

Kurznachrichten 859

Textteil

Verdienststruktur in Frankreich und Deutschland
1995 im Vergleich 867

Konvertierung von Daten des Sozio-oekonomi-
schen Panels für das Europäische Haushalts-
panel 882

Erwerbstätige mit besonderen zeitlichen Arbeits-
bedingungen 892

Kaufwerte für Bauland 1997 901

Bauspargeschäft 1997 909

Ausgaben für Gesundheit 1996 915

Preise im Oktober 1998 924

Privatisierung der amtlichen Statistik? 928

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen
Textbeiträge 933

Tabellenteil

Übersicht 625*

Statistische Monatszahlen 626*

Ausgewählte Tabellen 654*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-
bietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis
zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents

News in brief 859

Texts

Comparison of the structure of earnings in France and Germany, 1995 867

Conversion of data of the socio-economic panel for the European household panel 882

Persons engaged with special working hour agreements 892

Purchasing values of building land, 1997 901

Saving for building purposes, 1997 909

Health expenditure, 1996 915

Prices in October 1998 924

Privatization of official statistics? 928

List of the contributions published in the current year 933

Tables

Summary 625*

Monthly statistical figures 626*

Selected tables 654*

Table des matières

Pages

Informations sommaires 859

Textes

La structure des gains en France et en Allemagne en 1995 – une comparaison 867

Conversion des données du panel socio-économique pour le Panel européen des ménages ... 882

Personnes actives ayant un emploi à conditions de temps de travail particulières 892

Valeurs d'acquisition des terrains à bâtir en 1997 .. 901

Activités des caisses d'épargne-construction en 1997 909

Dépenses pour la santé en 1996 915

Prix en octobre 1998 924

Privatisation de la statistique officielle? 928

Liste des contributions publiées dans l'année en cours 933

Tableaux

Résumé 625*

Chiffres statistiques mensuels 626*

Quelques tableaux sélectionnés 654*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

In eigener Sache

Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes 1998/99

Der umfassendste Wegweiser zu den Informationsangeboten des Statistischen Bundesamtes, das Veröffentlichungsverzeichnis, liegt in der neuen Ausgabe 1998/99 vor und kann beim Statistischen Bundesamt angefordert werden. Es enthält alle im Oktober 1998 lieferbaren zusammenfassenden Veröffentlichungen, Fachserien und Klassifikationen.

Die zusammenfassenden Veröffentlichungen enthalten Ergebnisse aus allen Arbeitsgebieten des Amtes. Neben Querschnittsveröffentlichungen, wie dem Statistischen Jahrbuch oder dieser Zeitschrift, stehen thematische Veröffentlichungen mit Informationen über bestimmte Bereiche (z. B. Bildung, Bau- oder Energiewirtschaft) oder soziale Gruppen (z. B. ältere Menschen, Frauen, Familien) zur Verfügung. Organisations- und Methodenfragen der Statistik werden in allgemeinen Veröffentlichungen, wie etwa dem „Arbeitsgebiet der Bundesstatistik“, oder in den Schriftenreihen „Forum der Bundesstatistik“, „Spektrum Bundesstatistik“, „Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ und „Statistische Beiträge des Europäischen Fortbildungszentrums“ abgehandelt. In der Kategorie Projektberichte schließlich werden Methoden und Ergebnisse von Forschungsaufträgen oder Erhebungen für besondere Zwecke nach § 7 des Bundesstatistikgesetzes veröffentlicht.

Die Ergebnisse einzelner Statistiken werden dagegen im umfassenden System der Fachserien veröffentlicht, das nach 19 großen Sachgebieten – von Bevölkerung bis Umwelt – gegliedert ist.

Klassifikationen, wie Waren- und Güterverzeichnisse, Staatsangehörigkeits- und Gebietschlüssel, Verzeichnisse von Berufsbenennungen, Wirtschaftszweigen, Ländern oder Gemeinden, sind Hilfsmittel für die Erhebung und Darstellung von statistischen Ergebnissen.

Ergänzt werden diese drei großen Kategorien noch um Veröffentlichungen zur Auslandsstatistik und fremdsprachige Veröffentlichungen sowie um Hinweise auf Informationsbroschüren und Faltblätter.

Ein eigener Abschnitt ist den elektronischen Informationsangeboten gewidmet, die immer größere Bedeutung erlangen. Die Palette reicht hier vom Internet- und Datenbankangebot über den individuellen Disketten- und Magnetbandservice aus der Datenbank, ein weitgefächertes CD-ROM-An-

gebot bis hin zu Diskettenpaketen zu einer Vielzahl von statistischen Themen.

Ein Anschriftenverzeichnis der statistischen Ämter, internationaler Organisationen, die auf dem Gebiet der Statistik tätig sind, ein Stichwortverzeichnis, ein Überblick über die Serviceangebote im Statistischen Bundesamt und Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die einzelnen Sachgebiete runden den „Wegweiser“ ab und lassen bei Ihnen – hoffentlich – nur noch den Wunsch nach einem Bestellschein offen.

Aus Europa

Die Bevölkerung der Europäischen Union heute und morgen

Ergebnisse der Bevölkerungsvorausrechnungen für Deutschland und die übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union bis zum Jahr 2040 sind in einem neu erschienenen Band der Schriftenreihe „Im Blickpunkt“ des Statistischen Bundesamtes dargestellt. Sie geben Aufschluß darüber, wie sich die Bevölkerung in den einzelnen Ländern und Europa insgesamt in den nächsten vier Jahrzehnten nach Zahl und Altersstruktur verändern wird. Die Annahmen, auf denen diese Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften aufbauen, werden ausführlich beschrieben. Die 55seitige Veröffentlichung kann unter der Bestellnummer 1021206-98900 über den Buchhandel oder die Verlagsauslieferung des Verlages Metzler-Poeschel (nähere Angaben siehe Impressum) bezogen werden.

Kommen heute in Deutschland auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren 38 Menschen über 60 Jahre, wird sich dieser Quotient bis zum Jahr 2040 voraussichtlich verdoppeln. Auch die übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union werden eine Alterung ihrer Bevölkerung erleben, allerdings unterschiedlich stark. Für die Europäische Union insgesamt wird – bei einer Altersgrenze von 60 Jahren – das Verhältnis zwischen älterer und mittlerer Generation von heute 37 Älteren je 100 der mittleren Altersgruppe auf 71 je 100 im Jahr 2040 ansteigen, also etwas günstiger ausfallen als in Deutschland.

Arbeitssitzung über Volks- und Wohnungszählungen

Auf Einladung des Central Statistical Office of Ireland fand vom 9. bis 11. November 1998 in Dublin eine

Kurznachrichten

Arbeitssitzung der Konferenz Europäischer Statistiker und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) über Volks- und Wohnungszählungen statt.

Neben den Erhebungsmethoden für die Kernmerkmale der ECE/Eurostat-Empfehlungen wurden Fragen der Datenverarbeitung und neue Ansätze bei der Verbreitung von Zensusprodukten erörtert. Aus deutscher Sicht besonders interessant waren Erfahrungsberichte aus den skandinavischen Ländern über den Aufbau von Gebäude- und Wohnungsregistern sowie Berichte aus Frankreich und den Vereinigten Staaten zur Zukunft des Zensus in ihren Ländern.

In Schweden und in Norwegen sind Versuche, Gebäude- und Wohnungsregister mit Personenregistern zu verknüpfen, gescheitert. In Schweden konnte in 10% der Fälle eine Zuordnung von Personen zu ihren Wohnungen nicht erfolgen, u. a. deshalb, weil die zugewiesene Wohnungsnummer nicht bekannt war. In Norwegen ist ein entsprechender Versuch im frühen Stadium an der Kritik der Presse und der Politik gescheitert. Frankreich plant – nach Durchführung eines traditionellen Zensus im März 1999 – ab 2001/2002 einen „kontinuierlichen Zensus“ durchzuführen. Ausschlaggebend hierfür war u. a., daß den Nutzern der Zeitraum zwischen zwei Zensen (sieben bis neun Jahre) zu lang war, die Kosten eines traditionellen Zensus (200 Mill. ECU) zu hoch sind und auf lokaler Ebene zunehmend Datenschutzprobleme erwartet werden. Nach ersten Überlegungen soll in kleinen Gemeinden – weniger als 10000 Einwohner – alle fünf Jahre eine rotierende Stichprobe durchgeführt werden. In den größeren Gemeinden wird jährlich eine auch für die Gemeinde repräsentative 5%-Stichprobe durchgeführt. Die Vereinigten Staaten sind nach wie vor bemüht, das Problem der Untererfassung im Zensus mittels Stichprobenbefragungen und der Nutzung von Registern zu minimieren. Im Zensus 1990 wurde eine Untererfassung von insgesamt 1,6%, bei einzelnen Bevölkerungsgruppen aber von 5 bis 6% festgestellt. Langfristig (ab 2010) werden die Vereinigten Staaten im Zensus nur noch wenige Basisdaten, auch unter Nutzung von Registern, erheben und streben an, zusätzlich ein System von monatlichen Stichprobenbefragungen hinzuzufügen.

Erhöhung der Assimilationsschwelle in der Intrahandelsstatistik

Mit Wirkung vom 1. Januar 1999 wird die Schwelle für Anmeldungen zur Intrahandelsstatistik von derzeit 200000 DM auf 200000 Euro (rd. 400000 DM) angehoben. Dieser Schritt, der vom Statistischen Bun-

desamt gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft initiiert wurde, wird eine spürbare Entlastung der am innergemeinschaftlichen Warenverkehr beteiligten Unternehmen von der statistischen Meldepflicht zur Folge haben. Etwa 26000 vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen werden ab Januar 1999 von der Meldepflicht zur Intrahandelsstatistik befreit. Die Kosteneinsparung für die deutsche Wirtschaft beläuft sich auf schätzungsweise 10 Mill. DM jährlich.

Insgesamt führen etwa 150000 deutsche Unternehmen Waren in andere Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) aus und 280000 deutsche Unternehmen beziehen Waren aus anderen EU-Mitgliedstaaten. Der weitaus größte Teil dieser Unternehmen (nämlich 68% der versendenden und 78% der einführenden Unternehmen) war bereits durch die bei Einführung des Europäischen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 auf 200000 DM festgelegte Assimilationsschwelle von der statistischen Meldung befreit. Die künftig geltende Schwelle erhöht den Anteil der befreiten Unternehmen auf 76% bei der Ausfuhr (Versendung) und 85% bei der Einfuhr (Eingang).

Aufgrund der wirtschaftlichen Strukturen der am Intrahandel Deutschlands beteiligten Unternehmen halten sich die Auswirkungen auf die Ergebnisqualität der Intrahandelsstatistik in sehr begrenztem Rahmen. Der Abdeckungsgrad der Intrahandelsstatistik, der den Wert des Intrahandels der meldepflichtigen Unternehmen in bezug zum gesamten Intrahandelswert darstellt, reduziert sich bei der Versendung von bisher 99,2 auf 98,5%, bei den Eingängen von 98,5 auf 97,3%.

Damit es nicht zu Brüchen in den Zeitreihen kommt, werden die von der statistischen Meldung befreiten Handelswerte vom Statistischen Bundesamt anhand der Angaben der kleinen und mittleren Unternehmen aus den Umsatzsteuervoranmeldungen global geschätzt.

Aus dem Inland

Statistische Woche 1998 in Lübeck

Vom 5. bis 9. Oktober fand die gemeinsam von der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStG) und dem Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) veranstaltete Statistische Woche 1998 in der Musik- und Kongreßhalle Lübeck statt. Die lokale Organisation der Statistischen Woche lag beim Bereich Statistik und Wahlen der Hansestadt Lübeck.

Am ersten Veranstaltungstag befaßte sich die Johann-Peter-Süßmilch-Gesellschaft für Demogra-

Kurznachrichten

phie mit interregionalen Wanderungen in Deutschland. In der Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker wurde am Dienstag über das Thema „Der demographische Wandel und intraregionale Mobilität“ diskutiert. Die DStG-Ausschüsse für Regionalstatistik und Methodik statistischer Erhebungen erörterten am Mittwoch gemeinsam mit dem Verband Deutscher Städtestatistiker Fragen zur Volkszählung 2001. Ansonsten standen der zweite wie auch der gesamte dritte Tagungstag im Zeichen weiterer Ausschußsitzungen. Es tagten der DStG-Ausschuß für Ausbildungsfragen sowie die DStG-Ausschüsse „Neuere Statistische Methoden“ sowie „Statistik in Naturwissenschaft und Technik“. Außerdem fand im Rahmen des VSt-Programms eine Sitzung des Verbundes KOSIS (Kommunales Statistisches Informationssystem) zu raumbezogenem Informationsmanagement statt.

Die traditionell am Donnerstag stattfindende Hauptversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft war in diesem Jahr dem Thema „Soziale Sicherungssysteme“ gewidmet. Der parallel im Rahmen des VSt-Programms durchgeführte KOSIS-Tag befaßte sich mit Fragen eines integrierten Informationssystems für die dezentrale Stadtsteuerung.

Den Abschluß der Statistischen Woche bildeten am Freitag die Sitzungen der DStG-Ausschüsse für „Unternehmens- und Marktstatistik“ (Thema: Abbildung der Dienstleistungen in der Statistik) und „Empirische Wirtschaftsforschung und Angewandte Ökonometrie“ sowie der Arbeitsgruppe „DDR-Statistik“.

Weitere Informationen erhalten Sie im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I B, Telefon (06 11) 75 20 77.

Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Ausgabe 1999

Durch Verordnung (VO) der Kommission der Europäischen Gemeinschaften werden zum 1. Januar 1999 wiederum eine Reihe von Änderungen in der Kombinierten Nomenklatur (KN) und damit auch im deutschen Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA) rechtskräftig. In etwa 160 Fällen wurden nicht mehr benötigte Warennummern gestrichen. Überwiegend handelt es sich hierbei um Warennummern, für die im Rahmen der Europäischen Union kein zolltarifliches Interesse mehr besteht, weil im Zuge der Liberalisierung des Welthandels die Zollsätze angeglichen wurden. Wegen des geringen Handelsvolumens gab es in diesen Fällen auch aus statistischer Sicht keine Bedenken gegen die Streichung. Im Gegenzug wurden, um Veränderungen handelspolitischer und statistischer Anforderungen gerecht zu werden, lediglich 15 neue Unterteilungen geschaffen. Insgesamt verlieren damit 303 der ins-

gesamt 10587 achtstelligen Warennummern ihre Gültigkeit. Sie werden durch insgesamt 144 neue Warennummern ersetzt. Die Schwerpunkte der Zusammenfassungen von Warennummern liegen in den Bereichen Chemie und Textil sowie bei den elektronischen Bauelementen, hier insbesondere bei den integrierten Schaltkreisen.

Obwohl die Zahl der gestrichenen Warennummern noch zu gering ist, um von einer spürbaren Reduzierung des Umfangs des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik sprechen zu können, deutet sich nach dem Wachstumsstopp im vergangenen Jahr jetzt mit dem Minus von 159 Warennummern eine Trendwende an.

Eine – vor allem im Interesse der kleinen und mittleren auskunftspflichtigen Unternehmen liegende – weitere Reduzierung der Anzahl der Warennummern läßt sich wegen der Multifunktionalität der Kombinierten Nomenklatur aber nur schrittweise verwirklichen. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften wird künftig eng mit den europäischen Dachverbänden der Industrie zusammenarbeiten, um den Prozeß der Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur auch für die Wirtschaft transparenter zu gestalten.

Für eine Vereinfachung im Jahr 2000 kommen ausgewählte Positionen aus dem Holzsektor (4407 und 4408) und die Behandlung der sogenannten „Verwendungspositionen“ in Frage, was zu einer Streichung von 500 Unterpositionen führen könnte. Die Bereiche Stahl und Textil können erst zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden, wenn die entsprechenden Verträge (Stahlabkommen und Multifaserabkommen) auslaufen. Das gleiche gilt für den Agrarsektor, wo Angleichungen der Zollsätze erst zu einem späteren Zeitpunkt wirksam werden.

Eine Zusammenstellung aller wesentlichen Änderungen im Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik zum 1. Januar 1999 kann beim Statistischen Bundesamt, Gruppe V B, Telefon (06 11) 75 35 73, angefordert werden.

Umweltdaten Deutschland 1998

Zum zweiten Mal haben Statistisches Bundesamt und Umweltbundesamt gemeinsam die Veröffentlichung „Umweltdaten Deutschland“ zusammengestellt. Auf 50 Seiten wird in Tabellen, Grafiken und erläuternden Texten ein Überblick über die Umweltsituation in Deutschland und wichtige Entwicklungen von 1990 bis 1996, zum Teil auch bis 1997, gegeben. Das Kapitel „Umweltrelevante Aktivitäten“ enthält Informationen zum Beispiel zu den Fahrleistungen von Pkw in Deutschland, den Umweltschutzausgaben von Staat und Produzierendem Gewerbe oder

Kurznachrichten

dem Verhältnis von wirtschaftlicher Entwicklung und Schadstoffausstoß. In einem weiteren Kapitel sind Daten über die „Umweltbelastung, Umweltqualität und Umweltmaßnahmen“ zusammengestellt. Dazu zählen zum Beispiel ein Überblick über die Entwicklung des Ausstoßes von Luftschadstoffen, Angaben über die Belastung der Gewässer oder den Bestand an radioaktiven Reststoffen in Deutschland.

Die „Umweltdaten Deutschland 1998“ gibt es kostenlos beim Umweltbundesamt, Zentraler Antwortdienst (ZAD), Postfach 330022, 14191 Berlin, Telefax (030) 89032910, oder beim Statistischen Bundesamt, 65180 Wiesbaden, Gruppe IV B, Telefon (0611) 754503, Telefax (0611) 753971; ferner auf der CD-ROM Jahresbericht 1997 des Umweltbundesamtes, die ebenfalls kostenlos beim Umweltbundesamt bestellt werden kann, sowie in Kürze auch im Internet-Angebot des Umweltbundesamtes unter <http://www.umweltbundesamt.de>.

Eine englische Ausgabe ist in Vorbereitung.

Kompakt

Berufsausbildung 1997

Die Berufsausbildung vollzieht sich in der Bundesrepublik Deutschland ganz überwiegend im dualen System. Ende 1997 befanden sich 1 622 200 überwiegend junge Leute in einer derartigen beruflichen Ausbildung. Das waren 1,9% (rd. 30 000) mehr als im Vorjahr. Einen Ausbildungsvertrag neu abgeschlossen haben im Jahr 1997 597 800 Jugendliche, ein Plus von 3,2% (+ 18 000) gegenüber 1996. Dabei lag in den neuen Ländern die Zuwachsrate mit 1,3% (bei weitgehend unveränderter Anzahl geförderter Ausbildungsplätze) unter der im früheren Bundesgebiet (einschl. Berlin-Ost) mit 3,7%.

Ursache für diese Entwicklung dürfte – neben den verschiedenen Maßnahmen zum Ausbau des Ausbildungsplatzangebotes – weitgehend die demographisch bedingte Zunahme der Zahl der Schulentlassenen sein. Deren Zahl hat sich bei den Schularten, aus denen die Auszubildenden im dualen System vorrangig kommen, gegenüber 1996 weiter erhöht: bei den allgemeinbildenden Schulen um 2,7% und den berufsvorbereitenden Schulen (Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr sowie Berufsfachschule) um 8,5%. Nahezu gleich hoch war die Zunahme der Zahl der Jugendlichen mit einem allgemeinbildenden Abschluß (+ 2,6%) bzw. einem vorgelagerten Besuch berufsvorbereitender Schulen (+ 8,6%), die 1997 einen Ausbildungsvertrag neu abschlossen. Auf die einzelnen Schularten bezogen

betrug rechnerisch der Anteil von Absolventen/Absolventinnen, die 1997 einen Ausbildungsvertrag neu abschlossen, beim Berufsvorbereitungsjahr 16,5%, beim Berufsgrundbildungsjahr 24,4% und bei Berufsfachschulen 66,1%. Diese Anteile haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Insgesamt hatte 1997 jedoch nur rund jeder achte Jugendliche mit einem neuen Ausbildungsvertrag eine der genannten berufsvorbereitenden Schulen besucht. Ihr Anteil nahm gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte zu. Mit 57,7% kam der überwiegende Teil von ihnen aus einer Berufsfachschule; 29,0% hatten das Berufsgrundbildungsjahr und 13,3% das Berufsvorbereitungsjahr besucht. Als häufigsten Schulabschluß besaßen die Ausbildungsanfänger/-innen den Realschulabschluß (gut ein Drittel). Etwa jede(r) sechste Auszubildende mit neuem Ausbildungsvertrag verfügte über die Fach- bzw. Hochschulreife, und knapp jede(r) dritte wies eine schulische Vorbildung unterhalb des Realschulabschlusses auf. Gegenüber dem Vorjahr ging dieser Anteil von 34,5 auf 32,5% zugunsten eines höheren Abschlußniveaus zurück.

Von den Ausbildungsanfängern im dualen System waren 41,9% (250 300) Frauen. Ihr Anteil erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig (+ 0,2 Prozentpunkte). Obwohl den Frauen grundsätzlich alle Berufe offen stehen, waren sie in den einzelnen Berufsbereichen bzw. Berufen weiterhin unterschiedlich repräsentiert. In den gewerblichen Berufen dominierten auch 1997 eindeutig die männlichen Ausbildungsanfänger. Dagegen besaßen Frauen in den Gesundheits-, Sozial- und Pflege- sowie fremdsprachlichen Berufen (diese werden meist rein schulisch in Berufsfachschulen oder in Schulen des Gesundheitswesens ausgebildet) deutlich die Mehrheit. Lediglich in den kaufmännischen Berufen waren sowohl Männer als auch Frauen stark vertreten.

Die geschlechtsspezifische Berufswahl spiegelte sich erneut auch in den am stärksten besetzten Ausbildungsberufen wider. Bei den jungen Männern rangierten mit Kraftfahrzeugmechaniker, Maler und Lackierer, Tischler, Elektroinstallateur und Maurer nur Fertigungsberufe auf den vordersten Plätzen, bei den Frauen dagegen Dienstleistungsberufe, wie Bürokauffrau, Kauffrau im Einzelhandel, Zahnartzthelferin, Friseurin und Arzthelferin. Jeder vierte männliche und jede dritte weibliche Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag erlernte einen dieser Berufe. Gegenüber dem Vorjahr änderte sich lediglich die Reihenfolge dieser fünf am stärksten besetzten Ausbildungsberufe.

1997 wurden 127 400 Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst. Bezogen auf den Durchschnitt

Kurznachrichten

der Neuabschlüsse der letzten drei Jahre (aus denen die Vertragslösungen stammen), ergab sich damit eine Auflösungsrate von 21,8%. Etwa ein Viertel der vorzeitigen Vertragslösungen erfolgte in der Probezeit; zum großen Teil dürften die Auflösungen auf eine Änderung des ursprünglichen Berufszieles zurückgehen. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der vorzeitigen Lösungen insgesamt um 1,9%, während die Lösungen in der Probezeit leicht um 1,1% anstiegen.

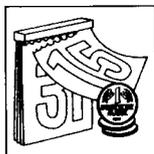
482 700 Auszubildende beendeten 1997 ihre Ausbildung mit einer bestandenen Abschlußprüfung erfolgreich. Die durchschnittliche Erfolgsquote bei diesen Prüfungen lag bei 84,1%, mit zum Teil deutlichen Unterschieden bei einzelnen Berufen und dem Geschlecht der Prüfungsteilnehmer/-innen: Von den weiblichen waren 86,0% bei den Prüfungen erfolgreich, von den männlichen 82,8%. Die Gesamtzahl der bestandenen Abschlußprüfungen ging gegenüber dem Vorjahr um 1,1% zurück.

Von den rund 1,6 Mill. Auszubildenden Ende 1997 besaßen 110 000 (6,8%) einen ausländischen Paß. Der Ausländeranteil an den Auszubildenden ging gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte zurück. Damit setzte sich eine Entwicklung fort, die 1995 begann und bis heute anhält. Den größten Anteil stellten auch 1997 Auszubildende aus der Türkei (40,5%), gefolgt von Auszubildenden aus Jugoslawien (18,3%), Italien (9,4%) und Griechenland (4,6%). Gegenüber dem Vorjahr haben sich diese Anteile kaum verändert; die höchste Veränderung wiesen die Auszubildenden aus der Türkei mit einem Rückgang von 0,4 Prozentpunkten auf.

Weitere Ergebnisse, auch zu den Fortbildungsprüfungen und dem Ausbildungspersonal, können der Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 3 „Berufliche Bildung 1997“, entnommen werden, die über den Buchhandel oder die Verlagsauslieferung des Verlages Metzler-Poeschel (nähere Angaben siehe Impressum) zu beziehen ist.

Aus diesem Heft

Verdienststruktur in Frankreich und Deutschland 1995 im Vergleich



Im Rahmen der deutsch-französischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Lohnstatistik folgt hiermit – nach dem grundlegenden Methodenaufsatz über die lohnstatistischen Systeme – eine gemeinsame vergleichende Auswertung der europäischen Verdienststrukturerhebung 1995. Diese Untersuchung er-

streckt sich auf Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe und berücksichtigt in Deutschland nur das frühere Bundesgebiet.

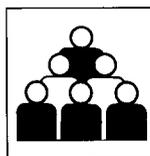
Hiernach liegt das deutsche Bruttoverdienstniveau deutlich über dem französischen, während sich das Nettoverdienstniveau aufgrund der höheren deutschen Lohnabzüge erheblich weniger unterscheidet. Die Arbeitnehmerstruktur zeigt bei einer weitgehenden Übereinstimmung auch einige Abweichungen; so beschäftigen der Maschinenbau und die Großunternehmen in Deutschland relativ viele Arbeitnehmer, während in Frankreich besonders viele Beschäftigte in Handel und Kleinunternehmen tätig sind. Eine mathematisch-statistische Analyse belegt jedoch, daß sich die Einflüsse dieser Strukturunterschiede kompensieren und damit der Unterschied im Verdienstniveau beider Länder ausschließlich auf eine im Durchschnitt höhere Vergütung in Deutschland zurückzuführen ist.

In Frankreich ist ein stärker ausgeprägtes Verdienstgefälle zwischen Berufen, Altersklassen und Regionen zu beobachten, während in Deutschland größere Verdienstunterschiede zwischen den Unternehmensgrößenklassen und Wirtschaftszweigen festzustellen sind. Unter den Angehörigen der Berufsgruppen kommen die französischen leitenden Angestellten dem Verdienstniveau ihrer deutschen Kollegen am nächsten; der höchste Verdienstabstand ist bei den Arbeitern zu beobachten.

In beiden Ländern erzielen die Frauen einen um 24% niedrigeren Verdienst. Ein Verdienstunterschied von 7 Prozentpunkten in Frankreich und 9 Prozentpunkten in Deutschland konnte auf die ungünstigeren Voraussetzungen für Frauen zurückgeführt werden, überwiegend entzieht er sich jedoch einer Erklärung durch das angewendete Analyseverfahren.

Konvertierung von Daten des Sozio-oekonomischen Panels für das Europäische Haushaltspanel

Konvertierung von Daten des Sozio-oekonomischen Panels für das Europäische Haushaltspanel



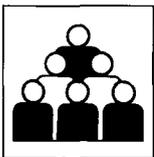
Für das zur Zeit auf sechs Erhebungswellen angelegte Europäische Haushaltspanel (European Community Household Panel, ECHP), das seit 1994 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführt wird, werden Daten aus dem im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) erhobenen Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) verwendet, da sich die deutsche amtliche Statistik nur an den ersten drei Erhebungswellen beteiligt hat. In einem auf drei Jahre angelegten Projekt konvertiert das DIW im Auftrag des Statistischen Bundesamtes

Kurznachrichten

die SOEP-Daten in das Datenformat des Europäischen Haushaltspanels, die dann nach einer Validierung und Gewichtung durch das Statistische Bundesamt dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften für die ECHP-Mikrodatenbank zur Verfügung gestellt werden.

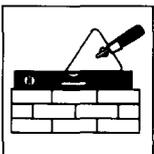
Der vorliegende Aufsatz, der von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistischen Bundesamtes und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung gemeinsam verfaßt wurde, stellt erste Konvertierungsergebnisse zur Abbildung der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung vor. Zunächst wird das den beiden Erhebungen jeweils zugrunde liegende Erwerbskonzept vorgestellt und dann das Vorgehen bei der Datensimulation beschrieben. Abschließend wird eine erste Bewertung der Konvertierungsergebnisse vorgenommen.

Erwerbstätige mit besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen



Das Normalarbeitszeitverhältnis wird weiter an Bedeutung verlieren. Der Mikrozensus als jährliche Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes liefert seit Jahren Datenmaterial zu Beschäftigungen, die (auch) zu anderen Zeiten als „normale“ Arbeitsverhältnisse stattfinden: an Samstagen, Sonn- und/oder Feiertagen, abends, nachts oder als Wechselschicht. Dargestellt wird die Situation der abhängig erwerbstätigen Männer und Frauen jeweils für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost, und zwar unter dem Blickpunkt der Tätigkeitsfelder (Wirtschaftsbereiche), der berufsbildenden Abschlüsse, der Stellung im Beruf und des Alters dieser Personen. Dabei zeigen sich durchaus unterschiedliche Entwicklungen zwischen Ost und West, Frauen und Männern, generell aber auch bei einzelnen Sonderarbeitszeiten.

Kaufwerte für Bauland 1997



Angesichts der zunehmenden Verknappung von Bauland und dessen stetiger Verteuerung gewinnen empirische Informationen über Baulandpreise und ihre preisbestimmenden Faktoren an Bedeutung. Die Baulandpreise sind ein bedeutender Wirtschaftsindikator, dessen Entwicklung von Fachleuten aus der Wirtschaft, dem Kreditwesen und der öffentlichen Verwaltung ebenso interessiert verfolgt wird wie von der breiten Öffentlichkeit. Wesentlichen Einfluß auf die Höhe der durchschnittlichen Kaufwerte haben die

Qualität des veräußerten Baulandes sowie seine Lage hinsichtlich der Gemeindegrößenklasse und der Art des Baugebietes. Seit 1962 werden durch die amtliche Statistik Kaufwerte für Bauland erfaßt und veröffentlicht, ab 1992 auch für Deutschland insgesamt.

Im Jahr 1997 sind in Deutschland rund 108 200 Veräußerungsfälle von Bauland statistisch ausgewertet worden. Der dabei realisierte Umsatz belief sich auf 13,5 Mrd. DM und führte zu einem durchschnittlichen Kaufwert je m² Bauland von 87 DM. Dabei ergaben sich erhebliche Differenzierungen, insbesondere zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Bauspargeschäft 1997



Mit dem Gesetz zur Neuregelung der steuerlichen Wohneigentumsförderung war ab 1996 auch eine Verbesserung der staatlichen Förderung des Bausparens verbunden. Durch die Anhebung der Einkommensgrenzen für die Gewährung einer Wohnbauprämie und des förderungsfähigen Höchstbetrages erfuhr das Bausparen in Deutschland 1996 einen beträchtlichen Aufschwung. Das Ergebnis von 1996 wurde 1997 zwar nicht mehr erreicht (11,2% weniger Neuabschlüsse), die Geschäftsentwicklung aber als Konsolidierung auf hohem Niveau eingeschätzt. Bei den 34 Bausparkassen wurden 1997 3,9 Mill. Verträge abgeschlossen, die zusammen auf eine Bausparsumme von 157 Mrd. DM lauteten.

Angeregt durch die bessere staatliche Förderung, erfreut sich Bausparen wieder größerer Beliebtheit, dementsprechend sind auch die Sparleistungen um 6,5% gestiegen. Damit verhielten sich die Bausparer entgegen dem allgemeinen Trend bei der gesamten Ersparnisbildung der privaten Haushalte, die 1997 um 2,5% niedriger war als 1996. Außer den Spargeldern von 46,6 Mrd. DM zahlten die Bausparer 30,2 Mrd. DM als Tilgungen von Darlehen oder dafür zu entrichtende Zinsen (+2,1%). Erstmals gestiegen sind seit den 70er Jahren auch die Geldeingänge für Wohnungsbauprämien. Nach Änderung des Verfahrens der Prämienzahlung für Verträge ab 1992 wurden erstmals auch mehr Prämien nach dem neuen Modus ausbezahlt.

Nach Zuteilung von Bausparverträgen oder durch Vergabe von Zwischenkrediten haben die Bausparkassen 68,9 Mrd. DM für die Wohnbaufinanzierung oder ähnliche Maßnahmen ausbezahlt. Dies ist der höchste Betrag, den die Bausparkassen jemals für diese Zwecke bereitgestellt haben. Ende 1997 betreuten die Bausparkassen insgesamt 33,2 Mill.

Kurznachrichten

Bausparverträge, die zusammen auf eine Bausparsumme von fast 1,3 Billionen DM ausgestellt waren. Rund 73 % dieser Bausparverträge befand sich in der Ansparphase. Die übrigen Verträge sind zugeteilt worden und werden derzeit getilgt.

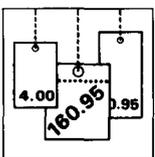
Ausgaben für Gesundheit 1996



Gegenüber den Vorjahren hat sich der Kostenanstieg im Gesundheitsbereich 1996 deutlich verlangsamt. Insgesamt wurden 1996 in Deutschland 525,6 Mrd. DM ausgegeben, 3,8% mehr als 1995. 59,0% davon bzw. 310,3 Mrd. DM entfielen auf die medizinische Behandlung, 26,1% oder 137,3 Mrd. DM auf Krankheitsfolgeleistungen. Die übrigen Aufwendungen betrafen vorbeugende und betreuende Maßnahmen, die medizinische Ausbildung und Forschung sowie die Verwaltungsausgaben.

Mit 244,3 Mrd. DM oder 46,5% der Gesamtaufwendungen war die gesetzliche Krankenversicherung weitaus größter Ausgabenträger. Im übrigen trugen die Arbeitgeber, die öffentlichen Haushalte, die Träger der Renten-, Unfall- und Pflegeversicherung, die private Krankenversicherung und die privaten Haushalte zu den Gesundheitsausgaben bei. Je Einwohner wurden 1996 in Deutschland 6409 DM für die Gesundheit ausgegeben, der Anteil der Gesundheitsaufwendungen am Bruttoinlandsprodukt lag bei 14,8%.

Preise im Oktober 1998



Im Oktober 1998 war in Deutschland weiterhin eine aus Sicht der Käufer günstige Entwicklung der Preise auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen zu beobachten. Mit Ausnahme der Preise im Einzelhandel, die sich mit +0,1% nur leicht gegenüber September 1998 erhöhten, waren die Erzeugerpreise, die Großhandelsverkaufspreise und die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte weiter rückläufig. Der Erzeugerpreisindex war im Oktober 1998 gegenüber dem Vormonat um 0,4%, der Index der Großhandelsverkaufspreise um 1,0% und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 0,2% niedriger.

Die Preise für Mineralölzeugnisse lagen im Oktober 1998 auf allen Wirtschaftsstufen unter denen im Vormonat. Das gleiche gilt für Saisonwaren, wobei hier der Preisrückgang noch etwas ausgeprägter war. Auf die Gesamtindizes hatte dies aber jeweils keinen bzw. nur geringen Einfluß.

Gastbeiträge

Privatisierung der amtlichen Statistik?

Im Rahmen der Bemühungen um eine Verschlan-
kung staatlicher Tätigkeiten gilt das Augenmerk auch der Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen. Für eine solche Privatisierung sprechen Gesichtspunkte wie die Entlastung der öffentlichen Haushalte, die Förderung des Wettbewerbs oder die rechtliche Notwendigkeit zu wirtschaftlichem Handeln; ihre Grenze findet sie u. a. dort, wo gegen rechtsstaatliche oder sozialstaatliche Prinzipien verstoßen wird oder eine dauerhafte, gleichmäßige und flächendeckende Versorgung mit der betreffenden Leistung nicht mehr gewährleistet ist.

Auch die amtliche Statistik wird häufig genannt, wenn es um privatisierungsfähige Bereiche der Tätigkeit der öffentlichen Hand geht. Der Forderung nach einer umfassenden Privatisierung der amtlichen Statistik hat der Autor dieses Beitrags, Herr Prof. Peter von der Lippe, Universität Essen, eine Reihe gewichtiger Argumente für eine unabhängige amtliche Statistik entgegensetzt.

Der Beitrag ist erstmals in der von der Ludwig-Erhard-Stiftung e.V. herausgegebenen Zeitschrift „Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik“, Heft 77 (September 1998), erschienen.

Weitere wichtige Monatszahlen

Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im September 1998 nominal und real jeweils 0,2% weniger als im September 1997 um. Der von Januar bis September 1998 erzielte Umsatz lag nominal um 0,5% und real um 0,2% über dem im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Im September 1998 allein erzielten nur zwei Branchen des Einzelhandels nominal und real höhere Umsätze als im Vorjahresmonat, und zwar die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (nominal + 4,9%, real + 3,1%) und der sonstige Einzelhandel,

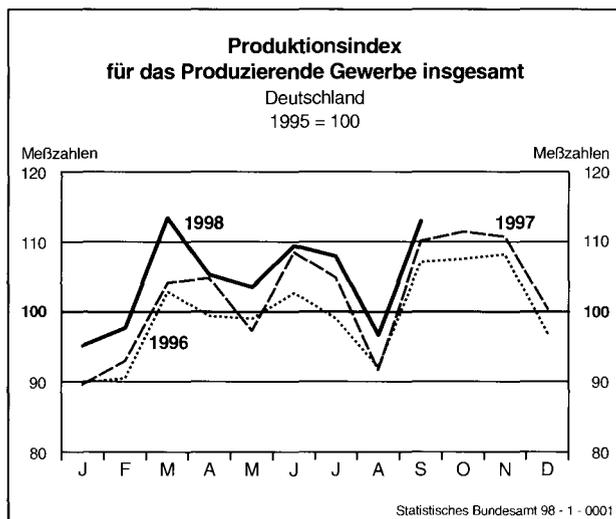
Kurznachrichten

der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter anbietet (nominal +0,9%, real +0,3%). Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art erzielte nominal genau soviel, real aber 0,6% weniger Umsatz als im September 1997. In den anderen Bereichen des Einzelhandels war die Umsatzentwicklung weniger positiv; am schwächsten war sie im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (nominal -5,8%, real -6,6%).

Im September 1998 wurde im Vergleich zum August 1998 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 1,8% und real 2,0% weniger abgesetzt.

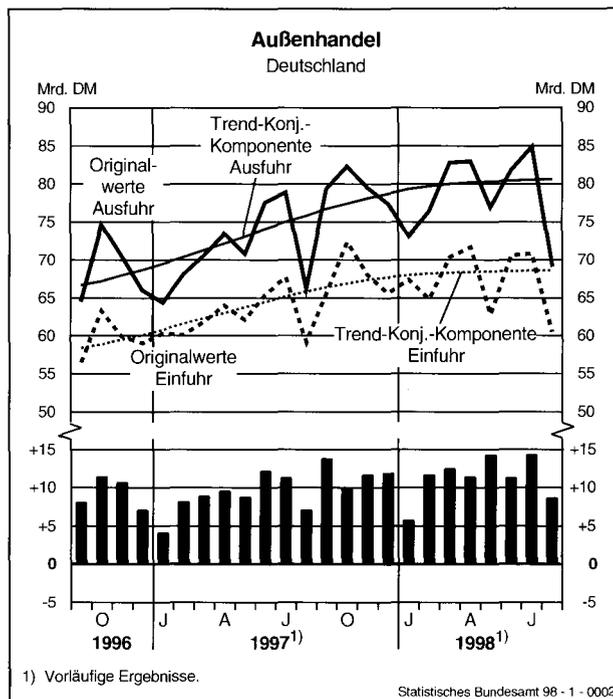
Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im September 1998 mit einem Stand von 112,9 (1995=100) um 2,5% höher als im September 1997.



Außenhandel

Im August 1998 exportierten deutsche Unternehmen Waren im Wert von 69,1 Mrd. DM und importierten Güter für 60,5 Mrd. DM. Damit stellte sich in der Außenhandelsbilanz im Berichtsmonat ein Überschuß in Höhe von 8,6 Mrd. DM ein. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat stiegen die Exporte um 4,4% und die Importe um 2,3%, was im Vergleich zu den im bisherigen Jahresverlauf erzielten Wachstumsraten eine merkliche Abschwächung bedeutet. Insbesondere die Zuwächse der Exporte gingen in den letzten Monaten - jeweils im Vorjahresvergleich - deutlich zurück. Anzumerken ist noch, daß Preisinflüsse seit rund einem Jahr in Richtung einer Ab-



nahme der nominalen Außenhandelswerte wirken. Im August 1998 verbilligten sich die grenzüberschreitend gehandelten Waren erstmals in beiden Handelsrichtungen (Ausfuhrpreisindex August 1998 gegenüber August 1997: -0,5%, Einfuhrpreisindex: -4,7%).

Angesichts der Krisen in Asien und der Russischen Föderation und der nach unten revidierten Wachstumsprognosen für wichtige Industrieländer ist ein Abflachen der seit Jahren andauernden Expansion des deutschen Außenhandels nicht auszuschließen. Darauf deutet auch die Trend-Konjunktur-Komponente für die Aus- und Einfuhr hin (Berliner Verfahren, Version 4), die seit Jahresmitte 1997 tendenziell sinkende Veränderungsraten ausweist.

Wie auch in der Vergangenheit regelmäßig zu beobachten war, kam es im typischen Ferienmonat August im Vormonatsvergleich zu kräftigen Rückgängen der Aus- und Einfuhrwerte (-18,7 bzw. -14,5%). In kalender- und saisonbereinigter Rechnung behielten die Ausfuhr (-1,8%) und die Einfuhr (-0,6%) im Vormonatsvergleich hingegen ihr Niveau weitgehend bei.

Verdienststruktur in Frankreich und Deutschland 1995 im Vergleich

Eine statistische Analyse der statistischen Zentralämter zur Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995

Vorbemerkung

Mit dem einführenden Methodenaufsatz über das System der französischen und deutschen Lohnstatistik¹⁾ wurden Basisinformationen vorgelegt, auf denen weiterführende Analysen des Datenmaterials aus beiden Ländern aufbauen können. Für die erste vergleichende Untersuchung dieser Art wurde im Rahmen der deutsch-französischen Zusammenarbeit der statistischen Zentralämter die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995 ausgewählt. Sie eignet sich besonders für Gegenüberstellungen und Analysen, weil sie nach einer gemeinsamen europäischen Rechtsgrundlage²⁾ zeitgleich in allen EU-Mitgliedstaaten durchzuführen war. Nach Abschluß der gemeinsamen Untersuchung werden hiermit die Ergebnisse vorgelegt; für Frankreich werden sie in der Zeitschrift des französischen Statistischen Zentralamtes *Economie et Statistique* Nr. 315, 1998-5, S. 3 ff., veröffentlicht.

Ähnlich günstige Ausgangsbedingungen für Vergleiche sind bei den Arbeitskostenerhebungen gegeben, die für die nächste gemeinsame Veröffentlichung vorgesehen sind. Es ist geplant, daß im Dezember 1998 beide statistischen Zentralämter die Hauptergebnisse für Deutschland und Frankreich aus der Arbeitskostenerhebung 1996 in Pressekonferenzen zeitgleich und in abgestimmter Form präsentieren.

Der vorliegende Beitrag versucht – aufbauend auf dem Material der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995 – den Einfluß sozioökonomischer Merkmale auf das Verdienstniveau in den beiden Ländern zu quantifizieren. Er stützt sich teils auf tabellarische Darstellungen, teils auf Ergebnisse mathematisch-statistischer Analysen. Vorangestellt wird zum besseren Verständnis eine kurze Charakteristik der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung (Verdienststruktur-

erhebung) in beiden Ländern und eine Beschreibung der angewendeten Analysemethoden.

Charakteristika der Verdienststrukturerhebungen

Die Verdienststrukturerhebungen in Deutschland und Frankreich zeichnen sich dadurch aus, daß sie für einzelne Arbeitnehmer zahlreiche persönliche, betriebliche und verdienstbezogene Merkmale erfragen. Im deutschen lohnstatistischen Berichtssystem bilden sie damit den Gegenpol zu den vierteljährlichen, im Summenverfahren durchgeführten Verdiensterhebungen, die zwar aktuelle, aber weniger differenzierte Durchschnittswerte liefern.

Die Verdienststrukturerhebung wurde in Frankreich für das Jahr 1994 und in Deutschland für 1995 durchgeführt³⁾. Zur rechnerischen Angleichung wurden die französischen Verdienstangaben für das Jahr 1994 mit dem Faktor 1,022 extrapoliert. Er entspricht der durchschnittlichen Steigerung der Bruttoverdienste, die für das Jahr 1995 ermittelt wurde.

In beiden Ländern wurde die Erhebung als zweistufige Stichprobe durchgeführt. Im ersten Schritt wurden die Stichprobenbetriebe ausgewählt, in der zweiten Stufe die einzubeziehenden Arbeitnehmer aus allen Beschäftigten der Stichprobenbetriebe bestimmt. Die EG-Verordnung sah bei den Betrieben eine Abschneidegrenze für Einheiten mit weniger als 10 Beschäftigten vor; Frankreich erfaßte allerdings auch Betriebe mit 2 bis 9 Beschäftigten.

Entsprechend den allgemeinen Vorschriften der EG-Verordnung bezog sich die Erhebung in Frankreich auf nahezu die gesamte marktwirtschaftlich organisierte Volkswirtschaft, das heißt die Abschnitte C bis K der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993. In Deutschland schreibt bereits das Gesetz über die Lohnstatistik⁴⁾ eine vergleichbare Erhebung (die „Gehalts- und Lohnstrukturerhebung“) vor, die jedoch nur die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe berücksichtigt (Abschnitte C bis G und J der Klassifikation der Wirtschaftszweige). In einer Ausnahmegenehmigung wurde Deutschland zugestanden, die europäische Verdiensterhebung 1995 auf den in der nationalen Rechtsgrundlage abgedeckten Erhebungsbereich zu beschränken. Damit bestimmt der Zuschnitt der deutschen Erhebung den Bezugsrahmen der gemeinsamen Untersuchung.

Als Arbeitnehmer wurden in Deutschland die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen berücksichtigt, ohne Auszubildende, Praktikanten und Heimarbeiter. Arbeitnehmer mit Monatsgehältern über 25 000 DM blieben gleichfalls außer Betracht. Die französische Erhebung ist in dieser Beziehung umfassender angelegt und berücksichtigt

³⁾ Siehe hierzu Colin, C.: «Enquête européenne sur la structure des salaires, analyse des résultats, France», INSEE Document de travail, n° F 9711, August 1997; Dresch, A./Kaukewitsch, P.: „Methode und Organisation der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990“ in *WiSta* 12/1993, S. 879 ff. sowie Kaukewitsch, P.: „Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995“ in *WiSta* 1/1998, S. 46.

⁴⁾ Gesetz über die Lohnstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. April 1996 (BGBl. I S. 598), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1998 (BGBl. I S. 1626).

¹⁾ Siehe De Gimel, L./Alexandre, V./Dresch, A./Heinlein, D.: „Das System der deutschen und französischen Lohnstatistiken im Vergleich“ in *WiSta* 5/1998, S. 373 ff.
²⁾ Verordnung (EG) Nr. 2744/95 des Rates vom 27. November 1995 zu den Statistiken über Struktur und Verteilung der Verdienste. *Abl. EG* Nr. L 287, S. 3.

tigt auch die in Deutschland ausgeschlossenen Arbeitnehmergruppen. Die gemeinsame Untersuchung beschränkt sich in ihrem pragmatischen Ansatz auf den in Deutschland erfaßten Personenkreis und klammert außerdem die unter 20jährigen Arbeitnehmer aus. Diese Übereinkunft war wegen der unterschiedlichen Ausbildungspraxis in den beiden Ländern angezeigt. Im Gegensatz zu Deutschland vollzieht sich die betriebliche Ausbildung in Frankreich häufig ohne formalen Ausbildungsvertrag in geringer entlohnten, ausbildungsintensiven Beschäftigungsverhältnissen. Da diese im Datenmaterial nicht gesondert gekennzeichnet waren, konnten sie nicht eliminiert werden. Dies wäre jedoch erforderlich gewesen, um den Untersuchungsbereich wie in Deutschland üblich abzugrenzen.

Die Erhebung 1995 erstreckte sich in Deutschland erstmals auf den Gebietsstand nach dem 3. Oktober 1990⁵⁾. Man einigte sich jedoch darauf, für die gemeinsame Untersuchung nur die Daten für das frühere Bundesgebiet heranzuziehen, da im Erhebungsjahr zwischen den alten und neuen Bundesländern noch erhebliche Verdienstunterschiede bestanden. Beispielsweise hatten die westdeutschen ganzjährig vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer beim Jahresverdienst einen Vorsprung von knapp 50% gegenüber ihren ostdeutschen Kollegen.

Damit fielen rund 6,6 Mill. französische und 9,7 Mill. deutsche Arbeitnehmer in den Bezugsrahmen dieser Untersuchung. Sie stellten in Frankreich rund ein Drittel, in Deutschland etwa die Hälfte aller Arbeitnehmer des privatwirtschaftlichen Sektors (Abschnitte C bis K der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993). Teilzeitbeschäftigte waren im untersuchten Bereich mit einem Anteil von jeweils etwa 9% deutlich schwächer vertreten als in der gesamten Privatwirtschaft (jeweils etwa 20%). Das Verdienstniveau lag im Bereich dieser Untersuchung in Frankreich um knapp 10% und in Deutschland zwischen 15 und 20% über dem Niveau für den gesamten Sektor der privaten Wirtschaft.

Der Merkmalskatalog der Erhebungen umfaßte Angaben zur Person und zum Betrieb sowie zur Arbeitszeit und zum Verdienst. Als persönliche Merkmale der Arbeitnehmer wurden Geschlecht, Alter, Ausbildungsstand (in Frankreich allerdings nur bei einer Unterstichprobe) sowie Laufzeit des Arbeitsvertrages (befristet/unbefristet), Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung, ausgeübte Tätigkeit und Dauer der Unternehmenszugehörigkeit berücksichtigt, als Merkmale des Betriebes die Wirtschaftszweigzugehörigkeit, die Region und die Größe des Unternehmens, zu dem der Betrieb gehört.

Die Arbeitszeitangaben betrafen in Deutschland die bezahlten Stunden und Mehrarbeitsstunden sowie die arbeitsvertraglichen Wochenarbeitsstunden im Oktober 1995 und in Frankreich die bezahlten Jahresstunden. Außerdem war in beiden Ländern die Zahl der Urlaubstage anzugeben.

Als Verdienst wurden in Deutschland der Bruttomonatsverdienst im Oktober sowie – bei ganzjährig beschäftigten Arbeitnehmern – der Bruttojahresverdienst und die Jahressonderzahlungen erfragt, in Frankreich dagegen für alle Arbeitnehmer der im Jahr 1995 ermittelte Bruttoverdienst sowie die in ihm enthaltenen Sonderzahlungen.

Angewendete Analyseverfahren: Regressionsmodell, Testverfahren, Oaxaca-Blinder-Zerlegung

Im Mittelpunkt der Analyse steht die Schätzung einer Lohnfunktion auf der Basis einer multiplen linearen Regression mit den Bruttostundenverdiensten von Beschäftigten als abhängiger Variabler und wichtigen sozioökonomischen Einflußgrößen (Alter, Geschlecht, Berufsgruppe, Wirtschaftszweig usw.) als erklärender Variabler. Sowohl die Lohnfunktion als auch die sogenannte Oaxaca-Blinder-Zerlegung (siehe späteren Abschnitt auf S. 870 f.) kann herangezogen werden, um Lohnunterschiede zwischen Personengruppen zu erklären.

Die Analyse wurde auf den Bruttostundenverdienst abgestellt, weil er den bei internationalen Vergleichen am häufigsten genutzten Indikator für das Lohnniveau bildet. Seine Verwendung erleichtert – im Gegensatz beispielsweise zum Bruttomonatsverdienst – Vergleiche zwischen Ländern mit unterschiedlichen Arbeitszeiten und ermöglicht die Einbeziehung der Teilzeitbeschäftigten in die Analyse.

Der Bruttostundenverdienst wurde in den Erhebungen nicht direkt erfragt, sondern aus den Verdienst- und Arbeitszeitangaben ermittelt. Hierbei wurden zwei unterschiedliche Werte errechnet, der laufend gezahlte Bruttostundenverdienst und der „globale“ Bruttostundenverdienst. Der laufend gezahlte Bruttostundenverdienst bezieht sich auf die in jeder Abrechnungsperiode bezahlten Verdienste und Stunden; er berücksichtigt nicht die unregelmäßig geleisteten Zahlungen, wie etwa das Weihnachts- oder Urlaubsgeld. Der globale Stundenverdienst hingegen, der als abhängige Variable in der Lohnfunktion verwendet wird und auch im Mittelpunkt der Untersuchung steht, sucht die Leistungen, die der Arbeitnehmer vom Arbeitgeber erhält, vollständiger zum Ausdruck zu bringen. Er geht vom Jahresverdienst einschließlich der Jahressonderzahlungen aus und kürzt die im Jahr geleisteten Stunden um die auf den Urlaub entfallende Zeit.

In Deutschland wurden in der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung nicht die gesamten im Jahr 1995 bezahlten Stunden erfragt und mußten daher aus den Angaben für Oktober 1995 geschätzt werden. Ein Unsicherheitsmoment betraf die Erfassung der Krankheitszeit in Frankreich. Die wegen Krankheit ausgefallenen Stunden wurden in Deutschland 1995 vom Arbeitgeber bis zu einer Ausfallzeit von wenigstens sechs Wochen bezahlt und sind deswegen im betrieblichen Rechnungswesen enthalten. In Frankreich wurden nur die ersten drei Krankheitstage vom Unternehmen vergütet, die weiteren durch die gesetzliche Sozialversicherung finanziert. In Frankreich kann nicht ausgeschlossen werden, daß ausgefallene Stunden, die von

⁵⁾ Die vorhergehende Erhebung hatte 1990 nur im früheren Bundesgebiet, 1992 – mit verkürztem Merkmalskatalog – in den neuen Ländern und Berlin-Ost stattgefunden.

der Versicherung getragen werden, dennoch in den von den Betrieben gemeldeten bezahlten Stunden nachgewiesen werden. In die Berechnung der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste fließen damit Stundenangaben ein, die die Firmen nicht vergütet haben. Damit liegen die für Frankreich nachgewiesenen Stundenverdienste tendenziell unter dem tatsächlichen Verdienstniveau.

Das Regressionsmodell

Mit den Bezeichnungen

W_n : Globaler Stundenverdienst des Beschäftigten n

X_i : Erklärende Variable ($i = 1, \dots, k$; k : Anzahl der erklärenden Variablen)

X_{in} : Wert der erklärenden Variablen X_i für den Beschäftigten n ($n = 1, \dots, N$; N : Anzahl der Beschäftigten)

b_0 : Regressionskonstante

b_i : Regressionskoeffizient der erklärenden Variablen X_i

e_n : Nicht erklärter Rest (normalverteilt mit Mittelwert 0 und konstanter Varianz)

kann das regressionsanalytische Modell zur Schätzung der Lohnfunktion in der folgenden halblogarithmischen Form geschrieben werden:

$$\ln W_n = b_0 + \sum_{i=1}^k b_i X_{in} + e_n$$

Die globalen Stundenverdienste W_n ($n = 1, \dots, N$) wurden für Zwecke der Regression mit den Hochrechnungsfaktoren der Arbeitnehmer und mit dem Verhältnis der Stundenzahl des einzelnen Arbeitnehmers zum Durchschnitt aller einbezogenen Arbeitnehmer gewichtet (gewichtete Regression).

Aus folgenden Gründen erschien es zweckmäßig, die abhängige Variable W_n , Stundenverdienst des Beschäftigten, logarithmisch zu transformieren:

- Da die Verteilung der Verdienste rechtsschief ist, läßt sie sich gut durch eine logarithmische Normalverteilung beschreiben, das heißt die Logarithmen der Verdienste sind näherungsweise normalverteilt.
- Eine semilogarithmische Gleichung liegt der Humankapitaltheorie⁶⁾ zugrunde, die eine Abhängigkeit zwischen Lebensinkommen und Ausbildung postuliert. Dieser Analyseansatz wird hiermit generalisierend auch auf andere, nicht in dieser Theorie berücksichtigte sozio-ökonomische Merkmale ausgedehnt.
- Die in der Regressionsrechnung ermittelten Koeffizienten geben den prozentualen Einfluß der unabhängigen Variablen wieder und sind damit gut interpretierbar.

Die erklärenden Variablen (Regressoren) können metrisch (wie etwa das Alter, ausgedrückt in Jahren) oder kategorial

(wie die Berufsgruppe) sein. Kategoriale Regressoren werden durch sogenannte Dummy-Variable X_i kodiert, die den Wert 1 haben, falls der Beschäftigte dieser Kategorie zugeordnet werden kann oder 0, wenn dies nicht der Fall ist. Für jeden kategorialen Regressor wird eine Kategorie als Referenzkategorie bestimmt (zum Beispiel bei den Berufsgruppen die Bürokräfte), die keinen Beitrag zum Modell liefert. Wird die Referenzkategorie beobachtet, so haben alle anderen Dummy-Variablen dieses Regressors den Wert 0. Die Wahl der Referenzkategorie ist frei, die Konstante b_0 hängt aber von der gewählten Referenzkategorie ab. In den Tabellen werden die Regressionskoeffizienten der Referenzkategorien formal mit „Null“ angesetzt (siehe die Tabellen 1 und 2 im Anhangteil auf S. 676* ff.).

In den Modellrechnungen werden folgende erklärende Variablen verwendet:

Metrische Variable: Das Alter in Jahren ab dem 20. Lebensjahr, das Quadrat des Alters (um festzustellen, ob der Einfluß mit den Jahren zu- oder abnimmt), die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit in Jahren sowie das Quadrat dieser Größe.

Kategoriale Variable: Geschlecht, Berufsgruppe, Beschäftigungsstatus (Voll-/Teilzeit), Art des Arbeitsvertrages (befristet/unbefristet), Wirtschaftszweigzugehörigkeit, Region des Betriebsstandorts (Bundesland in Deutschland oder ZEAT, Zone d'aménagement territoire, in Frankreich), Größe des Unternehmens, zu dem der Betrieb gehört.

Die Verwendung dieser Variablen nimmt Bezug auf wichtige Theorien zur Erklärung des Arbeitsmarkts. Die Berufserfahrung (hier näherungsweise durch das Alter wiedergegeben) und die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit werden – wie bereits erwähnt – in der Humankapitaltheorie berücksichtigt. Der Ausbildungsstand als zentrale Variable der Humankapitaltheorie wurde allerdings in Frankreich nur in einer so geringen Unterstichprobe erfaßt, daß die Einbeziehung in die Berechnung der Lohnfunktion weniger genaue Ergebnisse erwarten ließ und dieses Merkmal daher nur in einigen Vergleichsrechnungen berücksichtigt wurde. Hilfsweise ist für die Untersuchung deshalb die Berufsgruppe verwendet worden.

Wirtschaftszweigzugehörigkeit, Standort des Betriebes und Unternehmensgröße können zur Verifizierung der Effizienzlohntheorie⁷⁾ beitragen, die einen engen Zusammenhang zwischen Höhe der Entlohnung und Arbeitsleistung unterstellt. Geschlecht, Befristung des Arbeitsvertrags sowie Beschäftigungsstatus sind für Untersuchungen zur Theorie des dualistischen Arbeitsmarktes sowie der Signaltheorie von Bedeutung⁸⁾.

Schätzung des Modells

Zur Schätzung der Koeffizienten des Regressionsmodells wird die Kleinst-Quadrat-Methode (KQ-Methode) verwen-

⁷⁾ Siehe hierzu Gerlach, K./Hübler, O.: „Lohnstruktur, Arbeitsmarktprozesse und Leistungsintensität in Effizienzlohnmodellen“ in Staat und Beschäftigung. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nr. 19, S. 249 ff., Nürnberg 1985.

⁸⁾ Siehe hierzu beispielsweise Döringer, P./Piore, M.: „Internal Labor Markets and Manpower Analysis“, Lexington (Mass.), 1971 sowie Spence, M.: „Signaling, Screening and Information“ in Studies in Labor Market, University of Chicago Press, 1981.

⁶⁾ Siehe hierzu beispielsweise Mincer, J.: „Schooling, Experience and Earnings“, New York, 1974.

det. Sie besteht darin, einen KQ-Schätzer so zu bestimmen, daß die Summe der Quadrate der Abweichungen zwischen den beobachteten und den geschätzten Werten minimal wird. Im klassischen linearen Modell ist der KQ-Schätzer bester linearer unverzerrter Schätzer.

Der Koeffizient b_i wird als der Einfluß der Variablen X_i auf den logarithmierten Wert des Verdienstes interpretiert. Je größer der Koeffizient, um so größer ist der Einfluß der zugehörigen Variablen bzw. Kategorie auf den Verdienst. Die Wirkung einer Zunahme um eine Einheit bei den metrischen Variablen (bzw. der Unterschied der jeweiligen Kategorie bezüglich der Referenzkategorie bei den kategorialen Variablen) auf den globalen Stundenverdienst entspricht einer Multiplikation mit dem Wert $\exp(b_i)$.

Tests und Modellüberprüfung

Mit einem Signifikanztest kann überprüft werden, ob sich der Koeffizient b_i signifikant von Null unterscheidet, ob die Variable X_i also einen meßbaren Einfluß auf das Verdienstniveau ausübt. Mit Hilfe der Varianz s_i des Koeffizienten kann die Student-Teststatistik $t = \frac{b_i}{s_i}$ gebildet werden. Bei

t -Werten über 2 kann die Nullhypothese ($b_i = 0$) mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% abgewiesen werden. Wenn X_i eine metrische Variable darstellt, bedeutet dies, daß sie signifikant das Verdienstniveau beeinflusst – unter sonst gleichen Bedingungen. Stellt X_i den Indikator einer bestimmten Ausprägung einer kategorialen Variablen dar, bedeutet dies, daß sich die Verdienste dieser Ausprägung der kategorialen Variablen – unter sonst gleichen Bedingungen – von den Verdiensten der Referenzklasse signifikant unterscheiden.

Um die Analyse zu verfeinern, wurden in beiden Ländern auch Submodelle berechnet, die sich auf Teilmengen der Arbeitnehmer beschränken, die nach Alter, Berufsgruppen und Geschlecht gegliedert wurden. Hierbei zeigte sich, daß das allgemeine Modell, das alle Arbeitnehmer umfaßt, nur eingeschränkte Aussagen zuläßt, denn die Bestimmungsgrößen für die Lohnvariablen wirken nicht in gleicher Weise bei allen Arbeitnehmerkategorien. Durch einen Homogenitätstest⁹⁾ kann die Relevanz dieser Abweichungen festgestellt werden, das heißt es wird geprüft, ob die Koeffizienten als identisch mit dem allgemeinen Modell betrachtet werden können. Es wurden folgende Submodelle unterschieden: Einerseits junge Arbeitnehmer unter 35 Jahren, Erwachsene zwischen 35 und 49 Jahren und ältere Arbeitnehmer mit 50 und mehr Lebensjahren; andererseits Arbeiter, mittlere Fachkräfte und leitende Angestellte; schließlich Männer und Frauen.

Dieser Homogenitätstest kann für den Vergleich der Koeffizienten einer Variablen X_i in Frankreich, $b_i(F)$, und in Deutschland, $b_i(G)$, allerdings nicht angewendet werden, da eine Gesamtanalyse technisch nicht realisierbar war. Deshalb wurde hilfsweise die Student-Teststatistik für den Vergleich von Mittelwerten als Indikator herangezogen:

$$t = \frac{b_i(G) - b_i(F)}{\sqrt{s_i(G)^2 + s_i(F)^2}}$$

Die Identität der Koeffizienten (Nullhypothese) wurde mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% abgelehnt, wenn der Wert der Teststatistik über 2 lag.

Oaxaca-Blinder-Zerlegung¹⁰⁾

Die mit Hilfe des Regressionsmodells definierte Lohnfunktion kann zur Bestimmung des Verdienstabstandes zwischen zwei Arbeitnehmergruppen (z. B. deutsche und französische Arbeitnehmer, Männer und Frauen) herangezogen werden. Hierzu werden die Lohnfunktion für Arbeitnehmergruppe 1 und Arbeitnehmergruppe 2 getrennt geschätzt. Die Vorgehensweise wird hier für die deutschen und die französischen Arbeitnehmer als Vergleichsgruppen beispielhaft beschrieben. Bezeichnet $W_n(G)$ bzw. $W_n(F)$ die Stundenverdienste der deutschen bzw. französischen Arbeitnehmer, so erhält man für die mittleren loga-

$$\overline{\ln W(G)} = \left(\sum_{n=1}^N \ln W_n(G) \right) / N \text{ und} \\ \overline{\ln W(F)} = \left(\sum_{n=1}^N \ln W_n(F) \right) / N$$

der Beschäftigten die Beziehungen

$$\overline{\ln W(G)} = \sum_{i=0}^k b_i(G) \bar{X}_i(G) \text{ mit } \bar{X}_0(G) = 0$$

und

$$\overline{\ln W(F)} = \sum_{i=0}^k b_i(F) \bar{X}_i(F) \text{ mit } \bar{X}_0(F) = 0$$

Hierbei bezeichnet $\bar{X}_i = \left(\sum_{n=1}^N X_{in} \right) / N$ den Mittelwert der

abhängigen Variablen X_i , geschätzt aus der Stichprobe.

Zur Bestimmung des Verdienstabstandes zwischen deutschen und französischen Arbeitnehmergruppen wurde bei der Lohnfunktion für die französischen Arbeitnehmer die Dummy-Variable „Region“ in die Konstante b_0 integriert, während für die deutschen Arbeitnehmer eine Integration der regionalen Effekte und eine Anpassung der Verdienste mittels Kaufkraftparitäten durchgeführt wurde.

Mit Hilfe der sogenannten Oaxaca-Blinder-Zerlegung, die Oaxaca erstmals 1973 zur Analyse des geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiedes angewandt hat, wird die Differenz der mittleren logarithmierten Verdienste aufge-

⁹⁾ Siehe hierzu Sofer, C.: «La répartition des emplois par sexe: capital humain ou discrimination?», *Economie et Prévision*, Heft 92-93, 1990-1/2.

¹⁰⁾ Siehe Oaxaca, R.: "Male - Female Wage Differentials in Urban Labor Markets", *International Economic Review*, Heft 14, S. 693 ff., 1973 sowie Blinder, A.S.: "Wage Discrimination: Reduced Form and Structural Estimates", *Journal of Human Resources*, Heft 8, S. 436 ff., 1973; Lorenz, W./Wright, R.: „Die Messung geschlechtsspezifischer Einkommensdiskriminierung“, *Wirtschaftswissenschaftliches Studium*, Heft 11, November 1990, S. 573 ff.; Stefan, G.: „Eine empirische Analyse der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern“, *Statistische Monatshefte Niedersachsen*, 1/97, S. 5 ff.; Diekmann, A.: „Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern“ in *Theoretische Perspektiven und empirische Ergebnisse zur Einkommensdiskriminierung von Arbeitnehmerinnen*, Teil A und Teil B, Forschungsberichte Nr. 212 und 218 des Instituts für Höhere Studien, Wien, 1985.

spalten, und zwar in einen Term, der die strukturbedingten, von den Variablen erklärten Unterschiede (Produktivitätsunterschiede, Ausstattungskomponente) wiedergibt und einen zweiten, nicht durch die Variablenunterschiede erklärten Term, der als Diskriminierung interpretiert werden kann:

$$\overline{\ln W(G)} - \overline{\ln W(F)} = \sum_{i=0}^k (\bar{X}_i(G) - \bar{X}_i(F)) b_i(F) + \sum_{i=0}^k (b_i(G) - b_i(F)) \bar{X}_i(G)$$

Der erste Term auf der rechten Seite gibt den Einfluß der Ausstattungsdifferenz zwischen Deutschland und Frankreich wieder. Die Differenzen $X_i(G) - X_i(F)$ der Mittelwerte der Ausstattungsvariablen werden mit den für die französischen Arbeitnehmer geschätzten Regressionskoeffizienten $b_i(F)$ gewichtet, das heißt es wird ein hypothetischer Verdienst zum Vergleich herangezogen, den deutsche Arbeitnehmer mit ihren Strukturen in Frankreich erreichen würden. Stimmen die Mittelwerte für beide Arbeitnehmergruppen überein, ist der erste Term gleich Null und der gesamte Lohnabstand kann als Diskriminierung interpretiert werden.

Der zweite Term zeigt den nicht durch Unterschiede in den Variablen erklärten Anteil des Verdienstabstands. Er gibt den Unterschied zwischen dem effektiven Verdienst eines deutschen Arbeitnehmers (mit durchschnittlicher Ausstattung) und dem hypothetischen, den er in Frankreich erzielen würde, wieder. Dieser Effekt ist ausschließlich auf die Nationalität zurückzuführen.

Dieser Term wird auch zur Bildung des sogenannten Diskriminierungskoeffizienten $D(G)$ herangezogen:

$$D(G) = \left(e^{\sum_{i=0}^k \bar{X}_i(G)(b_i(G) - b_i(F))} - 1 \right) \cdot 100$$

$D(G)$ kann interpretiert werden als prozentuale Veränderung des Durchschnittsverdienstes der deutschen Beschäftigten, wenn sie nach Alter, Berufsgruppe usw. wie französische Beschäftigte entlohnt würden. Bei dieser Betrachtung wird also für deutsche Arbeitnehmer die Lohnstruktur der französischen Arbeitnehmer zugrunde gelegt.

Alternativ kann auch geschrieben werden:

$$\overline{\ln W(G)} - \overline{\ln W(F)} = \sum_{i=0}^k (\bar{X}_i(G) - \bar{X}_i(F)) b_i(G) + \sum_{i=0}^k (b_i(G) - b_i(F)) \bar{X}_i(F)$$

Der entsprechende Diskriminierungskoeffizient lautet:

$$D(F) = \left(e^{\sum_{i=0}^k \bar{X}_i(F)(b_i(G) - b_i(F))} - 1 \right) \cdot 100$$

In dieser Zerlegung wird unterstellt, daß die französischen Beschäftigten nach Maßgabe der Lohnstruktur der deutschen Arbeitnehmer entlohnt werden.

Die beiden Zerlegungen sind nicht vollständig symmetrisch, ermöglichen jedoch eine gute Schätzung des Verdienstvorsprungs der deutschen Arbeitnehmer, der nicht durch Unterschiede in den Strukturen der eingesetzten Arbeitskräfte in beiden Ländern erklärt wird.

Das beschriebene Zerlegungsverfahren nach Oaxaca-Blinder wurde angewandt für die Analyse der Verdienstunterschiede zwischen

- deutschen und französischen Arbeitnehmern insgesamt,
- deutschen und französischen Arbeitnehmern für nach Alter, Berufsgruppen und Geschlecht gegliederte Submodelle,
- Männern und Frauen in Deutschland und Frankreich.

Liegen keine Interaktionseffekte im Sinne der Regressionsanalyse vor, dann kann man zeigen, daß in dieser Zerlegung der nicht erklärbare Teil des Verdienstunterschieds zwischen zwei Arbeitnehmergruppen nahezu übereinstimmt mit dem Regressionskoeffizienten, der sich für die Dummy-Variablen „Zugehörigkeit zur Arbeitnehmergruppe“ ergibt, wenn in das Regressionsmodell alle Arbeitnehmer gemeinsam einbezogen werden.

Dieses vereinfachte Verfahren konnte nur für Arbeitnehmergruppen (wie z. B. für Männer und Frauen) innerhalb der Länder durchgeführt werden, da die Daten nur getrennt in Wiesbaden bzw. Paris zur Verfügung standen.

Sonderprobleme der vergleichenden Darstellung

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Verdienstangaben in eine einheitliche Währung umgerechnet, wobei teils der Wechselkurs, teils die Kaufkraftparität herangezogen wurde. Die Umrechnung nach Wechselkursen wurde vor allem bei Angaben vorgenommen, die bei der internationalen Wettbewerbs- und der Außenhandelsituation von Bedeutung sind, wie etwa die Verdienstreue zwischen Deutschland und Frankreich nach Wirtschaftszweigen. Bei Vergleichen, die vor allem die Einkommenssituation von Arbeitnehmern betreffen, erfolgte die Umrechnung nach der Kaufkraftparität. Die Kaufkraftparität gibt an, wieviele ausländische Geldeinheiten erforderlich sind, um die gleiche Gütermenge bestimmter Qualität im Ausland zu erwerben, die man im Inland für eine nationale Geldeinheit erhält.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus unterschiedlichen Klassifizierungen der betrachteten Variablen. Die ausgeübte Tätigkeit wurde in Deutschland sowohl in Form der Leistungsgruppengliederung der Verdienststatistik als auch nach der Klassifikation der Berufe, Ausgabe 1975, erfaßt, während sie in Frankreich in Form der sozioprofessionellen Kategorien (PCS) dargestellt ist.¹¹⁾

Um die Klassifikation der ausgeübten Tätigkeit in überschaubarem Rahmen zu halten, kam man überein, die für

¹¹⁾ Siehe Fußnote 1, S. 380 f.

die Analyse benötigte einheitliche Berufsgliederung aus den Einstellern der PCS sowie den deutschen Leistungsgruppen abzuleiten.

Der Aufbau der Leistungsgruppen orientiert sich ausschließlich an Kriterien, nach denen die zur Zeit ausgeübte Tätigkeit bewertet wird, während die Abgrenzung der französischen sozioprofessionellen Kategorien die Berufsbezeichnung und mitunter die Größe des Betriebes berücksichtigt. Die Gliederung nach Leistungsgruppen wird nur in der deutschen Verdienstatistik benutzt, die Klassifikation nach sozioprofessionellen Kategorien in Frankreich dagegen generell in der Sozialstatistik angewendet. Für die Untersuchung wurde folgende gemeinsame Klassifikation von fünf Berufsgruppen aus den nationalen Darstellungen der ausgeübten Tätigkeit abgeleitet:

1. Manager und Wissenschaftler oder „Intellektuelle“ (Einsteller 2 und 3 der französischen PCS-Klassifikation, Leistungsgruppen I und II der deutschen Leistungsgruppengliederung für Angestellte, im folgenden „leitende Angestellte“),
2. Techniker und Sachbearbeiter (Einsteller 4 der französischen PCS-Klassifikation, Leistungsgruppe III in Deutschland „Sachbearbeiter“),
3. Bürokräfte und Verkaufspersonal (Einsteller 5 der französischen PCS-Klassifikation, Leistungsgruppen IV und V in Deutschland „Bürokräfte“),
4. Facharbeiter (Zweisteller 62, 63, 65 der französischen PCS, Leistungsgruppe 1 der Arbeiter in Deutschland),
5. Arbeiter ohne Facharbeiterqualifikation (Zweisteller 64, 67, 68 der PCS, Leistungsgruppe 2 und 3 der Arbeiter in Deutschland „angelernte Arbeiter“). Kraftfahrer wurden als Arbeiter ohne Facharbeiterqualifikation behandelt, im Gegensatz zur üblichen Klassifizierung in der PCS.

Besondere Schwierigkeiten ergaben sich bei der Entwicklung einer gemeinsamen Klassifikation der Ausbildungsabschlüsse. Da die Ausbildungssysteme in Deutschland und Frankreich unterschiedliche Ziele verfolgen, ist eine Bestimmung gleichwertiger Ausbildungsniveaus viel schwieriger herbeizuführen als eine Korrespondenz der Berufsgruppen. Die Diplome spielen in Frankreich bei einem gegebenen Beschäftigungsstatus eine dominierende Rolle, während in Deutschland berufliche Weiterbildung häufig ein Schul- oder Hochschuldiplom ersetzen kann. Dennoch wurde eine Klassifikation mit fünf Ausbildungsstufen entwickelt, die im Rahmen des Möglichen den unterschiedlichen Ausbildungssystemen Rechnung trägt:

1. Primär- oder Sekundärschulabschluß ohne Abschluß einer Berufsausbildung (überhaupt kein Diplom oder das Certificat d'étude oder Brevet d'études du premier cycle in Frankreich, Haupt- oder Realschulabschluß ohne Berufsausbildung in Deutschland),
2. Primär- oder Sekundärschulabschluß und Berufsausbildungsabschluß (Certificat d'aptitude professionnelle oder Brevet d'études professionnelles in Frankreich, Haupt- oder Realschulabschluß in Deutschland),

3. Diplom über die Zugangsberechtigung zur Universität ohne Berufsausbildung (Baccalauréat in Frankreich und Abitur in Deutschland),
4. Diplom über die Zugangsberechtigung zur Universität mit Berufsausbildungsabschluß (Bac + 2 Niveau in Frankreich, Abitur mit Berufsausbildung in Deutschland),
5. Universitätsgrad (in Frankreich wenigstens die „Licence“, in Deutschland Fachhochschulabschluß, Hochschul- oder Universitätsabschluß).

Ergebnisse

Verdienstrelation zwischen Deutschland und Frankreich

In den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten der Wirtschaftszweige Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe betrug 1995 der durchschnittliche Bruttostundenlohn der Arbeitnehmer – auf Basis der laufenden Zahlungen gerechnet – 29,05 DM in Deutschland (früheres Bundesgebiet) und 74,98 Französische Franc (FF) in Frankreich. Nach dem Wechselkurs von 1995 entspricht dies 15,47 bzw. 11,49 ECU. Hieraus errechnet sich ein Verdienstvorsprung von 35 % für das frühere Bundesgebiet gegenüber Frankreich. Ein noch höherer Verdienstabstand ergibt sich, wenn man die globalen Bruttostundenverdienste heranzieht. Sie berücksichtigen – wie erwähnt – zusätzlich zu den regelmäßigen Verdiensten auch die Jahressonderzahlungen und den Urlaubsanspruch und beziehen sich nur auf die ganzjährig in einem Unternehmen beschäftigten Personen. Die entsprechenden Werte lagen auf Basis des Wechselkurses von 1995 in Deutschland um 39 % höher als in Frankreich (18,94 gegenüber 13,60 ECU).

Anzumerken ist, daß die globalen Bruttostundenverdienste keinen geeigneten Maßstab zur Messung der Arbeitskosten der Unternehmen darstellen, da sie nicht nur geleistete, sondern auch bezahlte arbeitsfreie Stunden (bezahlte Krankheits- und gesetzliche Feiertage) einbeziehen und insbesondere nicht die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung berücksichtigen, die in Deutschland einen geringeren Anteil an den gesamten Arbeitskosten als in Frankreich ausmachen. Der Unterschied in den Arbeitskosten je Stunde zwischen Frankreich und Deutschland ist also geringer als der Verdienstunterschied. Zieht man ergänzend die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung der Europäischen Union von 1992 heran, errechnen sich nach dem Wechselkurs für den ECU im gesamten Produzierenden Gewerbe um 21 % höhere Arbeitskosten je geleistete Stunde für Deutschland. In der Kraftfahrzeugindustrie lagen die Kosten um 50 % höher. Im Einzelhandel betrug dieser Unterschied dagegen nur 11 % und im Kredit- und Versicherungsgewerbe sogar nur 2 %¹²⁾.

Deutsche Arbeitnehmer erhielten 1995 im Vergleich zu Frankreich höhere Jahressonderzahlungen und hatten

¹²⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), Arbeitskosten 1992, Wichtige Ergebnisse. Reihe 3C, 1996.

Tabelle 1: Bruttostundenverdienste, bezahlte Wochenstunden, Sonderzahlungen, Urlaubstage sowie Bruttojahresverdienste der französischen und deutschen Arbeitnehmer/-innen 1995 nach Wirtschaftszweigen

Bezeichnung nach WZ 93	Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst ¹⁾		Bezahlte Wochenstunden		Sonderzahlungen		Urlaub		Globaler Bruttostundenverdienst ²⁾			Bruttojahresverdienst	
		Voll- und Teilzeitbeschäftigte		Vollzeitbeschäftigte		ganzjährig Beschäftigte						ganzjährig Vollzeitbeschäftigte		
		Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Deutschland gegenüber Frankreich	Frankreich	Deutschland
		FF (1995)	DM (1995)	Stunden		%		Tage		ECU ³⁾		%	FF (1995)	DM (1995)
C	Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	74,98	29,05	37,70	38,75	6,95	9,84	28	30	13,60	18,94	139	161 594	66 870
15	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	79,55	27,96	38,62	42,22	5,63	8,69	28	31	13,82	17,71	128	167 526	67 022
16	Ernährungsgewerbe	65,14	24,19	38,29	40,53	7,46	7,87	28	30	11,94	15,47	130	144 350	57 659
17	Tabakverarbeitung	89,77	35,11	36,95	37,99	8,34	12,54	27	32	16,31	23,35	143	193 102	79 615
18	Textilgewerbe	62,22	23,55	37,36	38,61	4,59	9,13	28	30	10,89	15,06	138	127 707	53 358
DC	Bekleidungs-gewerbe	51,44	22,31	37,25	37,63	2,74	8,65	28	30	8,65	14,26	165	102 017	49 469
DD	Ledergewerbe	63,15	22,07	36,76	39,47	4,23	8,71	28	29	10,94	13,98	128	125 073	50 364
21	Holzgewerbe	60,80	25,58	36,47	40,03	5,60	8,83	28	30	10,77	16,18	150	123 217	58 441
22	Papiergewerbe	72,64	27,83	37,12	39,15	7,83	9,40	27	30	13,20	18,00	136	153 781	63 569
DF	Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	86,08	32,50	38,38	37,82	8,35	10,66	30	30	16,04	21,16	132	192 261	72 677
DG	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Spalt- und Brutstoffen	103,31	41,34	36,80	39,07	8,48	10,64	28	31	18,82	27,30	145	216 797	95 795
DH	Chemische Industrie	90,63	34,28	37,52	38,31	7,09	11,77	28	30	16,33	22,74	139	192 135	78 690
DJ	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	66,87	26,63	38,33	39,18	6,45	8,78	28	30	11,99	17,09	143	144 434	60 465
27	Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	71,64	27,08	38,20	40,73	7,32	8,81	27	30	12,93	17,19	133	155 253	63 215
28	Metallerzeugung und -bearbeitung	72,12	31,07	37,78	37,93	7,82	9,32	27	30	12,95	19,97	154	153 160	68 165
DK	Herstellung von Metall-erzeugnissen	69,19	28,30	37,61	38,81	5,51	8,95	28	30	12,33	18,12	147	145 325	63 470
30	Maschinenbau	75,22	32,18	38,16	38,08	6,42	9,75	28	30	13,39	20,85	156	159 968	71 653
31	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	118,99	37,66	37,84	38,27	7,57	11,38	28	30	21,27	25,09	118	253 745	86 466
32	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	74,49	32,20	36,55	37,38	7,37	11,23	28	30	13,17	21,36	162	150 987	72 002
33	Rundfunk, Fernseh- und Nachrichtentechnik	82,31	32,35	37,80	37,31	6,10	9,51	28	30	14,60	21,09	144	174 422	71 239
34	Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	103,19	31,01	37,66	37,40	6,17	9,78	27	30	18,64	20,36	109	222 074	69 332
35	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	75,51	35,76	38,41	36,38	6,25	10,60	28	30	13,30	23,18	174	160 429	75 768
36	Sonstiger Fahrzeugbau	92,51	33,99	37,74	37,40	7,56	9,14	26	30	16,54	22,01	133	197 143	74 173
37	Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	64,53	26,02	37,71	38,07	5,02	9,34	29	30	11,36	16,63	146	135 210	57 718
E	Recycling	60,44	26,01	38,08	42,19	5,62	7,88	29	29	10,97	16,41	150	132 025	62 786
F	Energie- und Wasser-versorgung	86,66	32,82	36,77	38,98	10,40	12,10	30	30	16,32	21,58	132	188 453	76 007
50	Baugewerbe	69,60	27,41	36,28	40,45	4,32	8,31	30	30	12,36	17,44	141	139 786	63 902
51	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Tankstellen	68,15	27,52	38,91	38,18	4,38	8,58	29	30	11,99	17,73	148	146 441	61 006
	Handelsvermittlung und Großhandel	82,08	27,07	38,40	39,95	5,92	8,33	28	30	14,78	17,30	117	178 530	63 102

1) Ohne Berücksichtigung der Sonderzahlungen. – 2) Errechnet unter Berücksichtigung der Sonderzahlungen sowie unter Ausschluß der bezahlten Stunden für Urlaub. – 3) Deutscher Wert bezogen auf den französischen. – 4) Bezogen auf den Bruttojahresverdienst. – 5) Umgerechnet nach dem Wechselkurs 1995.

noch Tabelle 1: Bruttostundenverdienste, bezahlte Wochenstunden, Sonderzahlungen, Urlaubstage sowie Bruttojahresverdienste der französischen und deutschen Arbeitnehmer/-innen 1995 nach Wirtschaftszweigen

Bezeichnung nach WZ 93	Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst ¹⁾		Bezahlte Wochenstunden		Sonderzahlungen		Urlaub		Globaler Bruttostundenverdienst ²⁾			Bruttojahresverdienst		
		Voll- und Teilzeitbeschäftigte		Vollzeitbeschäftigte		ganzjährig Beschäftigte									
		Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Deutschland gegenüber Frankreich	Frankreich	Deutschland	
		FF (1995)	DM (1995)	Stunden		‰ ⁴⁾		Tage		ECU ⁵⁾		‰	FF (1995)	DM (1995)	
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, Reparatur von Gebrauchsgütern)	56,11	22,54	37,77	38,06	6,22	8,54	29	30	10,14	14,52	143	124 277	52 133	
65	Kreditgewerbe	98,03	31,02	38,33	38,86	13,12	13,94	30	30	18,87	21,51	114	227 589	76 418	
66	Versicherungsgewerbe	77,27	34,46	37,65	38,25	11,51	14,47	29	30	14,81	23,41	158	177 512	80 846	
67	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	103,06	x	38,13	x	6,66	x	29	x	19,13	x	x	227 234	x	

1) Ohne Berücksichtigung der Sonderzahlungen. – 2) Errechnet unter Berücksichtigung der Sonderzahlungen sowie unter Ausschluss der bezahlten Stunden für Urlaub. – 3) Deutscher Wert bezogen auf den französischen. – 4) Bezogen auf den Bruttojahresverdienst. – 5) Umgerechnet nach dem Wechselkurs 1995.

einen etwas längeren Urlaubsanspruch. Als Vollzeitbeschäftigten wurde ihnen im Durchschnitt eine um rund eine Stunde längere Wochenarbeitszeit bezahlt, wobei an die unterschiedliche Regelung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall zu erinnern ist. Deswegen steigt der Verdienstabstand, wenn man zunächst vom Stundenverdienst auf Basis der laufenden Zahlungen zum Stundenverdienst einschließlich der Jahressonderzahlungen übergeht, dann den Stundenverdienst ohne Einbeziehung der bezahlten Jahresurlaubsstunden betrachtet und schließlich die Jahresverdienste vergleicht, in denen auch die unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten zum Ausdruck kommen.

Diese Aussagen gelten – mit einigen Modifikationen – für die meisten Wirtschaftszweige analog (siehe Tabelle 1). Für Vergleiche der Wettbewerbsfähigkeit in den einzelnen Branchen sind allerdings zusätzlich unterschiedliche Produktivitäten in den beiden Ländern zu berücksichtigen, die vor allem von der Kapitalintensität und auch der Arbeitsorganisation beeinflusst werden.

Will man die Einkommenssituation der Arbeitnehmer vergleichen, ist – wie erwähnt – die Umrechnung der Löhne nach Kaufkraftparitäten vorzuziehen. Da im Jahr 1995 die Kaufkraft der DM gegenüber dem Franc deutlich unter dem Wert nach dem Wechselkurs lag, reduziert sich der Verdienstunterschied zwischen den beiden Ländern bei Umrechnung nach der Kaufkraftparität von 39 auf 27 %.

Unter diesem Aspekt dürfen auch die unterschiedlichen Abgaben, Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuerzahlungen nicht außer acht gelassen werden. Während die Sozialversicherungsbeiträge in beiden Ländern rund ein Fünftel des Bruttoverdienstes ausmachen, liegen die Lohnsteuerabzüge in Deutschland weit über dem französischen Niveau. In Modellrechnungen für Berufsgruppen und häufige Haushaltstypen (Einzelpersonen, Haushalte mit zwei Kindern) reduziert sich der Vorsprung der deutschen Arbeitnehmer bei den Bruttoverdiensten auf weniger als 10 % bei den Nettowerten. Ein größerer Unterschied verblieb nur bei den Nettolöhnen der Arbeiter.

Ungeachtet dieser Einschränkungen beziehen sich die folgenden Darlegungen, wie die meisten internationalen Vergleiche, überwiegend auf Bruttoverdienste.

Vergleich der Arbeitnehmerstrukturen

In Volkswirtschaften mit differenzierten Lohnstrukturen wird das allgemeine Verdienstniveau wesentlich von der Verteilung der Arbeitnehmer auf die unterschiedlich bezahlten Arbeitsplätze beeinflusst. Deswegen behandeln internationale Lohnvergleiche auch regelmäßig die Arbeitnehmerstruktur der berücksichtigten Länder.

Vergleicht man die Besetzung der Wirtschaftszweige und Unternehmensgrößenklassen, zeigt sich, daß die Arbeitnehmer in Deutschland häufiger im Produzierenden Gewerbe beschäftigt sind (59 gegenüber 54 % in Frankreich), insbesondere im Maschinenbau, dagegen seltener im Handel. Ihre Arbeitsplätze konzentrieren sich stärker auf Großunternehmen mit 1 000 und mehr Arbeitnehmern (27 gegenüber 11 %), während die französischen Arbeitnehmer häufiger in kleinen Betrieben mit 10 bis 50 Arbeitnehmern tätig sind (37 gegenüber 21 %).

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten (39 Jahre) und die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit (11 Jahre) sind in beiden Ländern identisch. Weder die Verteilung der Arbeitnehmer auf Altersjahrgänge noch auf die Zeit der Zugehörigkeit zum Unternehmen unterscheidet sich erheblich. Ein bemerkenswerter Unterschied ist nur bei den Arbeitnehmern zwischen 55 und 60 Jahren festzustellen (6 % in Frankreich gegenüber 9 % in Deutschland). In dieser Altersklasse dürfte sich die unterschiedliche nationale Behandlung von Arbeitslosigkeit und Kündigung – auch unter Ausnutzung von Vorruhestandsregelungen – auswirken.

Frauen stellen in Frankreich einen höheren Anteil an den Beschäftigten, arbeiten aber seltener auf Teilzeitarbeitsplätzen als in Deutschland. Ungeachtet dessen ist der Anteil der Teilzeitkräfte in beiden Ländern nahezu gleich hoch,

da Teilzeitbeschäftigung in Frankreich häufiger auch von Männern ausgeübt wird. Befristete Verträge waren dagegen in Frankreich wesentlich häufiger als in Deutschland (7 gegenüber 1 %).

Im allgemeinen ist die Besetzung der Berufsgruppen in beiden Ländern sehr ähnlich. Dies verwundert nicht, weil auch die Volkswirtschaften beider Länder eine vergleichbare Struktur aufweisen. Zugleich läßt sich aus der gleichartigen Besetzung der Berufsgruppen auch eine Bestätigung der gewählten gemeinsamen Berufsgliederung ableiten. Unterschiede sind nur im unteren Teil der Verdienstpyramide zu beobachten, da Frankreich mehr Bürokräfte und Verkaufspersonal und Deutschland mehr Arbeiter, vor allem Arbeiter ohne Facharbeiterqualifikation, aufweist.

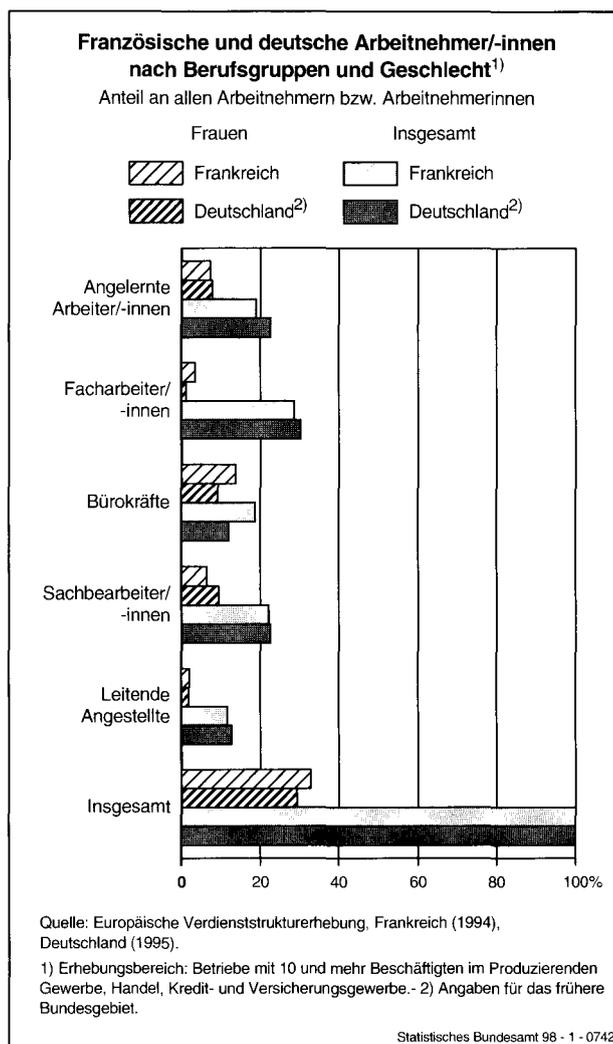
Diese geringfügigen Abweichungen in der Arbeitnehmerstruktur der beiden Länder reichen a priori nicht aus, um den erheblichen Unterschied in den Bruttostundenverdiensten zu erklären. Mit Hilfe der Oaxaca-Blinder-Zerlegung ist jedoch zu belegen, daß sich die Einflüsse der Strukturunterschiede auf das Verdienstniveau nahezu vollständig kompensieren und mithin der Verdienstunterschied zwischen Frankreich und Deutschland ausschließlich als Unterschied im nationalen Verdienstniveau zu interpretieren ist¹³⁾.

Ausgeprägtere Verdienstabstufung in Frankreich

Die Verdienststruktur kann tabellarisch durch den Nachweis von Durchschnittsverdiensten abgebildet werden. Diese Darstellung schließt aber immer den Einfluß auch der anderen Variablen ein. Im Gegensatz dazu zeigt die Berechnung der Lohnfunktion jeweils getrennt den reinen Einfluß der einzelnen Variablen auf das Verdienstniveau, kann aber andererseits keine Information über das Niveau der Verdienste geben. Deswegen benutzt die folgende

¹³⁾ Siehe Tabelle 1 im Anhangteil auf S. 676⁴⁾.

Schaubild 1



Analyse teils Durchschnittsverdienste, teils die Ergebnisse der Modellrechnung. Beide Ansätze dokumentieren, daß die hier untersuchten Merkmale in unterschiedlicher Weise auf die Verdienststruktur in Frankreich und in Deutschland einwirken.

Tabelle 2: Bruttostundenverdienste, Sonderzahlungen und Bruttojahresverdienste der französischen und deutschen Arbeitnehmer/-innen 1995 nach Berufsgruppen

Berufsgruppe	Bruttostundenverdienst ¹⁾		Sonderzahlungen		Globale Bruttostundenverdienste ²⁾ der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten							Bruttojahresverdienst		
	Voll- und Teilzeitbeschäftigte		ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigte		Durchschnittswert		Zentralwert ³⁾	1. Quintil ⁴⁾	4. Quintil	4. gegenüber 1. Quintil		ganzjährig Vollzeitbeschäftigte		
	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Deutschland gegenüber Frankreich			Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	
	FF (1995)	DM (1995)	% ⁵⁾		FF (1995)	FF (1995)	F = 100	Statistische Maßzahlen				FF (1995)	DM (1995)	
Leitende Angestellte	151,22	48,10	7,30	11,62	178,79	187,89	105	1,13	1,20	1,01	1,88	1,58	327 216	108 905
Sachbearbeiter/-innen	84,56	31,36	7,37	10,16	99,62	121,72	122	1,27	1,27	1,22	1,65	1,58	182 058	70 942
Bürokräfte	57,47	21,51	7,70	9,28	69,10	82,61	120	1,24	1,37	1,13	1,72	1,43	126 580	47 911
Facharbeiter/-innen	60,06	27,52	6,05	8,84	69,73	103,57	149	1,54	1,58	1,48	1,53	1,43	125 951	61 609
angelernte Arbeiter/-innen	51,95	22,08	6,27	8,87	60,87	84,47	139	1,45	1,42	1,41	1,50	1,49	108 893	49 985
Insgesamt	74,98	29,05	6,95	9,84	88,71	112,95	127	1,39	1,45	1,26	2,02	1,76	161 594	66 870

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Sonderzahlungen. - ²⁾ Errechnet unter Berücksichtigung der Sonderzahlungen sowie unter Ausschluß der bezahlten Stunden für Urlaub. - ³⁾ Der Zentralwert ist der Verdienst jenes Arbeitnehmers bzw. jener Arbeitnehmerin, der bei einer Anordnung der Arbeitnehmer/-innen nach der Höhe des Bruttoverdienstes genau den Mittelplatz einnimmt. - ⁴⁾ Die Quintilswerte sind die Verdienste jener Arbeitnehmer bzw. jener Arbeitnehmerinnen, die bei einer Anordnung der Arbeitnehmer/-innen nach dem Verdienst jeweils ein Fünftel abschließen. Das erste Quintil ist damit der höchste im untersten Fünftel erzielte Verdienst, das vierte der Spitzenverdienst im zweithöchsten Quintil. Das Verhältnis zwischen 4. und 1. Quintil beschreibt damit die Verdienstspanne, innerhalb der die 60 % um den Zentralwert gruppierten Arbeitnehmer/-innen liegen. - ⁵⁾ Bezogen auf den Jahresverdienst.

Die individuellen Merkmale der Arbeitnehmer, darunter vor allem die Berufszugehörigkeit, spielen eine dominante Rolle unter den beobachteten Variablen. Die Verdienstgliederung nach Berufen zeigt in Frankreich eine deutlich stärkere Abstufung als in Deutschland. Vor allem die leitenden Angestellten heben sich hier aus den übrigen Berufsgruppen heraus: Ihre durchschnittlichen globalen Bruttostundenverdienste waren in Frankreich 2,9mal höher als diejenigen der angelernten Arbeiter und 2,6mal höher als diejenigen der Bürokräfte und des Verkaufspersonals. Die entsprechenden Relationen lagen in Deutschland bei 2,2 bzw. 2,3. Hält man in der Modellrechnung alle anderen unabhängigen Variablen, wie Alter, Wirtschaftszweigzugehörigkeit, konstant, so verdienten die leitenden Angestellten in Frankreich das 2,4fache der angelernten Arbeiter und das 2,0fache der Bürokräfte gegenüber dem 2,0fachen und dem 1,7fachen in Deutschland¹⁴).

In einigen Berufsgruppen erweisen sich die Koeffizienten der Lohnfunktion als besonders eindrucksvolle Ergänzung der Darstellung nach Durchschnittswerten. Beispielsweise liegt der globale Stundenverdienst der Bürokräfte etwas unter demjenigen von Facharbeitern in Frankreich und sogar von angelernten Arbeitern in Deutschland. Der Koeffizientenvergleich zeigt jedoch einen Verdienstvorsprung für Bürokräfte von rund 15 % gegenüber den ungelerten Arbeitern. Die niedrigere Positionierung der Bürokräfte nach dem Durchschnittsverdienst ist also auf den ungünstigen Einfluß anderer Variablen zurückzuführen, wie den hohen Beschäftigungsanteil in kleinen Unternehmen und in Wirtschaftszweigen mit niedrigem Verdienstniveau sowie den starken Frauenanteil.

Vergleicht man die Durchschnittsverdienste der einzelnen Berufsgruppen zwischen den beiden Ländern, so befinden sich die deutschen Facharbeiter in einer besonders günstigen Position gegenüber ihren französischen Kollegen. Ihr Lohn liegt – in Kaufkraftparitäten gerechnet – durchschnittlich 50 % über dem französischen. Im Gegensatz dazu verdienen deutsche „leitende Angestellte“ kaum mehr als die französischen. Die Differenz von 5 % ist fast ausschließlich auf die höheren Jahressonderzahlungen in Deutschland zurückzuführen.

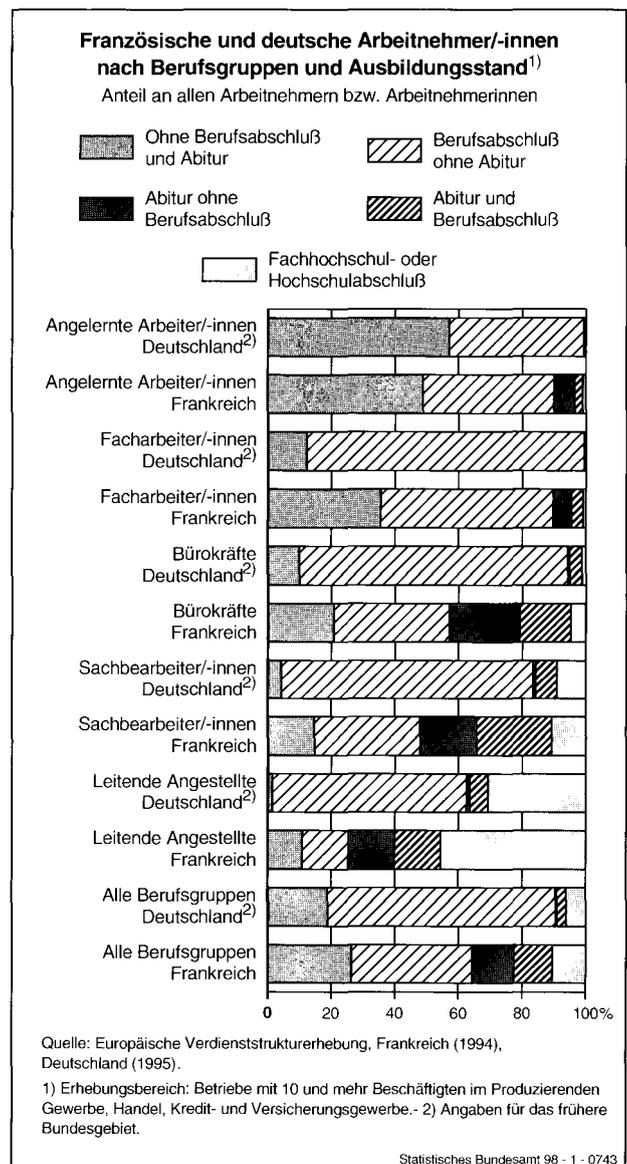
In Deutschland streuen die Verdienste in den einzelnen Berufsgruppen weniger als in Frankreich. Dieser Unterschied ist bei angelernten Facharbeitern am wenigsten ausgeprägt: Hier verringert wahrscheinlich der gesetzliche Mindestlohn in Frankreich eine stärkere Variabilität der Verdienste. Bei den leitenden Angestellten liegt das erste Quintil der Verdienste um 20 % und das vierte nur um 1 % über dem französischen Äquivalent. Nur die Spitze der Verdiensthierarchie in Frankreich erreicht damit das vergleichbare Verdienstniveau in Deutschland. Dies könnte das Ergebnis einer internationalen Harmonisierung der Verdienste der höchstbezahlten leitenden Angestellten sein, die am ehesten in der Lage sind, eine Arbeitsstelle im anderen Land auszufüllen und die daher aus dem Wettbe-

werb zwischen den europäischen Firmen Profit ziehen können.

Ein Teil der beobachteten Verdienstunterschiede zwischen und innerhalb der Berufsgruppen kann auf eine größere Differenzierung im Aus- und Berufsbildungsniveau zurückgeführt werden. So hatten zum Beispiel 87 % der deutschen Facharbeiter einen Berufsabschluß, aber nur 36 % ihrer französischen Kollegen. Diese Gruppe hatte demnach in Deutschland eine weitaus bessere Berufsausbildung, die hier überwiegend vom Unternehmen selbst erbracht wurde. Umgekehrt ist das relativ hohe Verdienstniveau der französischen leitenden Angestellten in Zusammenhang mit ihrem höheren formalen Bildungsniveau zu sehen; knapp die Hälfte von ihnen (46 %) konnte einen akademischen Grad nachweisen (gegenüber 31 % der deutschen).

In jedem Fall hat das Ausbildungsniveau in Frankreich eine viel bedeutendere Auswirkung auf die Spreizung der Arbeitnehmerverdienste, nicht nur zwischen den Berufs-

Schaubild 2



¹⁴⁾ Siehe Tabelle 2 im Anhangteil auf S. 678f.

Schaubild 3

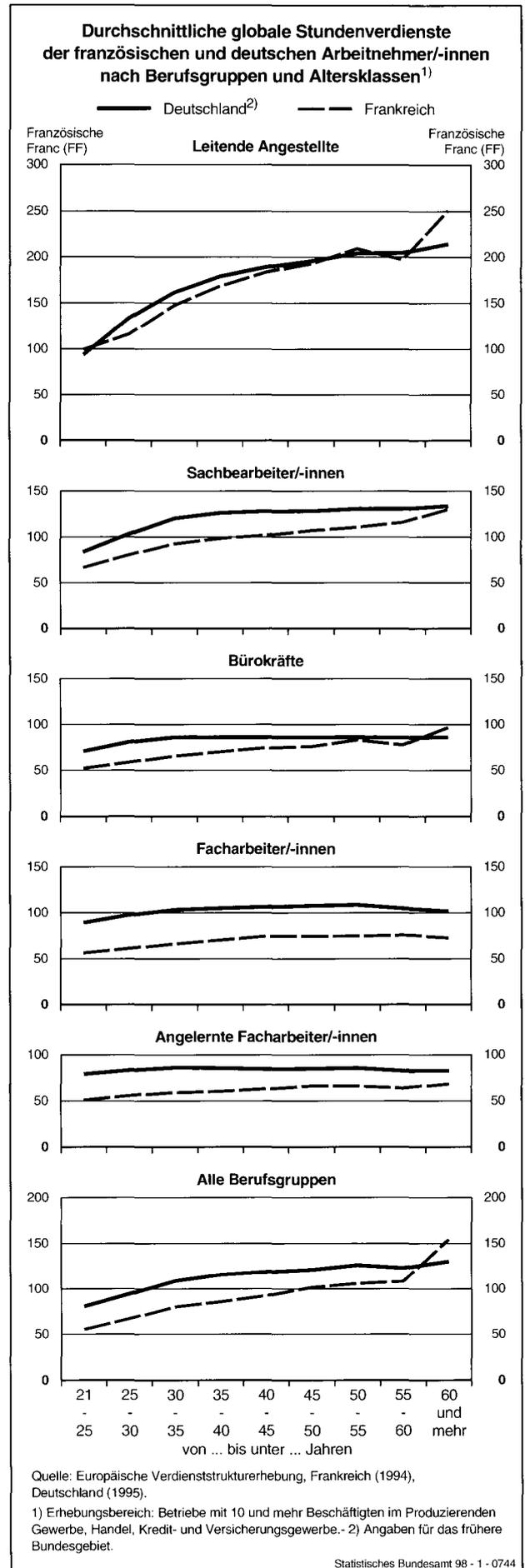
gruppen, sondern auch innerhalb dieser. Dies dokumentieren auch die Modellrechnungen unter Einbeziehung des Ausbildungsstandes, die trotz der bekannten Methodenprobleme bei der Definition vergleichbarer Ausbildungsabschlüsse durchgeführt wurden und sich in Frankreich nur auf die Unterstichprobe mit Angaben zu diesem Merkmal stützen konnten. Im Vergleich zu den Beschäftigten mit Berufsabschluß zeigt sich hier

- ein Verdienstabschlag von 9% in Frankreich und 5% in Deutschland bei Arbeitnehmern ohne Berufs- und höheren Schulabschluß,
- ein Verdienstvorsprung von 10% in Frankreich und von 3% in Deutschland für Arbeitnehmer mit Abitur ohne weitere Ausbildung,
- ein Verdienstabstand von 32% in Frankreich und 15% in Deutschland für Arbeitnehmer mit Universitätsabschluß.

Die zusätzliche Einbeziehung des Ausbildungsstandes in die Lohnfunktion verringert die Koeffizienten für die Berufsgruppenzugehörigkeit. Dies zeigt, daß der Einfluß dieser beiden Variablen eng miteinander verknüpft ist. Besonders eng ist diese Verknüpfung in Frankreich, wo sich beispielsweise der Koeffizient für die Berufsgruppe der leitenden Angestellten durch Einbeziehung der Ausbildung um 19% verringert, während er in Deutschland nur um 4% abnimmt.

Einen ebenfalls bedeutenden Einfluß auf die Vergütung ist der im gesamten Erwerbsleben gewonnene Berufserfahrung zuzusprechen. Diese Größe konnte – im Gegensatz zur Berufserfahrung im Unternehmen – in der Erhebung nur indirekt über das erreichte Lebensalter erfaßt werden. Hierbei zeigte sich in Frankreich ein deutlich stärkerer Einfluß des Alters als in Deutschland. So belief sich der Abstand beim globalen Stundenverdienst zwischen Deutschland und Frankreich für 21- bis 25jährige auf 45%, für 25- bis 30jährige auf 30% und für 55- bis 60jährige auf nur noch 14%. Auch die für das Alter ermittelten Koeffizienten dokumentieren über die gesamte Lebenszeit eines Arbeitnehmers eine positivere Wirkung des Alters in Frankreich. Hiernach liegt der Verdienst eines 40jährigen Franzosen um 25% und eines 60jährigen sogar um 31% über dem Verdienst eines 21jährigen Kollegen. Vergleichsrechnungen für Deutschland zeigen fast das gleiche Verdienstniveau für die 40- und 60jährigen und nur um 13 bzw. 12% niedrigere Verdienste bei den 21jährigen.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß die Verdienste der einzelnen Altersklassen durch die wirtschaftliche Situation und auch durch wirtschaftspolitische Maßnahmen beeinflußt werden. So führte die konjunkturelle Entwicklung in Frankreich zu einer besonders hohen Arbeitslosigkeit bei den jüngeren Arbeitnehmern, die ihre Bereitschaft erhöht haben dürfte, auch schlechter dotierte Arbeitsverträge abzuschließen. Andererseits hatten hier Übergangsregelungen für den Eintritt ins Rentenalter die Auswirkung, daß ältere Arbeitnehmer mit geringeren Verdiensten oder Verdiensterwartungen nach einer Kündigung aus dem Erwerbsleben ausschieden und sich dadurch das Verdienstniveau in dieser Altersklasse rechnerisch erhöhte. Bei einer ausgeglicheneren Arbeitsmarkt-



situation hätte sich wahrscheinlich eine für die jüngeren Arbeitnehmer günstigere Verdienstrelation zwischen den Altersklassen ergeben.

Darüber hinaus kann die Lohnfunktion nicht die interaktiven Wirkungen zwischen Alter und Berufsgruppe in der Laufbahnentwicklung aufdecken. Sie unterscheidet beispielsweise nicht Arbeitnehmer, die seit Berufsbeginn im gleichen Beruf tätig waren, und Arbeitnehmer, die erst nach einer langen Karriere in höhere Positionen aufgestiegen sind. Für die zweite Gruppe korrespondiert das Alter nicht mit der Berufserfahrung im zur Zeit ausgeübten Beruf. Nur Längsschnittdaten eines Panels, die Unterbrechungen der Berufslaufbahn und Beförderungen einschließen, könnten es ermöglichen, den reinen Einfluß von Generationszugehörigkeit, Berufserfahrung und Qualifikation zu messen.

Die Bedeutung der anderen individuellen Einflußfaktoren ist geringer und unterscheidet sich zum Teil von Land zu Land. Für den geschlechtsspezifischen Verdienstabstand ergab sich in der deutschen Lohnfunktion ein höherer Koeffizient als in der französischen. Teilzeitbeschäftigte wurden nach der deutschen Lohnfunktion um 5% niedriger bezahlt als Vollzeitbeschäftigte. In Frankreich ist diese Differenzierung nicht festzustellen. Hierbei mag eine Rolle spielen, daß Teilzeitbeschäftigung in Frankreich vorwiegend von den ohnehin schlechter bezahlten jungen Arbeitnehmern ausgeübt wird. Arbeitnehmer mit kurzfristigen Arbeitsverträgen müssen einen ähnlichen Verdienstabschlag hinnehmen (zwischen 5 und 6%). Etwa gleich wirkt sich in beiden Ländern eine längere Unternehmenszugehörigkeit aus, die ungefähr einen Bonus von 0,65% pro Jahr nach der Einstellung bringt und einen Höchstwert von 9% nach 20 Dienstjahren in der Firma erreicht.

Auch Merkmale des Betriebes beeinflussen das Verdienstniveau erheblich. Erstens und nicht überraschend unterscheidet sich in Frankreich die Ile de France mit der Hauptstadt Paris deutlich von der französischen Provinz (wenigstens 10% höheres Verdienstniveau). Hiermit ist die Situation in Deutschland nicht zu vergleichen: Der Stadtstaat Hamburg mit dem höchsten Lohnniveau hat gegenüber Baden-Württemberg nur einen Verdienstvorsprung von 3%. Andererseits liegt das Verdienstniveau der französischen Provinzen in einem engen Bereich (Verdienstunterschiede bis zu 5%, wobei die östlichen Provinzen in einer besseren Situation sind), während die Verdienstspanne zwischen den Ländern im früheren Bundesgebiet etwas größer ist. Zweitens sind die mit der Unternehmensgröße verknüpften Verdienstunterschiede in Deutschland stärker und deutlicher ausgeprägt, mit über 17% bei den Unternehmen mit mehr als 5000 Arbeitnehmern in Relation zu Kleinunternehmen mit 10 bis unter 50 Arbeitnehmern, gegenüber weniger als 6% in Frankreich. Somit weisen die Arbeitnehmer der kleinen französischen Einheiten den geringsten Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst gegenüber ihren westdeutschen Nachbarn auf.

Schließlich zeigt die Verdienstabstufung zwischen den Wirtschaftszweigen eine ziemlich gleichartige Rangord-

nung in beiden Ländern und im allgemeinen auch einen etwa gleich großen Abstand, jedoch mit einigen interessanten Ausnahmen: Besonders ausgeprägte Niveauunterschiede sind in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, in der Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung bzw. -verteilung, im Maschinenbau, im Bekleidungsgewerbe, in der Metallerzeugung und -bearbeitung und im Versicherungsgewerbe zu beobachten, besonders geringe in der Herstellung von Präzisionsmaschinen, im Kreditgewerbe, Großhandel sowie der Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen. Die Modellrechnungen bestätigen im allgemeinen die aus den Durchschnittsverdiensten abgeleitete Rangordnung der Wirtschaftszweige, zeigen aber geringere Verdienstabstände. Somit läßt sich die Abstufung der Durchschnittsverdienste zwischen den Wirtschaftszweigen nicht ausschließlich aus dem Merkmal „Wirtschaftszweigzugehörigkeit“ ableiten.

Man muß hinzufügen, daß sich Vor- bzw. Nachteile bei den Betrieben häufig kumulieren, da in gut zahlenden Wirtschaftszweigen Großunternehmen meist stark vertreten sind, die aufgrund der Kostendegression – der Effizienzlohntheorie entsprechend – zusätzliche Bonuszahlungen gewähren können.

Verdienstrelation einzelner Alters- und Berufsgruppen

Da die Variablen bei den verschiedenen Arbeitnehmergruppen nicht den gleichen Einfluß ausüben, wurden für einige wichtige Untergliederungen, und zwar Alters- und Berufsgruppen, gesonderte Berechnungen der Lohnfunktion durchgeführt.

Unter den Arbeitnehmern der Altersgruppe bis 35 Jahren ist in beiden Ländern das Verdienstgefälle zwischen den Berufen begrenzter und der Verdienstabstand zwischen den Geschlechtern weniger deutlich ausgeprägt. In dieser Altersklasse ist, im Gegensatz zu den übrigen, bei den Deutschen ein stärkerer Einfluß zunehmenden Alters auf das Verdienstniveau zu beobachten. Hierbei dürfte eine Rolle spielen, daß die Tarifverträge in Deutschland, vor allem bei Angestellten, in den Anfangsjahren der Berufstätigkeit mit dem Alter oder den Tätigkeitsjahren steigende Gehälter vorsehen.

Erwartungsgemäß wirkt sich die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit in dieser Altersklasse stärker auf das Verdienstniveau aus als in den höheren Altersklassen, besonders in Frankreich. Zur Erklärung ist anzuführen, daß die Betriebe in Frankreich jungen Arbeitnehmern bei ihrem Einstieg in das Berufsleben wegen der ungünstigen Arbeitsmarktlage und der mangelnden Berufserfahrung (die Ausbildung erfolgt hier, im Gegensatz zum „dualen“ System in Deutschland, fast ausschließlich im schulischen Bereich) zunächst niedrige Verdienste anbieten, die erst nach einer gewissen Probezeit mit interner Ausbildung angehoben werden. In ähnlicher Weise dürfte sich auswirken, daß die unteren Jahrgänge dieser Altersklasse in Frankreich auch noch Ausbildungs- und ausbildungsähnliche Beschäftigungsfälle, wie zum Beispiel Volontäre und Trainees, umfassen, die in Deutschland nicht einbezogen

sind und – wie erwähnt – nicht aus dem französischen Datenmaterial entfernt werden konnten.

Trotz dieser Besonderheiten behalten die bereits erwähnten, für die gesamte Alterspyramide beobachteten Unterschiede in der Lohngestaltung beider Länder auch für diese Altersgruppe ihre Gültigkeit. Die Oaxaca-Zerlegung der Lohnfunktionen beider Länder zeigt, daß der Verdienstvorsprung in Deutschland bei der jüngeren Generation besonders hoch ist. Hierin wirkt sich wahrscheinlich aus, daß die jungen Franzosen, die weniger durch soziale Absicherung geschützt sind, häufiger als ihre älteren Kollegen eine Senkung ihrer Verdienste aufgrund des geringen wirtschaftlichen Wachstums und des Beschäftigungsmangels seit 1975 hinnehmen mußten.

Bei den Arbeitnehmern mit 50 und mehr Jahren ist der Verdienstabstand zwischen den Geschlechtern in beiden Ländern stärker ausgeprägt. Hier erreicht die Verdienstabstufung nach Berufen ihr Maximum. Ein besonders starkes Verdienstgefälle ergibt sich für Frankreich, vor allem aufgrund der hohen Verdienste der leitenden Angestellten.

Die Relation zwischen Alter und Verdienstniveau zeigt bei den 50- bis 60jährigen beider Länder ein besonderes Muster: In Deutschland fallen die Verdienste mit dem Alter leicht, während sie in Frankreich bei den jungen Senioren stark zurückgehen, aber bei den älteren wieder zunehmen. Diese Besonderheit resultiert aus dem Rückzug vom Arbeitsmarkt, der in großem Umfang in Frankreich – wie erwähnt – vor dem 60. Lebensjahr stattfindet. Arbeitnehmer mit einer langen Karriere in einem Unternehmen kompensieren teilweise ihre Nachteile gegenüber den Jüngeren, weil auch in ihrer Altersklasse eine längere Unternehmenszugehörigkeit noch einen positiven Einfluß auf das Verdienstniveau ausübt. Darüber hinaus werden kurzfristige Verträge in Frankreich dieser Altersklasse nicht geringer, sondern sogar etwas besser dotiert. Nach der Oaxaca-Zerlegung beeinflusst die Nationalität das Verdienstniveau der älteren Generation am wenigsten.

Die Modellrechnung für die 35- bis 50jährigen führt annähernd zu den gleichen Ergebnissen wie die für die Arbeitnehmer insgesamt.

Betrachtet man die Ergebnisse für einzelne Berufsgruppen, so zeigen die Bürokräfte und mittleren Fachkräfte wenige Besonderheiten: In Deutschland steigt ihr Verdienst mit dem Alter schneller als bei den anderen Berufsgruppen, in Frankreich werden sie im Dienstleistungssektor besonders gut bezahlt.

Vor allem Arbeiter sind in beiden Ländern die Nutznießer der höheren Verdienste, die von Großunternehmen gezahlt werden. In Deutschland ist bei ihnen – im Gegensatz zu Frankreich – der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen besonders hoch und die Verdienstentwicklung mit dem Alter relativ gering. Teilzeitbeschäftigte Arbeiter müssen in Deutschland größere Verdienstabschläge hinnehmen als in Frankreich, umgekehrt fällt der Qualifikation bei ihnen ein stärkerer Einfluß auf das Verdienstniveau zu. Für Arbeiter zeigt die Oaxaca-Zerlegung den stärksten Einfluß der deutschen Nationalität; demnach erzielten französi-

sche Arbeiter von allen Arbeitnehmergruppen die höchste Verdienststeigerung, wenn sie in Deutschland eine gleichwertige Arbeit aufnehmen würden.

Die leitenden Angestellten erhalten für zusätzliche Lebensjahre in Frankreich einen höheren Verdienstzuschlag als die anderen Arbeitnehmer. Eine längere Betriebszugehörigkeit zahlt sich bei ihnen – im Gegensatz zu den anderen Berufsgruppen – finanziell nicht aus. Die Lohnfunktion für Frankreich weist einen schwach positiven, diejenige für Deutschland sogar einen geringfügig negativen Koeffizienten nach. Der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen entspricht in dieser Kategorie in Deutschland etwa dem Durchschnitt, ist aber in Frankreich besonders ausgeprägt. Schließlich sind die Verdienste zwischen den Branchen in beiden Ländern stärker abgestuft als bei den anderen Berufskategorien. Die Testgrößen zeigen allerdings, daß die Lohnfunktionen die Verdienste der leitenden Angestellten nicht präzise erklären können wie bei den anderen Berufsgruppen. Offensichtlich spielen bei ihnen nicht beobachtete Merkmale, die etwa die Persönlichkeitsstruktur betreffen, eine bedeutende Rolle.

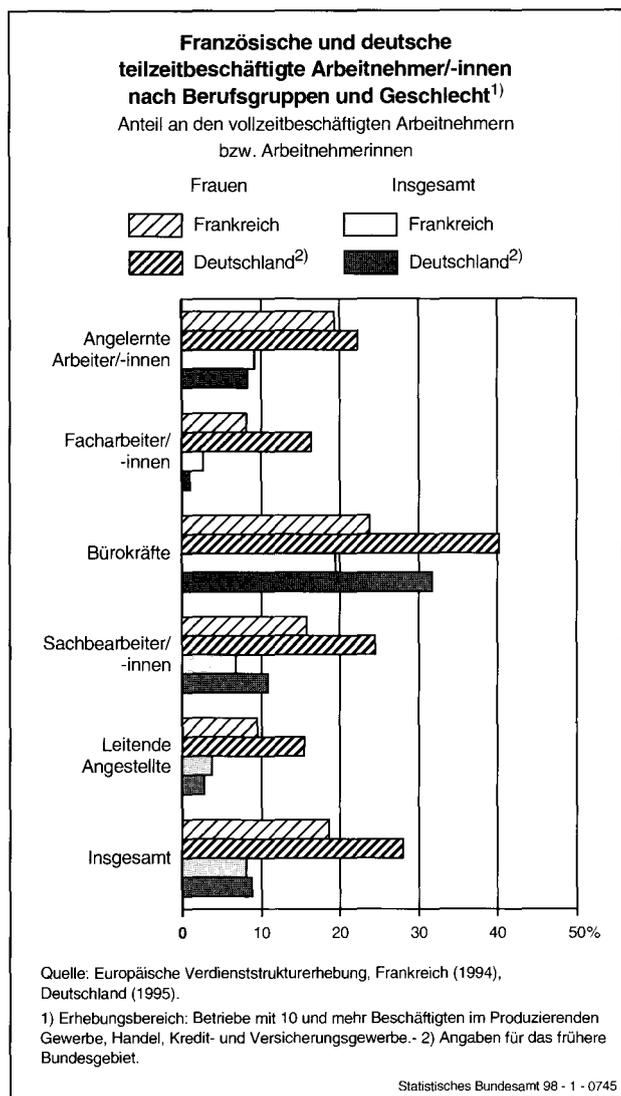
Geschlechtsspezifischer Verdienstunterschied

In beiden Ländern liegen die Stundenverdienste der Frauen um 24% niedriger als bei den Männern. Die Arbeitszeit der Frauen ist außerdem kürzer, besonders in Deutschland, vor allem aufgrund des höheren Anteils der Teilzeitbeschäftigten. Deswegen erzielten ganzjährig beschäftigte Arbeitnehmerinnen in Deutschland im Durchschnitt um 33% niedrigere Jahresverdienste als ihre männlichen Kollegen (gegenüber 28% in Frankreich). Die Zahl der bezahlten Wochenstunden vollzeitbeschäftigter Frauen war in beiden Ländern nahezu gleich hoch. Allerdings gehen Frauen in Deutschland – wie erwähnt – sehr viel häufiger einer Teilzeitbeschäftigung nach (28 gegenüber 19% in Frankreich).

Die Analyse der teilzeitbeschäftigten Frauen wird durch Ausschluß der Kleinbetriebe mit ihren zahlreichen Teilzeitbeschäftigten sowie der Teilzeitbeschäftigten mit einer geringen Arbeitszeit beeinträchtigt. Das deutsche Zahlenmaterial läßt einen kontinuierlichen Anstieg der Teilzeitbeschäftigung mit dem Alter erkennen. In Frankreich ist Teilzeitarbeit häufiger unter den über 50jährigen, besonders aber bei den Arbeitnehmerinnen unter 25 Jahren verbreitet. Teilzeitbeschäftigte Frauen haben besonders oft befristete Arbeitsverträge. In Frankreich haben derartige Beschäftigungsverhältnisse in den 90er Jahren besonders bei jungen Arbeitnehmern stark zugenommen und reflektieren hier kurzfristige, konjunkturelle Effekte. Im Gegensatz dazu ist Teilzeitbeschäftigung in Deutschland eine durchaus gebräuchliche Beschäftigungsform und bezieht sich nicht nur auf Bürokräfte, sondern auch auf mittlere Fachkräfte der Sachbearbeiterebene.

Die Alterspyramide der Frauen zeigt das vertraute Bild der Familienpause, das heißt das Ausscheiden aus dem Arbeitsleben mit ungefähr 30 Jahren, um vorübergehend Kinder zu betreuen. Die französische Gesellschaft erleichtert die Frauenerwerbstätigkeit durch Kinderhorte, Kinder-

Schaubild 4



gärten, vorschulischen Unterricht sowie durch Ganztagschulen. Den deutschen Frauen stehen vergleichbare Einrichtungen nicht in gleichem Umfang zur Verfügung. Dies erschwert es ihnen, im Arbeitsprozeß zu verbleiben. Andererseits können französische Frauen seltener Anstellun-

gen als mittlere Fachkräfte finden. In Deutschland war der Anteil der in diesem Beruf beschäftigten Frauen etwa genauso groß wie derjenige der Bürokräfte, in Frankreich dagegen nur halb so groß. Auf Arbeiterinnen entfiel in beiden Ländern ein etwa gleicher Anteil, Französinnen übten jedoch häufiger Facharbeitertätigkeiten aus, die Deutschen dagegen angelernte Tätigkeiten. Übereinstimmend sind leitende Angestelltenpositionen in beiden Ländern nur zu 6% mit Frauen besetzt.

Mithin sind Frauen in Frankreich wie in Deutschland in weniger qualifizierten Berufen beschäftigt als Männer und erzielen deswegen, selbst bei gleicher Arbeitszeit, im Durchschnitt geringere Verdienste. Aber auch auf dem gleichen Qualifikationsniveau sind die Unterschiede im globalen Stundenlohn bedeutend: bezogen auf die Männerverdienste 23 bzw. 24% bei leitenden Angestelltenpositionen, 15% bei den Bürokräften sowie ungefähr 15% in Frankreich und 20% in Deutschland bei den anderen Berufsgruppen (siehe Tabelle 3).

In gewissem Umfang können andere Faktoren den geschlechtsspezifischen Verdienstunterschied erklären: Arbeitnehmerinnen sind in den unteren Alters- und Dienstaltersklassen stärker vertreten, die generell einen unterdurchschnittlichen Verdienst aufweisen. Sie arbeiten seltener in einigen Wirtschaftszweigen mit hohem Verdienstniveau, wie Kraftfahrzeug- und Maschinenbau, und, vor allem in Deutschland, in Großunternehmen. Sie stellen in Deutschland fast ausschließlich die Teilzeitbeschäftigten, die – im Gegensatz zu Frankreich – auch unter sonst gleichen Bedingungen etwas niedrigere Verdienste erzielen als die Vollzeitbeschäftigten.

Nach der Oaxaca-Zerlegung der Modellrechnungen für Männer und Frauen können die hier verwendeten Merkmale nur einen Verdienstunterschied von 7 Prozentpunkten in Frankreich und 9 Prozentpunkten in Deutschland erklären. Fast zwei Drittel des geschlechtsspezifischen Verdienstabstandes konnten die Variablen des Modells nicht auflösen.¹⁵⁾ Ob dieser Unterschied durch Einbeziehung weiterer Variablen zu klären wäre, muß offenbleiben.

¹⁵⁾ Siehe die Tabellen 3 und 4 im Anhangteil auf S. 680* ff.

Tabelle 3: Bruttostundenverdienste, bezahlte Wochenstunden sowie Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen 1995 nach Berufsgruppen

Berufsgruppe	Globaler Stundenverdienst ganzjährig beschäftigter Frauen						Bezahlte Wochenstunden				Bruttojahresverdienste der Frauen			
	Mittelwerte		bezogen auf den Vergleichswert der Männer		teilzeit- gegenüber vollzeitbeschäftigt		voll- und teilzeitbeschäftigte Frauen		Frauen und Männer		ganzjährig beschäftigt		ganzjährig und vollzeitbeschäftigt	
	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland
	FF (1995) ¹⁾	Statistische Maßzahlen ¹⁾	Statistische Maßzahlen ¹⁾	Statistische Maßzahlen ¹⁾	Statistische Maßzahlen ¹⁾	Statistische Maßzahlen ¹⁾	Stunden				FF (1995)	DM (1995)	FF (1995)	DM (1995)
Leitende Angestellte	142,49	147,51	0,77	0,76	1,07	0,82	36,62	35,83	37,67	38,00	252 826	79 602	258 668	85 710
Sachbearbeiter/-innen	88,74	105,07	0,86	0,79	0,98	0,92	35,53	34,47	37,03	36,71	155 286	54 490	161 610	60 613
Bürokräfte	65,85	79,11	0,85	0,85	0,91	0,97	34,76	32,08	35,37	33,43	111 322	38 069	119 954	45 165
Facharbeiter/-innen	59,53	84,55	0,84	0,81	1,00	0,92	36,35	35,45	37,21	39,29	104 806	45 210	107 437	48 470
angelernte Arbeiter/-innen	55,26	73,18	0,87	0,82	0,98	0,92	32,43	34,49	35,40	37,67	87 234	37 958	95 764	41 809
Insgesamt	72,95	91,41	0,76	0,76	0,91	0,89	34,70	33,85	36,56	37,48	123 449	46 521	131 888	53 003

¹⁾ Für Deutschland umgerechnet nach der Kaufkraftparität.

Vergleicht man die Ergebnisse für Männer und für Frauen, ergeben sich einige Besonderheiten, die die bisherigen Erörterungen ergänzen und modifizieren. Bei den Frauen übt das Alter, insbesondere in den oberen Altersklassen, einen geringeren und die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit einen stärkeren Einfluß auf das Verdienstniveau aus als bei den Männern. Dieser Unterschied dürfte damit zu erklären sein, daß bei den Männern das Alter enger mit Berufserfahrung verknüpft ist, da sie vorwiegend auch in den Jahren gearbeitet haben, in denen sie noch nicht zum gegenwärtigen Unternehmen gehörten, während bei den Frauen die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit besser mit der Berufserfahrung korrespondiert, da sie ihre Erwerbstätigkeit zur Erziehung ihrer Kinder häufig unterbrechen und damit Lebensabschnitte ohne Berufserfahrung aufweisen.

Allerdings ist auch bei den Französisinnen ein wesentlich stärkeres Lohngefälle als bei den deutschen Arbeitnehmerinnen zu beobachten. Deswegen verringert sich der Verdienstvorsprung der Deutschen mit der Qualifikation der ausgeübten Tätigkeit: Französische angelernte Arbeiterinnen verdienen um rund ein Viertel weniger als ihre deutschen Kolleginnen, während die Französisinnen in Leitungsfunktion nur einen Verdienstrückstand von weniger als 5% hinnehmen mußten. Die Oaxaca-Zerlegung der Lohnfunktionen für die Frauen zeigt einen geringeren Einfluß der deutschen Nationalität als bei den Männern.

Zusammenfassung

Die vorliegende Auswertung der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995 über den deutschen und französischen Arbeitsmarkt läßt folgende Grundlinien erkennen:

- Im Verdienstniveau des Beobachtungsbereichs, Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, besteht ein deutlicher Unterschied zwischen dem französischen und deutschen Niveau der Bruttostundenverdienste. (Die hohen deutschen Lohnsteuerabzüge führen jedoch zu einer erheblich geringeren Differenz der Nettoverdienste.)
- Die Arbeitnehmerstrukturen der beiden Länder stimmen zwar in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen und Berufsgruppen überein, zeigen aber auch einige Abweichungen (z. B. stärkere Besetzung des Maschinenbaus in Deutschland und des Handels in Frankreich, höherer Anteil der deutschen Arbeiter und der französischen Bürokräfte).
- Die Ergebnisse der Oaxaca-Blinder-Zerlegung belegen, daß sich die Einflüsse dieser Strukturunterschiede („Ausstattung“ im Sinne der Zerlegung) auf das Verdienstniveau kompensieren. Daher ist die Differenz in den Durchschnittsbruttoverdiensten beider Länder ausschließlich auf das höhere deutsche Verdienstniveau zurückzuführen.
- In der französischen Lohnpolitik ist ein stärkeres Gefälle nach Berufen, Altersklassen und Regionen zu beobachten. Sie begünstigt die leitenden Angestellten sowie die

älteren und die in der Ile de France beschäftigten Arbeitnehmer.

- In der deutschen Lohnpolitik ist eine stärkere Abstufung nach Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen festzustellen. Eine Ursache hierfür ist in den meist dezentral geführten Tarifverhandlungen zu sehen, die die Wirtschaftskraft der einbezogenen Unternehmen berücksichtigen können.
- Der Verdienstabstand zwischen französischen und deutschen Arbeitnehmern verringert sich mit dem Alter; die größte Differenz ist bei den jungen, die geringste bei den älteren Arbeitnehmern zu beobachten.
- Unter den Angehörigen der einzelnen Berufsgruppen kommen die französischen leitenden Angestellten dem Verdienstniveau ihrer deutschen Kolleginnen und Kollegen am nächsten, während der größte Verdienstabstand bei den Arbeitern festzustellen ist. Die Oaxaca-Zerlegung zeigt also bei der zuletzt genannten Berufsgruppe den stärksten Einfluß der Nationalität.
- Der geschlechtsspezifische Verdienstabstand – bezogen auf den globalen Bruttostundenverdienst – belief sich in beiden Ländern auf 24%. Nach den Ergebnissen der Oaxaca-Blinder-Zerlegung konnten 7 Prozentpunkte des Verdienstabstandes in Frankreich und 9 Prozentpunkte in Deutschland auf Unterschiede in der „Ausstattung“ zurückgeführt werden. Somit entzieht sich der überwiegende Anteil des geschlechtsspezifischen Verdienstabstandes einer Erklärung durch die für diese Untersuchung verfügbaren Variablen.

Dominique Rouault,
Division «Salaires et revenus d'activité»
de l'INSEE, Paris

Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch,
Gruppe „Löhne und Gehälter“
des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden

Dipl.-Mathematiker Horst Söll,
Gruppe „Mathematisch-Statistische Methoden“
des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden

Konvertierung von Daten des Sozio-ökonomischen Panels für das Europäische Haushaltspanel

Darstellung von Unterschieden im Erwerbskonzept

Vorbemerkung

Seit 1994 werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bevölkerung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) mit dem Europäischen Haushaltspanel (European Community Household Panel, ECHP) mit dem Ziel erhoben, die Auswirkungen des Europäischen Binnenmarktes auf die wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen zu beobachten¹⁾. Das Projekt wird im Auftrag der Europäischen Kommission von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, und den nationalen statistischen Ämtern durchgeführt, wobei in einigen Staaten auch privatwirtschaftliche Institute beteiligt sind. Es ist so angelegt, daß es vergleichbare Informationen über Zustand und Veränderungen der Lebensverhältnisse in den einzelnen EU-Ländern liefert. Hierzu wurde bei Eurostat eine europäische Mikrodatenbank aufgebaut, die die Einzeldatensätze aus den EU-Mitgliedstaaten enthält. Das Konzept des Europäischen Haushaltspanels wurde in einem früheren Aufsatz in dieser Zeitschrift bereits ausführlich vorgestellt²⁾, daher werden hier nur die für diesen Artikel wichtigsten Punkte genannt.

Zentrales Thema der Haushaltsbefragung sind die Erwerbstätigkeit und das Einkommen sowohl auf Haushaltsebene als auch auf Personenebene. Im einzelnen geht es um die Analyse der Erwerbsbeteiligung und damit zusammenhängend um vergleichbare Angaben zur Einkommensentwicklung, Lebensstandard, zu den sozialen Sicherungssystemen, zur Armutsdynamik und zu sozialer Ausgrenzung. Um Veränderungen zu erfassen, wurde die Methode der Panelerhebung gewählt. Hierbei werden denselben Erhebungseinheiten in zeitlichen Abständen gleichlautende Fragen gestellt. Die Gewinnung von Längsschnittdaten ermöglicht die Abbildung von Entwicklungen,

die bei Querschnittsbetrachtungen verlorengehen, da nicht nur die Summe der Veränderungen erkennbar wird, sondern auch die zugrunde liegenden und mitunter gegenläufigen Entwicklungen.

Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurde das Europäische Haushaltspanel als inputharmonisierte Erhebung konzipiert, die in allen EU-Mitgliedstaaten weitestgehend identisch durchgeführt wird. Hierzu wurde die sogenannte „Blaupausenmethode“ angewandt, das heißt, daß es für alle Erhebungsbereiche Zielvorgaben, Definitionen und Regeln sowie europäische Fragebogen und europäische Variablenlisten gibt. Diese „Blaupausen“ sollen von allen beteiligten Staaten übernommen und so an die nationalen Gegebenheiten angepaßt werden, daß eine möglichst große Einheitlichkeit in allen Bereichen der Erhebung gewährleistet ist.

1 Die Zusammenarbeit zwischen amtlicher Statistik und Deutschem Institut für Wirtschaftsforschung

Ursprünglich war für das Europäische Haushaltspanel lediglich eine Testphase von drei Erhebungswellen vorgesehen, um nach einer Validierung des Projektes zu entscheiden, ob eine solche Längsschnitterhebung auf Dauer im System der europäischen amtlichen Statistik etabliert werden soll. 1996 wurde jedoch auf europäischer Ebene entschieden, das Panel ohne Unterbrechung europaweit mit weiteren drei Wellen bis zum Jahr 1999 fortzusetzen. Die deutsche amtliche Statistik, die an den Wellen 1 bis 3 der Erhebung mit der Befragung von rund 5000 Haushalten teilgenommen hatte, beschloß damals, sich an den weiteren Erhebungswellen nicht zu beteiligen.

Ausschlaggebend für diese Entscheidung war, daß ein derart ehrgeiziges Projekt, welches europaweit erhebliche Kapazitäten bindet, nur dann über eine Testphase hinaus fortgesetzt werden sollte, wenn das Fragenprogramm ausgereift ist und festgestellt wird, daß sich das Konzept der inputharmonisierten Erhebung hinsichtlich der internationalen Vergleichbarkeit bewährt hat: Lassen sich in verschiedenen Gesellschaften mit identisch formulierten Fragen auch identische Tatbestände erfassen? Werden auf diese Weise die sozialen Verhältnisse tatsächlich vergleichbar abgebildet, wo doch die Unterschiede gerade bei den sozialen Sicherungssystemen in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten sehr groß sind? Zur Beantwortung derartiger Fragen ist eine gründliche wissenschaftliche Validierung auf nationaler, insbesondere aber auf europäischer Ebene notwendig. Die Fortsetzung einer Panelerhebung mit einem möglicherweise suboptimalen Erhebungskonzept wird von deutscher Seite nicht als sinnvoll angesehen, da dies entweder dazu führt, trotz des Wissens um Mängel keine Änderungen vorzunehmen, um die Längsschnittuntersuchungen nicht zu gefährden, oder aber Erhebungsbereiche zu verbessern und damit für diese Bereiche zum Änderungszeitpunkt einen Neubeginn zu setzen. Je weiter ein Panel fortschreitet, um so eher wird vermutlich die erste Option gewählt werden. Wegen dieser unbefriedigenden Situation stimmten die Vertreter der

¹⁾ Seit 1995 beteiligt sich Österreich und seit 1996 auch Finnland an dem Projekt. Schweden hat von einer Paneeleinahme abgesehen.

²⁾ Siehe Bechtold, S./Meyer, K.: „Das Europäische Haushaltspanel – Darstellung des Erhebungskonzeptes und erster Ergebnisse“ in WiSta 5/1996, S. 296 ff. Siehe hierzu auch Bechtold, S./Blanke, K.: „Piloterhebung zum EG-Haushaltspanel – Erste Erfahrungen“ in WiSta 5/1993, S. 326 ff. sowie Bechtold, S./Blanke K.: „Piloterhebung zum Europäischen Haushaltspanel – Erfahrungen aus der zweiten Befragungswelle“ in WiSta 8/1994, S. 617 ff.

deutschen amtlichen Statistik dafür, nach der Testphase eine Validierung in Angriff zu nehmen, und entschieden für den deutschen Teil der Erhebung, dies auf nationaler Ebene zu tun und die Befragung nicht fortzusetzen.

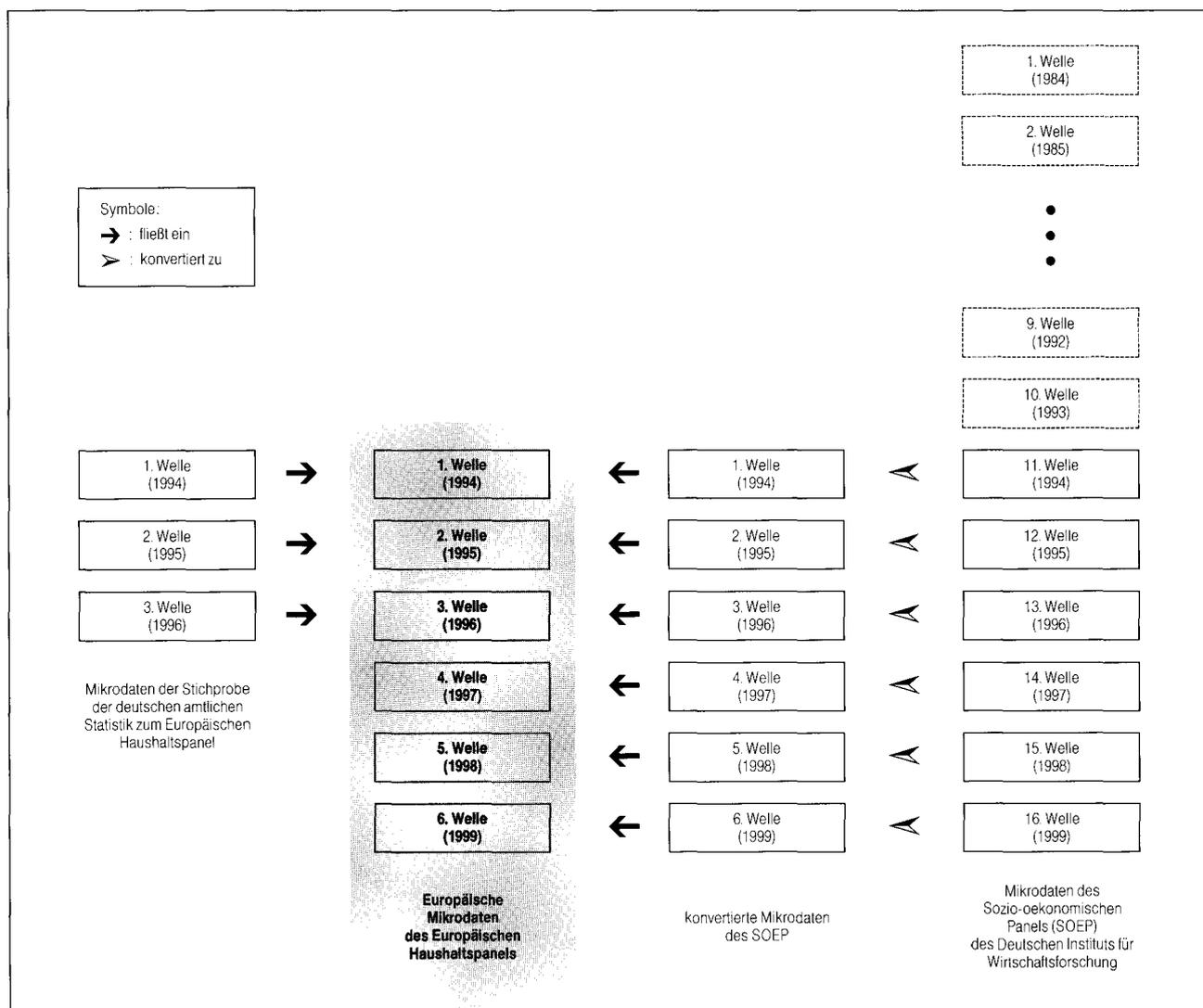
Um die dadurch entstehende Lücke im gesamteuropäischen Projekt zu schließen, werden für Deutschland Daten aus dem vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) erhobenen Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) in das Europäische Haushaltspanel aufgenommen. Dies muß nicht nur für die Befragungswellen 4 bis 6, sondern auch rückwirkend für die Befragungswellen 1 bis 3 geschehen, um für Deutschland über sechs Wellen reichende Längsschnittdaten für die europäische Mikrodatenbank des Europäischen Haushaltspanels zur Verfügung stellen zu können. Eurostat, das Statistische Bundesamt und das DIW einigten sich darauf, zu diesem Zweck ein auf drei Jahre angelegtes Projekt zur Konvertierung von Mikrodaten des SOEP in das Datenformat des Europäischen Haushaltspanels durchzuführen. Das DIW betreut hierbei schwerpunktmäßig die Datenkonvertierung, während das Statistische Bundesamt die Validierung und die Gewichtung der konvertierten Daten übernommen hat. Im Ergebnis werden dann für die Befragungswellen 1

bis 3 durch das Statistische Bundesamt zwei deutsche Datensätze für die europäische Mikrodatenbank zur Verfügung gestellt und für die Wellen 4 bis 6 nur noch die konvertierten SOEP-Daten (siehe Übersicht 1).

Mit diesem Vorgehen wird von der Grundidee des Europäischen Haushaltspanels abgewichen, durch eine inputharmonisierte Erhebung eine größtmögliche Vergleichbarkeit der Daten zu erreichen³⁾. Ob dieser Weg trotzdem als dauerhafte Lösung in Frage kommt, kann erst nach Abschluß dieses vergleichenden Konvertierungs- und Validierungsprojektes entschieden werden. Insbesondere wird dabei die Frage zu beantworten sein, wie viele der im Europäischen Haushaltspanel erhobenen Merkmale aus SOEP-Daten abgeleitet werden können und inwieweit es möglich ist, die Daten so zu konvertieren, daß sie den gleichen statistischen Gehalt haben. Die ersten Ergebnisse dieser Arbeit sind erfolgversprechend, vor allem wohl auch

³⁾ Auch in Großbritannien und in Luxemburg werden ab Welle 3 nationale Haushaltspanels in das Europäische Haushaltspanel eingebunden. In Belgien und den Niederlanden wurde dieser Weg bereits von Anfang an gewählt und das Europäische Panel in bestehende nationale Panels integriert.

Übersicht 1: Deutsche Mikrodaten für das Europäische Haushaltspanel



deshalb, weil das europäische Panel in Anlehnung an das SOEP entwickelt wurde.

Mit dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) werden seit 1984 jährlich repräsentative Längsschnittdaten zur Lebenssituation von Personen, Haushalten und Familien in der Bundesrepublik Deutschland erhoben⁴). Zentrales Ziel ist die Messung von Stabilität und Wandel der Lebensbedingungen der deutschen Wohnbevölkerung. Die Variablenauswahl des SOEP basiert prinzipiell auf einem mikroökonomischen Ansatz, angereichert um Variable, denen soziologische und politikwissenschaftliche Theorieansätze zugrunde liegen. Von besonderer Bedeutung ist dabei, daß gemäß der Tradition der Sozialindikatorenbewegung neben objektiven Indikatoren, wie zum Beispiel Einkommen oder Erwerbsstatus, auch subjektive Indikatoren, wie zum Beispiel Zufriedenheit, Werte oder Präferenzen, erhoben werden, um so zusätzlich die individuelle Wahrnehmung der objektiven Lebensbedingungen zu messen.

In jährlichem Rhythmus werden Basisdaten zu den zentralen Lebensbereichen „Arbeitsmarkt und Beschäftigung“, „Einkommen, Steuern und Sozialversicherung“ sowie „Demographie“, „Bildung und Qualifikation“, „Wohnen und Mobilität“ und „Gesundheit“ erhoben, wobei jeweils einer dieser Bereiche in einem thematischen Schwerpunkt zusätzlich vertiefend behandelt wird. Durch die Wiederholung dieser Schwerpunkte (zum Beispiel „Soziale Sicherung“ in den Jahren 1987, 1992 und 1997) werden ebenfalls Längsschnittanalysen für entsprechende Detailfragen unterstützt.

Erhebungsinstrumente sind ein Haushaltsfragebogen, der von der Bezugsperson des Haushaltes beantwortet wird, sowie ein Personenfragebogen für jedes Haushaltsmitglied, das im Befragungsjahr 17 Jahre alt wird. Beide Fragebogen werden im Regelfall im Laufe eines persönlichen Interviews von geschulten Interviewerinnen und Interviewern ausgefüllt. Im Befragungsjahr 1998 wurde in einer Ergänzungsstichprobe als neue Befragungstechnik CAPI (computer assisted personal interviewing) in das SOEP eingeführt.⁵

Aktuell gliedert sich das SOEP in vier Teilstichproben. 1984 begann das SOEP mit den Stichproben A (realisierte Interviews in rund 4500 Haushalten mit einer Bezugsperson mit deutscher bzw. einer anderen Staatsangehörigkeit als in Stichprobe B) und B (knapp 1400 Haushalte mit türkischer, italienischer, spanischer, griechischer oder jugoslawischer Bezugsperson). Dabei wurde die Stichprobe B mit einem überproportionalen Ziehungsansatz im Stichprobendesign berücksichtigt, um auch Detailanalysen der ausländischen Wohnbevölkerung mit ausreichender Fallzahl zu unterstützen. Dies gilt in besonderem Maße für Längsschnittanalysen, da in dieser Teilstichprobe aufgrund von Remigration in das Heimatland mit einer höheren Panelmortalität im Zeitverlauf gerechnet werden mußte. Im Juni 1990 wurde die Erhebung um die ostdeutsche

Stichprobe C (knapp 2200 Haushalte, deren Bezugsperson die DDR-Staatsbürgerschaft besaß) erweitert. Seit 1994/95 trägt die Stichprobe D (rund 500 Haushalte, in denen Personen leben, die seit 1984 nach Westdeutschland zugewandert sind) der immensen Zuwanderung in das frühere Bundesgebiet seit der originären Stichprobenziehung im Jahr 1983 Rechnung. Im Jahr 1998 wurden mit Stichprobe E (rund 1000 Haushalte) erstmals die Altstichproben A bis D ergänzt.

Jede dieser einzelnen Teilstichproben beruht auf einer mehrstufigen Zufallsauswahl. Da Haushalte und Personen in den einzelnen Stichproben jedoch mit einer unterschiedlichen Ziehungswahrscheinlichkeit im SOEP enthalten sind, ist für deskriptive Analysen dieser Daten eine Gewichtung nicht zu umgehen. Daher werden mit den Befragungsdaten auch sogenannte Hochrechnungs- und Gewichtungsfaktoren zur Verfügung gestellt, die

- unterschiedliche Chancen, in die Stichprobe zu gelangen und
- Unterschiede im Ausfallverhalten ausgleichen, sowie
- durch Anpassung an die Bevölkerungseckzahlen des jeweiligen Mikrozensus repräsentative Aussagen für die Grundgesamtheit der Wohnbevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland ermöglichen.⁶)

Für die Konvertierung der Daten der ersten vier Wellen des Europäischen Haushaltspanels werden die SOEP-Daten der Jahre 1994 bis 1997 herangezogen:

Tabelle 1: Realisierte Interviews auf Haushalts- und Personenebene im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP)

Zahl der realisierten Interviews	1994	1995	1996	1997
Haushalte	6 442	6 605	6 525	6 442
Personen	12 697	13 031	12 779	12 560

Das Konvertierungsprojekt bietet zugleich die – seltene – Gelegenheit, Methodeneffekte bei Panelerhebungen aufzudecken, da es mit Deutschland sowie Großbritannien und Nordirland nun zwei Länder gibt, in denen zwei Panelerhebungen parallel laufen, die genügend gemeinsame Variable haben, um Vergleiche zuzulassen. Derartige parallele Erhebungen sind nicht nur aus methodischer Sicht zu begrüßen, sondern auch im Hinblick auf inhaltliche Analysen, da Panelstichproben typischerweise relativ geringe Fallzahlen aufweisen. Durch das "pooling" verschiedener Erhebungen sind Analysen für kleinere Subpopulationen möglich, die mit jeweils nur einer Stichprobe nicht durchführbar wären.

In den folgenden Abschnitten werden die ersten Arbeitsergebnisse des Konvertierungsprojektes vorgestellt, bei denen es um die statistische Abbildung der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung geht.

⁴) Für eine ausführliche Darstellung siehe Projektgruppe Panel: „Das Sozio-oekonomische Panel im Jahr 1994“ in Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 1/95.

⁵) Siehe Projektgruppe Panel: „Funktion und Design einer Ergänzungsstichprobe für das Sozio-oekonomische Panel (SOEP)“, Diskussionspapiere des DIW Nr. 163, Berlin 1998.

⁶) Für eine umfangreiche Beschreibung und Analyse der Panelmortalität am Beispiel des SOEP siehe Rendtel, U.: „Lebenslagen im Wandel: Panelaufställe und Panelerpräsentativität“, Frankfurt/New York 1995.

2 Darstellung der Erwerbstätigkeit im Europäischen Haushaltspanel

2.1 Das Erwerbskonzept

Die mit dem Europäischen Haushaltspanel abgebildete Bevölkerung wird anhand des Labour Force-Konzeptes der International Labour Organisation (ILO) in verschiedene Statusgruppen eingeteilt. Für die Analyse der Erwerbstätigkeit ist die derzeit ökonomisch aktive Bevölkerung relevant. Diese Gruppe der Erwerbspersonen einer Gesellschaft (Labour Force) bilden nach der Definition der ILO Erwerbslose und Erwerbstätige. Zusätzlich wird im Europäischen Haushaltspanel die Definition einer Haupttätigkeit (Main Activity) eingeführt, welche die Gruppe der Erwerbstätigen in Haupterwerbstätige und geringfügig Erwerbstätige aufteilt. Den Erwerbspersonen stehen die Nichterwerbspersonen und der Teil der Bevölkerung gegenüber, der sich nicht im erwerbsfähigen Alter befindet. Die letztgenannte Gruppe bilden im Europäischen Haushaltspanel Personen, die im Jahr der Befragung das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und deshalb nicht persönlich und damit auch nicht nach ihrer Erwerbstätigkeit befragt werden (siehe Übersicht 2). Eine genaue Beschreibung dieser Konzepte findet man in einem früheren Artikel dieser Zeitschrift⁷⁾, so daß hier nur eine kurze Darstellung dieser Klassifikation erfolgt.

Zur ökonomisch aktiven Bevölkerung gehören Personen, die „gegenwärtig“ und solche, die „im allgemeinen“ erwerbstätig sind, wobei sich die zuerst genannte zeitliche Abgrenzung auf eine genau definierte Berichtswoche und die zweite auf einen längeren Zeitraum bezieht.⁸⁾ Beim Europäischen Haushaltspanel wird dieses Konzept so umgesetzt, daß alle Personen, die in der der Befragung unmittelbar vorangehenden Woche (Referenzwoche) einer Arbeit nachgegangen sind oder dieser normalerweise nachgegangen wären, in die Gruppe der Erwerbstätigen

aufgenommen werden. Um in die Gruppe der Erwerbslosen eingeordnet zu werden, müssen die Befragten mehrere Bedingungen erfüllen. Im Unterschied zur ökonomisch nicht aktiven Bevölkerung mußten sie in der Lage sein, innerhalb der auf die Befragung folgenden zwei Wochen eine Arbeit aufzunehmen und zusätzlich entweder in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Erwerbstätigkeit gesucht haben oder arbeitslos gemeldet sein. Auch Personen, die bereits ein Arbeitsplatzangebot angenommen hatten und die Stelle in absehbarer Zeit anreten wollten, gelten als erwerbslos. Damit unterscheidet sich die international gebräuchliche Definition der Erwerbslosigkeit erheblich vom Begriff der Arbeitslosigkeit, wie er von der Bundesanstalt für Arbeit verwendet wird.

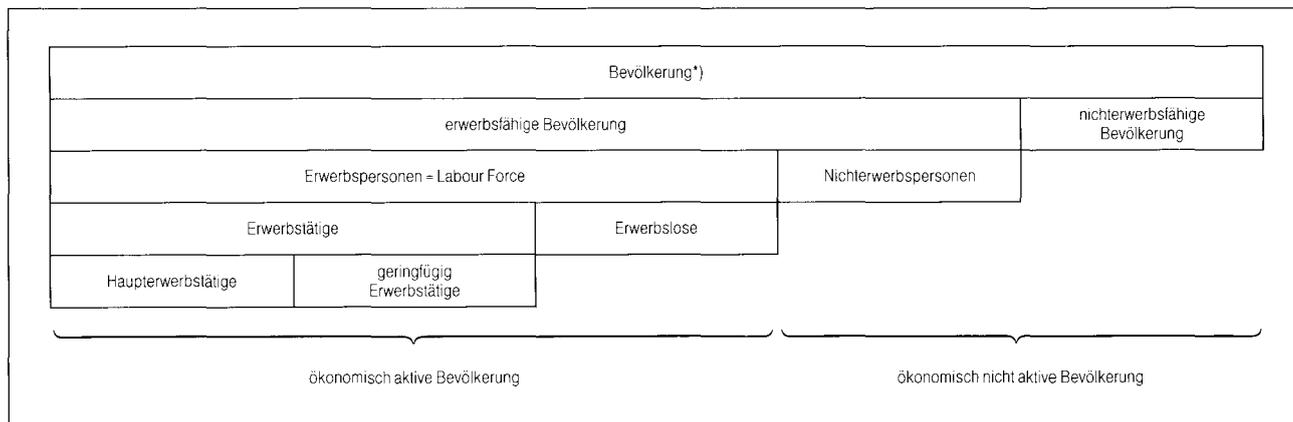
Erwerbstätigkeit wird anhand von zusätzlichen Kriterien näher definiert. Nach dem Labour Force-Konzept der ILO sind Personen in einer abhängigen Beschäftigung dann erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Mithelfende Familienangehörige und Auszubildende werden ebenfalls diesem Status zugeordnet. Selbständige gelten im Europäischen Haushaltspanel dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche Güter und Dienstleistungen produziert oder angeboten haben.

Durch das Kriterium einer Mindestarbeitszeit von einer Stunde wird die Gruppe der Erwerbstätigen sehr weit gefaßt. Daher wird zusätzlich zum Labour Force-Konzept das Konzept der Haupttätigkeit (Main Activity) eingeführt. Personen, die normalerweise mindestens 15 Stunden pro Woche einer Erwerbstätigkeit nachgehen, gelten im Europäischen Haushaltspanel als Haupterwerbstätige. Personen, die weniger als 15, aber mehr als eine Stunde pro Woche arbeiten, haben eine andere Haupttätigkeit und werden der Gruppe der geringfügig Erwerbstätigen zugeordnet. Der Begriff der Geringfügigkeit unterscheidet sich damit deutlich von dem, wie er in der gesetzlichen Sozialversicherung in Deutschland verwendet wird.

Personen, die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig sein konnten, da sie zum Befragungszeitpunkt beispielsweise im Urlaub oder krank waren, üblicherweise aber einer Beschäftigung nachgehen, gelten ebenfalls als

⁷⁾ Siehe Schulz, U.: „Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels“ in WiSta 2/1997, S. 81 ff.
⁸⁾ Siehe Punkt 6 der Entschließung der 13. Konferenz der Arbeitsstatistiker vom 29. Oktober 1998. Die Abfrage mit dem Zeitbezug „im allgemeinen“ ist allerdings eher unüblich.

Übersicht 2: Statusgruppen der Erwerbstätigkeit im Europäischen Haushaltspanel



*) Wohnbevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung der Referenzperson.

erwerbstätig. Sie werden dann anhand ihrer normalerweise ausgeübten Tätigkeit den Haupterwerbstätigen oder geringfügig Erwerbstätigen zugeordnet.⁹⁾

2.2 Leitfragen zur Abbildung der Erwerbstätigkeit

Die Fragen zur Erwerbstätigkeit werden an alle Befragten gestellt, die im Erhebungsjahr mindestens 17 Jahre alt wurden und damit im Europäischen Haushaltspanel zur erwerbsfähigen Bevölkerung gehören. Die einzelnen Statusgruppen der Erwerbstätigkeit werden mittels eines Leitfragenkonzeptes unterschieden (siehe Übersicht 3). In einem ersten Schritt werden die Haupterwerbstätigen ermittelt, indem gefragt wird, ob jemand in der Vorwoche mindestens 15 Stunden erwerbstätig war oder nicht. Bei einer Verneinung wird gefragt, ob üblicherweise eine Erwerbstätigkeit ausgeübt wird, die diesem zeitlichen Kriterium entspricht. Wird die erste oder zweite Frage bejaht,

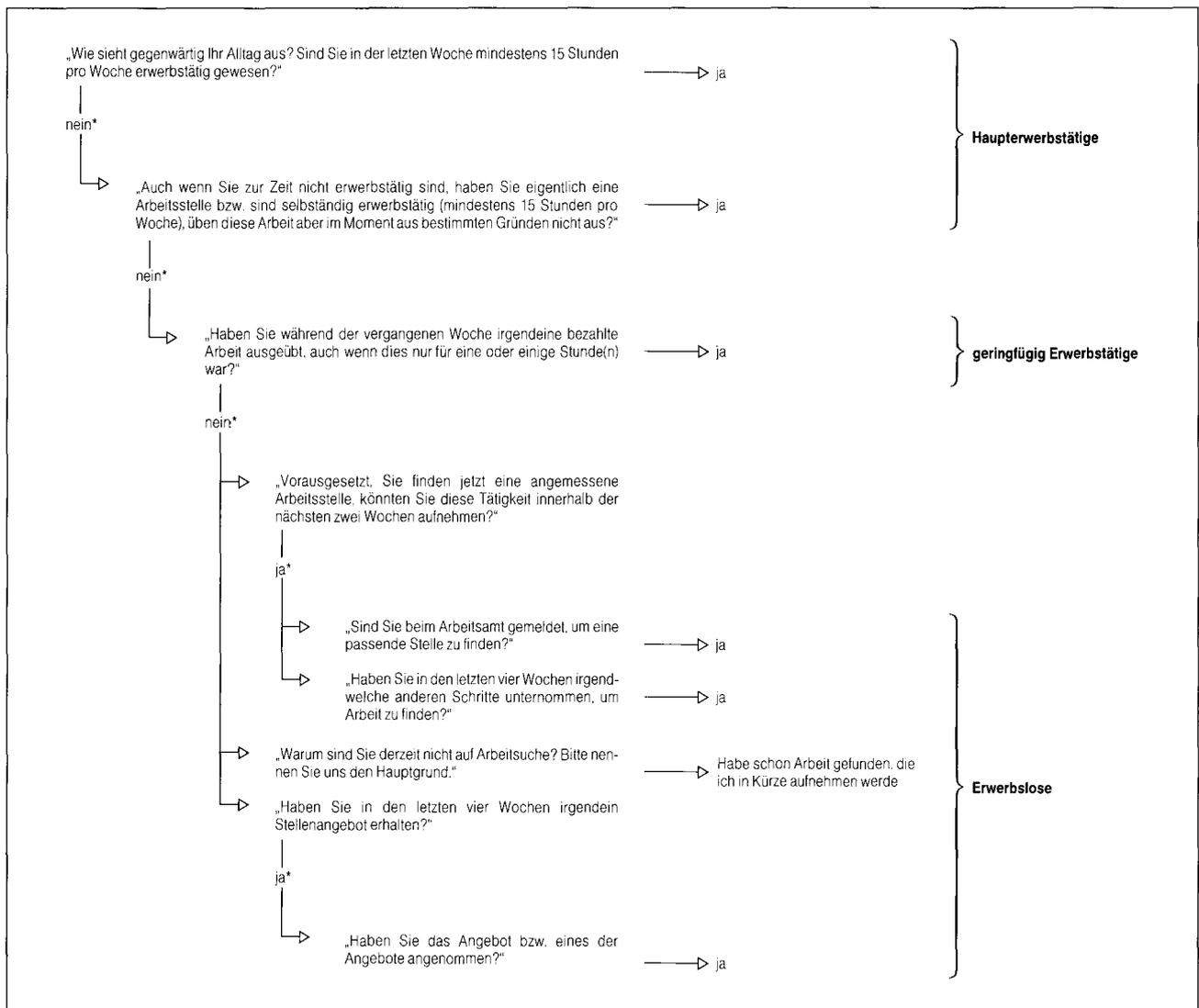
gilt der (die) Befragte als haupterwerbstätig. Werden dagegen beide Fragen mit „nein“ beantwortet, folgt die Einordnung in die Gruppe der geringfügig Erwerbstätigen, falls der oder die Befragte in der Woche vor dem Interview für mindestens eine Stunde irgendeine bezahlte Beschäftigung ausgeübt hat. Andernfalls handelt es sich um eine erwerbslose Person oder um eine Nichterwerbsperson.

Im Gegensatz zur Abgrenzung der Haupterwerbstätigen wurde in der ersten und zweiten Welle des Europäischen Haushaltspanels bei der Abgrenzung der geringfügig, das heißt unter 15 Stunden Erwerbstätigen nicht unterschieden, ob es eine Gruppe von Personen gibt, die eigentlich geringfügig erwerbstätig ist, zur Zeit jedoch aufgrund von Urlaub, Krankheit oder ähnlichem die Tätigkeit nicht ausübt. Somit wurden unterschiedliche Kriterien zur Bestimmung beider Gruppen der Erwerbstätigen eingesetzt, was zu Verzerrungen bei der Berechnung von gesamtwirtschaftlichen Größen führen kann.

Um im Europäischen Haushaltspanel die Erwerbslosen abzugrenzen, werden die bereits oben beschriebenen

⁹⁾ Für die Einteilung spezieller Personengruppen, wie z. B. Personen im Erziehungsurlaub oder Wehr- und Zivildienstleistende siehe Schulz, U., a. a. O.

Übersicht 3: Leitfragen zur Abbildung der Erwerbsbeteiligung im Europäischen Haushaltspanel (1994)



*) Die Pfeile sind nicht mit der Filterführung im Fragebogen gleichzusetzen.

Bedingungen mit Hilfe von mehreren Fragen erfaßt (siehe Übersicht 3). Der Zustand der Erwerbslosigkeit wird damit nicht nur unterschiedlich zur Definition der Bundesanstalt für Arbeit, sondern auch unabhängig von der Selbsteinschätzung der Befragten festgelegt, die bei der Frage nach ihrer Haupttätigkeit „bin arbeitslos“ angeben konnten. Nach Identifikation der Erwerbslosen ergibt sich dann als Restgröße der nichterwerbstätige Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung.

Gegenüber der ersten Befragungswelle des Europäischen Haushaltspanels wurden in den Wellen 2 und 3 einige Veränderungen im Fragebogen vorgenommen, insbesondere in den Fragenkomplexen zur Erwerbstätigkeit. Vor allem die Fragen zur Identifizierung der Haupterwerbstätigen änderten sich in Welle 3 deutlich. Zum einen wird die Fragestellung präzisiert und explizit die berufliche Ausbildung in die Definition der Erwerbstätigkeit aufgenommen¹⁰⁾, und zum anderen werden Gründe für die Einordnung in die Gruppe der Haupterwerbstätigen genannt, wodurch Grenzfälle bereits während des Interviews besser erfaßt werden¹¹⁾. Eine Veränderung der Befragungsergebnisse erscheint jedoch eher unwahrscheinlich, da sich die Kriterien für die Haupterwerbstätigkeit nicht explizit geändert haben.

Auch die Fragestellung zur Erfassung der geringfügigen Erwerbstätigkeit wurde in der dritten Welle geändert, so daß nun auch solche Befragte, die in der Referenzwoche normalerweise zwischen einer und unter 15 Stunden erwerbstätig gewesen wären und dies lediglich aus bestimmten Gründen nicht waren, als zu dieser Statusgruppe zugehörig erkannt werden konnten¹²⁾.

Die Fragen zur Identifizierung der Erwerbslosen wurden bereits in Welle 2 hinsichtlich der Suchaktivitäten präzisiert, indem explizit nach bestimmten Aktivitäten gefragt wurde¹³⁾.

3 Darstellung der Erwerbstätigkeit im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP)

Im SOEP wird die Erwerbstätigkeit ebenfalls über zentrale Leitfragen abgebildet. Im Gegensatz zum Europäischen Haushaltspanel sind sie jedoch nicht im Hinblick auf das

¹⁰⁾ „Wie sieht gegenwärtig Ihr Alltag aus? Waren Sie in der letzten Woche 15 Stunden oder mehr erwerbstätig bzw. waren Sie in einer beruflichen Ausbildung? Bei der Beantwortung dieser Frage geht es ausschließlich um Ihr tatsächliches Erwerbsverhalten in der letzten Woche. Es ist dabei unerheblich, ob Sie sich ganz grundsätzlich als zur Zeit erwerbstätig bezeichnen würden oder nicht.“

¹¹⁾ „Üben Sie normalerweise eine Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Stunden pro Woche aus, von der Sie in der letzten Woche aus einem der folgenden Gründe abwesend waren: – Krankheit oder Urlaub – Es handelt sich um eine unregelmäßig ausgeübte Tätigkeit (z.B. Teilzeitmodell) – Mutterschutz oder Erziehungsurlaub mit Rückkehranspruch – Andere persönliche Gründe (z.B. Sonderurlaub) – Betriebliche Gründe (z.B. Streik)“

¹²⁾ „Haben Sie während der letzten sieben Tage irgendeine bezahlte Arbeit ausgeübt, auch wenn dies nur für eine Stunde oder für wenige Stunden war? Hinweis: Bitte antworten Sie mit „Ja“, wenn Sie in den letzten sieben Tagen normalerweise gearbeitet hätten, Sie aber wegen Urlaub, Krankheit, Erziehungsurlaub, schlechtem Wetter, Entlassung, Arbeitskampf o. ä. zeitweise abwesend waren.“

¹³⁾ „Sind Sie beim Arbeitsamt als arbeitslos oder arbeitsuchend gemeldet?“

„Haben Sie in den letzten vier Wochen mit dem Arbeitsamt Kontakt aufgenommen, um eine Erwerbstätigkeit zu finden?“

„Haben Sie in den letzten vier Wochen einen oder mehrere der unten aufgeführten Schritte unternommen, um eine Erwerbstätigkeit zu finden? – Ich habe mich direkt bei einem Arbeitgeber beworben. – Ich habe eine eigene Anzeige aufgegeben bzw. eine fremde Anzeige beantwortet. – Ich habe Kontakt zu einer privaten Arbeitsvermittlungsgesellschaft aufgenommen. – Ich habe Kontakt zu Familienangehörigen, Freunden, Bekannten oder sonstigen Personen aufgenommen. – Ich habe Schritte unternommen, um mich selbständig zu machen.“

Labour Force-Konzept der ILO konzipiert. Die im folgenden dargestellten Fragen beziehen sich auf die 11. Welle des SOEP (1994).¹⁴⁾

Die Einstiegsfrage zur Abbildung der Erwerbstätigkeit im SOEP betrifft die Tätigkeit, die zum Befragungszeitpunkt ausgeübt wird. Es wird also im Prinzip nach einem Stichtagskonzept vorgegangen, wobei „Stichtag“ als Zeitpunkt des jeweiligen Interviews verstanden werden soll.¹⁵⁾

An alle Personen, die im Befragungsjahr mindestens 17 Jahre alt werden, wird die Frage gestellt:

„Üben Sie derzeit eine Erwerbstätigkeit aus? Was trifft auf Sie zu?“

- (1) Voll erwerbstätig (nicht Kurzarbeit)
- (2) Derzeit in Kurzarbeit (sonst voll erwerbstätig)
- (3) In Teilzeitbeschäftigung (nicht Kurzarbeit)
- (4) In Teilzeitbeschäftigung und derzeit Kurzarbeit
- (5) In Berufsausbildung (Lehre)
- (6) Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig
- (7) Mutterschafts-/Erziehungsurlaub
- (8) Als Wehrpflichtiger beim Wehrdienst/Zivildienst
- (9) Nicht erwerbstätig“

Die Formulierung „derzeit“ bezieht sich auf den Status, den die Befragungsperson normalerweise innehat. Eine zufällig zum Befragungszeitpunkt bestehende Abwesenheit vom Arbeitsplatz durch Krankheit, Urlaub oder dergleichen soll im Antwortverhalten der Befragten als nachrangig gegenüber einer normalerweise ausgeübten Erwerbstätigkeit eingestuft werden¹⁶⁾. Die hier zitierte Frage dient als zentraler Erwerbstätigkeitsfilter. Danach werden Personen, die eine der ersten sechs Kategorien beantwortet haben, in einen Fragenkomplex für Erwerbstätige geführt, der detailliert Informationen zur aktuellen Erwerbstätigkeit erhebt. Personen, die eine der letzten drei Antwortkategorien bejaht haben, werden in einen Fragenkomplex für Nichterwerbspersonen geführt.

Die Fragen an die Nichterwerbspersonen zielen vor allem auf eine mögliche Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Insbesondere werden folgende Informationen erhoben:

- Subjektive Einschätzung von Arbeitsmarktchancen
- Pläne bezüglich einer zukünftigen Aufnahme von Erwerbstätigkeit
- Welcher zeitliche Umfang (Voll- oder Teilzeit) wird angestrebt?
- Ab wann soll diese Tätigkeit aufgenommen werden?
- Motivation, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen (Geld verdienen oder andere Gründe)

¹⁴⁾ Fragestellungen und Kodierungen können in anderen Wellen abweichend konstruiert sein; so wird zum Beispiel die Differenzierung „Kurzarbeit“ seit 1996 nicht mehr angewandt. Weitere Informationen hierzu sowie der exakte Fragebogentext und die Kodierungen der Variablen des SOEP sind im Internet unter <http://www.diw-berlin.de/soep/abrufbar>.

¹⁵⁾ Die Ergebnisse eines Stichtagskonzeptes müssen sich jedoch nicht unbedingt von jenem eines Referenzperiodenmodells, wie es etwa im Europäischen Haushaltspanel oder im Mikrozensus verwendet wird, unterscheiden. Siehe dazu z.B. Schwarze, J.: „Geringfügige Beschäftigung in der Erwerbsstatistik. Anmerkungen zur Änderung des Leitfragenkonzeptes im Mikrozensus und Ergebnisse des Sozio-oekonomischen Panels für 1990“ in Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 1992, S. 534 ff.

¹⁶⁾ Siehe dazu auch die Intervieweranleitungen in: Infratest Sozialforschung: „Das Sozio-oekonomische Panel. Anlagenband zum Methodenbericht, Welle 11 – West, Welle 5 – Ost“. München 1994.

- Möglichkeit der sofortigen Erwerbstätigkeitsaufnahme, falls eine passende Stelle gefunden wird
- Aktive Stellensuche innerhalb der letzten drei Monate

Die beiden zuletzt genannten Punkte und die Information, ob in Zukunft eine Erwerbstätigkeit angestrebt wird bzw. ob eine Registrierung beim Arbeitsamt vorliegt¹⁷⁾, sind wichtige Inputvariablen für die Definition von Erwerbslosigkeit im Sinne der International Labour Organisation¹⁸⁾.

Der Fragenblock, der ausschließlich von Erwerbstätigen beantwortet wird, ist weitaus umfangreicher als der für die Nichterwerbspersonen und umfaßt neben zentralen Informationen zu beruflichen Veränderungen seit dem Vorjahr alle wesentlichen Aspekte der derzeitigen Erwerbstätigkeit:

- Art der beruflichen Tätigkeit
- Ausbildungserfordernisse des aktuellen Arbeitsplatzes
- Branchenzugehörigkeit des Betriebes
- Anzahl der Beschäftigten des Unternehmens
- Art des Beschäftigungsverhältnisses (unbefristet, befristet, Arbeitsbeschaffungsmaßnahme)
- Berufliche Stellung
- Subjektive Bewertung der Arbeitsbedingungen

In diesem Fragenblock werden auch Informationen zum zeitlichen Umfang der Erwerbstätigkeit erhoben, wobei zwischen der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit und der effektiven Arbeitszeit einschließlich eventuell geleisteter Überstunden differenziert wird. Diese Angaben haben für die Konvertierung des Main Activity-Konzeptes des Europäischen Haushaltspanels, nach dem Erwerbstätige mit dem oben bereits beschriebenen 15-Stunden-Kriterium in Haupt- und geringfügig Erwerbstätige unterschieden werden, eine zentrale Bedeutung.

Ungeachtet der angegebenen Antwortkategorie im zentralen Erwerbstätigkeitsfilter werden von allen Befragungspersonen Informationen zu einer eventuellen Neben-erwerbstätigkeit erhoben. Hierzu wird folgende Frage gestellt:

„Üben Sie neben Beruf, Haushalt, Ausbildung oder als Rentner noch eine oder mehrere der folgenden Tätigkeiten aus?

- (1) Mithelfender Familienangehöriger im eigenen Betrieb
- (2) Regelmäßige Nebentätigkeit
- (3) Gelegentliche Arbeiten gegen Entgelt“

Mit dieser Frage, bei der das im zentralen Erwerbstätigkeitsfilter verwendete Stichtagskonzept verlassen wird, kann der Personenkreis mit einer zweiten Tätigkeit, welche zusätzlich zur Erstbeschäftigung ausgeübt wird, quantifi-

ziert werden. Ein wichtiger Grund für diese Ergänzung liegt darüber hinaus darin, daß auch solche Personen, die sich im zentralen Erwerbstätigkeitsfilter subjektiv als nicht-erwerbstätig einstufen, aber dennoch einer unregelmäßigen oder geringfügigen Tätigkeit nachgehen, als Erwerbstätige mit mindestens einer Stunde Arbeitszeit pro Woche eingestuft werden können¹⁹⁾. Um den Umfang einer solchen ersten oder zweiten Nebentätigkeit zu erfassen, wird weiterhin nach der Anzahl der Tage pro Monat und der Stunden pro Tag, die diese Tätigkeit ausgeübt wird, gefragt.²⁰⁾

Insgesamt hat sich das Fragenkonzept des SOEP zur Erfassung der Erwerbstätigkeit über die Jahre hinweg als sehr robust erwiesen²¹⁾ und ist im Prinzip durch ähnliche Strukturen wie im Europäischen Haushaltspanel gekennzeichnet.

4 Die Konvertierung der SOEP-Daten zur Abbildung der Erwerbstätigkeit

Ziel der Konvertierung, die genau genommen eine Simulation des im Europäischen Haushaltspanel verwendeten Labour Force-Konzeptes und des Main Activity-Konzeptes zur Erwerbstätigkeit ist, ist eine möglichst eindeutige Zuordnung aller Befragungspersonen zu einer der Statusgruppen der Erwerbstätigkeit. Dabei folgt das Vorgehen dem oben beschriebenen Leitfragenkonzept zur Abbildung der Erwerbsbeteiligung, das heißt, daß zunächst aus allen Befragungspersonen die Haupterwerbstätigen identifiziert werden. Aus den übrigen werden die geringfügig Erwerbstätigen bestimmt, und zum Schluß die Unterscheidung zwischen Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen getroffen.

Im folgenden wird das Vorgehen bei der Konvertierung des Labour Force-Konzeptes und des Main Activity-Konzeptes zur Erwerbstätigkeit aus den Daten der 11. Welle des SOEP (1994) für die erste Welle des Europäischen Haushaltspanels (1994) erläutert.²²⁾

4.1 Abbildung der Haupterwerbstätigkeit

Im Europäischen Haushaltspanel gelten alle Personen als Haupterwerbstätige, die normalerweise mindestens 15 Stunden pro Woche arbeiten. Um diesen Personenkreis aus den SOEP-Befragten zu identifizieren, werden vorrangig die Angaben zur effektiven wöchentlichen Arbeitszeit aus dem SOEP-Fragenblock zur Erwerbstätigkeit genutzt. Fehlen diese Angaben, werden die zur vertraglich vereinbarten Arbeitszeit herangezogen. Für alle Befragten des SOEP, die sich im zentralen Erwerbstätigkeitsfilter als nicht

¹⁷⁾ Die Frage nach der Arbeitslosigkeitsmeldung bei einem Arbeitsamt wird – unabhängig vom Erwerbsstatus – vor dem zentralen Erwerbstätigkeitsfilter an alle Befragungspersonen gestellt.

¹⁸⁾ Siehe dazu International Labour Office: "Yearbook of Labour Statistics", Genf 1995, S. 407.

¹⁹⁾ Zu dieser Problematik siehe auch Schupp, J. et al.: „Erwerbsstatistik unterschätzt Beschäftigung um 2 Millionen Personen“ in DIW-Wochenbericht 38/1997, S. 689 ff.

²⁰⁾ Um den Personenkreis abzubilden, der einer geringfügigen Beschäftigung nach der Definition des Sozialgesetzbuches nachgeht, können Retrospektivangaben zum Einkommen aus einer geringfügigen Erwerbstätigkeit aus der Folgebefragung herangezogen werden.

²¹⁾ Siehe bereits Helberger, Ch.: „Die Struktur der Erwerbstätigen im Sozio-ökonomischen Panel im Vergleich mit der amtlichen Statistik“ in Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 108/1988, S. 227 ff.

²²⁾ Für den genauen Wortlaut der hierbei verwendeten Variablen sei auf die Webseiten des Sozio-ökonomischen Panels (<http://www.diw-berlin.de/soep/>) und des Europäischen Haushaltspanels (<http://www.statistik-bund.de/download/panel/>) verwiesen.

erwerbstätig eingeordnet haben, können Angaben zu den Arbeitsstunden aus eventuellen Nebenerwerbstätigkeiten verwendet werden. Aus der Anzahl der Tage im Monat und der durchschnittlich an diesen Tagen gearbeiteten Stunden wird die für die Konvertierung benötigte wöchentliche Arbeitszeit berechnet. Gibt es gültige Werte für die Arbeitszeit sowohl im Fragenblock zur Erwerbstätigkeit als auch bei den zusätzlichen Fragen zu einer eventuellen Nebenerwerbstätigkeit, so werden die Arbeitsstunden addiert. Für alle Personen, die nach dieser Analyse über einen gültigen Wert für die Stundenzahl verfügen, ist eine Zuordnung zu einer der beiden Gruppen Haupterwerbstätige und Nicht-Haupterwerbstätige möglich.

Für Personen, die keine Angaben zur Arbeitszeit gemacht haben, wird in einem zweiten Schritt als Ersatzinformation die Antwort im zentralen Erwerbstätigkeitsfilter des SOEP herangezogen, der nach der Erwerbstätigkeit zum Befragungszeitpunkt fragt. Finden sich bei dieser Variable gültige Werte in den Kategorien „Voll erwerbstätig (nicht Kurzarbeit)“, „Derzeit in Kurzarbeit (sonst voll erwerbstätig)“ oder „Teilzeitbeschäftigung (nicht Kurzarbeit)“, so werden die Personen der Gruppe der Haupterwerbstätigen zugerechnet. Alle anderen werden vorerst der Gruppe der Nicht-Haupterwerbstätigen zugeordnet.

Personen, die angaben, sich in einer „Berufsausbildung (Lehre)“ zu befinden, werden den Haupterwerbstätigen zugeordnet, sofern sie bei der SOEP-Frage nach ihrer derzeitigen Ausbildung zusätzlich angaben, entweder in einer „Lehre“ oder einer „Beamtenausbildung“ zu sein. Fehlen diese ergänzenden Angaben, werden sie ebenfalls vorerst den Nicht-Haupterwerbstätigen zugeordnet. Personen mit dem Status „Wehrpflichtiger beim Wehrdienst/Zivildienst“ gehören per Definition im Europäischen Haushaltspanel in die Kategorie der Nicht-Haupterwerbstätigen.

Personen im Mutterschutz oder Erziehungsurlaub gelten je nach geleisteten Arbeitsstunden vor Antritt der Familienpause entweder als haupt- oder als geringfügig erwerbstätig, da aufgrund des Rückkehranspruchs vorausgesetzt wird, daß eine formale Bindung an den Arbeitsplatz besteht. Dementsprechend werden sie hier einer der beiden Gruppen zugeordnet. Zusätzlich enthält der deutsche Datensatz des Europäischen Haushaltspanels generierte Variablen mit weiteren Informationen über Personen im Mutterschutz oder Erziehungsurlaub, die mit Hilfe ausgewählter Daten der elften Befragungswelle und vorangehender Wellen des SOEP ebenfalls simuliert werden können.

4.2 Abgrenzung der geringfügig Erwerbstätigen von den Erwerbslosen und den Nichterwerbspersonen

Personen, die während der Referenzwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren, gelten nach der Labour Force-Konzeption als erwerbstätig. Liegt die Arbeitszeit unter 15 Wochenstunden, werden sie entsprechend dem Main Activity-Konzept den geringfügig Erwerbstätigen zugerechnet. Um aus der Gruppe der Nicht-Haupterwerbstätigen nun diese geringfügig Erwerbstätigen herauszufiltern, werden auch hier die Arbeitsstundenvariablen heran-

gezogen. Fehlen diese Angaben und wurden im zentralen Erwerbstätigkeitsfilter des SOEP die Kategorien „Teilzeitbeschäftigung und derzeit Kurzarbeit“ oder „Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig“ angegeben, zählen die Personen ebenfalls zu den geringfügig Erwerbstätigen.

Dagegen werden Personen, die sich in einer Berufsausbildung befinden und dies weder hinsichtlich Lehre noch Beamtenausbildung präzisieren, sowie Wehr- und Zivildienstleistende nicht den geringfügig Erwerbstätigen, sondern den Nichterwerbspersonen zugeordnet.

In der SOEP-Befragung gibt es zur Beantwortung der Arbeitsstundenfragen keine exakt definierten Referenzzeiträume als Orientierung. Dies kann dazu führen, daß durch die SOEP-Daten des Befragungsjahres 1994 mehr geringfügig Erwerbstätige ausgewiesen werden als durch die erste Welle der deutschen Stichprobe zum Europäischen Haushaltspanel, da auch solche Personen dieser Statusgruppe zugewiesen werden, die lediglich gelegentlich erwerbstätig sind, ohne daß diese Erwerbstätigkeit auf einen Referenzzeitraum bezogen werden kann. Oben wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Art der Fragestellung zur Ermittlung der geringfügig Erwerbstätigen in den ersten beiden Wellen des europäischen Panels tendenziell zu einer Unterschätzung dieser Population geführt haben kann und aus diesem Grund in den Folgewellen zusätzlich auch diejenigen als geringfügig erwerbstätig erfaßt werden, die dies in der Referenzperiode nur ausnahmsweise nicht waren. Da die Ergebnisse der ersten Welle des Europäischen Haushaltspanels also nicht exakt dem ILO-Konzept entsprechen, ist das Ausmaß der Überschätzung der geringfügig Erwerbstätigen durch die konvertierten SOEP-Daten nicht meßbar. Dies wird erst mit den Daten der dritten Welle möglich sein.

4.3 Unterscheidung zwischen Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen

Als erwerbslos wird nach der oben dargelegten Definition jede nichterwerbstätige Befragungsperson angesehen, die sich aktiv um die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit bemüht und diese auch kurzfristig (innerhalb von zwei Wochen) antreten könnte. Im Europäischen Haushaltspanel werden die für diese Abgrenzung notwendigen Informationen von allen Personen erhoben, die eine Frage zur Suche nach einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung [gleich ob als Selbständige(r) oder abhängig Erwerbstätige(r)] positiv beantwortet haben. Für das SOEP wird die Bedingung der aktiven Suche an zwei Kriterien festgemacht. Erstens muß die Wahrscheinlichkeit der zukünftigen Arbeitsaufnahme als „ganz sicher“, „wahrscheinlich“ oder „eher unwahrscheinlich“ bezeichnet worden sein. Zweitens muß entweder eine Meldung beim Arbeitsamt vorliegen oder die Frage nach einer aktiven Arbeitsuche während der „letzten drei Monate“ bejaht worden sein. Hier liegt also in zeitlicher Hinsicht eine Inkonsistenz zum Konzept des Europäischen Haushaltspanels vor. Der Sachverhalt, eine Arbeit innerhalb der nächsten zwei Wochen aufnehmen zu können, kann im SOEP nur durch die Frage, wann etwa die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit geplant ist, in Verbindung

mit der Antwortkategorie „sofort“ simuliert werden. Hier liegt eine zweite zeitliche Inkonsistenz vor.

Die unterschiedlichen Zeitbezüge und Antwortkategorien wirken sich jedoch nicht maßgeblich auf die Konvertierungsergebnisse aus. Denn selbst eine Person, die im SOEP die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit als „eher unwahrscheinlich“ bezeichnete, muß eine Arbeitsstelle sofort antreten können und entweder beim Arbeitsamt gemeldet sein oder während der letzten Monate aktiv gesucht haben, um als erwerbslos zu gelten.

Gibt der oder die Befragte im Europäischen Haushaltspanel an, aktuell nicht auf Arbeitsuche zu sein und nennt als Grund, daß bereits eine Arbeit gefunden wurde, die in Kürze aufgenommen wird, so gilt das – wie oben bereits dargestellt – als hinreichende Bedingung für Erwerbslosigkeit. Im SOEP gibt es jedoch keine vergleichbare Frage, das heißt dieser sehr spezifische Teilbereich, der hochgerechnet etwa 130000 Personen umfaßt und einem Anteil von rund 4% aller Personen der Statusgruppe Erwerbslose entspricht²³⁾, läßt sich anhand der SOEP-Daten nicht simulieren.

4.4 Konvertierungsergebnisse zum Erwerbstätigkeitsstatus der Bevölkerung

Das Ziel der ersten Teilkonvertierung lautete, jeder Person aus dem SOEP des Jahres 1994 einen Labour Force-Status zuzuweisen. Zusätzlich sollte die Gruppe der Erwerbstätigen, wie im Europäischen Haushaltspanel, unterteilt werden in Haupterwerbstätige und mit unter 15 Arbeitsstunden geringfügig Erwerbstätige. Bis auf einen geringen Rest können alle Befragungspersonen des SOEP einer der Erwerbsstatusgruppen zugeordnet werden. Die nebenstehende Tabelle 2 gibt die hochgerechneten Ergebnisse des Europäischen Haushaltspanels und die mit den Original-SOEP-Hochrechnungsfaktoren hochgerechneten konvertierten Daten aus dem SOEP wieder.²⁴⁾ Sie werden den Zahlen aus dem Mikrozensus 1994 gegenübergestellt und erlauben eine erste Bewertung des Konvertierungsergebnisses. Eine abschließende Wertung kann allerdings erst vorgenommen werden, wenn die speziell für den konvertierten Datensatz ermittelten Hochrechnungsfaktoren vorliegen, die nach dem von Eurostat für das Europäische Haushaltspanel vorgegebenen Hochrechnungsmodell berechnet werden.

Die konvertierten Daten weisen insbesondere bei den Haupterwerbstätigen und bei den Erwerbslosen eine sehr hohe Übereinstimmung mit den Daten des Europäischen Haushaltspanels auf. Lediglich bei den geringfügig Erwerbstätigen ist der Anteil bei den konvertierten Daten höher und korrespondierend dazu bei den Nichterwerbspersonen niedriger, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß die Abgrenzung der zuerst genannten Gruppe nicht

Tabelle 2: Bevölkerung¹⁾ in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung nach Erwerbsbeteiligung

Hochgerechnete Ergebnisse der 1. Welle der deutschen Stichprobe zum Europäischen Haushaltspanel, der aus der 11. Welle des SOEP konvertierten Daten und des Mikrozensus 1994

Statusgruppen	1994		
	Europäisches Haushaltspanel	Konvertierte Daten aus dem Sozio-oekonomischen Panel	Mikrozensus
Erwerbstätige	54,6	57,2	53,7
Haupterwerbstätige (≥ 15 Stunden)	51,0	51,9	51,7
geringfügig Erwerbstätige (< 15 Stunden)	3,6	5,3	2,0
Erwerbslose	4,8	4,8	5,2
Nichterwerbspersonen	40,4	37,7	41,1
nicht zuzuordnen	0,2	0,3	–
Insgesamt ...	100	100	100

¹⁾ Einbezogen sind Personen, die im Erhebungsjahr mindestens 17 Jahre alt wurden.

mit einer Referenzzeit von einer Woche erfolgte, sondern auch solche Personen erfaßt, die in einem nicht näher definierten größeren Zeitraum unregelmäßig oder nur gelegentlich geringfügig erwerbstätig sind. Den großen Einfluß der Festlegung einer Referenzperiode zeigt auch sehr deutlich der Vergleich mit den Ergebnissen des Mikrozensus, der für 1994 gegenüber dem Europäischen Haushaltspanel weniger Erwerbstätige ausweist, die unter 15 Stunden arbeiten. Der Hauptgrund für diesen Unterschied dürfte darin liegen, daß im Europäischen Haushaltspanel eine gleitende Referenzwoche – nämlich die Woche vor dem Interview – verwendet wird, während der Mikrozensus die Erwerbstätigkeit in einer festgelegten Berichtswoche abbildet. Diese genau definierte Referenzperiode ist stets die letzte Woche im April eines Jahres, sofern sie feiertagsfrei ist. Da insbesondere die geringfügige Erwerbstätigkeit starken saisonalen Schwankungen unterliegt, mit Beschäftigungsspitzen während der Erntezeit, der Semesterferien oder im Weihnachtsgeschäft, führt eine Berichtswoche im April dazu, daß eher eine Untergrenze für den tatsächlichen Umfang der geringfügigen Beschäftigung gezeigt wird. Dagegen haben fast die Hälfte aller Interviews zur ersten Welle der deutschen Stichprobe zum Europäischen Haushaltspanel in den Monaten Juni bis September und im Dezember stattgefunden, so daß davon ausgegangen werden kann, daß sich hier die saisonalen Spitzen in den Ergebnissen widerspiegeln.

Der Anteil der Erwerbslosen stimmt bei den konvertierten Daten mit denen des Europäischen Haushaltspanels weitgehend überein. Die Unterschiede bei den für die Abgrenzung der Erwerbslosen gegenüber den Nichterwerbspersonen wichtigen Zeitbezügen wirken sich also offensichtlich kaum auf die Daten aus.

5 Ausblick

Grundsätzlich besteht beim DIW die Bereitschaft, den SOEP-Fragebogen im Hinblick auf die Konvertierbarkeit der Daten in das Format des Europäischen Haushaltspanels zu verändern, sofern dies der Vergleichbarkeit ihrer Daten im internationalen Kontext zugute kommt und in diesem Sinn als Verbesserung des eigenen Fragebogens zu sehen ist und sofern dadurch die Längsschnittvergleich-

²³⁾ Bezogen auf alle Erwerbspersonen hat diese Teilgruppe einen Anteil von 0,2%.

²⁴⁾ Die im Rahmen dieses Konvertierungsprojekts verwendeten SOEP-Daten basieren aus Datenschutzgründen lediglich auf einer 95%-Zufallsstichprobe der in der ersten Welle erhobenen Haushalte, sowie deren Abspaltungen.

barkeit des SOEP nicht gefährdet wird. Als Ergebnis dieses ersten Konvertierungsabschnittes wird daher ab der 16. Welle (1999) der Fragebogen des SOEP um eine zusätzliche Information zur Erwerbstätigkeit in der letzten Woche erweitert, um die Erwerbstätigkeitsdefinition der ILO²⁵⁾ in Zukunft exakt abbilden zu können, bei der lediglich die Minimalanforderung von einer Arbeitsstunde pro Woche²⁶⁾ erfüllt sein muß. Außerdem werden ebenfalls in Welle 16 für die Abbildung von Erwerbslosigkeit die Referenzzeiträume der Fragen nach der Möglichkeit einer sofortigen Arbeitsaufnahme „innerhalb der nächsten zwei Wochen“ sowie nach der Arbeitsuche „innerhalb der letzten vier Wochen“ an die ILO-Definition angepaßt.

Eurostat plädiert darüber hinaus noch in einem anderen Punkt für eine Modifikation des SOEP-Fragenprogramms. Im Europäischen Haushaltspanel wurden nicht nur die Nichterwerbstätigen, sondern auch die geringfügig Erwerbstätigen gefragt, ob sie auf der Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Arbeit sind, um zu analysieren, ob sich bei diesem Personenkreis ein Trend zur Suche nach zusätzlichen Erwerbstätigkeiten abzeichnet und um zu klären, wie dieser Personenkreis seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt einschätzt. Mit den aus dem SOEP konvertierten Daten kann dieser Problemstellung nicht für alle geringfügig Erwerbstätigen nachgegangen werden, sondern nur für diejenigen, die sich selbst im zentralen Erwerbstätigkeitsfilter als nichterwerbstätig bezeichnet haben und nachträglich in die Gruppe der geringfügig Erwerbstätigen eingruppiert wurden, da sie bei der Frage nach einer eventuellen Nebenerwerbstätigkeit eine positive Wochenstundenzahl angaben. Die Fragen zur Suche nach einer Erwerbstätigkeit werden im SOEP nur Personen gestellt, die angeben, nicht erwerbstätig zu sein, sich im Mutterschutz oder Erziehungsurlaub befinden oder Wehr- oder Zivildienstleistende sind.

Die vollständige Einbeziehung aller geringfügig Erwerbstätigen in diesen Themenkomplex würde eine Änderung der Filterführung des SOEP erfordern, die als sehr fehlerträchtig angesehen wird und zudem die Längsschnittvergleichbarkeit des zentralen Erwerbstätigkeitsfilters gefährden würde. Daher wird gegenwärtig die Möglichkeit geprüft, für die 1999 durchzuführende 16. Welle des SOEP zunächst nur bei CAPI-Interviews alle geringfügig Erwerbstätigen über diesen Fragenkomplex zu führen, denn hierbei kann die Filterführung fehlerfrei programmiert werden. Für diejenigen geringfügig Erwerbstätigen, die sich selbst fälschlicherweise nicht in diese Gruppe einordnen, liegt die betreffende Information ohnehin vor.

Sollte zu einem späteren Zeitpunkt abzusehen sein, daß das Europäische Haushaltspanel auch über die sechste Welle hinaus fortgesetzt wird und das SOEP auch für diese weiteren Wellen konvertierte Daten bereitstellt, wird erneut über

die vollständige Integration der geringfügig Erwerbstätigen in diesen Fragenkomplex nachgedacht werden müssen.

Aus dem Statistischen Bundesamt

Dr. Sabine Bechtold/

Dipl.-Ökonom Arnd Kölling/

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Christiane Rosenow

Aus dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung

Dr. Joachim Frick/

Dipl.-Sozialwissenschaftler Lutz Kaiser

²⁵⁾ Siehe International Labour Organisation, a. a. O., S. 149.

²⁶⁾ Bei dieser neuen Frage werden die befragten Personen allerdings im Interview darauf hingewiesen, daß bei einer in der Referenzwoche zulässigen Nichterwerbstätigkeit aufgrund von Urlaub, Krankheit, schlechtem Wetter oder anderen Gründen, die Frage dennoch mit „ja“ zu beantworten ist. Mit diesem Hinweis soll verhindert werden, daß eigentlich erwerbstätige Personen falsch zugeordnet werden. Siehe zu dieser Problematik im Europäischen Haushaltspanel Schulz, U., a. a. O., S. 86.

Erwerbstätige mit besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen

Ergebnisse des Mikrozensus 1997

Vorbemerkung

Als ein Mittel zur Behebung der gegenwärtigen Probleme auf dem Arbeitsmarkt stehen Arbeitszeitmodelle in der Diskussion. Je nach Sicht und Interessenlage werden dabei an sich widersprechende Lösungen, wie Arbeitszeitverkürzung und Arbeitszeitverlängerung erörtert, ergänzt um Überlegungen zur Dauer der Lebensarbeitszeit, zur Altersteilzeit und zur Flexibilisierung der Arbeitszeit. Gleichzeitig wird durch wirtschaftliche Entwicklungen, wie den Trend zur Dienstleistungsgesellschaft und die Globalisierung der Märkte, das Bild einer 24-Stunden-Gesellschaft geprägt, in der zu jeder Stunde gearbeitet, aber auch gelebt und konsumiert werden kann.

Diese Flexibilisierung ist an sich nichts Außergewöhnliches und wird seit langem, beispielsweise im Hotel- und Krankenhausbetrieb, bereits praktiziert.

Grundgesetz und Länderverfassungen halten aber (noch) an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen als arbeitsfreien Tagen fest. „Ausnahmen können durch Gesetz oder Gesamtvereinbarung zugelassen werden, wenn sie der Allgemeinheit dienen“, heißt es beispielsweise in der Hessischen Verfassung. Schichtdienststrukturen wiederum sind seit jeher Erörterungsgegenstand von Arbeitsmedizinern.

Wenn als Folge der Globalisierung die Kräfte des Marktes immer bestimmender werden, dann wird dies zusammen mit den Fortschritten in Wissenschaft und Technologie zu

einem enormen Wandel der Gesellschaft mit vielfältigen Folgen für den arbeitenden Menschen führen. „Bereits heute ist absehbar, daß das vertraute ‚Normalarbeitsverhältnis‘ weiter an Bedeutung verlieren wird.“¹⁾

Der Mikrozensus als jährliche Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes liefert seit Jahren Datenmaterial zur Beobachtung dieser Entwicklungen, insbesondere über Arbeitszeiten, die außerhalb der als „normal“ geltenden Zeiten stattfinden: an Samstagen, Sonn- und/oder Feiertagen, abends, nachts oder als Wechselschicht. Besondere zeitliche Arbeitsbedingungen – so der für diesen Beitrag gewählte Sammelbegriff – oder Sonderarbeitszeiten stellen sie nur für diejenigen dar, die im Rahmen einer Fünf-Tage-Woche von montags bis freitags zu „normalen“ Tageszeiten arbeiten.

Im folgenden wird dargestellt, wie häufig und von wem zu Sonderzeiten²⁾ gearbeitet wird. Abgestellt wird auf „abhängig Erwerbstätige“, das heißt Selbständige und mit-helfende Familienangehörige bleiben außer Betracht.

Sonderarbeitszeiten im Zeitvergleich

Mit dem Mikrozensusgesetz von 1996 wurde der Katalog der Sonderarbeitszeiten um die „Abendarbeit“ mit einer Arbeitszeit, die ganz oder teilweise zwischen 18 Uhr und 23 Uhr liegt, erweitert, mit der Folge, daß die Zuordnung zur „Nachtarbeit“ um eine Stunde von „22 Uhr bis 6 Uhr“ auf nunmehr „23 Uhr bis 6 Uhr“ angepaßt wurde.³⁾

Die Erweiterung des Katalogs führt dazu, daß ein Vergleich der Zahl der Erwerbstätigen mit Sonderarbeitszeiten ins-

¹⁾ Bundesminister Dr. Jürgen Rüttgers: Rede zur Eröffnung der vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie veranstalteten Konferenz „Dienstleistungen – Innovationen für Wachstum und Beschäftigung“ am 31. August 1998 in Bonn.

²⁾ Die Einstufung als Erwerbstätige(r) erfolgt aufgrund der Situation in der Berichtswoche Ende April. Für die Betrachtung der Sonderarbeitsformen ist ein längerfristiger Bezugszeitraum erforderlich. Herangezogen wird hier die Situation in der Zeit von Februar bis April.

³⁾ Diese Anpassung erfolgte im Rahmen einer Harmonisierung der gemeinsamen Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften, die als Unterstichprobe in den Mikrozensus integriert ist.

Tabelle 1: Abhängig Erwerbstätige (einschl. Auszubildenden) im April 1991 und 1997 mit Sonderarbeitszeiten

Ergebnisse des Mikrozensus

Geschlecht	Jahr	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Dar.: mit Sonderarbeitszeiten	Und zwar						
				Samstagsarbeit	Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	Abendarbeit ¹⁾	Nachtarbeit ²⁾	Wechselschicht		
			1 000	% von Spalte 1						
Früheres Bundesgebiet										
Männer	1991	15 629	6 591	42,2	35,1	18,2	-	17,4	14,8	
	1997	14 614	6 946	47,5	37,7	21,0	33,0	15,6	15,4	
Frauen	1991	10 851	3 855	35,5	32,1	14,3	-	6,9	7,8	
	1997	11 226	4 480	39,9	33,7	17,2	23,7	6,7	8,9	
Zusammen	1991	26 479	10 446	39,5	33,9	16,6	-	13,1	11,9	
	1997	25 840	11 426	44,2	35,9	19,4	28,9	11,7	12,5	
Neue Länder und Berlin-Ost										
Männer	1991	3 905	1 519	38,9	31,2	23,1	-	19,8	18,5	
	1997	3 297	1 542	46,8	40,0	20,2	30,1	14,8	13,7	
Frauen	1991	3 502	1 032	29,5	25,2	14,6	-	8,7	12,0	
	1997	2 791	1 115	39,9	34,9	18,1	24,2	9,1	15,1	
Zusammen	1991	7 407	2 551	34,4	28,4	19,1	-	14,5	15,5	
	1997	6 089	2 657	43,6	37,7	19,2	27,4	12,2	14,3	

¹⁾ Abendarbeit wurde im Mikrozensus 1991 nicht erfragt. – ²⁾ 1991: „22 Uhr bis 6 Uhr“; 1997: „23 Uhr bis 6 Uhr“.

gesamt von 1991 und 1997 nur eingeschränkt möglich ist (siehe Tabelle 1, Spalten 2 und 3), weil die Veränderung, die ausschließlich aus „Abendarbeit“ resultiert, hier nicht gesondert errechnet werden kann. Die Vergleichbarkeit bei den einzelnen Formen der Sonderarbeitszeit dagegen bleibt gewahrt.

In Tabelle 1, Spalten 2 und 3, wurden die Personen gezählt, die in mindestens einer der Sonderarbeitszeitkategorien gearbeitet haben. Ein großer Teil der Erwerbstätigen arbeitet in mehr als einer Kategorie; wer zum Beispiel an Samstagen von 18 Uhr bis 24 Uhr arbeitet, wird mit „Samstagsarbeit“, „Abendarbeit“ und „Nachtarbeit“ erfaßt. Erwerbstätige mit Sonderarbeitszeiten arbeiteten im Jahr 1991 im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt in 1,9 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost in 2,3 Sonderarbeitsformen, 1997, möglicherweise nur wegen des Hinzukommens der „Abendarbeit“, jeweils durchschnittlich in 2,5 Kategorien.

Am häufigsten ist – man denke allein an die Tätigkeit in bestimmten Dienstleistungsbereichen wie dem Handel – erwartungsgemäß die Samstagsarbeit. Abendarbeit kommt vor der Arbeit an Sonn- und/oder Feiertagen, gefolgt von Wechselschichtarbeit bei den Frauen und Nachtarbeit bei den Männern.

Die Zahl der abhängig erwerbstätigen Männer insgesamt in Deutschland und die der Frauen in den neuen Ländern zwischen 1991 und 1997 war rückläufig, die Zahl der erwerbstätigen Frauen im früheren Bundesgebiet zeigte eine zunehmende Tendenz (siehe Tabelle 1), die Zahl der Erwerbstätigen mit Sonderarbeitszeiten nahm dagegen generell zu.

Männer und Frauen leisteten 1997 relativ mehr Samstagsarbeit als 1991. Im früheren Bundesgebiet fällt die Steigerung mit im Durchschnitt 2,0 Prozentpunkten gering aus; in den neuen Ländern ist die Zunahme beachtlich, sie beträgt 8,8 Prozentpunkte bei den Männern und 9,7 Prozentpunkte bei den Frauen.

Generell stieg auch die Beschäftigung an Sonn- und/oder Feiertagen, die Männer in den neuen Ländern hatten daran jedoch keinen Anteil.

Nachts wurde 1997 weniger gearbeitet als 1991. Eine Ausnahme bilden die Frauen in den neuen Ländern; für sie konnte eine kleine relative Zunahme von 0,4 Prozentpunkten errechnet werden. Auch die Beschäftigung in wechselnden Arbeitsschichten hat sich vor allem in den neuen Ländern seit 1991 erheblich verändert, und zwar ging die der Männer um 4,8 Prozentpunkte zurück, während Frauen 1997 relativ häufiger in Wechselschichten arbeiteten als 1991.

Tabelle 2: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) mit Sonderarbeitszeiten im April 1997 nach Wirtschaftsbereichen
Ergebnisse des Mikrozensus

Art der Tätigkeit	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Land-, Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel, Gastgewerbe, Verkehr		Sonstige Dienstleistungen	
		% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%
Früheres Bundesgebiet									
Männer									
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	14 011	1,3	100	48,3	100	19,3	100	31,0	100
mit Sonderarbeitszeiten	6 820	1,3	48,3	44,0	44,3	24,7	62,2	30,0	47,0
Samstagsarbeit	5 391	1,6	44,7	40,3	32,1	27,0	53,8	31,1	38,6
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	3 026	1,5	23,7	31,1	13,9	23,4	26,1	44,0	30,7
Abendarbeit	4 757	1,0	25,7	41,0	28,8	23,5	41,2	34,5	37,8
Nachtarbeit	2 261	0,6	7,5	42,5	14,2	22,0	18,3	34,9	18,1
Wechselschicht	2 219	/	/	59,7	19,6	17,8	14,6	22,4	11,4
Frauen									
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	10 749	1,0	100	20,7	100	25,5	100	52,8	100
mit Sonderarbeitszeiten	4 306	1,5	57,9	14,7	28,5	38,2	60,0	45,5	34,6
Samstagsarbeit	3 619	1,7	55,7	12,3	20,1	41,8	55,1	44,2	28,2
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	1 861	2,5	40,7	6,6	5,5	24,8	16,8	66,2	21,7
Abendarbeit	2 563	1,4	32,9	12,5	14,4	33,5	31,3	52,6	23,8
Nachtarbeit	730	1,9	12,3	11,3	3,7	22,8	6,1	63,9	8,2
Wechselschicht	952	/	/	19,9	8,5	20,1	7,0	59,8	10,0
Neue Länder und Berlin-Ost									
Männer									
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	3 059	4,3	100	48,9	100	18,2	100	28,7	100
mit Sonderarbeitszeiten	1 499	4,5	51,5	43,3	43,4	24,9	67,2	27,3	46,7
Samstagsarbeit	1 281	5,0	48,9	42,0	35,9	25,8	59,5	27,2	39,8
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	648	7,1	35,1	26,0	11,3	25,4	29,6	41,5	30,7
Abendarbeit	974	3,2	24,0	36,5	23,8	26,9	47,1	33,4	37,1
Nachtarbeit	482	3,2	12,0	32,9	10,6	27,6	24,0	36,2	19,9
Wechselschicht	440	2,0	6,9	38,9	11,4	29,5	23,3	29,5	14,8
Frauen									
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	2 599	3,4	100	15,7	100	23,5	100	57,5	100
mit Sonderarbeitszeiten	1 054	3,1	37,1	13,4	34,7	39,0	67,3	44,5	31,4
Samstagsarbeit	918	3,4	35,4	12,4	28,0	42,7	64,2	41,6	25,6
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	475	4,9	26,7	8,8	10,3	26,2	20,4	60,1	19,1
Abendarbeit	641	2,0	14,4	12,1	19,0	35,0	36,8	50,9	21,9
Nachtarbeit	243	3,7	10,2	14,9	8,9	22,0	8,8	59,4	9,7
Wechselschicht	394	2,3	10,5	13,6	13,2	35,5	22,9	48,5	12,8

Sonderarbeitszeiten und Wirtschaftsbereiche

In modernen Volkswirtschaften vollzieht sich der Strukturwandel vom primären Sektor, der Landwirtschaft, über den sekundären Bereich des Produzierenden Gewerbes (hierzu zählen der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe) hin zum tertiären Bereich der Dienstleistungen; letzterer wird hier unterschieden in „Handel, Gastgewerbe, Verkehr“ und „Sonstige Dienstleistungen“ (mit u. a. dem Kredit- und Versicherungsgewerbe, der öffentlichen Verwaltung, dem Bereich Erziehung und Unterricht und dem Gesundheitswesen).

Für den Arbeitsmarkt, insbesondere als Arbeitgeber, spielt die Landwirtschaft – nach den Ergebnissen des Mikrozensus vom April 1997 – nur noch eine untergeordnete Rolle. In den neuen Ländern ist der Anteil der in der Landwirtschaft abhängig Beschäftigten allerdings noch um einiges höher als im früheren Bundesgebiet (siehe Tabelle 2).

Etwa vier von fünf abhängig erwerbstätigen Frauen sind im Dienstleistungsbereich tätig, während Männer in etwa zu gleichen Teilen im Dienstleistungsbereich und im Produzierenden Gewerbe eine Beschäftigung gefunden haben.

Überproportional häufig, das heißt mehr als dem Anteil an den jeweiligen „Erwerbstätigen insgesamt“ entspricht, wird zu Sonderzeiten erwartungsgemäß nur im Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr“ gearbeitet, weil hier der Samstag in der Regel als normaler Arbeitstag gilt. Hiervon betroffen sind vor allem Frauen. Im früheren Bundesgebiet entfallen 38,2% und in den neuen Ländern 39,0% der Frauen mit Sonderarbeitszeiten auf diesen Wirtschaftsbereich, während in ihm insgesamt nur 25,5 bzw. 23,5% der Frauen Beschäftigung finden.

Einen überproportionalen Anteil hat das Produzierende Gewerbe nur bei der Wechselschicht der Männer im früheren Bundesgebiet: Drei von fünf Männern mit Wechselschicht leisten diese im Produzierenden Gewerbe. Der Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr“ ist ein Bereich, der allen Formen der Sonderarbeitszeiten bisher schon in hohem Maße entgegenkam: Frauen in den neuen Ländern sind in diesem Wirtschaftsbereich selbst in Wechselschichten überproportional vertreten. Im weniger homogenen Bereich „Sonstige Dienstleistungen“ fallen unter diesem Blickwinkel zwei Kategorien ins Auge: Es sind die Sonn- und/oder Feiertagsarbeit und die Nachtarbeit. Die im Gesundheitswesen beschäftigten Männer und Frauen im Osten wie im Westen prägen dieses Bild.

Mit wachsender Bedeutung des Dienstleistungsbereichs wird dort auch mit einer Zunahme der Sonderarbeitsformen zu rechnen sein.

Eine andere, vielleicht interessantere Sicht ist, festzustellen, wie viele der im jeweiligen Wirtschaftsbereich beschäftigten Männer und Frauen zu Sonderarbeitszeiten tätig sind.

Hier fällt insbesondere die Beschäftigung von Frauen mit Sonderarbeitszeiten in den Wirtschaftsbereichen „Produzierendes Gewerbe“ und „Handel, Gastgewerbe, Verkehr“

ins Auge: Bei allen Sonderarbeitsformen erreichen die Frauen in den neuen Ländern höhere Anteilswerte als die Frauen im früheren Bundesgebiet; je nach Sichtweise ist ihre Arbeitsbelastung oder aber ihre (erforderliche) Flexibilität in diesen Bereichen größer als die der westdeutschen Frauen.

Den höchsten Anteil an Beschäftigung zu Sonderarbeitszeiten erreichen die Männer und Frauen in den neuen Ländern im Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr“ mit 67,2 bzw. 67,3%. Im früheren Bundesgebiet liegen die Werte für diesen Wirtschaftsbereich um 5,0 bzw. 7,3 Prozentpunkte darunter. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereichs arbeitet samstags. Aber auch die auf Abendarbeit entfallenden Anteile (mehr als 40% bei den Männern und über 30% bei den Frauen) werden in den übrigen Wirtschaftsbereichen kaum erreicht.

Im Wirtschaftsbereich „Produzierendes Gewerbe“ sind Männer in Ost und West zu etwa gleichen Teilen (44,3 bzw. 43,4%) unter besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen tätig. Die größten Unterschiede zeigen sich im Wechselschichtdienst: Während fast jeder fünfte Mann im früheren Bundesgebiet Wechselschichtarbeit leistet, ist es in den neuen Ländern nur gut einer von zehn Männern. Erheblich größere Unterschiede weist die Frauenbeschäftigung auf: Frauen in den neuen Ländern haben bei den Sonderarbeitszeiten im „Produzierenden Gewerbe“ insgesamt einen um 6,2 Prozentpunkte höheren Anteil als die Frauen im früheren Bundesgebiet.

Im Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ sind in etwa jeder zweite Mann und jede dritte Frau zu Sonderarbeitszeiten beschäftigt. Nachtarbeit und Wechselschichtdienst sind insbesondere die Bereiche, in denen Männer und Frauen in den neuen Ländern relativ häufiger tätig sind als Männer und Frauen im früheren Bundesgebiet.

Sonderarbeitszeiten und berufsbildender Abschluß

Die Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1997 (siehe Tabelle 3) lassen zwischen beruflicher Ausbildung⁴⁾ und bestimmten Formen von Sonderarbeitszeiten teilweise einen unmittelbaren Zusammenhang vermuten.

Abhängig Erwerbstätige mit Lehr- oder Anlernausbildung, sowohl Männer als auch Frauen, sind bei Samstagsarbeit und im Wechselschichtdienst überproportional vertreten. Wechselschichtarbeit leisten im früheren Bundesgebiet verstärkt auch Männer und Frauen ohne berufsbildenden Abschluß bzw. ohne Angabe eines Abschlusses. Männer mit Fachschulabschluß aus dem früheren Bundesgebiet sind in allen Sonderarbeitszeitkategorien unterrepräsentiert, während die übrigen Fachschulabsolventen, also Männer in den neuen Ländern sowie die Frauen, in fast allen Bereichen überrepräsentiert sind. Männer mit Fachhochschul-/Hochschulabschluß sowie Frauen dieser höchsten beruflichen Qualifikation im früheren Bundes-

⁴⁾ Im aktuellen Mikrozensus ist für Personen ab 51 Jahren die Beantwortung der Fragen nach dem allgemeinbildenden und dem berufsbildenden Abschluß freigestellt. Im früheren Bundesgebiet hat ein erheblich größerer Anteil der Befragten als in den neuen Ländern keinen berufsbildenden Abschluß bzw. keine Angabe gemacht.

Tabelle 3: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) mit Sonderarbeitszeiten im April 1997 nach dem berufsbildenden Abschluß

Ergebnisse des Mikrozensus

Art der Tätigkeit	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Lehr-, Anlernausbildung ¹⁾		Fachschulabschluß ²⁾		Fachhoch-/Hochschulabschluß ³⁾		Ohne Angabe bzw. ohne Abschluß	
		1 000	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%	%
Früheres Bundesgebiet									
Männer									
Abhängig Erwerbstätige									
insgesamt	14 011	56,8	100	9,3	100	16,3	100	17,6	100
mit Sonderarbeitszeiten	6 820	56,7	48,6	8,8	46,5	16,9	50,4	17,6	48,6
Samstagsarbeit	5 391	57,8	39,2	9,3	38,8	16,0	37,7	16,8	36,7
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	3 026	54,0	20,5	8,7	20,4	20,2	26,8	17,0	20,8
Abendarbeit	4 757	54,2	32,4	8,7	31,9	20,0	41,6	17,1	32,9
Nachtarbeit	2 261	60,5	17,2	8,1	14,2	11,6	11,4	19,8	18,1
Wechselschicht	2 219	66,3	18,5	6,8	11,7	3,9	3,8	23,0	20,6
Frauen									
Abhängig Erwerbstätige									
insgesamt	10 749	61,5	100	4,4	100	11,2	100	22,9	100
mit Sonderarbeitszeiten	4 306	60,9	39,7	4,6	41,9	11,2	40,0	23,2	40,6
Samstagsarbeit	3 619	63,0	34,5	4,7	35,9	9,8	29,2	22,5	33,1
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	1 861	57,1	16,1	5,9	23,4	14,3	22,0	22,7	17,1
Abendarbeit	2 563	58,2	22,6	5,0	27,5	15,3	32,4	21,5	22,3
Nachtarbeit	730	59,2	6,5	6,4	10,0	13,6	8,2	20,7	6,1
Wechselschicht	952	64,5	9,3	5,8	11,8	4,9	3,9	24,8	9,6
Neue Länder und Berlin-Ost									
Männer									
Abhängig Erwerbstätige									
insgesamt	3 059	65,1	100	11,5	100	16,0	100	7,4	100
mit Sonderarbeitszeiten	1 499	65,5	49,3	12,6	53,6	15,1	46,3	6,8	44,9
Samstagsarbeit	1 281	66,6	42,8	13,0	47,1	14,1	37,0	6,3	35,9
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	648	60,4	19,7	14,4	26,4	17,0	22,6	8,2	23,5
Abendarbeit	974	61,8	30,2	13,0	35,9	18,0	35,8	7,3	31,4
Nachtarbeit	482	68,5	16,6	13,5	18,4	10,0	9,8	8,0	17,1
Wechselschicht	440	74,4	16,4	13,5	16,8	5,0	4,5	7,1	13,9
Frauen									
Abhängig Erwerbstätige									
insgesamt	2 599	57,6	100	21,2	100	13,8	100	7,5	100
mit Sonderarbeitszeiten	1 054	62,3	43,9	19,5	37,3	10,9	32,1	7,3	39,5
Samstagsarbeit	918	64,4	39,5	19,2	32,0	9,4	24,1	7,0	33,2
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	475	54,7	17,4	26,4	22,8	11,2	14,9	7,6	18,7
Abendarbeit	641	56,8	24,3	22,7	26,5	13,4	24,0	7,1	23,4
Nachtarbeit	243	54,1	8,8	30,9	13,6	8,4	5,7	6,6	8,3
Wechselschicht	394	66,0	17,4	23,3	16,7	3,9	4,3	6,8	13,7

¹⁾ Einschl. gleichwertigem Berufslachschulabschluß sowie beruflichem Praktikum. – ²⁾ Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung und Fachschulabschluß in der ehemaligen DDR. – ³⁾ Einschl. Ingenieurschul- und Verwaltungsfachhochschulabschluß, Lehrerausbildung.

gebiet sind überproportional an Abenden und an Sonn- und/oder Feiertagen beansprucht. Zu wechselnden Tageszeiten arbeitet dieser Personenkreis dagegen relativ selten.

Im allgemeinen arbeiten Männer relativ häufiger zu Sonderzeiten als Frauen mit vergleichbarer Qualifikation. Dieses Bild könnte sich nur bei stärkerer Differenzierung ändern, beispielsweise mit Blick auf einzelne Wirtschaftsbereiche wie den Handel. Fast jeder zweite Mann mit einer Lehr-, Anlernausbildung ist zu Sonderzeiten beschäftigt. Männer in den neuen Ländern arbeiten nur an Samstagen häufiger als ihre Kollegen im früheren Bundesgebiet; bei den übrigen Sonderarbeitszeiten sind die Männer im früheren Bundesgebiet häufiger vertreten. Der Anteil der Frauen dieser beruflichen Qualifikationen mit Sonderarbeitszeiten, vor allem derjenigen im früheren Bundesgebiet, liegt unter dem der Männer. Neben Samstagsarbeit leisten Frauen mit Lehr-/Anlernausbildung häufig auch Abendarbeit (22,6 bzw. 24,3%); ein Grund liegt in den verlängerten Öffnungszeiten im Handel. Auffallend ist darüber hinaus der hohe Anteil (17,4%) der Frauen in den neuen Ländern mit Wechselschicht.

Männer mit Fachschulabschluß erreichen in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 53,6% den höchsten aller hier nachgewiesenen Werte; mehr als die Hälfte der männlichen Beschäftigten dieser mittleren beruflichen Qualifikation geht nicht beziehungsweise nicht nur zu normalen Arbeitszeiten einer Tätigkeit nach. Frauen mit Fachschulabschluß in den neuen Ländern und Berlin-Ost arbeiten weitaus weniger häufig (37,3%) als Männer, aber auch als die Frauen im früheren Bundesgebiet, zu anderen als „Normalzeiten“; nur bei der üblicherweise weniger gefragten Nachtarbeit und Wechselschichttätigkeit erreichen sie höhere Anteilswerte als die Frauen im Westen Deutschlands.

Auch von den abhängig Erwerbstätigen mit Fachhochschul-/Hochschulausbildung sind Frauen in den neuen Ländern zu Sonderarbeitszeiten in geringerem Umfang beschäftigt als Frauen im früheren Bundesgebiet und Frauen im allgemeinen weniger als Männer. Abendarbeit, also eine Tätigkeit (auch) nach 18 Uhr, bildet einen Schwerpunkt im Berufsleben der Männer mit Fachhochschul-/Hochschulausbildung, mehr als zwei von fünf Männern dieser beruflichen Qualifikation im früheren Bundesgebiet

arbeiten auch abends: Das ist der höchste bei Abendarbeit ermittelte Anteilswert.

Sonderarbeitszeiten und Stellung im Beruf

Die traditionelle Darstellung der Erwerbstätigen ist die nach der Stellung im Beruf, also für abhängig Erwerbstätige nach Beamten/Beamtinnen, Angestellten und Arbeitern/Arbeiterinnen. Diese Darstellung, so könnte eingewendet werden, bildet die soziale Struktur heute zwar nur noch in eingeschränktem Maße ab, sie wird aber trotz aller Schwächen als sozialer Indikator geschätzt.

Die Unterschiede bei den Beamten/Beamtinnen in West und Ost beruhen größtenteils auf den bis 1990 grundlegend verschiedenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen; zum anderen führen Privatisierungen ehemals staatlicher (Hoheits-)Aufgaben zu einem Abbau von Arbeitsplätzen von Beamten/Beamtinnen; außerdem wird in jüngster Zeit mit der Vergabe des Beamtenstatus in Berufen, die sowohl von Beamten/Beamtinnen als auch von Angestellten wahrgenommen werden können, zurückhaltender verfahren.

Im Mikrozensus vom April 1997 sind Unterschiede nach der Stellung im Beruf daher im Grunde auch nur bei den Männern auszumachen: Während im Osten Deutschlands noch drei von fünf abhängig Erwerbstätigen einer gewerblichen Beschäftigung als Arbeiter nachgehen, hat im We-

sten Deutschlands der Trend hin zur Dienstleistungsgesellschaft den Arbeiteranteil auf 45,9% sinken lassen (siehe Tabelle 4).

Beamte sind häufiger als es ihrem Anteil entspricht zu Sonderarbeitszeiten tätig, vor allem an Sonn- und/oder Feiertagen und nachts; ausgenommen sind nur die Beamten im früheren Bundesgebiet in Wechselschichten. Beamtinnen dagegen sind bei allen Formen der Sonderarbeitszeiten unterrepräsentiert.

Angestellte Männer sind überproportional vor allem bei der Sonn- und/oder Feiertagsarbeit und bei der Abendarbeit vertreten, weniger häufig nachts und im Wechselschichtdienst. In den letztgenannten Bereichen weisen Arbeiter im früheren Bundesgebiet mit 52,3 und 68,4% weit über ihrem Anteil von 45,9% an den Erwerbstätigen insgesamt liegende Werte auf; Arbeiter in den neuen Ländern sind nur bei den Wechselschichten überproportional vertreten. Für die angestellten Frauen in den neuen Ländern weisen die Ergebnisse keine über dem Durchschnitt liegenden Werte auf, während Arbeiterinnen in jedem Sonderarbeitsbereich überproportional vertreten sind.

Beamte arbeiten relativ häufiger (51,1 bzw. 57,0%) zu Sonderarbeitszeiten als männliche Angestellte oder Arbeiter. Mit Ausnahme des Wechselschichtdienstes im früheren Bundesgebiet, zu dem 23,6% aller Arbeiter verpflichtet sind, gilt diese Aussage für jeden Sonderarbeitsbereich.

Bei den Frauen haben die Arbeiterinnen mit 44,1 und 48,4% die Vorreiterrolle inne; die Anteilswerte für Beamtinnen und

Tabelle 4: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) mit Sonderarbeitszeiten im April 1997 nach der Stellung im Beruf

Ergebnisse des Mikrozensus

Art der Tätigkeit	Abhängig Erwerbstätige insgesamt 1 000	Beamte/Beamtinnen		Angestellte		Arbeiter/-innen	
		% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%
Früheres Bundesgebiet							
Männer							
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	14 011	11,1	100	43,0	100	45,9	100
mit Sonderarbeitszeiten	6 820	11,6	51,1	42,7	48,4	45,7	48,4
Samstagsarbeit	5 391	12,6	43,8	43,6	39,0	43,8	36,7
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	3 026	18,9	36,9	44,0	22,1	37,0	17,4
Abendarbeit	4 757	13,9	42,4	44,5	35,2	41,6	30,7
Nachtarbeit	2 261	17,8	25,9	29,9	11,2	52,3	18,4
Wechselschicht	2 219	10,3	14,7	21,4	7,9	68,4	23,6
Frauen							
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	10 749	6,0	100	68,3	100	25,7	100
mit Sonderarbeitszeiten	4 306	4,8	31,7	66,9	39,3	28,3	44,1
Samstagsarbeit	3 619	4,2	23,7	68,6	33,8	27,1	35,6
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	1 861	5,7	16,3	69,1	17,5	25,2	17,0
Abendarbeit	2 563	5,9	23,4	71,2	24,9	22,8	21,2
Nachtarbeit	730	5,0	5,7	71,7	7,1	23,3	6,2
Wechselschicht	952	2,4	3,5	64,4	8,4	33,2	11,4
Neue Länder und Berlin-Ost							
Männer							
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	3 059	5,7	100	34,8	100	59,5	100
mit Sonderarbeitszeiten	1 499	6,6	57,0	36,6	51,5	56,8	46,8
Samstagsarbeit	1 281	6,9	50,6	36,4	43,8	56,7	39,9
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	648	12,4	45,8	43,1	26,2	44,5	15,8
Abendarbeit	974	9,2	51,2	41,5	38,0	49,3	26,4
Nachtarbeit	482	15,4	42,1	32,4	14,7	52,2	13,8
Wechselschicht	440	9,4	23,6	30,2	12,5	60,3	14,6
Frauen							
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	2 599	2,5	100	71,4	100	26,1	100
mit Sonderarbeitszeiten	1 054	1,7	27,3	67,1	38,1	31,2	48,4
Samstagsarbeit	918	1,4	19,8	66,9	33,1	31,7	42,9
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	475	2,3	17,0	66,0	16,9	31,6	22,2
Abendarbeit	641	2,5	24,2	70,8	24,5	26,7	25,3
Nachtarbeit	243	3,3	12,4	63,6	8,3	33,1	11,9
Wechselschicht	394	1,6	9,5	63,5	13,5	34,9	20,3

weibliche Angestellte liegen wesentlich darunter. Für die Arbeiterinnen in den neuen Ländern trifft dies – mit Ausnahme bei der Nachtarbeit, hier erreichen die Beamtinnen einen höheren Anteilswert – auf alle Sonderarbeitsbereiche zu. Arbeiterinnen im früheren Bundesgebiet dagegen erzielen nur bei Samstagsarbeit und Wechselschicht höhere Anteile, an Sonn- und/oder Feiertagen, an Abenden und nachts arbeiten relativ mehr weibliche Angestellte als Arbeiterinnen. Ebenso sind Beamtinnen abends relativ häufiger beschäftigt als Arbeiterinnen.

Sonderarbeitszeiten und Alter der abhängig Erwerbstätigen

Der Mikrozensus 1997 beantwortet auch die Frage, welche Altersgruppen der abhängig Erwerbstätigen Arbeitsplätze besetzen, an denen zu besonderen zeitlichen Bedingungen gearbeitet wird.

Am eindeutigsten bildet sich die Situation bei den Frauen ab. Für die Altersgruppen bis 40 Jahre zeichnet sich eine Überrepräsentation ab, ältere Frauen werden entsprechend seltener für Arbeiten zu Sonderzeiten eingesetzt (siehe Tabelle 5). Von den Männern sind 30- bis unter 40jährige überproportional vertreten, während 50jährige

und ältere Männer ebenso eindeutig unterrepräsentiert sind. Bei Männern unter 30 Jahren und von 40 bis unter 50 Jahren entspricht die Beteiligung an den Sonderarbeitszeiten – mit geringfügigen positiven oder negativen Abweichungen – ihrem durchschnittlichen Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt.

Von den Männern im Alter von 30 bis unter 40 Jahren arbeitet mehr als jeder zweite (52,4 % im früheren Bundesgebiet und 54,6 % in den neuen Ländern) zu Sonderzeiten, im früheren Bundesgebiet außerdem jeder zweite Mann unter 30 Jahren. Die Anteile der Frauen liegen beachtlich darunter; den höchsten Wert in den neuen Ländern mit 47,1 % und im früheren Bundesgebiet mit 42,4 % erreichen Frauen unter 30 Jahren. Ältere Personen sehen sich – abgesehen von den 50jährigen und älteren Frauen im Westen – seltener als jüngere Erwerbstätige Anforderungen ausgesetzt, zu Sonderzeiten zu arbeiten.

Samstagsarbeit ist zwar das Hauptbetätigungsfeld, aber in keiner Altersgruppe sind alle Personen mit Sonderarbeitszeiten generell auch an Samstagen beschäftigt. Im früheren Bundesgebiet trifft dies auf weniger als vier von fünf Männern im Alter von 30 und mehr Jahren zu, von allen übrigen Beschäftigten sind mehr als vier von fünf Personen (auch) an Samstagen tätig.

Tabelle 5: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) mit Sonderarbeitszeiten im April 1997 nach dem Alter
Ergebnisse des Mikrozensus

Art der Tätigkeit	Abhängig Erwerbstätige insgesamt	Unter 30 Jahre		30 bis unter 40 Jahre		40 bis unter 50 Jahre		50 Jahre und älter		
		1 000	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%
Früheres Bundesgebiet										
Männer										
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	14 011	21,2	100	30,7	100	24,6	100	23,5	100	
mit Sonderarbeitszeiten	6 820	22,0	50,4	33,1	52,4	24,6	48,8	20,3	42,1	
Samstagsarbeit	5 391	22,6	41,1	32,7	41,0	24,5	38,4	20,1	33,0	
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	3 026	21,8	22,2	32,2	22,6	24,9	21,9	21,0	19,3	
Abendarbeit	4 757	21,1	33,8	34,2	37,7	24,5	33,9	20,2	29,1	
Nachtarbeit	2 261	23,4	17,8	35,1	18,4	24,2	15,9	17,2	11,8	
Wechselschicht	2 219	22,3	16,7	35,4	18,2	24,9	16,1	17,4	11,7	
Frauen										
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	10 749	23,6	100	28,8	100	26,4	100	21,1	100	
mit Sonderarbeitszeiten	4 306	25,0	42,4	28,6	39,7	25,6	38,8	20,8	39,4	
Samstagsarbeit	3 619	24,9	35,5	28,1	32,8	25,7	32,7	21,3	34,0	
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	1 861	24,8	18,2	29,9	17,9	25,9	17,0	19,4	15,9	
Abendarbeit	2 563	26,2	26,5	29,7	24,6	24,7	22,3	19,4	21,9	
Nachtarbeit	730	29,2	8,4	33,4	7,9	22,2	5,7	15,2	4,9	
Wechselschicht	952	28,3	10,6	30,5	9,4	24,8	8,3	16,5	6,9	
Neue Länder und Berlin-Ost										
Männer										
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	3 059	22,3	100	30,4	100	26,5	100	20,8	100	
mit Sonderarbeitszeiten	1 499	21,9	48,3	33,8	54,6	26,1	48,3	18,1	42,6	
Samstagsarbeit	1 281	22,0	41,4	33,8	46,5	26,3	41,5	18,0	36,2	
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	648	21,8	20,7	32,9	22,9	25,7	20,5	19,7	20,0	
Abendarbeit	974	21,9	31,3	33,9	35,6	26,0	31,3	18,2	27,8	
Nachtarbeit	482	22,8	16,2	34,6	17,9	26,0	15,4	16,6	12,6	
Wechselschicht	440	21,3	13,7	34,3	16,2	27,2	14,8	17,3	11,9	
Frauen										
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	2 599	18,4	100	31,9	100	29,1	100	20,5	100	
mit Sonderarbeitszeiten	1 054	21,4	47,1	33,1	42,1	27,8	38,7	17,7	34,9	
Samstagsarbeit	918	21,8	41,8	33,7	37,4	27,3	33,1	17,2	29,6	
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	475	22,6	22,4	33,3	19,1	27,3	17,1	16,8	14,9	
Abendarbeit	641	23,4	31,4	32,3	25,0	27,8	23,5	16,5	19,8	
Nachtarbeit	243	25,2	12,8	34,1	10,0	26,6	8,5	14,1	6,4	
Wechselschicht	394	25,1	20,7	34,4	16,3	26,4	13,8	14,1	10,4	

Der hohe Anteil der abends arbeitenden Männer im Alter von 30 bis unter 40 Jahren kann im Zusammenhang gesehen werden mit Ansprüchen, die aus einer höheren beruflichen Qualifikation resultieren. Von den Frauen arbeiten abends am relativ häufigsten die unter 30jährigen; dabei dürften unter anderem die verlängerten Öffnungszeiten im Handel eine nicht unbedeutende Rolle spielen.

Die problematischste Form der Sonderarbeitszeiten, die Wechselschicht, wird ebenfalls am relativ häufigsten von den 30 bis unter 40 Jahre alten Männern und den unter 30 Jahre alten Frauen wahrgenommen, aber mit einem, zumindest bei den Frauen, durchaus unterschiedlichen Umfang: Im früheren Bundesgebiet leistet nur eine von zehn Frauen unter 30 Jahre Wechselschichtarbeit, in den neuen Ländern sind es zwei von zehn Frauen.

Sonderarbeitszeiten und zeitliche Beanspruchung

Arbeit zu besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen kann zu erheblichen Belastungen führen, wenn sie ständig, eventuell auch, wenn sie regelmäßig stattfindet, aber kaum noch, wenn sie nur gelegentlich anfällt. Ständige Sams-tagsarbeit bedeutet, daß normalerweise an jedem Samstag gearbeitet wird; regelmäßige Abendarbeit heißt, daß zwar nicht ständig, aber in gleichbleibenden Zeitabständen eine Abendbeschäftigung anfällt; gelegentliche Nachtarbeit ist beschränkt auf eine hin und wieder, in unregelmäßigen Zeitabständen oder auch nur einmalig stattfindende nächtliche Tätigkeit. Unter Beanspruchungsgesichtspunkten ist außerdem zu berücksichtigen, daß Arbeiten an Samstagen und Abenden vielfach bereits als normale Arbeitszeiten gelten.

Wechselschichtdienst ist größtenteils, wie der Mikrozensus 1997 aufzeigt, mit Anteilswerten von 63,5% im früheren Bundesgebiet bis zu 53,2% in den neuen Ländern, eine ständige Einrichtung. Wechselschicht und gelegentliche Beschäftigung sind im Prinzip einander widerstrebende Größen, entsprechend klein fallen auch die Anteile, im

Durchschnitt weniger als eine(r) von zehn wechschicht-leistenden Männern und Frauen, der hier Tätigen aus (siehe Tabelle 6).

An Samstagen sowie an Sonn- und/oder Feiertagen sind Männer zu weit über 50% nur gelegentlich im Einsatz; Frauen arbeiten an diesen Tagen sowohl ständig als auch regelmäßig wesentlich häufiger als Männer. Abend- und Nachtarbeit findet zwar auch für Männer nicht überwiegend, aber immerhin noch zu mehr als 40% nur gelegentlich statt, dennoch sind Frauen abends und nachts, vor allem in den neuen Ländern, erheblich stärker belastet als Männer. Ständigen Arbeitsbelastungen an Samstagen, Sonn- und/oder Feiertagen, abends, insbesondere im früheren Bundesgebiet darüber hinaus auch nachts, sind Frauen relativ öfter ausgesetzt als Männer; Frauen im Westen wiederum generell häufiger als Frauen im Osten. Einen regelmäßigen Einsatz erbringen – mit Ausnahme der Nachtarbeit im früheren Bundesgebiet – ebenfalls stets relativ mehr Frauen als Männer.

In Tabelle 6 wird außerdem nachgewiesen, in welchem Umfang abhängig erwerbstätige Männer und Frauen einzelne Sonderarbeitszeiten ständig, regelmäßig oder gelegentlich wahrnehmen.

Einer von zehn abhängig erwerbstätigen Männern im früheren Bundesgebiet und 7,6% in den neuen Ländern leisten ständig Wechselschichtdienst. Ständig belastet ist etwa jede zwölfte Frau im Westen an Samstagen und jede zwölfte Frau im Osten durch Wechselschichtarbeit. Bei den übrigen Sonderarbeitszeitformen liegt der Anteil der Beschäftigten mit ständigem Einsatz stets erheblich unter den vorgenannten Werten.

Bei den Männern steigt – mit Ausnahme der Wechselschicht – bei geringer werdender zeitlicher Beanspruchung, also bei regelmäßiger und gelegentlicher Arbeit, die Anzahl der Beschäftigten. Bei den Frauen dagegen (ohne Sonn- und/oder Feiertagsarbeit im Westen) arbeiten weniger Frauen gelegentlich als regelmäßig. Spitzenquoten werden von den Männern mit 25,4% im Osten und mit

Tabelle 6: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) mit Sonderarbeitszeiten im April 1997 nach ihrer Häufigkeit
Ergebnisse des Mikrozensus

Art der Tätigkeit	Abhängig Erwerbstätige insgesamt		Ständig gearbeitet				Regelmäßig gearbeitet				Gelegentlich gearbeitet			
	Männer	Frauen	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	1 000		% von Spalte 1	% ¹⁾	% von Spalte 2	% ¹⁾	% von Spalte 1	% ¹⁾	% von Spalte 2	% ¹⁾	% von Spalte 1	% ¹⁾	% von Spalte 2	% ¹⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Früheres Bundesgebiet														
Samstagsarbeit	5 391	3 619	15,3	5,9	24,9	8,4	28,7	11,0	38,8	13,1	56,0	21,5	36,4	12,2
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	3 026	1 861	11,7	2,5	14,7	2,5	31,4	6,8	41,5	7,2	56,9	12,3	43,8	7,6
Abendarbeit	4 757	2 563	15,0	5,1	20,6	4,9	39,2	13,3	41,8	10,0	45,8	15,5	37,6	9,0
Nachtarbeit	2 261	730	15,4	2,5	20,2	1,4	41,5	6,7	39,6	2,7	43,1	7,0	40,2	2,7
Wechselschicht	2 219	952	63,5	10,1	61,3	5,4	27,6	4,4	30,9	2,7	8,9	1,4	7,8	0,7
Neue Länder und Berlin-Ost														
Samstagsarbeit	1 281	918	11,3	4,7	17,3	6,1	28,2	11,8	46,9	16,6	60,5	25,4	35,8	12,7
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	648	475	11,1	2,4	13,1	2,4	34,8	7,4	47,9	8,7	54,1	11,5	39,1	7,1
Abendarbeit	974	641	12,4	3,9	14,8	3,6	38,2	12,2	50,0	12,3	49,5	15,7	35,2	8,7
Nachtarbeit	482	243	13,1	2,1	13,9	1,3	45,8	7,2	56,7	5,3	41,1	6,5	29,4	2,8
Wechselschicht	440	394	53,2	7,6	53,3	8,1	36,5	5,3	38,2	5,8	10,3	1,5	8,5	1,3

¹⁾ Bezugsgröße sind hier jeweils die abhängig erwerbstätigen Männer bzw. Frauen für das frühere Bundesgebiet bzw. die neuen Länder und Berlin-Ost.

21,5% im Westen bei gelegentlicher Samstagsarbeit erzielt; die jeweils meisten Frauen arbeiten ebenfalls samstags, aber regelmäßig und mit 16,6 und 13,1 % in geringerer Zahl.

Teilzeitbeschäftigung und Heimarbeit

Als positive Auswirkungen einer mit dem Trend zur 24-Stunden-Gesellschaft einhergehenden weiteren Flexibilisierung der Arbeitszeit sind auch ein höheres Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen und die weitere Verbreitung von Heimarbeit denkbar. Frauen, die ihre Mutterrolle gleichzeitig mit dem Beruf ausüben möchten, können dies über Teilzeitarbeit und/oder Heimarbeit leichter erreichen als über unflexible Arbeitszeitmodelle.

Ein Kriterium für Heimarbeit ist, daß die Arbeiten ohne Beeinträchtigung des Arbeitsablaufs auch außerhalb des Betriebs durchgeführt werden können. Das gilt gegenwärtig beispielsweise für Telearbeit, also für Tätigkeiten, bei denen Beschäftigte mit Computern eigenständig arbeiten. Für den Telefon-Berater-Service der derzeit florierenden Call-Center wird Heimarbeit allerdings nur selten vergeben, hier findet vorwiegend Schichtdienst in Voll- und Teilzeit statt.

Als Teilzeitbeschäftigung wird in Tabelle 7 eine pro Woche normalerweise geleistete Arbeitszeit von weniger als 32 Stunden angesehen. Darunter fallen auch die sogenannten geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse.

Teilzeitarbeit für Männer ist im Mikrozensus vom April 1997 noch eine weitgehend vernachlässigbare Größe; sie beträgt 4,1% im früheren Bundesgebiet und 3,0% in den neuen Ländern.

Fast jeder zweite vollzeitbeschäftigte Mann arbeitet unter besonderen zeitlichen Bedingungen, im früheren Bundesgebiet auch jeder zweite Teilzeitbeschäftigte, aber nur etwa zwei von fünf teilzeitbeschäftigten Männern in den neuen Ländern. Die noch bestehenden Unterschiede zwischen

den einzelnen Sonderarbeitszeitformen der Männer, beispielsweise bei Abend- und Nachtarbeit, könnten sich in naher Zukunft bei flexiblerer Arbeitszeitgestaltung und durch Bildung neuer Teilzeitarbeitsplätze zu diesen Zeiten aufheben. Ziel von Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen sollte es deshalb auch sein, Teilzeitarbeitsplätze solchen Personen anzubieten, die aus familiären oder sonstigen wichtigen Gründen keine Vollzeitstätigkeit ausüben können.

Im früheren Bundesgebiet arbeiten zwei von fünf, in den neuen Ländern aber nur gut eine von fünf Frauen in Teilzeit. Teilzeitbeschäftigung war und ist in der Hauptsache eine „Domäne“ der Frauen, nicht zuletzt deshalb, weil sie häufiger und länger mit der Organisation des Haushalts und der Erziehung der Kinder beschäftigt sind als Männer.

Im Osten arbeiten relativ mehr (43,2%) teilzeitbeschäftigte Frauen zu besonderen zeitlichen Bedingungen als im früheren Bundesgebiet (36,9%). Der überwiegende Teil leistet Samstagsarbeit, aber, und hierin unterscheiden sich die Frauen im Osten von den Frauen im Westen und den Männern insgesamt, der Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen mit Wechselschicht ist bereits ebenso hoch wie der der vollzeitbeschäftigten Frauen (jeweils rund 15%). Es kann hier allerdings nicht gesagt werden, ob dieser Wechselschichtdienst in eher herkömmlichen oder bereits in moderneren Beschäftigungsfeldern stattfindet.

Heimarbeit hat den Vorteil, daß die Betroffenen ihre Arbeitszeit besser einteilen und ihren Bedürfnissen angemessener anpassen können. Heimarbeit gilt als familienfreundlich und kann den beruflichen Wiedereinstieg vor allem der Frauen unterstützen. Aber nur dort, wo zu Hause mit höherer Motivation und produktiver als im Betrieb gearbeitet wird, haben die Betriebe ein Interesse an der Einrichtung entsprechender Arbeitsplätze.

Zur Zeit gibt es erst sehr wenige Heimarbeitsplätze für abhängig Erwerbstätige. Der Mikrozensus erfragt unter an-

Tabelle 7: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) mit Sonderarbeitszeiten im April 1997 nach Voll- und Teilzeitbeschäftigung

Ergebnisse des Mikrozensus

Art der Tätigkeit	Männer					Frauen				
	zusammen	vollzeitbeschäftigt		teilzeitbeschäftigt ¹⁾		zusammen	vollzeitbeschäftigt		teilzeitbeschäftigt ¹⁾	
	1 000	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%	1 000	% von Spalte 6	%	% von Spalte 6	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Früheres Bundesgebiet										
Abhängig Erwerbstätige										
insgesamt	14011	95,9	100	4,1	100	10749	59,5	100	40,5	100
mit Sonderarbeitszeiten	6820	95,9	49,7	4,1	48,6	4306	62,7	42,2	37,3	36,9
Samstagsarbeit	5391	95,8	38,4	4,2	39,4	3619	62,0	35,1	38,0	31,6
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	3026	95,1	21,4	4,9	25,5	1861	66,9	19,5	33,1	14,1
Abendarbeit	4757	96,2	34,1	3,8	31,0	2563	67,8	27,2	32,2	19,0
Nachtarbeit	2261	96,8	16,3	3,2	12,5	730	71,5	8,2	28,5	4,8
Wechselschicht	2219	98,1	16,2	1,9	7,2	952	73,6	11,0	26,4	5,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Abhängig Erwerbstätige										
insgesamt	3059	97,0	100	3,0	100	2599	78,1	100	21,9	100
mit Sonderarbeitszeiten	1499	97,5	49,3	2,5	39,7	1054	76,7	39,8	23,3	43,2
Samstagsarbeit	1281	97,6	42,2	2,4	32,9	918	76,1	34,5	23,9	38,5
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	648	97,1	21,2	2,9	20,0	475	82,9	19,4	17,1	14,3
Abendarbeit	974	97,8	32,1	2,2	23,3	641	79,7	25,2	20,3	22,9
Nachtarbeit	482	98,1	15,9	1,9	9,6	243	87,2	10,4	12,8	5,5
Wechselschicht	440	98,2	14,6	1,8	8,5	394	78,3	15,2	21,7	15,0

¹⁾ Normalerweise geleistete Arbeitszeit unter 32 Stunden pro Woche.

Tabelle 8: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) im April 1997 mit Arbeit zu Hause

Ergebnisse des Mikrozensus

Gegenstand der Nachweisung	Männer					Frauen				
	zusammen	dar.: mit Arbeit zu Hause				zusammen	dar.: mit Arbeit zu Hause			
		hauptsächlich ¹⁾		manchmal			hauptsächlich ¹⁾		manchmal	
	1 000	% von Spalte 1	%	% von Spalte 1	%	1 000	% von Spalte 6	%	% von Spalte 6	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Früheres Bundesgebiet										
Abhängige Erwerbstätige insgesamt	14 011	1,7	100	6,8	100	10 749	3,2	100	5,1	100
unter 30 Jahre	2 973	1,2	14,6	2,6	8,0	2 536	1,4	10,8	3,0	13,9
30 bis unter 40 Jahre	4 306	1,2	21,7	6,5	29,4	3 101	2,8	25,9	5,0	28,8
40 bis unter 50 Jahre	3 441	1,9	28,1	8,4	30,3	2 841	3,6	30,3	6,5	33,8
50 Jahre unter älter	3 292	2,6	35,5	9,4	32,2	2 272	4,9	32,9	5,6	23,4
ledig	4 197	1,5	26,8	4,8	21,3	2 956	1,9	16,6	5,2	28,2
verheiratet	9 060	1,8	67,3	7,8	73,6	6 574	3,9	75,7	5,1	62,2
verwitwet, geschieden	753	1,9	5,9	6,5	5,2	1 219	2,1	7,6	4,3	9,6
vollzeitbeschäftigt	13 435	1,6	90,0	6,8	95,5	6 394	2,7	50,6	5,4	63,9
teilzeitbeschäftigt ²⁾	576	4,1	10,0	7,4	4,5	4 355	3,8	49,4	4,5	36,1
Beamte/Beamtinnen	1 554	5,9	38,6	16,2	26,3	650	11,1	21,3	28,9	34,7
Angestellte, Arbeiter/-innen	12 456	1,2	61,4	5,6	73,7	10 099	2,6	78,7	3,5	63,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Abhängige Erwerbstätige insgesamt	3 059	1,1	100	4,7	100	2 599	1,9	100	5,1	100
unter 30 Jahre	682	0,8	15,9	2,1	10,1	478	1,5	14,3	2,6	9,1
30 bis unter 40 Jahre	930	0,9	25,2	5,3	34,5	829	1,8	30,6	5,4	33,8
40 bis unter 50 Jahre	811	1,0	25,5	5,0	28,2	757	1,8	27,0	5,7	32,5
50 Jahre unter älter	637	1,7	33,3	6,1	27,3	534	2,6	28,2	6,2	24,7
ledig	901	0,8	21,3	3,0	18,8	502	1,7	16,7	3,7	14,0
verheiratet	1 963	1,2	71,5	5,5	75,3	1 805	2,0	73,7	5,7	77,1
verwitwet, geschieden	196	/	/	4,4	6,0	292	/	/	4,1	8,9
vollzeitbeschäftigt	2 966	1,0	90,0	4,5	93,3	2 030	2,0	79,5	5,5	83,1
teilzeitbeschäftigt ²⁾	93	3,5	10,0	10,3	6,7	569	1,8	20,5	4,0	16,9
Beamte/Beamtinnen	176	/	/	5,6	6,9	65	/	/	15,2	7,4
Angestellte, Arbeiter/-innen	2 883	1,0	89,8	4,6	93,1	2 534	1,8	93,0	4,9	92,6

¹⁾ Mindestens die Hälfte der Arbeitszeit zu Hause gearbeitet. – ²⁾ Normalerweise geleistete Arbeitszeit unter 32 Stunden pro Woche.

derem, ob Arbeit hauptsächlich, das heißt mindestens mit der Hälfte der Arbeitszeit, zu Hause erbracht wird. Fälle, in denen (auch) manchmal zu Hause gearbeitet wird, stellen noch keinen Heimarbeitsplatz dar.

Im früheren Bundesgebiet arbeiten noch keine zwei von einhundert abhängig erwerbstätigen Männern hauptsächlich zu Hause, im Osten Deutschlands liegt der Anteil sogar noch darunter (siehe Tabelle 8). Läßt man, was hier angebracht erscheint, Beamte und Beamtinnen (u. a. Lehrer/-innen) außer acht, dann erhält man eine realitätsnähere Vorstellung über die Zahl der Heimarbeitsplätze: Von

jeweils 100 verbleiben im Westen dann nur noch 61 Arbeitsplätze.

Frauen leisten geringfügig öfter hauptsächlich Arbeit zu Hause als Männer, aber selbst die 3,2% für das frühere Bundesgebiet – der Anteil reduziert sich ohne Beamtinnen auf 2,6% – können erst einen Ansatz zu beispielsweise mehr Familienfreundlichkeit darstellen. Etwa drei von vier dieser Frauen sind verheiratet; jede zweite Frau im früheren Bundesgebiet, aber nur eine von fünf Frauen in den neuen Ländern leistet hauptsächlich Teilzeitarbeit zu Hause.

Dipl.-Kaufmann Werner Knop

Kaufwerte für Bauland 1997

Vorbemerkung

In der Bundesrepublik Deutschland werden auf der Grundlage des Bundesbaugesetzes¹⁾ und des Preisstatistikgesetzes²⁾ seit Anfang der 60er Jahre Veräußerungsfälle von unbebautem Bauland (Grundstücke mit einer Fläche von 100 m² und mehr) statistisch erfaßt und ausgewertet. Damit existieren für das frühere Bundesgebiet langfristige Angaben; für die neuen Länder und Berlin-Ost, in denen

diese Statistik im Verlauf des Jahres 1991 eingeführt worden ist, und damit auch für Deutschland insgesamt liegen vergleichbare Angaben über Baulandpreise seit 1992 vor.

Im gesamten Zeitraum erfolgte die Erfassung nach unveränderten methodischen Grundsätzen. Das gilt für die Erhebungsmethodik ebenso wie für die Erhebungsmerkmale.³⁾

In Deutschland ist die jährlich veräußerte Baulandfläche in den Jahren seit 1992 ständig zurückgegangen. Als Folge der zunehmenden Verknappung des Baulandes und dessen stetiger Verteuerung gewinnen die empirischen Informationen über Baulandpreise und ihre preisbestimmenden Faktoren an Bedeutung. Baulandpreise haben sich zu einem wichtigen Wirtschaftsindikator entwickelt, dessen Entwicklung von Fachleuten aus der Wirtschaft, dem Kreditwesen und der öffentlichen Verwaltung ebenso interessiert verfolgt wird wie von der breiten Öffentlichkeit.

¹⁾ Bundesbaugesetz vom 23. Juni 1960 (BGBl. I S. 341) und Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. August 1997 (BGBl. I S. 2141, BGBl. I 1998 S. 137), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3108).

²⁾ Gesetz über die Preisstatistik in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 720-9, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 19. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3158).

³⁾ Die Methodik dieser Statistik wurde ausführlich im Aufsatz „Kaufwerte für Bauland 1994“ in WiSta 1/1996, S. 18 f. erläutert.

Schaubild 1

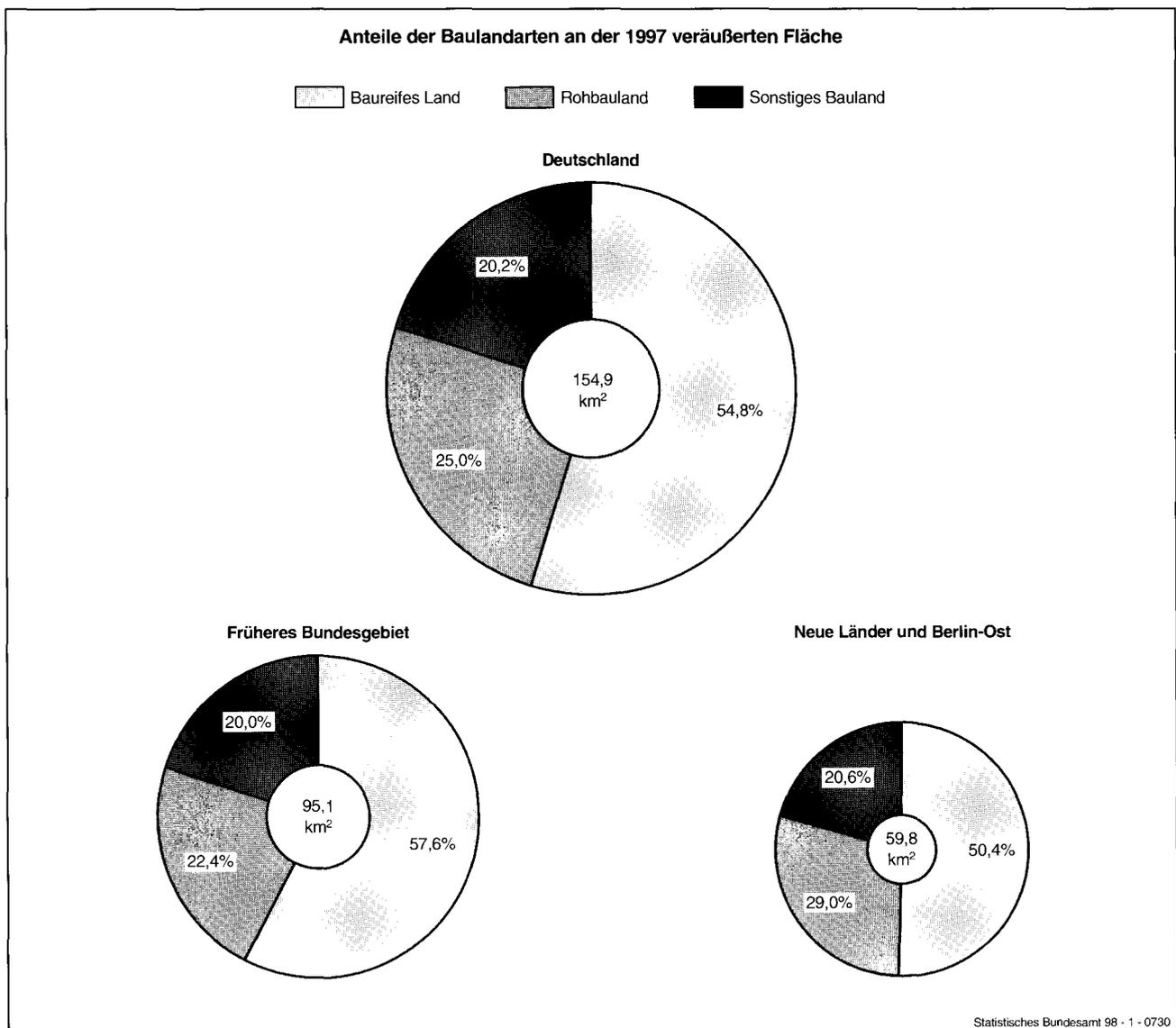


Tabelle 1: Kaufwerte für Bauland nach Baulandarten

Jahr	Bauland insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland		
	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufwert	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufwert	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufwert	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
Deutschland												
1992	121 353	317 195	49,08	90 706	131 449	84,41	21 464	131 314	21,40	9 183	54 431	30,51
1995	112 430	208 749	70,28	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16
1996	122 271	198 778	81,22	98 921	104 092	120,02	14 140	53 130	34,43	9 210	41 556	43,87
1997	108 202	154 946	86,97	89 376	84 958	126,54	11 362	38 700	36,85	7 464	31 288	41,52
Früheres Bundesgebiet												
1992	92 329	124 853	93,99	78 062	75 692	126,56	7 224	18 904	54,26	7 043	30 257	37,32
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	139,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91
1996	82 817	110 716	104,60	69 426	64 018	145,30	7 160	23 479	45,78	6 231	23 219	51,85
1997	75 100	95 117	107,88	63 471	54 808	151,91	6 522	21 333	48,73	5 107	18 977	47,23
Neue Länder und Berlin-Ost												
1992	29 024	192 342	19,92	12 644	55 758	27,18	14 240	112 410	15,88	2 140	24 174	22,00
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	18,66	2 507	16 120	25,53
1996	39 454	88 062	51,83	29 495	40 074	79,62	6 980	29 650	25,44	2 979	18 337	33,76
1997	33 102	59 829	53,73	25 905	30 151	80,43	4 840	17 367	22,26	2 357	12 311	32,71

Vor allem Erwerber und Veräußerer von Grundstücken, die das Marktgeschehen selbst beeinflussen, sind an aktuellen Daten des Grundstücksmarktes interessiert.

von 424 510 m². Damit ist die täglich verkaufte Baulandfläche in Deutschland seit Beginn der Statistik in jedem

Ergebnisse für das Jahr 1997

In Deutschland⁴⁾ sind im Jahr 1997 rund 108 200 Verkäufe von unbebautem Bauland statistisch ausgewertet worden. Dabei wurden 155 km² Bauland – 44 km² weniger als im Vorjahr – veräußert; das entsprach nur noch knapp der Hälfte der im Jahr 1992 veräußerten Fläche. Die 1997 verkaufte Baulandfläche entspricht in etwa der Fläche der Stadt Freiburg im Breisgau oder der drei Inseln Sylt, Borkum und Norderney.

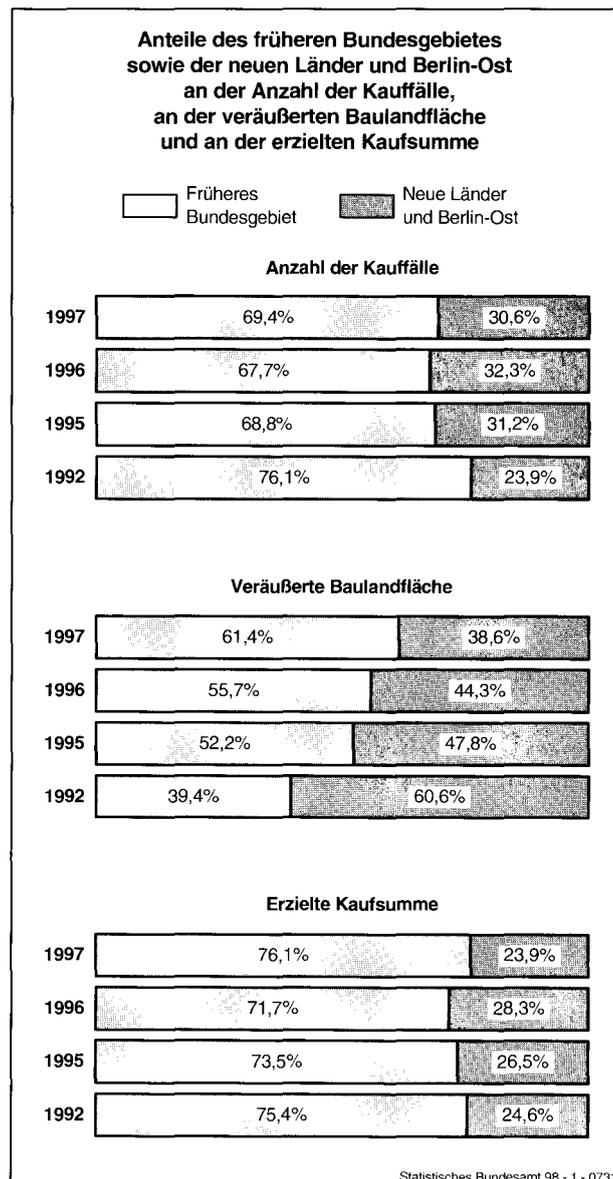
Bei den Baulandveräußerungen wurde ein Umsatz von 13,5 Mrd. DM erzielt. Aus diesen Angaben errechnet sich für 1997 ein durchschnittlicher Kaufwert je m² Bauland von 87 DM (Vorjahr 81 DM).

Zwischen den drei erfaßten Baulandarten ergaben sich recht unterschiedliche Durchschnittspreise. Während baureifes Land mit einem Anteil von 55 % an der veräußerten Baulandfläche durchschnittlich 127 DM je m² kostete, lagen die Quadratmeterpreise für Rohbauland mit 37 DM (Anteil von 25 % an der veräußerten Fläche) bzw. für sonstiges Bauland mit 42 DM deutlich niedriger (siehe Tabelle 1).

Seit 1992, dem erstmaligen Nachweis von Ergebnissen für Deutschland insgesamt, sind die Preise für baureifes Land kontinuierlich gestiegen. Beim Rohbauland war – nach dem Rückgang des durchschnittlichen Kaufwertes im Jahr 1995 gegenüber 1994 – in den Jahren 1996 und 1997 wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Die Preise für sonstiges Bauland sind 1997 erstmals seit 1992 gegenüber dem Vorjahresniveau gefallen; besonders stark war der Rückgang im früheren Bundesgebiet.⁵⁾

In Deutschland erfolgten 1997 pro Kalendertag durchschnittlich 296 Baulandverkäufe mit einer Gesamtfläche

Schaubild 2



⁴⁾ Hierin sind Angaben aus Hamburg nicht enthalten; dort wurde die Veröffentlichung von Ergebnissen 1991 eingestellt.
⁵⁾ Differenzierte Ergebnisse im Zeitvergleich sind auch der Tabelle im Anhangteil auf S. 698* f. dieses Heftes zu entnehmen.

Jahr zurückgegangen. Hauptursache hierfür ist der starke Rückgang in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Hier wechselten 1997 nur noch 31 % der im Jahr 1992 täglich veräußerten Fläche den Besitzer.

Generell ist festzustellen, daß erhebliche Unterschiede in den Verkaufs- und Kaufgewohnheiten von Bauland zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern bestehen (siehe Schaubild 2). Deshalb ist eine gesonderte Betrachtung für beide Gebiete zweckmäßig. Ähnliche Differenzen in den Kaufwerten ergeben sich bei einer weiteren Untergliederung nach einzelnen Bundesländern, nach der Gemeindegröße sowie nach der Art des Baugebietes.

Regionale Unterschiede der Kaufwerte

Im früheren Bundesgebiet sind im Jahr 1997 bei 75 100 erfaßten Kauffällen 95 km² Bauland zu insgesamt 10,3 Mrd. DM verkauft worden. Der durchschnittliche Kaufwert je m² Bauland betrug 108 DM und lag damit um 3 DM über dem entsprechenden Wert des Vorjahres (siehe Tabelle 1). Im langfristigen Vergleich hat sich dieser Durchschnittswert gegenüber 1962 um mehr als das Neunfache erhöht.

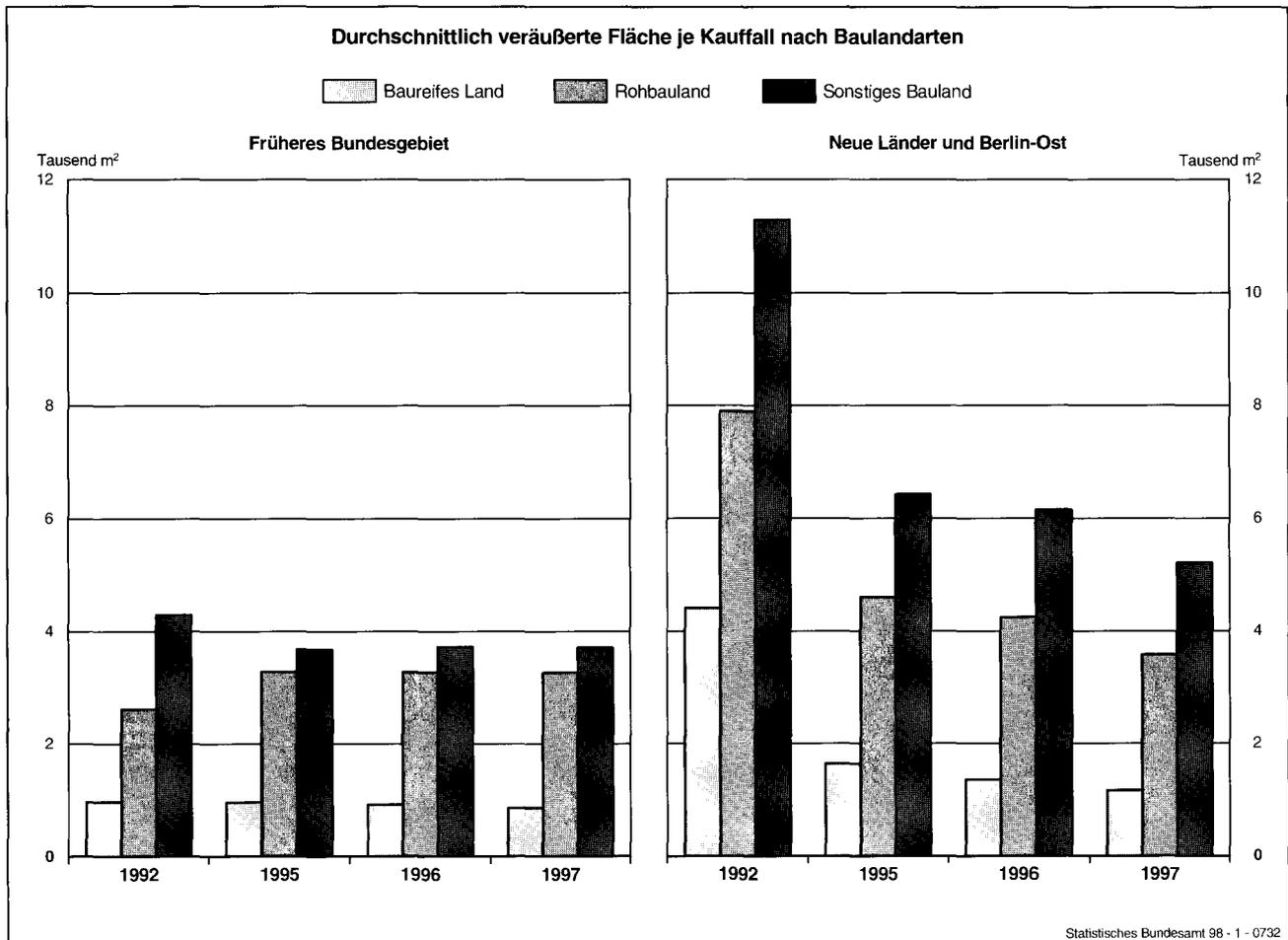
Gegenüber dem Vorjahr sind rund 7 700 Kauffälle weniger registriert worden; dabei wurden 16 km² Fläche weniger

verkauft. Nachdem 1996 gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg bei der Anzahl der erfaßten Kauffälle und der veräußerten Baulandfläche zu verzeichnen war, ist im Jahr 1997, wie bereits 1994 und 1995, ein Rückgang gegenüber dem jeweiligen Vorjahr bei diesen Merkmalen registriert worden. Hauptursache hierfür ist der Rückgang beim Verkauf von baureifem Land.

Im früheren Bundesgebiet wurden 1997 gut zwei Drittel der in Deutschland erfaßten Kauffälle registriert, über drei Fünftel der veräußerten Baulandfläche verkauft und mehr als drei Viertel der Kaufsumme realisiert. Damit waren die durchschnittlichen Kaufwerte je Flächeneinheit im früheren Bundesgebiet doppelt so hoch wie in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

58 % der verkauften unbebauten Fläche war baureifes Land, das je m² durchschnittlich 152 DM kostete. Rohbauland und sonstiges Bauland kosteten mit 49 bzw. 47 DM nur knapp ein Drittel so viel wie das qualitativ höherwertige baureife Land. Langfristig gesehen sind die durchschnittlichen Kaufwerte bei baureifem Land schneller angestiegen als bei den beiden anderen Baulandarten. Gegenüber 1962 erhöhte sich der durchschnittliche Kaufwert bei baureifem Land auf das Zehnfache, während er bei Rohbauland nur auf das Fünffache und bei sonstigem Bauland auf das Sechsfache stieg.

Schaubild 3



Je Kauffall wurden 1997 durchschnittlich 1 267 m² Bauland verkauft. Damit sind die mit rund 1 500 m² je Kauffall in den sechziger Jahren erzielten Flächengrößen nicht wieder erreicht worden. Die geringste Fläche je Kauffall ist mit 1 014 m² im Jahr 1982 registriert worden. Zwischen den einzelnen Baulandarten bestehen hinsichtlich der verkauften Fläche je Kauffall erhebliche Unterschiede (siehe Schaubild 3); bei baureifem Land wurde je Kauffall deutlich weniger als bei Rohbauland und sonstigem Bauland verkauft. In der Tendenz nahm die Verkaufsfläche je Kauffall bei baureifem Land ab und hat sich bei Rohbauland erhöht. Die Verkaufsfläche je Kauffall bei sonstigem Bauland unterlag im Zeitvergleich erheblichen Schwankungen, lag aber in der Regel über der von Rohbauland.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist 1997 bei 33 100 erfaßten und ausgewerteten Kauffällen Bauland mit einer Fläche von 60 km² zu 3,2 Mrd. DM veräußert worden. Damit haben sich im Jahr 1997 die Anzahl der Baulandverkäufe und die veräußerte Fläche gegenüber dem Vorjahr verringert.

Seit Beginn der Erfassung der durchschnittlichen Kaufwerte für Bauland in den neuen Ländern ist die verkaufte Baulandfläche in jedem Jahr – so auch 1997 wieder – gesunken. Die veräußerte Fläche betrug 1997 nur noch knapp ein Drittel der im Jahr 1992 verkauften Baulandfläche (siehe Tabelle 1).

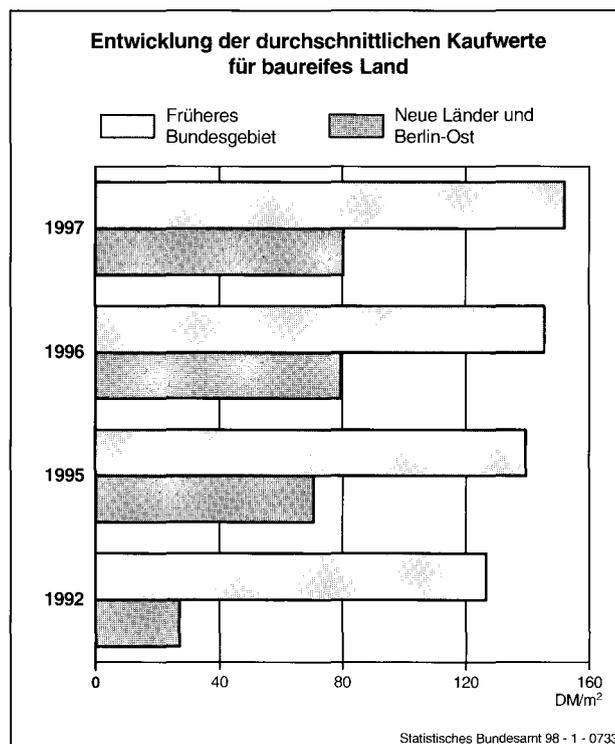
Im Jahr 1997 betrug der durchschnittliche Kaufwert je m² Bauland 54 DM, das entsprach der Hälfte des im früheren Bundesgebiet erreichten Wertes. Bei allen Baulandarten lagen die Kaufwerte deutlich unter denen im früheren Bundesgebiet. Baureifes Land – mit einem Anteil von 50 % an der verkauften Fläche – kostete 80 DM, Rohbauland 22 DM und sonstiges Bauland 33 DM. Wie erstmals 1996 wurde auch im Jahr 1997 erneut mehr baureifes Land als Rohbauland verkauft.

Vergleicht man die Verkaufsergebnisse seit 1992, so zeigt sich, daß auch in den neuen Ländern der höchste Kaufwertzuwachs – mit einer Verdreifachung des Kaufwertes – bei baureifem Land eingetreten ist. Bei Rohbauland und sonstigem Bauland – beide Baulandarten waren 1997 erstmals billiger als im Vorjahr – erhöhten sich die durchschnittlichen Kaufwerte im gleichen Zeitraum nur um etwa 40 bzw. 50%. Der Kaufwertzuwachs in den neuen Ländern und Berlin-Ost führt allgemein zu einer weiteren Annäherung an die Kaufwerte im früheren Bundesgebiet. Diese vollzieht sich aufgrund des dort vorherrschenden hohen Preisniveaus aber recht langsam (siehe Schaubild 4). Im Jahr 1997 wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei den durchschnittlichen Kaufwerten für die einzelnen Baulandarten folgende Anteile an den im früheren Bundesgebiet erzielten Kaufwerten erreicht:

baureifes Land	53%
Rohbauland	46%
sonstiges Bauland	69%

Bei baureifem Land und Rohbauland lagen diese Anteile unter denen des Vorjahres.

Schaubild 4



Je Veräußerungsfall wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1 807 m² Bauland verkauft (siehe Schaubild 3). Im früheren Bundesgebiet waren es 1 267 m², das heißt je Kauffall wechselten dort nur rund zwei Drittel der in den neuen Ländern veräußerten Baulandfläche den Besitzer.

Verkäufe von Bauland in den Stadtstaaten unterliegen im Vergleich zu den Flächenländern zum Teil anderen Kriterien, die wesentlichen Einfluß auf die Höhe des Kaufwertes haben. Das zeigt sich insbesondere an den ermittelten Ergebnissen in Berlin, die wiederum teilweise erheblich von den Werten in Bremen abweichen (siehe Tabelle 2). Deshalb werden die Baulandverkäufe in den Stadtstaaten nicht weiter behandelt; ein Vergleich der durchschnittlichen Kaufwerte und ihrer regionalen Unterschiede erfolgt in den weiteren Ausführungen daher nur zwischen den Flächenländern.

In vier Flächenländern des früheren Bundesgebietes ist der bereits erwähnte durchschnittliche Kaufwert je m² Bauland von 108 DM überboten worden, darunter in Baden-Württemberg (227 DM) und Bayern (165 DM) erheblich. In vier Ländern, nämlich im Saarland, in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein, liegen die Kaufwerte unter dem Durchschnitt. Der Vergleich von Schleswig-Holstein mit Baden-Württemberg, also der Flächenländer mit dem niedrigsten bzw. höchsten Kaufwert, ergibt für Baden-Württemberg den dreifachen durchschnittlichen Kaufwert je m² Bauland.

Ein Drittel aller Kauffälle im früheren Bundesgebiet wurde im zweitgrößten Flächenland, Niedersachsen, registriert. Dabei wurden 35,1 km² Bauland veräußert, das waren 37 % der 1997 im früheren Bundesgebiet veräußerten Fläche. Überdurchschnittlich groß waren die verkauften Flächen je

Tabelle 2: Kaufwerte für Bauland nach Ländern

Land	Anzahl der Kauffälle		Durchschnittlicher Kaufwert in DM/m ²							
			Bauland insgesamt		baureifes Land		Rohbauland		sonstiges Bauland	
	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
Früheres Bundesgebiet	75 100	82 817	107,88	104,60	151,91	145,30	48,73	45,78	47,23	51,85
Baden-Württemberg	9 861	11 255	226,96	200,75	298,15	257,68	56,04	62,08	117,35	131,80
Bayern	8 727	9 962	164,63	164,75	210,93	209,27	93,27	84,32	84,25	99,32
Berlin-West	30	30	612,57	1 380,52	1 266,44	1 416,65			142,96	
Bremen	76	61	213,02	134,34	213,02	134,34				
Hessen	3 429	3 720	145,99	152,63	190,95	204,51	53,91	60,76	98,97	99,28
Niedersachsen	25 085	27 574	77,51	74,28	98,87	90,92	43,94	44,23	35,74	38,24
Nordrhein-Westfalen	8 766	10 619	132,17	123,93	169,92	158,43	57,98	64,13	46,20	54,92
Rheinland-Pfalz	13 561	13 470	73,88	71,35	126,12	132,84	43,88	33,43	31,42	32,94
Saarland	809	805	78,63	94,14	98,41	97,88	28,46	59,48	26,86	60,80
Schleswig-Holstein	4 756	5 321	73,42	65,49	136,84	134,06	33,73	29,83	31,53	32,56
Neue Länder und Berlin-Ost	33 102	39 454	53,73	51,83	80,43	79,62	22,26	25,44	32,71	33,76
Berlin-Ost	110	125	693,78	575,97	754,22	248,27	248,65	873,19		
Brandenburg	8 791	9 538	85,18	90,63	99,38	104,90	53,19	63,20	58,42	71,29
Mecklenburg-Vorpommern	5 424	7 952	34,54	37,26	87,82	67,72	14,79	16,79	5,01	7,30
Sachsen	3 225	3 816	37,06	34,74	65,32	61,49	15,95	17,84	20,58	10,37
Sachsen-Anhalt	8 651	9 237	46,82	42,99	60,83	64,07	23,64	28,44	30,69	24,19
Thüringen	6 901	8 786	44,47	39,94	63,15	69,80	29,06	23,11	23,98	24,98

Kauffall auch in den Ländern Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz, wo ebenfalls nur geringe Kaufwerte erzielt wurden. Demgegenüber war die je Kauffall veräußerte Fläche in den Ländern Baden-Württemberg und Bayern deutlich kleiner; es wurden dort aber die höchsten Kaufwerte je m² Bauland erzielt.

	Verkaufte Fläche je Kauffall	Kaufwert je m ² Bauland
	m ²	DM
Baden-Württemberg	894	226,96
Bayern	1 088	164,63
Rheinland-Pfalz	1 369	73,88
Niedersachsen	1 399	77,51
Schleswig-Holstein	1 813	73,42

Deutliche Unterschiede zwischen den Ländern gibt es bei der qualitativen Zusammensetzung des verkauften Bau-

landes. Während im Saarland der Anteil des baureifen Landes an der veräußerten Baulandfläche mit 72 % am höchsten war, betrug er in Rheinland-Pfalz (41 %) und Schleswig-Holstein (39 %) weit weniger als die Hälfte. Die qualitative Zusammensetzung des verkauften Baulandes hat aber keinen entscheidenden Einfluß auf das Preisniveau. Das beweisen die Ergebnisse in Niedersachsen mit einem Anteil von 64 % baureifem Land an der Gesamtverkaufsfläche und stark unter dem Durchschnitt liegenden Kaufwerten. Vielmehr zeigt sich, daß in den Ländern mit einem hohen Kaufwertniveau nicht nur das baureife Land, sondern auch das Rohbauland und sonstige Bauland überdurchschnittlich teuer verkauft wurde.

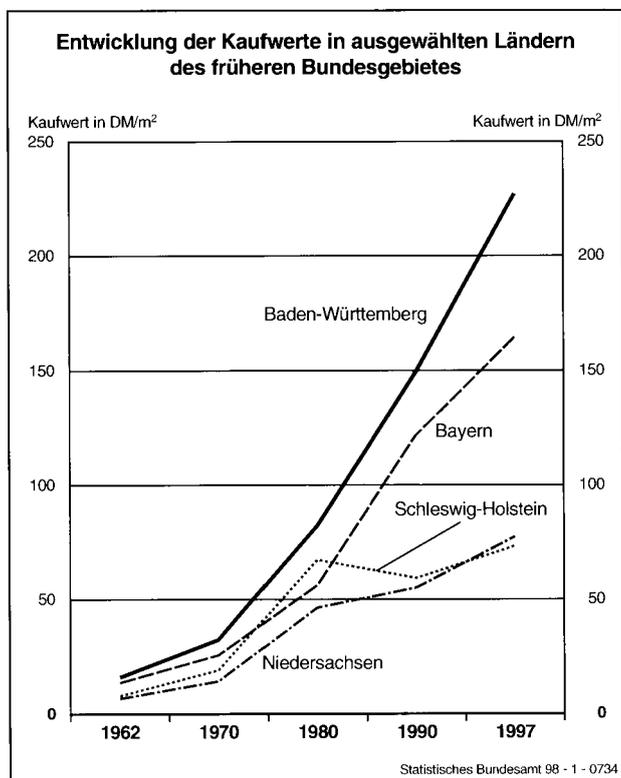
Ein langfristiger Vergleich der Kaufwerte ergibt, daß bereits bei der ersten Erfassung im Jahr 1962 deutliche Unterschiede im Kaufwertniveau zwischen den einzelnen Bundesländern bestanden haben. In Bayern und Baden-Württemberg war der Quadratmeter Bauland damals durchschnittlich doppelt so teuer wie in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Die Entwicklung der Kaufwerte bis 1997 zeigt eine schnellere Preiszunahme in den Ländern mit einem relativ hohen Anfangsniveau, während in den Ländern mit relativ geringen Anfangskaufwerten auch die Preisentwicklung langsamer verlief.

Im Vergleich zu den alten Bundesländern sind die Kaufgewohnheiten in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch recht unterschiedlich.

Jahr	Neue Länder und Berlin-Ost	
	Durchschnittlich veräußerte Fläche je Kauffall	Durchschnittlicher Kaufwert je m ² Bauland
	m ²	DM
1992	6 627	19,92
1993	4 525	28,30
1994	3 216	38,57
1995	2 840	38,95
1996	2 232	51,83
1997	1 807	53,73

Während anfangs für die neuen Länder typisch war, daß Bauland in großem Umfang für wenig Geld verkauft wurde, ist auch 1997 bei einem weiteren Preisanstieg insgesamt zu verzeichnen, daß die verkaufte Fläche je Kauffall gegen-

Schaubild 5



über 1992 durchschnittlich um fast drei Viertel zurückging. Sie ist aber immer noch um 43% größer als im früheren Bundesgebiet.

Betrachtet man die durchschnittlichen Kaufwerte für 1997, so zeigt sich, daß in Brandenburg mit 85 DM je m² Bauland die mit Abstand höchsten Werte erzielt wurden, während die Kaufwerte in den anderen vier Ländern zwischen 35 DM (Mecklenburg-Vorpommern) und 47 DM (Sachsen-Anhalt) und damit unter dem Durchschnitt von 54 DM für die neuen Länder und Berlin-Ost lagen (siehe Tabelle 2). Ein Vergleich von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, also der Flächenländer mit dem höchsten bzw. niedrigsten Kaufwert in den neuen Ländern, ergibt für Brandenburg den 2,5fachen durchschnittlichen Kaufwert je m² Bauland.

Der Anteil des baureifen Landes an der verkauften Baulandfläche betrug – wie bereits erwähnt – in den neuen Ländern und Berlin-Ost 50%. Nur in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern wurden mit 42 bzw. 28% weniger als die Hälfte der veräußerten Baulandfläche als baureifes Land verkauft. Den höchsten Verkaufsanteil hatte das baureife Land mit 67% in Brandenburg.

Vergleicht man die Kaufwerte für baureifes Land mit den in den Ländern des früheren Bundesgebietes erzielten Werten, so entspricht der 1997 in Brandenburg mit 99 DM je m² erzielte Wert demjenigen der zwei Länder des früheren Bundesgebietes mit den niedrigsten Kaufwerten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Brandenburg das Preisniveau durch die Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin beeinflusst wird. In den anderen vier neuen Ländern kostete baureifes Land zwischen 88 DM (Mecklenburg-Vorpommern) und 61 DM (Sachsen-Anhalt).

Kaufwertdifferenzierung nach Gemeindegrößen

Die Statistik der Kaufwerte für Bauland differenziert bei der Betrachtung der Kaufwerte nach neun Gemeindegrößenklassen. Während in der Gemeindegrößenklasse 1 die Verkäufe in Gemeinden bis unter 2000 Einwohner dargestellt werden, im wesentlichen repräsentiert durch ländliche Gebiete, beinhaltet die Gemeindegrößenklasse 9 die Verkäufe in Großstädten mit mehr als 500000 Einwohnern.

Sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist festzustellen, daß bei allen drei betrachteten Baulandarten die Kaufwerte je m² mit zunehmender Gemeindegröße steigen (siehe Tabelle 3).

Es ist augenfällig, daß im früheren Bundesgebiet die Kaufwerte in Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern relativ niedrig sind, während sie in den Städten ab 100000 Einwohnern (Gemeindegrößenklasse 7) deutlich ansteigen. Demgegenüber ist in den neuen Ländern ein tendenziell langsames Ansteigen der Kaufwerte zu verzeichnen. Die – auch absolut höchsten – durchschnittlichen Kaufwerte in der Gemeindegrößenklasse 9 resultieren hier ausschließlich aus den Verkaufsergebnissen im Ostteil der Bundeshauptstadt Berlin und sind damit für Vergleiche nicht geeignet. Ein Vergleich der Kaufwerte in den anderen Gemeindegrößenklassen zeigt, daß im Osten Deutschlands das Bauland in Städten mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern durchschnittlich etwa so teuer war wie in westdeutschen Gemeinden mit 5000 bis unter 50000 Einwohnern.

Hinsichtlich der Baulandqualität, der Zahl der Kauffälle und der veräußerten Fläche gibt es in den einzelnen Gemeindegrößenklassen zwischen Ost und West zum Teil deutliche Unterschiede.

Im früheren Bundesgebiet, wo 58% der verkauften Fläche insgesamt baureifes Land war, ist in allen Gemeindegrößenklassen zu mehr als der Hälfte diese Baulandart veräußert worden. Während der Anteil in kleineren Gemeinden bis unter 2000 Einwohnern bei 52% lag, betrug er in Großstädten mit mehr als 500000 Einwohnern 74%.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Anteil des verkauften baureifen Landes durchschnittlich 50%. Wie 1996 lag damit der Schwerpunkt bei den Baulandverkäufen in den neuen Ländern auch 1997 nicht mehr beim Rohbauland (Anteil von 29%). In allen Gemeindegrößenklassen wurde mehrheitlich baureifes Land verkauft. Damit hat sich außer bei den Kaufwerten auch bei der Baulandqualität eine Annäherung an die Kaufgewohnheiten im früheren Bundesgebiet vollzogen.

Sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost nehmen die Anzahl der Kauffälle und die verkaufte Baulandfläche mit steigender Gemeindegrößenklasse tendenziell deutlich ab.

Während sich im früheren Bundesgebiet 54% der Verkaufsfälle auf Gemeinden mit 5000 bis unter 50000 Einwohnern konzentrierten, lag der Schwerpunkt der Verkaufsfälle in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 60% der Kauffälle in Gemeinden bis unter 5000 Einwohnern. Die Anteile von Kauffällen und Kauffläche sind in den ein-

Tabelle 3: Kaufwerte für Bauland 1997 nach Gemeindegrößenklassen
DM/m²

Gemeindegrößenklasse	Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
		Bauland insgesamt	baureifes Land	Rohbauland	sonstiges Bauland	Bauland zusammen	baureifes Land	Rohbauland	sonstiges Bauland	Bauland zusammen	baureifes Land	Rohbauland	sonstiges Bauland
1	unter 2 000	40,48	62,82	16,73	24,69	49,18	77,24	22,25	15,13	34,19	51,16	13,65	32,75
2	2 000 – 5 000	73,13	107,45	32,38	31,22	91,23	127,06	40,33	38,16	48,40	74,68	24,13	23,38
3	5 000 – 10 000	89,51	124,76	43,81	39,25	95,18	135,76	47,21	42,14	73,00	97,03	32,38	27,80
4	10 000 – 20 000	96,77	132,89	48,73	40,73	103,46	141,20	51,10	43,01	68,98	95,84	36,79	33,97
5	20 000 – 50 000	110,71	146,69	67,42	48,16	129,58	169,11	76,33	58,23	60,97	82,76	38,93	28,98
6	50 000 – 100 000	131,15	190,66	43,49	65,31	167,75	231,41	60,17	80,30	69,46	107,75	26,97	37,74
7	100 000 – 200 000	187,74	262,29	93,42	116,18	217,26	295,93	120,05	114,18	119,36	170,57	62,38	128,26
8	200 000 – 500 000	146,67	224,70	57,54	66,86	236,36	326,65	95,69	113,96	104,73	165,61	35,45	56,33
9	500 000 und mehr	660,25	771,27	352,08	304,79	656,66	773,43	382,52	304,79	693,78	754,22		

zelen Gemeindegrößenklassen sowohl in den neuen Ländern und Berlin-Ost als auch im früheren Bundesgebiet nahezu identisch.

Gemeindegrößenklasse	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	Kauffällen	Kauffläche	Anteil an %	Kauffläche
1	18,7	19,4	40,1	42,8
2	17,4	15,9	20,1	18,5
3	17,6	17,7	9,8	9,7
4	20,0	20,4	7,9	7,8
5	16,7	16,4	11,0	9,9
6	4,7	4,7	4,6	4,5
7	2,7	3,1	2,3	2,1
8	1,1	1,4	3,8	4,6
9	1,0	1,0	0,3	0,2

Kaufwertdifferenzierung nach Art der Baugebiete

Im Rahmen der Kaufwertestatistik werden die einzelnen Kauffälle fünf durch die Art ihrer Nutzung gekennzeichneten Baugebieten zugeordnet.

Auch bei dieser Betrachtung gibt es zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost deutliche Unterschiede. Im früheren Bundesgebiet sind die höchsten Kaufwerte im Geschäftsgebiet und die niedrigsten im Industriegebiet erzielt worden. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war Bauland im Wohngebiet durchschnittlich am teuersten und im Dorfgebiet am billigsten (siehe Tabelle 4). Sowohl im Industriegebiet als auch im Dorfgebiet liegen die durchschnittlichen Kaufwerte für baureifes Land und Rohbauland in Ost und West jeweils unter dem Durchschnitt dieser Baulandarten.

Die Kaufwerte für Bauland in Geschäftsgebieten betragen im früheren Bundesgebiet das 6,3fache derjenigen in den neuen Ländern. In Wohngebieten betragen die Kaufwerte im früheren Bundesgebiet das 1,5fache der Kaufwerte in

den neuen Ländern und Berlin-Ost. Insgesamt gesehen ist eine weitere Annäherung des Preisniveaus zu verzeichnen.

Fast drei Viertel der Veräußerungsfälle von Bauland im früheren Bundesgebiet erfolgten in Wohngebieten – überwiegend in offener Bauweise –, wobei 54 % der verkauften Baulandfläche den Besitzer wechselte. Verkäufe in Geschäftsgebieten, wo die höchsten durchschnittlichen Kaufwerte erzielt wurden, haben sowohl hinsichtlich der Anzahl der Kauffälle als auch der veräußerten Fläche mit jeweils weniger als 1 % nur einen geringen Anteil.

Auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost bildeten Baulandverkäufe in Wohngebieten einen Schwerpunkt (47 % der Kauffälle und 29 % der veräußerten Fläche). Gleichermaßen von Bedeutung waren Verkäufe in Dorfgebieten (39 bzw. 38 %).

Kaufwertdifferenzierung nach weiteren Aspekten

Differenziert man die durchschnittlichen Kaufwerte für Bauland nach Grundstücksgrößen, so ergeben sich sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost ähnliche Tendenzen. Im früheren Bundesgebiet sind Grundstücke mit einer Größe von 100 bis unter 300 m² erstmals seit Jahren am teuersten. In den neuen Ländern und Berlin-Ost kosten, wie in den Vorjahren auch im früheren Bundesgebiet, Grundstücke mit 300 bis unter 500 m² am meisten. Generell werden Grundstücke ab 500 m² mit zunehmender Fläche immer billiger.

Vorrangig wurden im früheren Bundesgebiet Grundstücke mit einer Größe von 500 bis unter 1 000 m² verkauft, die zu 93 % baureifes Land waren. In dieser Größenklasse wurden 55 % aller Kauffälle registriert und rund 31 % der veräußerten Baulandfläche verkauft. Mit einem Anteil von 6 % an den Kauffällen und 42 % an der veräußerten Fläche wurden Grundstücke von 3 000 m² und mehr gehandelt. Je Kauffall wechselten in dieser Größenklasse 9 132 m² Bauland den Besitzer.

Auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost lag der Schwerpunkt der Veräußerungen in der Grundstücksgrößenklasse von 500 bis unter 1 000 m². Bei einem Anteil von 43 % der Kauffälle wurden aber nur 16 % der Fläche in dieser Grundstücksgrößenklasse veräußert. 10 % der Kauffälle und 61 % der verkauften Fläche entfielen auf Veräußerungen, bei denen je Kauffall Grundstücke mit einer Fläche von 3 000 m² und mehr verkauft wurden. Im Durchschnitt wurden in dieser Grundstücksgrößenklasse je Kauffall 11 502 m² Bauland verkauft. Wie im früheren Bundesgebiet überwog auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur in dieser Grundstücksgrößenklasse der Anteil des verkauften Rohbaulandes mit 38 % den Anteil des verkauften baureifen Landes (33 %).

Als Veräußerer und Erwerber sind am Grundstücksmarkt – bezogen auf die verkaufte Fläche – zu mehr als der Hälfte natürliche Personen beteiligt. 49 % der Veräußerer und 84 % der Erwerber von Bauland waren 1997 in Deutschland natürliche Personen. Dabei verkauften natürliche Personen 81 km² Bauland und erwarben 88 km². Während im

Tabelle 4: Kaufwerte für Bauland 1997 nach Baugebieten
DM/m²

Gebiet	Bauland insgesamt	Baureifes Land	Rohbauland	Sonstiges Bauland
Geschäftsgebiet				
Deutschland	119,74	240,54	45,60	74,44
Früheres Bundesgebiet	468,86	493,47	136,14	200,89
Neue Länder und Berlin-Ost	74,91	85,96	31,02	49,92
Geschäftsgebiet mit Wohngebiet gemischt				
Deutschland	119,74	144,74	32,77	56,75
Früheres Bundesgebiet	187,49	205,70	60,57	130,91
Neue Länder und Berlin-Ost	73,80	94,78	24,70	14,16
Wohngebiet				
Deutschland	127,54	152,31	54,95	30,47
Früheres Bundesgebiet	139,03	164,31	60,69	31,19
Neue Länder und Berlin-Ost	94,23	115,33	41,57	24,21
Industriegebiet				
Deutschland	44,30	51,72	26,34	46,86
Früheres Bundesgebiet	51,35	63,62	34,05	53,80
Neue Länder und Berlin-Ost	34,06	39,85	9,26	36,87
Dorfgebiet				
Deutschland	48,71	74,38	21,51	11,92
Früheres Bundesgebiet	68,95	101,78	33,71	15,19
Neue Länder und Berlin-Ost	31,37	48,71	14,44	5,39
Insgesamt				
Deutschland	86,97	126,54	36,85	41,52
Früheres Bundesgebiet	107,88	151,91	48,73	47,23
Neue Länder und Berlin-Ost	53,73	80,43	22,26	32,71

früheren Bundesgebiet von natürlichen Personen 52 km² verkauft und 58 km² erworben wurden, sind in den neuen Ländern von natürlichen Personen jeweils nur 29 km² veräußert und erworben worden. Je Kauffall wurden von natürlichen Personen durchschnittlich 1 519 m² veräußert, aber nur 958 m² gekauft.

Als Veräußerer von Bauland liegen in Deutschland – bezogen auf die Anzahl der Veräußerungsfälle – die Gemeinden an zweiter Stelle. Bei rund einem Drittel der Veräußerungen traten Gemeinden als Verkäufer von Bauland auf, das in der Regel von natürlichen Personen gekauft wurde. Bund und Länder sind nach der Anzahl der Veräußerungen von Bauland mit einem Anteil von nur 1,4% und am Erwerb mit 1,1% am Grundstücksmarkt beteiligt.

*Dr. Bernd Petrauschke/
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Pesch*

Bauspargeschäft 1997

Vorbemerkung

Die Schaffung von Wohneigentum wird von einem großen Teil der Bevölkerung nach wie vor als erstrebenswertes Ziel angesehen. Als bevorzugtes Objekt gilt das Einfamilienhaus. Abzulesen ist dies an der wieder steigenden Zahl von Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser, ganz im Gegensatz zu sinkenden Genehmigungszahlen für Mehrfamilienhäuser, also auch weniger genehmigte Wohnungen (siehe Tabelle 1). Für die Finanzierung des „Traums von den eigenen vier Wänden“ gewinnt – nach Jahren der Stagnation – das Bausparen wieder zunehmend an Attraktivität. Dabei spielt nicht nur eine Rolle, daß Bausparen von den Unwägbarkeiten des Kapitalmarktes unabhängig und damit vorausberechenbar ist. Vielmehr wirkt sich auch die seit 1996 wesentlich verbesserte staatliche Bausparförderung aus, die die Beliebtheit des Bausparens wieder gesteigert hat. Eine Studie des Ifo-Instituts¹⁾ kommt zu dem Ergebnis, daß für die Zahl der Neuabschlüsse von Bausparverträgen, aber auch für das Sparverhalten im allgemeinen, insbesondere zwei Gesichtspunkte maßgeblich sind: Mit Abstand den größten Einfluß haben danach – allerdings eher langfristig – die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und darüber hinaus die staatliche Förderung. Auch das zur Zeit extrem niedrige Zinsniveau dürfte eine wichtige Rolle spielen. In der Ansparphase liegen die Guthabenzinsen für Bausparbeiträge mit 2,5 bis 3% bei Regelverträgen deutlich über den Zinsen für andere Spareinlagen. In der Darlehensphase ist die Restfinanzierung durch andere Kreditgeber mit Hypothekenzinsen von derzeit weniger als 6% so niedrig wie noch nie in den letzten 50 Jahren. Dem mag man entgegenhalten, daß sich Darlehenszinsen von Bausparkassen und anderen Kreditgebern in ihrer Höhe zur Zeit kaum unterscheiden. Angesichts der staatlichen Förderung und der Tatsache, daß für Bauspardarlehen nur eine zweitrangige Darlehenssicherung notwendig ist, bleibt aber das zweckgebundene Bausparen mit einer Vielzahl von neuen Tarifen eine interessante Alternative.

Das Neugeschäft der Bausparkassen

Mit der Neugestaltung der steuerlichen Wohneigentumsförderung zum 1. Januar 1996 war auch eine Verbesserung

der staatlichen Förderung des Bausparens verbunden. Durch die Erhöhung der Einkommensgrenzen von 27 000 bzw. 54 000 DM (Alleinstehende/Verheiratete) auf 50 000 bzw. 100 000 DM haben nach Angaben des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau grundsätzlich 85% aller Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen Anspruch auf Wohnungsbauprämie. Zusätzlich wurde der förderungsfähige Höchstbetrag von 800 bzw. 1 000 DM (Alleinstehende/Verheiratete) auf 1 600 bzw. 2 000 DM angehoben. Der Prämienatz selbst blieb mit 10% unverändert. Gleichzeitig wurden noch weitere Maßnahmen getroffen, die zwar das Bausparen nicht unmittelbar fördern, jedoch zusätzlich Anreize für die Bildung von Wohneigentum schaffen. Dazu zählt vor allem die Eigenheimzulage, die 5% der Anschaffungskosten, höchstens jedoch 5 000 DM jährlich, für den Erwerb eines Neubaus beträgt. Für bestehende Objekte ermäßigt sich der Prozentsatz auf 2,5%, höchstens jedoch 2 500 DM. Diese Summe erhöht sich um 1 500 DM für jedes Kind. Die Zulagen werden acht Jahre lang gezahlt. Da die Einkommensgrenzen mit 120 000 bzw. 240 000 DM sehr großzügig bemessen sind, kommen diese Zulagen für den größten Teil der Sparer in Betracht. Dies gilt auch für den Fall, daß im Laufe dieser acht Jahre die Einkommensgrenzen überschritten werden. Ausschlaggebend ist das Einkommen bei der erstmaligen Antragstellung.

Diese staatlichen Maßnahmen führten bei den Bausparkassen im Jahr 1996 zu einem lebhaften Neugeschäft. 1996 wurden in Deutschland 4,35 Mill. Verträge neu abgeschlossen, dies waren ein Drittel mehr als 1995. Der Anstieg erstreckte sich in gleichem Maße sowohl auf das frühere Bundesgebiet als auch auf die neuen Länder. In der ersten Hälfte der 90er Jahre hatten sich die Abschlußzahlen in Ost und West unterschiedlich entwickelt. Im früheren Bundesgebiet waren zwischen 1990 und 1995 jährlich fast konstant 2,8 Mill. Bausparverträge neu abgeschlossen worden. Die Abschlußzahlen der Jahre 1996 und 1997 bewegten sich auf einem deutlich höheren Niveau als in den 70er und 80er Jahren. Nur 1988, also ein Jahr bevor die Bausparprämie von 14 auf 10% gesenkt wurde, waren noch mehr Verträge (3,2 Mill.) geschlossen worden als vor 1996. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren 1991 mehr als 1 Mill. neuer Verträge abgeschlossen worden; danach wurden es aber von Jahr zu Jahr weniger. 1995 war die Zahl der Neuabschlüsse nicht einmal mehr halb so hoch wie 1991.

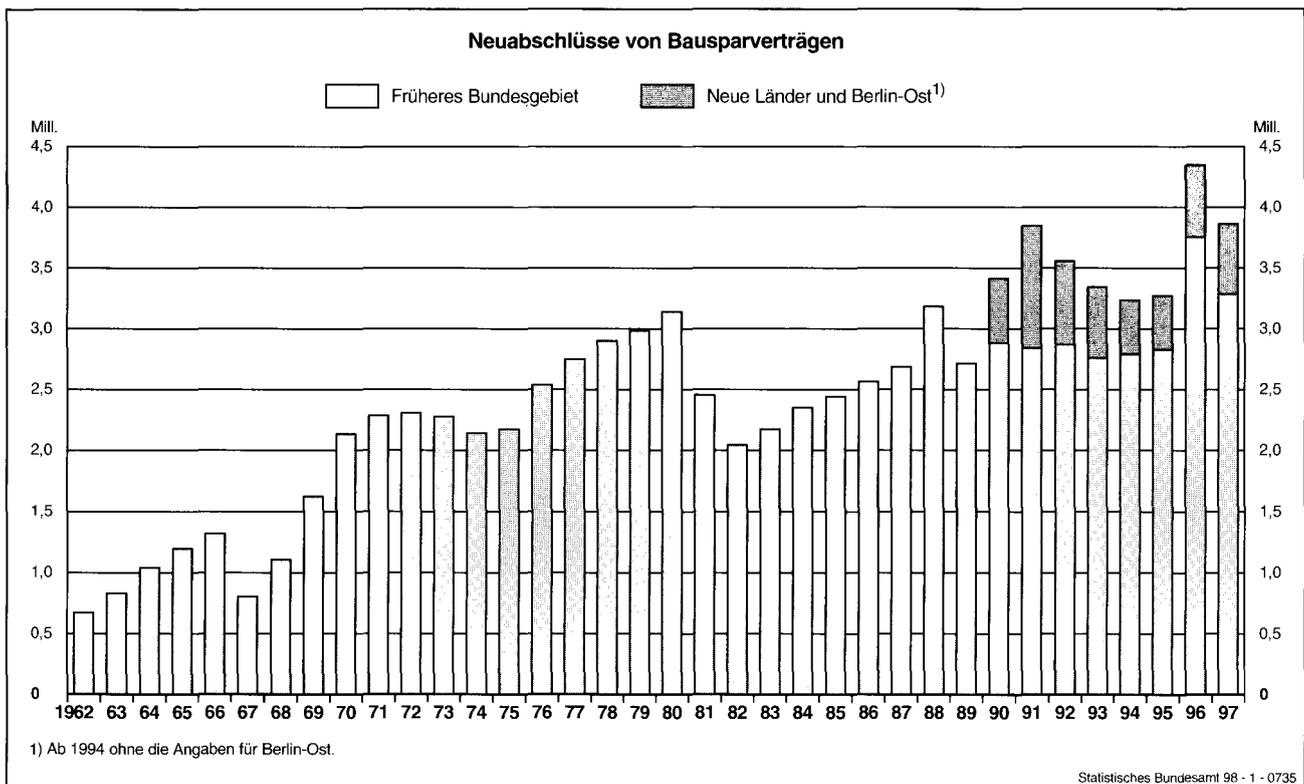
Mit 3 862 104 neuen Verträgen kamen 1997 zwar 11,2% weniger Verträge zustande als 1996, die Bausparkassen beurteilten diese Entwicklung jedoch als eine „Konsolidierung auf hohem Niveau“. Die den Verträgen zugrunde liegende Bausparsumme belief sich auf 157 Mrd. DM. Daraus

¹⁾ Siehe Ifo-Studien zur Bau- und Wohnungswirtschaft 20 „Bausparen im gesamtwirtschaftlichen Kontext“, München 1998.

Tabelle 1: Bautätigkeit
1 000

Wohnungen ¹⁾	Früheres Bundesgebiet								Neue Länder und Berlin-Ost						
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997 ²⁾	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997 ²⁾
Baufertigstellungen	256	315	375	432	505	499	416	393	17	11	24	68	104	143	178
Baugenehmigungen	391	401	459	524	587	459	390	374	6	27	83	126	180	186	156
dar.: Einfamilienhäuser	107	96	104	112	123	96	105	119	2	10	25	33	39	44	46

¹⁾ Einschl. genehmigungspflichtiger Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.



läßt sich eine durchschnittliche Bausparsumme von 41 000 DM je Vertrag errechnen. 1997 wurden somit zwar weniger Bausparverträge abgeschlossen, die vereinbarte Bausparsumme war jedoch durchschnittlich rund 2000 DM höher als 1996. Der Rückgang der Abschlußzahlen 1997 war in Ost und West unterschiedlich ausgeprägt. Während in den neuen Ländern nur 3,2% weniger Abschlüsse getätigt wurden, verringerten sich im früheren Bundesgebiet die Abschlußzahlen um 12,5%. Allerdings schlossen die Bausparer in den neuen Ländern mit 36 000 DM im Durchschnitt wertmäßig kleinere Verträge ab als die Sparer im Westen (41 000 DM).

Im 1. Halbjahr 1998 schwächte sich das Neugeschäft der Bausparkassen erneut ab. Die Zahl der neuen Verträge verringerte sich um 2,8% auf 1,8 Mill., jedoch waren dies immer noch 18% mehr Abschlüsse als in den ersten sechs Monaten des Jahres 1995. Dies kann als Indiz gewertet werden, daß die Neuregelung der Bausparförderung 1996 und die übrigen staatlichen Anreize fortwirken. In den neuen Ländern bewegte sich das Neugeschäft, wie die nachstehende Tabelle zeigt, auf Vorjahresniveau.

Untersucht man das Neugeschäft nach der sozialen Stellung der Bausparer (siehe Tabelle 2), so zeigt sich, daß die Vorteile der neuen Regelung, von der insbesondere die mittleren Einkommensschichten profitieren, von allen sozialen Gruppen in Anspruch genommen wurden. Wie 1996 sind auch 1997 zwei Drittel aller Verträge von Arbeitnehmern (Angestellte, Arbeiter/-innen, Beamte/Beamtinnen) abgeschlossen worden. Auch der Personenkreis, der schon vor Anhebung der Einkommensgrenzen am ehesten in den Genuß der Wohnungsbauprämie gelangen konnte, behielt seinen Anteil am Neugeschäft bei. Hierzu zählen insbesondere Hausfrauen und -männer, Studierende, Schüler/-innen, Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen, auf die 1997 – wie im Vorjahr – knapp 30% aller neuen Abschlüsse entfielen. Häufig geht es bei dieser Gruppe darum, Reparaturen an der eigenen Wohnung oder Mietwohnung durchzuführen oder Angehörige bei

	Neuabschlüsse		
	Früheres Bundesgebiet ¹⁾	Neue Länder	Deutschland
	Anzahl		
1. Hj 1995	1 316 530	221 936	1 538 466
1. Hj 1996	1 864 038	281 320	2 145 358
1. Hj 1997	1 595 314	275 705	1 871 019
1. Hj 1998	1 543 342	274 551	1 817 893
	Veränderung in %		
1. Hj 1996 gegenüber 1. Hj 1995	+ 41,6	+ 26,8	+ 39,4
1. Hj 1997 gegenüber 1. Hj 1996	- 14,4	- 2,0	- 12,8
1. Hj 1998 gegenüber 1. Hj 1997	- 3,3	- 0,4	- 2,8

¹⁾ Einschl. Berlin.

Tabelle 2: Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach Stellung der Bausparer im Beruf
Deutschland

Stellung im Beruf	Verträge				Bausparsumme ¹⁾	
	1997		1996		1997	
	1 000	%	1 000	%	Mrd. DM	DM je Vertrag
Arbeiter/-innen	1 046	27,1	1 195	27,5	41,6	40 000
Angestellte	1 316	34,1	1 471	33,8	53,7	41 000
Beamte/Beamtinnen	214	5,5	234	5,4	10,0	47 000
Rentner/-innen						
Pensionäre/Pensionärinnen	284	7,4	338	7,8	8,7	31 000
Selbständige ²⁾	129	3,3	147	3,4	10,3	80 000
Juristische Personen	6	0,2	7	0,1	3,9	686 000
Personen ohne Beruf	867	22,4	958	22,0	28,8	33 000
Insgesamt	3 862	100	4 350	100	157,1	41 000

¹⁾ Einschl. Erhöhungen. – ²⁾ Einschl. Freier Berufe und Land- und Forstwirten.

Bauvorhaben zu unterstützen. Bausparverträge werden deshalb mit eher kleineren Bausparsummen (im Durchschnitt 33000 DM) abgeschlossen, als dies bei anderen Berufsgruppen der Fall ist. Weniger Anklang fand das Bausparen bei Selbständigen und Angehörigen Freier Berufe sowie juristischen Personen, die 1997 gerade 3,5 % aller neuen Verträge abgeschlossen haben. Kommt es jedoch zum Vertragsabschluß, werden erheblich höhere Summen vereinbart als bei anderen Gruppen. Zu der Bausparsumme von 157 Mrd. DM für alle 1997 abgeschlossenen Bausparverträge trugen selbständige und juristische Personen mit immerhin 9 % bei.

Geldeingänge und Auszahlungen

Die Geldeingänge bei den Bausparkassen in Höhe von 77,1 Mrd. DM setzten sich 1997 zusammen aus den Spareinzahlungen, den Gutschriften für die Wohnungsbauprämie sowie den Tilgungen von Darlehen und den dafür entrichteten Zinsen. Wichtigste Komponente im Mittelaufkommen der Bausparkassen sind die Spargeldeingänge, die 1997 wiederum einen Anteil von über 60 % ausmachten. Dieser Vorsparprozeß, mit dem im allgemeinen die Absicht verbunden ist, Wohneigentum zu schaffen, schien den Sparern 1997 attraktiver als andere Anlageformen. So wurde auf die Konten der Bausparkassen 6,5 % mehr Spargeld einbezahlt als im Vorjahr, während die gesamte Ersparnisbildung der privaten Haushalte 1997 um

rund 2,5 % niedriger war als 1996. In den neuen Ländern stiegen die Spargeldeingänge sogar um 12,1 %.

Auch die Zins- und Tilgungszahlungen der Bausparer waren mit 30,2 Mrd. DM etwas höher (+ 2,1 %) als im Vorjahr. Dieses leichte Plus ist vor allem auf den Anstieg der Rückzahlungen in den neuen Ländern zurückzuführen, der 1997 um fast 40 % höher war als 1996. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß in den neuen Ländern das Bausparen erst sieben Jahre zuvor begonnen hatte und jetzt immer mehr Bausparverträge zugeteilt werden, die zur Inanspruchnahme der gesamten Bausparsumme berechtigen und deren Darlehenstil wieder getilgt werden muß. Im früheren Bundesgebiet wurde 1997 dagegen nur unwesentlich mehr zurückbezahlt als 1996.

Für Verträge, die nach dem 31. Dezember 1991 abgeschlossen wurden, gilt ein anderes Verfahren für die Prämienverteilung als für ältere Verträge. Für Verträge ab 1992 werden die Prämien rechnerisch ermittelt, die Prämie selbst erhalten die Bausparer aber erst nach Ablauf von sieben Jahren auf ihrem Bausparkonto in einer Summe gutgeschrieben, es sei denn, der Vertrag wird früher zugeteilt oder es gibt andere Ausnahmen, wie zum Beispiel den Eintritt von Arbeitslosigkeit. Erstmals seit 1993 sind 1997 die bei den Bausparkassen eingegangenen Wohnungsbauprämien wieder gestiegen. Mit 382 Mill. DM zahlten die Finanzämter 1997 15 % mehr auf die Konten der Bausparer als 1996. Zwar läßt sich ab 1997 nicht mehr unterscheiden,

Tabelle 3: Entwicklung des Bauspargeschäfts

Jahr	Neuabschlüsse von Bausparverträgen			Geldeingänge bei den Bausparkassen				Auszahlungen ²⁾			
	Anzahl	vereinbarte Bausparsumme ¹⁾		insgesamt	davon			insgesamt	darunter		Zwischenkredite
		insgesamt	je Vertrag		Spargeldeingänge	Wohnungsbauprämien	Tilgungen und Zinsen		Bauspar-einlagen	Bau-darlehen	
	1 000	Mill. DM	DM	Mill. DM							
Früheres Bundesgebiet ³⁾											
1970	2 136	52 791	25 000	20 169	14 197	1 574	4 398	19 107			
1980	3 140	107 344	34 000	46 105	27 436	2 028	16 641	48 093	16 809	16 034	15 144
1985	2 441	78 628	32 000	48 745	22 135	936	25 674	44 406	15 817	13 180	15 202
1986	2 561	82 385	32 000	48 688	21 862	904	25 922	41 564	15 049	11 623	14 750
1987	2 685	85 816	32 000	51 113	23 012	885	27 216	43 391	16 373	12 757	14 108
1988	3 183	101 057	32 000	52 731	24 468	895	27 368	42 302	16 757	12 966	12 097
1989	2 714	91 373	34 000	51 430	25 001	863	25 565	43 361	17 546	13 304	12 050
1990	2 880	101 535	35 000	52 780	27 919	575	24 286	49 630	19 790	15 206	14 275
1991	2 839	106 124	37 000	54 396	29 535	478	24 383	50 957			
1992	2 868	115 590	40 000	56 887	31 689	475	24 724	54 893			
1993	2 757	114 892	42 000	59 984	33 217	440	26 326	57 009			
1994	2 788	118 398	42 000	61 602	33 893	365	27 344	55 923			
1995	2 825	115 951	41 000	61 347	33 518	318	27 510	56 525			
1996	3 752	149 541	40 000	67 568	38 852	261	28 455	57 162			
1997	3 284	136 007	41 000		41 120		28 646	60 047			
Neue Länder und Berlin-Ost ⁴⁾											
1990	533	19 586	37 000	991	991	0	0	211			
1991	1 009	28 888	29 000	2 989	2 890	94	4	2 108			
1992	689	22 051	32 000	3 988	3 843	141	4	2 963			
1993	588	21 687	37 000	4 634	4 398	193	43	3 795			
1994	448	17 714	40 000	4 422	3 914	180	328	4 890			
1995	446	16 301	37 000	4 848	4 017	110	721	5 663			
1996	597	21 424	36 000	6 033	4 849	72	1 112	7 628			
1997	578	21 072	36 000		5 438		1 566	8 885			
Deutschland											
1990	3 414	121 122	35 000	53 771	28 910	575	24 286	49 840	19 790	15 206	14 486
1991	3 847	135 011	35 000	57 385	32 425	572	24 387	53 065	20 801	16 617	15 079
1992	3 557	137 640	39 000	60 875	35 531	616	24 728	57 856	22 066	17 761	17 071
1993	3 345	136 578	41 000	64 618	37 615	633	26 370	60 804	22 354	17 531	19 534
1994	3 235	136 112	42 000	66 024	37 808	545	27 671	60 814	21 737	15 795	21 348
1995	3 271	132 252	40 000	66 195	37 536	428	28 231	62 188	22 421	15 755	22 268
1996	4 350	170 965	39 000	73 600	43 701	333	29 567	64 790	21 750	14 849	26 313
1997	3 862	157 078	41 000	77 143	46 559	382	30 202	68 932	23 666	15 102	27 950

1) Einschl. Erhöhungen. — 2) Ohne Rückzahlung von Sparguthaben nach Kündigung des Vertrages. — 3) Ab 1994 einschl. Berlin-Ost. — 4) Einschl. Ausland. — 5) Ab 1994 ohne Berlin-Ost.

ob die Prämie an Bausparer im Osten oder Westen ging, es gibt jedoch Hinweise, daß auch im früheren Bundesgebiet 1997 erstmals seit Mitte der 70er Jahre das Prämienaufkommen wieder gestiegen ist. Damals mußte den Bausparern als staatliche Förderung allerdings das Zehnfache des Betrages von 1997 bereitgestellt werden. Die höheren Prämieingänge zu Beginn der 90er Jahre in Deutschland waren auf den Beitritt der neuen Länder zurückzuführen. Für den Anstieg der Prämien im Jahr 1997 dürften im wesentlichen zwei Ursachen maßgebend gewesen sein: Zum einen kamen 1997 durch die Anhebung der Einkommensgrenzen im Jahr 1996 wieder mehr Sparer in den Genuß der Prämie, wobei sich allerdings die Anhebung der Grenzen vorerst nur bei denjenigen Verträgen auswirkte, die schon vor 1992 bestanden hatten. Andererseits gibt es immer mehr Verträge, für die zwar das neue Prämienverfahren gilt, die aber, je nach Tarifart, nicht erst nach sieben Jahren, sondern schon nach fünf Jahren prämienunschädlich zugeteilt werden können.

Die Bausparkassen haben 1997 bei Zuteilung der Bausparverträge oder durch Vergabe von Zwischenkrediten nicht nur Mittel aus dem kollektiven Bausparen, sondern

auch Mittel der Bausparkassen selbst oder von Banken in Höhe von 68,9 Mrd. DM an ihre Sparer ausbezahlt. Dies ist der höchste Betrag, der je von den Bausparkassen für die Wohnungsbaufinanzierung oder für entsprechende Maßnahmen bereitgestellt wurde. Besonders die Nachfrage nach Zwischenkrediten, die heute zu Konditionen angeboten werden, die denjenigen von Darlehen aufgrund einer Zuteilung nur wenig nachstehen, fiel 1997 deutlich höher aus als 1996 (+6,2%). Die Bausparkassen gewährten 1997 ihren Mitgliedern rund 28,0 Mrd. DM an Zwischenkrediten.

Aufgrund der Zuteilung von Bausparverträgen wurden 1997, nach Abzug der zur Ablösung von Zwischenkrediten verwendeten Summen, 38,8 Mrd. DM ausbezahlt. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus zurückbezahlten Spareinlagen in Höhe von 23,7 Mrd. DM und 15,1 Mrd. DM aus zugeteilten Darlehen. Da üblicherweise davon auszugehen ist, daß Bausparverträge spätestens dann zugeteilt werden, wenn, je nach Tarifart, etwa die Hälfte der Bausparsumme angespart wurde, ist zu vermuten, daß in vielen Fällen das Darlehen nicht oder nicht vollständig in Anspruch genommen wurde, sei es, daß die Nutzung des Darlehens auf einen späteren Zeitpunkt verschoben oder

Tabelle 4: Bauspargeschäft

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Bausparkassen								
		Deutschland			Früheres Bundesgebiet ¹⁾		Neue Länder ²⁾		öffentliche	private
		1997	1996	Veränderung 1997 gegenüber 1996 in %	1997	1996	1997	1996	1997	
Geschäftsvorfälle im Jahr										
Neugeschäft										
Eingeübte Neuabschlüsse	1000	3 862	4 350	- 11,2	3 284	3 752	578	597	1 328	2 534
Bausparsumme ³⁾	Mill. DM	157 078	170 965	- 8,1	136 007	149 541	21 072	21 424	49 515	107 563
Kündigungen										
Gekündigte Verträge	1000	1 389	1 279	+ 8,6					427	962
Bausparsumme	Mill. DM	42 681	38 437	+ 11,0					12 898	29 783
Rückzahlungssumme	Mill. DM	7 289	6 419	+ 13,6					2 390	4 899
Zuteilungen										
Zugeteilte Verträge	1000	2 038	1 908	+ 6,8					676	1 362
Bausparsumme	Mill. DM	66 497	60 193	+ 10,5					19 591	46 907
Einzahlungen										
Zugeteilte Verträge	1000	2 038	1 908	+ 6,8					676	1 362
Bausparsumme	Mill. DM	66 497	60 193	+ 10,5					19 591	46 907
Einzahlungen	Mill. DM	77 143	73 600	+ 4,8		67 568		6 033	22 771	54 371
Spargeldeingänge ⁴⁾	Mill. DM	46 559	43 701	+ 6,5	41 120	38 852	5 438	4 849	13 592	32 967
Wohnungsbauprämien ⁵⁾	Mill. DM	382	333	+ 14,7		261		72	148	235
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. DM	30 202	29 567	+ 2,1	28 646	28 455	1 556	1 112	9 032	21 170
Auszahlungen ⁶⁾	Mill. DM	68 932	64 790	+ 6,4	60 047	57 162	8 885	7 628	20 663	48 269
Bauspareinlagen aus Zuteilungen ⁷⁾	Mill. DM	23 666	21 750	+ 8,8					7 613	16 054
Baudarlehen	Mill. DM	45 265	43 040	+ 5,2					13 050	32 215
aus Zuteilungen ⁷⁾	Mill. DM	15 102	14 849	+ 1,7					5 459	9 643
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	27 950	26 313	+ 6,2					7 422	20 528
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	2 214	1 878	+ 17,9					169	2 045
Bestand am Ende des Jahres										
Verträge	1000	33 203	32 510	+ 2,1	29 325	28 977	3 878	3 532	11 194	22 008
Nicht zugeteilte Verträge	1000	24 126	23 353	+ 3,3	20 748	20 196	3 377	3 157	8 037	16 089
Zugeteilte Verträge	1000	9 077	9 157	- 0,9	8 577	8 782	500	375	3 158	5 919
Bausparsumme	Mill. DM	1 250 705	1 210 555	+ 3,3	1 123 311	1 095 239	127 394	115 316	396 781	853 925
Nicht zugeteilte Bausparsumme	Mill. DM	901 716	860 151	+ 4,8	789 755	756 193	111 961	103 958	285 754	615 962
Zugeteilte Bausparsumme	Mill. DM	348 989	350 404	- 0,4	333 556	339 047	15 433	11 358	111 027	237 963
Bauspareinlagen	Mill. DM	178 501	168 063	+ 6,2	158 758	149 839	19 743	18 224	54 765	123 736
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. DM	38 492	34 746	+ 10,8					11 580	26 912
Baudarlehen	Mill. DM	182 315	175 090	+ 4,1	161 014	156 566	21 301	18 524	57 341	124 974
aus Zuteilungen	Mill. DM	98 905	100 237	- 1,3	93 769	96 385	5 136	3 852	31 621	67 285
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	76 171	68 187	+ 11,7	63 310	56 764	12 861	11 423	24 833	51 338
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	7 239	6 666	+ 8,6	3 935	3 417	3 304	3 249	888	6 351

¹⁾ Einschl. Berlin-Ost. - ²⁾ Ohne Berlin-Ost. - ³⁾ Einschl. Erhöhungen. - ⁴⁾ Ohne Zinsgutschriften. - ⁵⁾ Eingänge, nicht Gutschriften. - ⁶⁾ Ohne Rückzahlungen von Sparguthaben nach Kündigung des Vertrages. - ⁷⁾ Reine Auszahlung ohne die Ablösung von Zwischenkrediten dienenden Beträge.

Tabelle 5: Bestand an Bausparverträgen, Bauspareinlagen und Baudarlehen

Ende des Jahres ¹⁾	Verträge		Zugeteilte Verträge		Nicht zugeteilte Verträge		Bauspar- einlagen	Baudarlehen		
	insge- samt	verein- barte Bauspar- summe	zu- sammen	verein- barte Bauspar- summe	zu- sammen	verein- barte Bauspar- summe		insge- samt	darunter aus	
									Zuteilungen	Zwischen- kreditge- währung
1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM	1 000	1 000	1 000	Mill. DM			
1970	9 711	237 667	2 421	72 349	7 290	165 318	40 612	33 799	24 005	9 794
1975	16 059	460 395	4 663	157 781	11 396	302 614	75 614	67 676	55 171	11 295
1980	22 673	750 246	6 881	253 353	15 792	496 893	110 605	116 075	88 614	26 795
1981	23 486	792 418	7 430	278 892	16 056	513 526	115 918	127 521	98 586	28 227
1982	23 794	812 239	7 828	298 668	15 966	513 571	120 854	133 784	104 373	28 645
1983	24 044	828 253	8 054	312 634	15 990	515 619	125 374	139 752	106 713	32 266
1984	24 327	839 691	8 314	326 980	16 013	512 712	124 850	145 860	109 747	35 239
1985	24 534	846 292	8 470	335 195	16 065	511 097	122 654	146 627	109 167	36 649
1986	24 640	850 722	8 489	339 047	16 151	511 674	119 853	143 722	106 937	35 952
1987	24 625	851 462	8 453	340 469	16 172	510 993	116 194	139 828	104 519	34 269
1988	25 315	869 215	8 233	332 665	17 082	536 550	116 973	131 538	98 715	31 592
1989	25 768	885 904	8 120	327 168	17 648	558 736	119 979	128 788	95 047	32 431
1990	27 114	940 031	8 289	332 039	18 825	607 992	124 769	132 711	95 648	35 531
1991	28 699	996 292	8 471	333 861	20 228	662 430	131 678	137 195	96 311	38 899
1992	29 731	1 045 710	8 698	338 753	21 033	706 958	138 889	145 997	99 089	44 237
1993	30 329	1 083 949	8 925	344 894	21 404	739 056	145 829	154 521	101 096	49 795
1994	30 668	1 116 030	9 034	347 248	21 634	768 782	152 456	161 291	101 352	54 959
1995	31 100	1 147 405	9 204	352 563	21 897	794 842	156 793	168 092	101 789	59 947
1996	32 510	1 210 555	9 157	350 404	23 353	860 151	168 063	175 090	100 237	68 187
1997	33 203	1 250 705	9 077	348 989	24 126	901 716	178 501	182 315	98 905	76 171

¹⁾ Bis 1989 früheres Bundesgebiet; ab 1990 Deutschland.

der Vertrag von vornherein mit der Absicht geschlossen wurde, die staatlichen Fördermittel auszuschöpfen. Zusätzlich zu den Auszahlungen von 68,9 Mrd. DM mußten die Bausparkassen für Verträge, die vorzeitig gekündigt wurden, weitere 7,3 Mrd. DM an ihre Sparer zurückbezahlen.

Vertrags-, Einlagen- und Darlehensbestand

Die hohe Zahl von 1,4 Mill. vorzeitigen Kündigungen im Jahr 1997 bereiten den Bausparkassen Probleme, da diese Gelder für das Zuteilungsaufkommen nicht mehr zur Verfügung stehen und dadurch die Planungen hinsichtlich der Zuteilungsfristen beeinträchtigt werden können. 1997 kamen auf 100 neue Abschlüsse 36 vorzeitige Kündigungen. Obwohl normalerweise davon auszugehen ist, daß bei einer vorzeitigen Kündigung auch der Verlust der bis dahin gutgeschriebenen Prämien droht, hat 1997 die Zahl der vorzeitigen Vertragsauflösungen wieder um 8,6 % zugenommen. 1996 waren gegenüber 1995 noch 2,8 % weniger Kündigungen verzeichnet worden.

Die hohen Abschlußzahlen in den Jahren 1996 und 1997 haben dazu geführt, daß trotz vieler vorzeitiger Kündigungen Ende 1997 der Gesamtbestand an Bausparverträgen weiter um 700 000 (+2,1 %) gegenüber 1996 gestiegen ist. Damit betreuten die 21 privaten und 13 öffentlichen Bausparkassen 33,2 Mill. Verträge, die zusammen auf eine Bausparsumme von fast 1,3 Billionen DM lauteten. Davon entfielen knapp 12 % der Verträge und 10 % der Bausparsumme auf Sparer in den neuen Ländern. Rund 73 % aller Verträge mit einem Bausparvolumen von rund 900 Mrd. DM befanden sich noch in der Ansparphase. Obwohl 1997 fast 7 % mehr Verträge zugeteilt wurden als 1996, ist der Bestand an zugeteilten, also in der Tilgungsphase befindlichen Verträge, um 1 % zurückgegangen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß im früheren Bundesgebiet mehr Verträge nach Rückzahlung der Darlehen abgelöst wurden als neue Verträge hinzugekommen sind. In den neuen Ländern stieg der Bestand an zugeteilten Verträgen um ein Drittel. Trotzdem ist der Anteil der zugeteilten an den be-

stehenden Verträgen im Osten noch niedriger als im Westen. Während in den neuen Bundesländern nur etwa jeder achte Bausparvertrag zugeteilt wurde, war es im früheren Bundesgebiet etwa jeder dritte.

Ein kräftiges Plus von 6,2 % wurde auch bei den Spareinlagen verzeichnet, die den Bausparkassen anvertraut sind. Ende 1997 verwalteten die Bausparkassen infolge der gestiegenen Zuflüsse von Spargeldern Einlagen in Höhe von 179 Mrd. DM. Gemessen an der Gesamtbausparsumme der noch nicht zugeteilten Verträge ist dies ein mittlerer Anspargrad von 20 %.

Der Gesamtbestand der von den Bausparkassen gewährten Darlehen, sei es nach Zuteilung oder aufgrund eines Zwischenkredits, erreichte Ende 1997 ein Volumen von 182,3 Mrd. DM (+4,1 %). Rund 98,9 Mrd. DM davon standen aufgrund einer früheren Zuteilung auf der Aktivseite der Bilanz der Bausparkassen. Die übrigen Darlehen waren Zwischenkredite und sonstige Darlehen (Angestellten-darlehen, geteilte Verträge) in Höhe von 83,4 Mrd. DM. Während der Bestand an Darlehen nach Zuteilung auch 1997 erneut um 1,3 % niedriger war als Ende 1996, führte die starke Nachfrage nach Zwischenkrediten zu einem Anstieg dieser Form der Darlehensgewährung um 11,7 %.

Regionale Bausparaktivitäten

Mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern (+1 %) sind 1997 in allen übrigen Bundesländern weniger Bausparverträge abgeschlossen worden als im Vorjahr. In den neuen Bundesländern lagen die Abschlußzahlen allerdings nur wenig unter denen des Vorjahres, während sie im früheren Bundesgebiet deutlicher abnahmen. In Bayern fiel der Rückgang mit 22 % am stärksten aus. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß 1996 in Bayern mit fast 50 % der höchste Anstieg verzeichnet worden war und dort auch die mit Abstand relativ meisten Verträge vereinbart worden sind (70 je 1 000 Einwohner). Die größten Bausparaktivitäten wurden 1997 wieder in Baden-Württemberg verzeich-

Tabelle 6: Bauspargeschäft nach dem Wohnsitz¹⁾ der Bausparer

Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer	Neuabschlüsse		Einzahlungen ²⁾	Auszahlungen ³⁾	Bauspar- einlagenbestand	Darlehens- bestand	Vertrags- bestand ⁴⁾
	1997	Veränderung gegenüber 1996						1997		Jahresende 1997
			je Einwohner ⁵⁾		je 1 000 Einwohner ⁵⁾		
	1 000	%	DM		Anzahl		
Baden-Württemberg	588	- 13	1 495	1 236	3 356	3 567	577
Bayern	652	- 22	1 286	1 030	2 942	2 583	493
Berlin	78	- 5	394	370	1 097	862	169
Brandenburg	100	- 2	486	656	1 372	1 536	269
Bremen	35	- 5	881	839	1 979	1 980	428
Hamburg	50	- 12	554	466	1 357	1 259	243
Hessen	286	- 12	999	845	2 272	2 191	414
Mecklenburg-Vorpommern	69	+ 1	458	639	1 312	1 527	255
Niedersachsen	410	- 9	1 003	927	2 302	2 678	489
Nordrhein-Westfalen	796	- 7	747	653	1 700	1 747	346
Rheinland-Pfalz	205	- 10	1 179	1 067	2 561	2 674	477
Saarland	53	- 10	1 041	999	2 190	2 718	440
Sachsen	186	- 4	489	582	1 425	1 317	268
Sachsen-Anhalt	111	- 5	461	597	1 310	1 548	274
Schleswig-Holstein	117	- 6	819	835	1 828	2 087	381
Thüringen	112	- 4	588	725	1 557	1 794	310
Ausland	14	± 0	x	x	x	x	x
Insgesamt ...	3 862	- 11	x	x	x	x	x

1) Oder nach Lage des beliebigen Grundstücks. - 2) Ohne Wohnungsbauprämien. - 3) Ohne Rückzahlungen von Sparguthaben nach Kündigung des Vertrages. - 4) Zugeteilte und nicht zugeteilte Verträge. - 5) Letzter Stand der Bevölkerungszahlen: 31. 12. 1997.

net. Dort wurden 1997 je 1 000 Einwohner 57 neue Verträge abgeschlossen, in Berlin dagegen nur 23 und in Hamburg 29. Auch was die Ein- und Auszahlungen anbelangt, waren Sparer in Baden-Württemberg besonders aktiv. Dort wurden 1997 je Einwohner 1 495 DM auf die Bausparkonten einbezahlt, je Einwohner erhielten sie 1 236 DM zurück. Diese Durchschnittsbeträge waren drei- bis viermal so hoch wie in Berlin. Auch verfügten die Bausparer in Baden-Württemberg mit 3 356 DM je Einwohner über die höchsten

Spareinlagen. Sie haben allerdings auch die meisten Bauspardarlehen aufgenommen (3 567 DM je Einwohner). In den neuen Ländern liegen, was das Neugeschäft, Ein- und Auszahlungen sowie die Bestände anbelangt, die Bausparer aus Thüringen vorn. Die relativ geringsten Einzahlungen haben Sparer aus Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt geleistet.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Ausgaben für Gesundheit 1996

Mit diesem Beitrag setzt das Statistische Bundesamt seine jährliche detaillierte Berichterstattung über die Gesundheitsausgaben in Deutschland fort.

Für die Darstellung wurden, wie in den Vorjahren, wieder alle verfügbaren Quellen ausgewertet, die Informationen über die Gesundheitsleistungen der öffentlichen und privaten Ausgabenträger enthalten. Methodik und Darstellungsform haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Zunächst wird die Struktur der Gesundheitsausgaben im Hinblick auf die Leistungsarten (z. B. Behandlung, Krankheitsfolgeleistungen) und die Ausgabenträger (z. B. Öffentliche Haushalte, gesetzliche Krankenversicherung) untersucht und dann die Entwicklung der Aufwendungen im Zeitverlauf analysiert. Schließlich wird mittels bestimmter Kennzahlen eine Verbindung zu wichtigen ökonomischen und demographischen Größen hergestellt.

Die Zahlen des Jahres 1995 wurden anhand der inzwischen vorliegenden aktuellen Daten überarbeitet; die Ergebnisse für 1996 sind teilweise noch vorläufig. Die Zahlenangaben beziehen sich auf Deutschland insgesamt. Aufgrund fehlender Vergleichsdaten sind beim längerfristigen Vergleich und bei einigen Indikatoren ausschließlich Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet dargestellt.

Neben der Berichterstattung in dieser Zeitschrift werden die Ergebnisse regelmäßig, wesentlich tiefer gegliedert, in der Fachserie 12 „Gesundheitswesen“, Reihe S. 2 „Ausgaben für Gesundheit“, veröffentlicht.

Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Statistischen Bundesamtes wurden die Ausgaben für

Gesundheit ebenfalls berechnet und dargestellt (Berichtsjahre 1980, 1992 und 1994). Das methodische Konzept dieser Berechnung ist – insbesondere auch im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit der Daten – stärker an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angelehnt; die Daten sind mit der Gesundheitsausgabenrechnung dieses Berichts nicht direkt vergleichbar. Es ist vorgesehen, beide Berechnungen in einem späteren Beitrag gegenüberzustellen und die methodischen Abweichungen transparent zu machen. Angestrebt wird künftig eine einheitliche Berechnungsweise auf Basis der neuen GBE-Konzeption.

1 Struktur der Ausgaben 1996

Der Anstieg der Gesundheitsausgaben des Jahres 1996 lag mit 3,8% deutlich unter den Zuwächsen der Vorjahre. Im Jahr 1996 wurden für das Gesundheitswesen in Deutschland insgesamt 525,6 Mrd. DM ausgegeben. Hiervon entfielen 445,9 Mrd. DM bzw. 84,8% auf das frühere Bundesgebiet und 79,7 Mrd. DM bzw. 15,2% auf die neuen Länder.

1.1 Leistungsarten

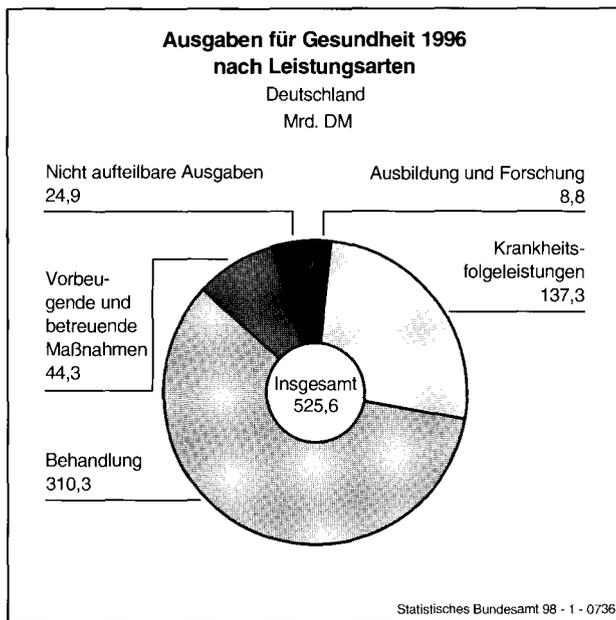
Für den wichtigsten Teilsektor des Gesundheitswesens, die medizinische Behandlung, wurden 1996 310,3 Mrd. DM aufgewendet, das sind 59,0% der Gesamtausgaben (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1 sowie die Tabellen im Anhangteil auf S. 667* ff.). Auf den Krankenhausbereich einschließlich der Hochschulkliniken entfielen hiervon 120,2 Mrd. DM oder 38,7%, 90,9 Mrd. DM (29,3%) beanspruchte die ambulante Behandlung. 69,1 Mrd. DM (22,3%) „kosteten“ Arzneien, Heil- und Hilfsmittel. Außerdem wurden für Zahnersatzleistungen 18,7 Mrd. DM und für stationäre Kurbehandlungsmaßnahmen 11,4 Mrd. DM ausgegeben. Der Anteil der Ausgaben für Behandlung an den gesamten Gesundheitsausgaben erhöhte sich gegenüber 1995 um 1,5 Prozentpunkte.

Tabelle 1: Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Leistungen

Leistungsart	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1994	1995	1996	1994	1995	1996
Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ..	3 684	11 072	19 840	29 098	34 981	37 158	34 797	42 080	44 309
Behandlung	35 464	111 234	178 194	232 252	248 056	264 979	275 761	291 188	310 346
Krankheitsfolgeleistungen	26 500	59 886	86 625	108 838	116 858	114 765	129 149	139 501	137 287
Ausbildung und Forschung	955	3 156	5 488	7 120	7 370	7 577	8 185	8 555	8 760
Nicht aufteilbare Ausgaben	3 071	7 260	13 247	18 268	21 764	21 409	21 295	25 305	24 944
Insgesamt	69 674	192 608	303 394	395 576	429 029	445 888	469 187	506 629	525 646
%									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ..	5,3	5,7	6,5	7,4	8,2	8,3	7,4	8,3	8,4
Behandlung	50,9	57,8	58,7	58,7	57,8	59,4	58,8	57,5	59,0
Krankheitsfolgeleistungen	38,0	31,1	28,6	27,5	27,2	25,7	27,5	27,5	26,1
Ausbildung und Forschung	1,4	1,6	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,4	3,8	4,4	4,6	5,1	4,8	4,5	5,0	4,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ..	100	301	539	790	950	1 009	-	-	-
Behandlung	100	314	502	665	699	747	-	-	-
Krankheitsfolgeleistungen	100	226	327	411	441	433	-	-	-
Ausbildung und Forschung	100	330	575	746	772	793	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	236	431	595	709	697	-	-	-
Insgesamt	100	276	435	568	616	640	-	-	-

¹⁾ Summe der Ausgaben aller Institutionen (Gebietskörperschaften, öffentliche und private Arbeitgeber, gesetzliche und private Versicherungen, private Haushalte) im Gesundheitsbereich bereinigt – zur Vermeidung von Doppelzählungen – insbesondere um Zuschüsse und Erstattungen der Gebietskörperschaften an die verschiedenen Versicherungsträger und um Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten.

Schaubild 1



Der Anteil der Krankheitsfolgeleistungen ging dagegen um 1,4 Prozentpunkte auf 26,1% der Gesamtaufwendungen zurück; insgesamt wurden 137,3 Mrd. DM hierfür ausgegeben. Mit 52,3 Mrd. DM entfielen 38,1% dieser Leistungen auf Entgeltfortzahlung, auf die vorzeitigen Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit 37,1 Mrd. DM (27,0%), auf Rehabilitationsmaßnahmen 21,8 Mrd. DM (15,9%).

Für Maßnahmen der Vorbeugung und Betreuung wurden 1996 insgesamt 44,3 Mrd. DM ausgegeben,

8,4% aller Ausgaben für Gesundheit. Dazu zählten in erster Linie die Aufwendungen für Pflegemaßnahmen in Höhe von 29,1 Mrd. DM sowie die Leistungen öffentlicher und privater Gesundheitsdienste von 6,5 Mrd. DM.

Auf die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten, Zahnärztinnen und Zahnärzten, Apothekerinnen und Apothekern und sonstigem medizinischen Personal (z.B. Therapeutinnen/Therapeuten, Masseurinnen/Masseur, Krankengymnastinnen/-gymnasten) an Universitäten und Fachschulen sowie auf die medizinische Forschung in und außerhalb von Hochschulen entfielen 8,8 Mrd. DM oder 1,7% der gesamten Aufwendungen für den Gesundheitssektor.

Nicht den genannten Leistungsarten zuzuordnen waren 24,9 Mrd. DM, vorwiegend Verwaltungsaufwand und Investitionsausgaben der Versicherungsträger.

1.2 Träger der Gesundheitsausgaben

Mit Abstand größter Ausgabenträger war mit 244,3 Mrd. DM oder 46,5% aller Gesundheitsausgaben die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) (siehe die Tabellen 2 bis 4 und Schaubild 2). Gut 80% der GKV-Leistungen entfielen mit 201,1 Mrd. DM auf Behandlungsmaßnahmen. Dabei stand mit 84,5 Mrd. DM die Krankenbehandlung in Krankenhäusern und Hochschulkliniken im Vordergrund, gefolgt von der ambulanten Behandlung durch Ärzte, Zahnärzte und sonstige Heilpersonen mit 60,5 Mrd. DM. Für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel mußten 45,5 Mrd. DM aufgebracht werden. Neben der Behandlung finanzierten die gesetzlichen Krankenkassen krankheitsbedingte Folgeleistungen von 20,7 Mrd. DM sowie Maßnahmen zur

Tabelle 2: Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Ausgabenträgern

Ausgabenträger	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1994	1995	1996	1994	1995	1996
Mill. DM									
Öffentliche Haushalte ²⁾	9 871	26 069	40 492	52 032	52 101	52 055	62 578	63 677	63 729
Gesetzliche Krankenversicherung	24 712	88 427	139 843	184 643	197 165	202 924	224 972	237 174	244 323
Gesetzliche Pflegeversicherung	-	-	-	-	8 824	17 504	-	11 030	21 879
Rentenversicherung	6 561	11 853	20 089	28 527	29 832	29 409	35 900	38 730	38 213
Gesetzliche Unfallversicherung	2 520	6 042	8 857	13 305	13 734	13 936	13 969	14 446	14 659
Private Krankenversicherung	3 616	8 815	17 188	23 440	24 663	25 152	24 754	26 086	26 858
Arbeitgeber	16 495	37 968	53 354	61 544	68 092	66 042	69 127	76 399	74 054
Private Haushalte	5 899	13 434	23 571	32 085	34 618	38 866	37 887	39 087	41 931
Insgesamt	69 674	192 608	303 394	395 576	429 029	445 888	469 187	506 629	525 646
%									
Öffentliche Haushalte ²⁾	14,2	13,5	13,3	13,2	12,1	11,7	13,3	12,6	12,1
Gesetzliche Krankenversicherung	35,5	45,9	46,1	46,7	46,0	45,5	47,9	46,8	46,5
Gesetzliche Pflegeversicherung	-	-	-	-	2,1	3,9	-	2,2	4,2
Rentenversicherung	9,4	6,2	6,6	7,2	7,0	6,6	7,7	7,6	7,3
Gesetzliche Unfallversicherung	3,6	3,1	2,9	3,4	3,2	3,1	3,0	2,9	2,8
Private Krankenversicherung	5,2	4,6	5,7	5,9	5,7	5,6	5,3	5,1	5,1
Arbeitgeber	23,7	19,7	17,6	15,6	15,9	14,8	14,7	15,1	14,1
Private Haushalte	8,5	7,0	7,8	8,1	8,1	8,7	8,1	7,7	8,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Öffentliche Haushalte ²⁾	100	264	410	527	528	527	-	-	-
Gesetzliche Krankenversicherung	100	358	566	747	798	821	-	-	-
Gesetzliche Pflegeversicherung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rentenversicherung	100	181	306	435	455	448	-	-	-
Gesetzliche Unfallversicherung	100	240	351	528	545	553	-	-	-
Private Krankenversicherung	100	244	475	648	682	696	-	-	-
Arbeitgeber	100	230	323	373	413	400	-	-	-
Private Haushalte	100	228	400	544	587	659	-	-	-
Insgesamt	100	276	435	568	616	640	-	-	-

¹⁾ Ausgabenabgrenzung siehe Fußnote zu Tabelle 1. - ²⁾ Ohne Arbeitgeberleistung, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung).

Gesundheitsvorsorge, Krankenpflege und Mutterschaftshilfe in Höhe von 8,5 Mrd. DM.

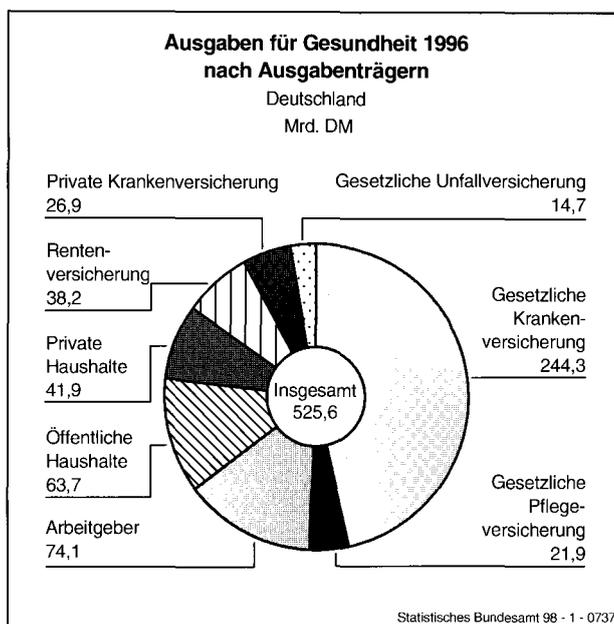
Die Ausgaben der öffentlichen und privaten Arbeitgeber für die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichten 1996 74,1 Mrd. DM, was einem Anteil von 14,1 % aller Gesundheitsausgaben entspricht. Gut 70 % dieser Aufwendungen entfielen auf die Entgeltfortzahlung in Höhe von 52,3 Mrd. DM. 13,9 Mrd. DM gaben die öffentlichen Arbeitgeber über Beihilfen und Fürsorgeleistungen für Behandlungsmaßnahmen aus. Daneben wurden vorzeitige Renten an öffentliche Bedienstete bei Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit in Höhe von 5,4 Mrd. DM sowie der betriebliche Gesundheitsdienst mit 2,0 Mrd. DM finanziert.

Die öffentlichen Haushalte von Bund, Ländern, Gemeinden sowie der Bundesanstalt für Arbeit brachten neben den zuvor genannten Leistungen an ihre Arbeitnehmer im Jahr 1996 weitere 63,7 Mrd. DM (12,1 % aller Gesundheitsleistungen) für gesundheitsbezogene Maßnahmen auf. Der Schwerpunkt lag mit 18,8 Mrd. DM bei den Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Rehabilitation, bei den vorwiegend von der Sozialhilfe finanzierten Maßnahmen zur Pflege in Höhe von 14,2 Mrd. DM und bei der Finanzierung der Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit 13,7 Mrd. DM. Daneben fielen insbesondere 8,8 Mrd. DM für die Ausbildung des medizinischen Personals und für die gesundheitsbezogene Forschung sowie 3,7 Mrd. DM für den öffentlichen Gesundheitsdienst ins Gewicht.

Faßt man mit diesen Leistungen auch die Gesundheitsausgaben der öffentlichen Arbeitgeber, die vorzeitigen Pensionen und die Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst sowie die gesamten, nicht um die Pflegesatzeinnahmen bereinigten Ausgaben für den Krankensektor zusammen, so ergibt sich für 1996 ein Gesamtvolumen aller öffentlichen Gesundheitsausgaben in Höhe von 155,2 Mrd. DM.

Die Träger der Rentenversicherung (Arbeiter-, Angestellten- und knappschaftliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen und ergänzende Versiche-

Schaubild 2



rungssysteme) finanzierten neben ihren Zahlungen zur Altersversorgung auch Gesundheitsleistungen, 1996 in Höhe von 38,2 Mrd. DM. Im Vordergrund standen dabei die Rentenzahlungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit mit 26,0 Mrd. DM und die Ausgaben für die stationäre Kurbehandlung von 7,2 Mrd. DM.

Mit 26,9 Mrd. DM waren die Träger der privaten Krankenversicherung (PKV) an den gesamten Gesundheitsausgaben beteiligt. Rund 70 % bzw. 19,0 Mrd. DM dieser Aufwendungen entfielen auf Behandlungsleistungen. 2,2 Mrd. DM gab die PKV für Krankentage- und Krankenhaustagegelder aus.

Die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung (GPV) beliefen sich im Jahr 1996 – nach Einführung der zweiten Pflegestufe – auf 21,9 Mrd. DM bzw. 4,2 % der gesamten Gesundheitsausgaben. Der Schwerpunkt der Leistungen lag mit 13,7 Mrd. DM bei den betreuenden Maßnahmen und wurde in Form von Sachleistungen und

Tabelle 3: Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1994	1995	1996	1994	1995	1996
	Mill. DM								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen .	838	2 603	4 637	8 933	7 419	7 447	10 482	8 570	8 497
Behandlung .	19 440	73 367	116 560	150 866	161 072	166 695	183 942	193 953	201 095
Krankheitsfolgeleistungen .	3 110	8 464	11 015	15 055	17 039	17 282	18 219	20 357	20 667
Nicht aufteilbare Ausgaben .	1 324	3 993	7 631	9 789	11 635	11 500	12 329	14 294	14 064
Insgesamt .	24 712	88 427	139 843	184 643	197 165	202 924	224 972	237 174	244 323
	%								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen .	3,4	2,9	3,3	4,8	3,8	3,7	4,7	3,6	3,5
Behandlung .	78,7	83,0	83,4	81,7	81,7	82,1	81,8	81,8	82,3
Krankheitsfolgeleistungen .	12,6	9,6	7,9	8,2	8,6	8,5	8,1	8,6	8,5
Nicht aufteilbare Ausgaben .	5,3	4,5	5,4	5,3	5,9	5,7	5,4	6,0	5,7
Insgesamt .	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1970 = 100								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen .	100	311	553	1 066	885	889	-	-	-
Behandlung .	100	377	600	776	829	857	-	-	-
Krankheitsfolgeleistungen .	100	272	354	484	548	556	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben .	100	302	576	739	879	869	-	-	-
Insgesamt .	100	358	566	747	798	821	-	-	-

Tabelle 4: Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern 1996

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Pflegeversicherung	Rentenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Deutschland Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ...	44 309	17 949	8 497	13 683	264	1 313	588	2 015	–
Behandlung	310 346	17 148	201 095	6 394	7 217	3 740	18 951	13 870	41 931
Krankheitsfolgeleistungen	137 287	19 872	20 667	71	29 454	6 857	2 197	58 169	–
Ausbildung und Forschung	8 760	8 760	–	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	24 944	–	14 064	1 731	1 278	2 749	5 122	–	–
Insgesamt ...	525 646	63 729	244 323	21 879	38 213	14 659	26 858	74 054	41 931
%									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ...	8,4	28,2	3,5	62,5	0,7	9,0	2,2	2,7	–
Behandlung	59,0	26,9	82,3	29,2	18,9	25,5	70,6	18,7	100
Krankheitsfolgeleistungen	26,1	31,2	8,5	0,3	77,1	46,8	8,2	78,5	–
Ausbildung und Forschung	1,7	13,7	–	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,7	–	5,8	7,9	3,3	18,8	19,1	–	–
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Früheres Bundesgebiet Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ...	37 158	14 962	7 447	10 947	223	1 313	551	1 715	–
Behandlung	264 979	13 070	166 695	5 115	6 052	3 740	17 746	13 695	38 866
Krankheitsfolgeleistungen	114 765	16 446	17 282	57	22 156	6 134	2 058	50 632	–
Ausbildung und Forschung	7 577	7 577	–	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	21 409	–	11 500	1 385	978	2 749	4 797	–	–
Zusammen ...	445 888	52 055	202 924	17 504	29 409	13 936	25 152	66 042	38 866
%									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ...	8,3	28,7	3,7	62,5	0,8	9,4	2,2	2,6	–
Behandlung	59,4	25,1	82,1	29,2	20,6	26,8	70,6	20,7	100
Krankheitsfolgeleistungen	25,7	31,6	8,5	0,3	75,3	44,0	8,2	76,7	–
Ausbildung und Forschung	1,7	14,6	–	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,8	–	5,7	7,9	3,3	19,7	19,1	–	–
Zusammen ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Pflegegeldern erbracht. Daneben finanziert die GPV stationäre Behandlungsmaßnahmen in Höhe von 5,7 Mrd. DM.

Die gesetzliche Unfallversicherung (GUV) finanzierte 1996 Gesundheitsmaßnahmen in Höhe von 14,7 Mrd. DM. Dabei standen Renten und Abfindungen an Verletzten mit 4,9 Mrd. DM, Behandlungsmaßnahmen mit 3,7 Mrd. DM und Maßnahmen der Unfallverhütung mit 1,3 Mrd. DM im Vordergrund.

Über die Ausgaben der privaten Haushalte liegen keine originären statistischen Nachweise vor. Sie wurden daher den internen Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entnommen und – zur Vermeidung von Doppelzählungen – um bereits an anderer Stelle des Berichtssystems nachgewiesene Ausgabenbeträge (Beihilfen, Ausgaben der PKV) bereinigt. Die Aufteilung nach Leistungsarten erfolgte mit Hilfe von Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Danach brachten die privaten Haushalte 1996 neben ihren Versicherungsbeiträgen zu gesetzlichen oder privaten Krankenversicherungen und zur gesetzlichen Pflegeversicherung 41,9 Mrd. DM direkt für die Gesundheit ihrer Haushaltsmitglieder auf.

Aus Schaubild 3 geht hervor, welche Finanzverflechtungen zwischen den primären Ausgabenträgern (öffentliche Haushalte, Arbeitgeber, private Haushalte) sowie den Versicherungsträgern (GKV, GPV, Rentenversicherung, GUV, PKV) einerseits und der Ebene der Gesundheitsproduzenten (Ärztinnen/Ärzte, Zahnärztinnen/-ärzte, Krankenhäuser, Apotheken u.a.) und den Patientinnen und Patienten

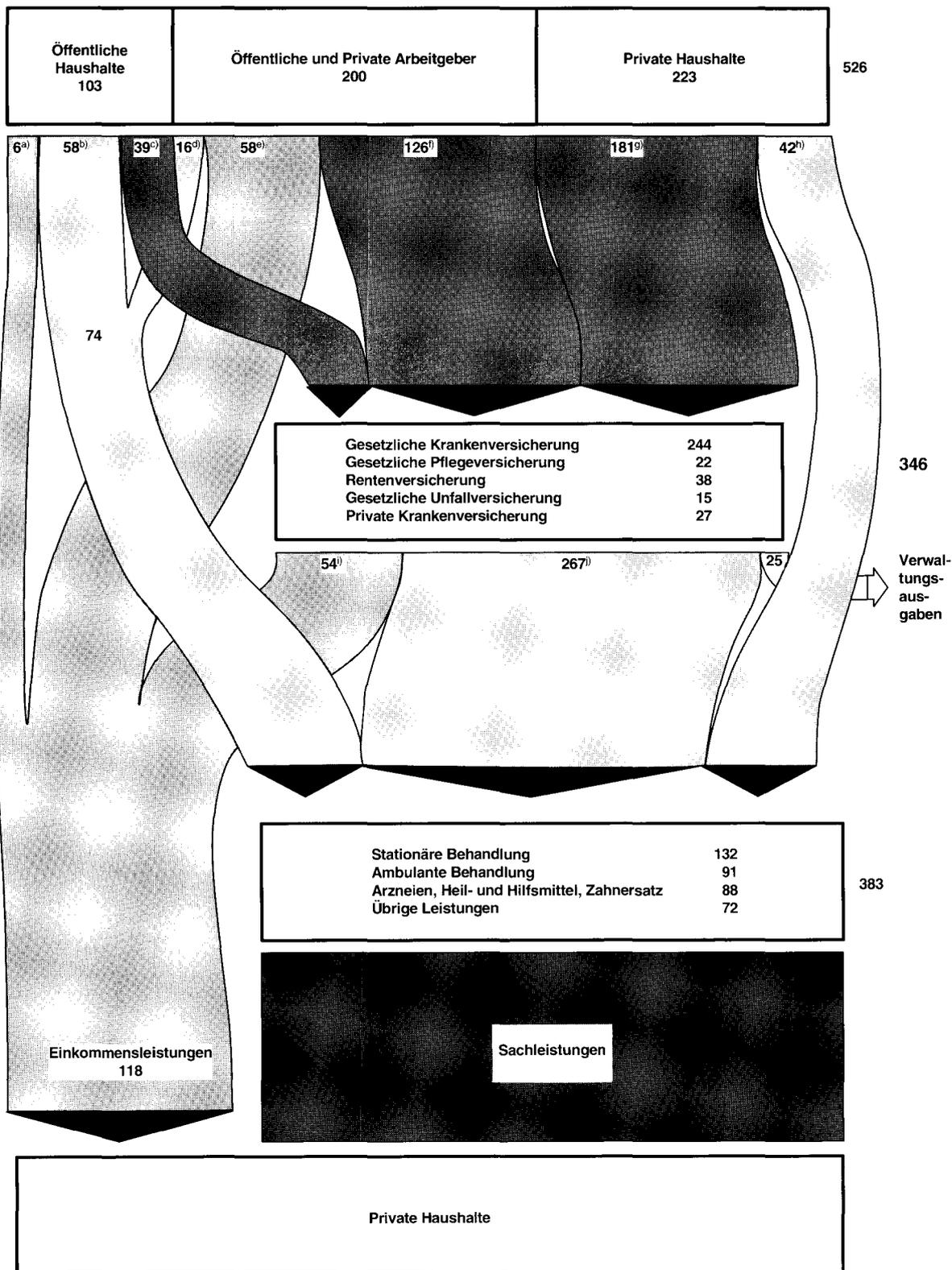
als Letztverbrauchern von Gesundheitsleistungen andererseits bestehen. Es zeigt, daß 383 Mrd. DM der Gesamtausgaben von rund 526 Mrd. DM in Form von Sachleistungen (insbesondere ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Krankenhausbehandlung, Versorgung mit Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln und Zahnersatz, Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen) den Patientinnen und Patienten unmittelbar zugute kamen. 267 Mrd. DM davon zahlten die Träger der Versicherungsebene, 58 Mrd. DM die öffentlichen Haushalte, 42 Mrd. DM die privaten Haushalte und 16 Mrd. DM die Arbeitgeber. Neben diesen Sachleistungen flossen Einkommensleistungen (vorwiegend Entgeltfortzahlung, vorzeitige Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit, Krankengeld, Übergangsgelder, Pflegegeld und Mutterschaftsgeld) in Höhe von rund 118 Mrd. DM an die Kranken, Pflegebedürftigen und sonstigen Berechtigten. Daran waren die Arbeitgeber mit 58 Mrd. DM, die gesetzlichen und privaten Versicherungen mit 54 Mrd. DM und die öffentlichen Haushalte mit 6 Mrd. DM beteiligt.

Schaubild 3 verdeutlicht auch, daß sämtliche Gesundheitsleistungen letztlich von den privaten Haushalten, den Arbeitgebern und von den öffentlichen Haushalten finanziert wurden. Die Ausgaben der Versicherungsebene („Sekundärfinanzierer“) wurden vollständig über Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber sowie über Zuschüsse der öffentlichen Hand gedeckt. Nach dieser Berechnung beliefen sich die Gesamtaufwendungen der privaten Haushalte auf rund 223 Mrd. DM, die der Arbeitgeber auf etwa 200 Mrd. DM und die der öffentlichen Haushalte auf rund 103 Mrd. DM.

Schaubild 3

Finanzierungsströme im Gesundheitsbereich 1996

Deutschland
Mrd. DM



a) Einkommensleistungen, u.a. Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit nach dem BVG. - b) Sachleistungen, laufende und investive Zuschüsse. - c) Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen an die Versicherungsträger. - d) Sachleistungen, insbesondere Beihilfen und Fürsorgeleistungen. - e) Einkommensleistungen, vor allem Entgeltfortzahlung. - f) + g) Beitragsleistungen an die Versicherungsträger. - h) Gesundheitsbezogener Leistungsaufwand. - i) Einkommensleistungen, u.a. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, Krankenhilfe, Verletztengelder. - j) Sachleistungen.

2 Ausgabenentwicklung

Im Jahr 1996 wurden in Deutschland – wie eingangs bereits erwähnt – mit 525,6 Mrd. DM 3,8% mehr als ein Jahr zuvor für die Gesundheit ausgegeben. Die Zuwachsrate lag um 4,2 Prozentpunkte unter der des Vorjahres (+ 8,0%). Der starke Anstieg im Jahr 1995 war insbesondere auf die neu eingeführte gesetzliche Pflegeversicherung zurückzuführen.

Mit +3,9% auf 445,9 Mrd. DM lag der Ausgabenanstieg 1996 im früheren Bundesgebiet leicht über der Entwicklung für Deutschland insgesamt, da sich in den alten Ländern sowohl die Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen mit +6,2% (gegenüber +5,3%) als auch die Behandlungsausgaben mit +6,8% (gegenüber +6,6%) etwas kräftiger erhöhten als im gesamten Bundesdurchschnitt.

2.1 Leistungsarten

Unter den Leistungsarten stiegen die Ausgaben für die medizinische Behandlung mit 6,6% auf 310,3 Mrd. DM am stärksten. Der Zuwachs lag damit um 1,0 Prozentpunkte höher als 1995. Innerhalb der Behandlungsleistungen stiegen die Aufwendungen für die Krankenhausbehandlung mit 7,8% am kräftigsten. Überdurchschnittlich nahmen mit 7,7% auch die Ausgaben für den Zahnersatz sowie mit 7,2% die Aufwendungen für Arznei-, Heil- und Hilfsmittel zu. Geringere Steigerungsraten wiesen mit 5,0% die ambulanten Behandlungsleistungen und mit 1,1% die Ausgaben für die stationäre Kurbehandlung auf.

Überdurchschnittlich wuchsen neben den Behandlungsaufwendungen auch die Ausgaben für vorbeugende und

betreuende Maßnahmen; sie erhöhten sich um 5,3% auf 44,3 Mrd. DM (siehe Tabelle 1 und Schaubild 4). Dabei stiegen die Leistungen zur Mutterschaftshilfe infolge der Umstellung von Tagessätzen auf Pauschalvergütungen um 24,0% auf 3,8 Mrd. DM. Auch die Leistungen zur Vorsorge und Früherkennung erhöhten sich mit 6,7% auf 4,9 Mrd. DM spürbar.

Die Ausgaben für Pflegemaßnahmen erhöhten sich um 5,1% auf 29,1 Mrd. DM. Deutlich zurück gingen dagegen die Aufwendungen für die Gesundheitsdienste (z. B. öffentlicher und betrieblicher Gesundheitsdienst) um 3,5%.

Die Aufwendungen für die Ausbildung von Medizinern, Zahnmedizinern, Apothekern und der übrigen Heilberufe sowie für die Gesundheitsforschung in und außerhalb von Hochschulen nahmen gegenüber 1995 um 2,4% zu und erreichten 8,8 Mrd. DM.

Die Ausgaben für Krankheitsfolgeleistungen gingen gegenüber 1995 um 1,6% auf 137,3 Mrd. DM zurück. Lediglich bei den Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation ergab sich ein Plus von 7,9%, alle übrigen wichtigen Leistungsarten, wie die Entgeltfortzahlung (-5,3%), die sonstigen Einkommensleistungen wie Kranken-, Verletzten- und Übergangsgelder (-2,3%) sowie die vorzeitigen Rentenzahlungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (-2,0%), waren rückläufig.

2.2 Träger der Gesundheitsausgaben

Die Ausgaben der gesetzlichen Pflegeversicherung erhöhten sich infolge der Einführung der zweiten Pflegestufe, die nach der häuslichen Pflege nun auch stationäre Pflegemaßnahmen beinhaltet, mit 98,4% auf 21,9 Mrd. DM von allen Ausgabenträgern am stärksten.

Bedingt durch weiter steigende Zuzahlungen der Versicherten stiegen auch die Ausgaben der privaten Haushalte für Gesundheitsleistungen mit 7,3% auf 41,9 Mrd. DM überdurchschnittlich an.

Dagegen nahmen die Aufwendungen der gesetzlichen Krankenversicherung gegenüber 1995 lediglich um 3,0% auf 244,3 Mrd. DM zu. Am stärksten erhöhten sich dabei mit 24,0% die Aufwendungen für Mutterschaftshilfe, mit 17,0% die für Betriebs- und Haushaltshilfen und mit 10,7% die Zahnersatzleistungen. Mit 7,3% fiel die Steigerung bei den Aufwendungen für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel ebenfalls kräftig aus. Dagegen stiegen die Ausgaben für die ambulante und stationäre Heilbehandlung, dem größten Ausgabenblock der GKV, lediglich zwischen 1,2 und 4,1%. Die Ausgaben für Pflegemaßnahmen innerhalb der GKV verringerten sich – infolge der Verlagerung der Zuständigkeiten auf die gesetzliche Pflegeversicherung – weiter um 63,3%.

Die Ausgaben der privaten Krankenversicherung in Höhe von 26,9 Mrd. DM lagen um 3,0% über denen des Vorjahrs. Kräftigen Zuwächsen bei den Ausgaben für die ambulante Behandlung mit +7,9% sowie für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel mit 7,8% standen ein nur geringes Plus von 1,0% bei den Krankheitsfolgeleistungen und mit -3,1% bei den Krankenhausbehandlungen sogar ein Rückgang gegenüber.

Schaubild 4

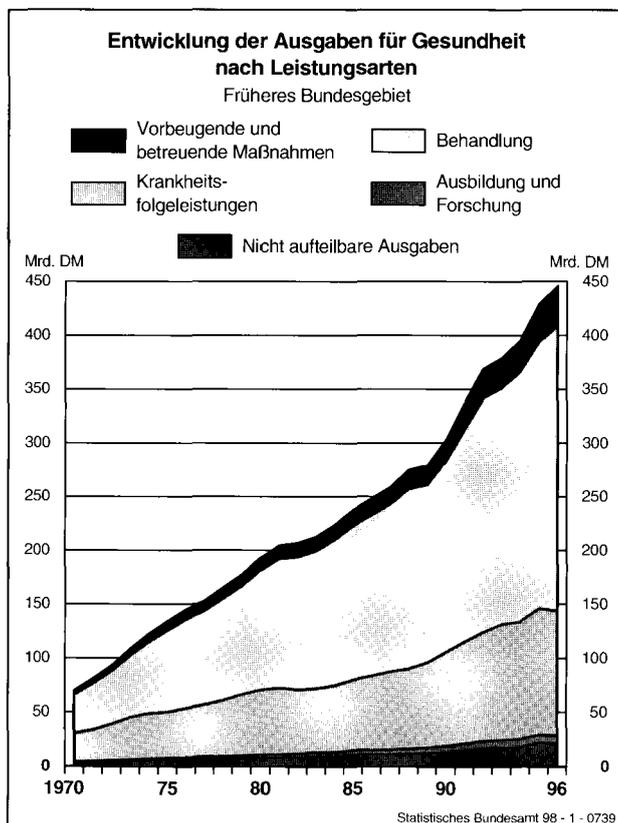
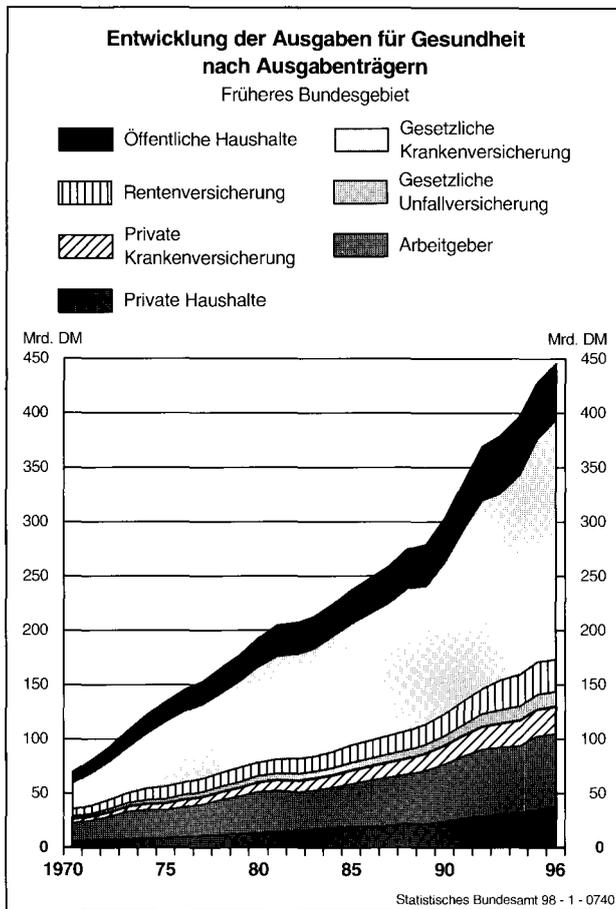


Schaubild 5



Die Ausgaben der gesetzlichen Unfallversicherung erreichten 14,7 Mrd. DM und lagen damit nur um 1,5% über dem Niveau von 1995. Die größten Steigerungsraten wiesen bei der GUV die Ausgaben für Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge (+4,4%) auf, die Ausgaben für stationäre Behandlungsleistungen waren dagegen um 4,7% rückläufig.

Mit 63,7 Mrd. DM wendeten die öffentlichen Haushalte 1996 lediglich 0,1% mehr als im Vorjahr für die Gesundheit auf. Die staatlichen Sparmaßnahmen betrafen insbesondere die Pflegemaßnahmen (-17,0%) als Folge der Übertragung der Aufgaben auf die GPV, die Gesundheitsdienste (-5,6%) und die Leistungen zur sozialen Rehabilitation (-1,2%). Dagegen stiegen die öffentlichen Ausgaben für die Krankenhausfinanzierung kräftig um 18,8%.

Die Träger der Rentenversicherung finanzierten mit 38,2 Mrd. DM 1,3% weniger an Gesundheitsleistungen als ein Jahr zuvor. Dabei stiegen die Ausgaben für berufliche Rehabilitationsmaßnahmen mit 38,1% noch stark an; alle anderen wichtigen Leistungsbereiche, wie die vorzeitigen Rentenzahlungen (-4,1%) und die stationäre Kurbehandlung (-0,3%), wiesen dagegen geringere Aufwendungen als 1995 auf.

Am stärksten fiel mit 3,1% auf 74,1 Mrd. DM der Rückgang bei den Leistungen der Arbeitgeber aus. Dies war besonders auf eine Verringerung der Entgeltfortzahlung von 5,3% als Folge des rückläufigen Krankenstandes der Beschäf-

tigten zurückzuführen. Auch die Beihilfezahlungen öffentlicher Arbeitgeber für die Behandlung in Krankenhäusern gingen um 4,0% zurück. Dagegen stiegen die Leistungen öffentlicher Arbeitgeber für ambulante Behandlung (+6,9%) sowie für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel (+6,7%) weiter an.

Die Veränderungsraten unterschieden sich bei den meisten Trägern für die neuen Länder nicht wesentlich von den entsprechenden Größen im früheren Bundesgebiet. Lediglich die Ausgaben der privaten Haushalte stiegen in den alten Bundesländern wesentlich stärker, so daß die Gesundheitsaufwendungen hier mit 445,9 Mrd. DM um 3,9% höher ausfielen als 1995.

Langfristig erhöhten sich die Gesundheitsausgaben seit dem Jahr 1970 im früheren Bundesgebiet um 540%. Am stärksten stiegen in diesem Zeitraum die Aufwendungen zur Vorbeugung und Betreuung mit 909%; für Ausbildung und Forschung wurden 693% und für die medizinische Behandlung 647% mehr als im Bezugsjahr ausgegeben. Die geringste Zunahme wiesen mit 333% die Krankheitsfolgeleistungen auf.

3 Indikatoren im Gesundheitsbereich

Der Anteil der Ausgaben für Gesundheit (ohne die Einkommensleistungen im Krankheitsfall) lag 1996 bei 11,5% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und damit um 0,4 Prozentpunkte über der Vorjahresquote. Im früheren Bundesgebiet lag der Anteil mit 11,1% etwas niedriger. Ohne die Absetzung der Transferzahlungen errechnete sich eine Quote von 14,8% für Deutschland insgesamt bzw. 14,3% für das frühere Bundesgebiet (siehe Tabelle 5).

Pro Kopf der Bevölkerung ergaben sich gesundheitsbezogene Aufwendungen von 6 409 gegenüber 6 192 DM im Jahr 1995. Im früheren Bundesgebiet lagen die Ausgaben je Einwohner 1996 um 288 DM über dem Betrag für Deutschland insgesamt. Auf jeden Bundesbürger entfielen rein rechnerisch für die ambulante ärztliche und zahnärztliche Behandlung 1 109 DM, für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel 843 DM und für vorbeugende und betreuende Maßnahmen 540 DM.

Die durchschnittlichen Kosten je stationär behandeltem Kranken in Krankenhäusern, Hochschulkliniken und Kureinrichtungen erreichten 1996 7 678 DM, 408 DM mehr als ein Jahr zuvor. Im Westen Deutschlands errechneten sich 7 778 DM (+391 DM). Die Zunahme resultierte aus Kostensteigerungen, die durch den weiteren Rückgang der Verweildauer in den Krankenhäusern (-0,7 auf 11,4 Tage) nicht aufgefangen werden konnten. Für einen Pflegetag errechneten sich im Schnitt 567 DM. Gegenüber 1995 ergab sich ein Zuwachs von 56 DM (früheres Bundesgebiet: +57 DM).

Pro Krankenhausbett errechneten sich im Durchschnitt jährliche Kosten von 168 011 DM, 1995 lagen die Kosten noch um 12 671 DM niedriger.

Der Einfluß der Preise auf die Ausgabenentwicklung läßt sich mit Hilfe geeigneter Preisindizes annäherungsweise ausschalten. Zur Berechnung der realen Gesundheitsauf-

und für die Maßnahmen zur Früherkennung von Krankheiten (-4,3%) aus. Der relativ stärkste Zuwachs unter den Einzelleistungen ergab sich mit 3,4% beim Zahnersatz.

Auch in den ersten zwei Quartalen 1998 stiegen die GKV-Aufwendungen nach vorläufigen Ergebnissen mit +0,4% nur leicht an. Dabei ergaben sich neben spürbaren Ausgabenzuwächsen bei den Heil- und Hilfsmitteln von Masseuren mit 7,3%, der Zahnarztbehandlung mit 6,2% und den Krankenhauskosten mit 3,8% erneut kräftige Rückgänge der Ausgaben für Zahnersatz (-22,9%), für Haushaltshilfen und häusliche Pflegemaßnahmen (-9,9%) sowie für Krankengeld (-9,2%). Auch die Ausgaben für Arzneien und Heilmittel reduzierten sich weiter um 4,3%.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller

Preise im Oktober 1998

Im Oktober 1998 war in Deutschland eine aus Sicht der Käufer günstige Entwicklung der Preise auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen zu beobachten. Mit Ausnahme der Preise im Einzelhandel, die sich gegenüber dem Vormonat mit +0,1% nur leicht erhöhten, gingen die Preise zurück. Damit setzte sich die Phase rückläufiger Erzeugerpreise, Großhandelsverkaufspreise und Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte fort. Der Erzeugerpreisindex war im Oktober 1998 um 0,4%, der Index der Großhandelsverkaufspreise um 1,0% und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 0,2% niedriger als im Vormonat.

Die Preise für Mineralölzeugnisse lagen im Oktober 1998 auf allen Wirtschaftsstufen unter denen im Vormonat. Das gleiche gilt für Saisonwaren, wobei hier der Preisrückgang noch etwas ausgeprägter war. Auf die Gesamtindizes hatte dies aber jeweils keinen bzw. nur geringen Einfluß.

	Veränderungen Oktober 1998 gegenüber	
	September 1998	Oktober 1997
Deutschland		
%		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	- 0,4	- 1,2
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,4	- 0,9
Mineralölzeugnisse	- 0,3	-11,6
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 1,0	- 4,7
ohne Mineralölzeugnisse	- 1,1	- 4,0
Mineralölzeugnisse	- 0,4	-14,2
ohne Saisonwaren	- 1,0	- 4,9
Saisonwaren	- 2,6	- 1,5
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,1	+ 0,5
ohne Heizöl und Kraftstoffe	-	+ 0,9
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,1	-13,3
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 0,4
Saisonwaren	- 1,7	+ 1,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	- 0,2	+ 0,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	+ 1,0
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,1	- 9,8
ohne Saisonwaren	- 0,1	+ 0,7
Saisonwaren	- 1,9	+ 1,0

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland ging von September auf Oktober 1998 mit -0,4% deutlich zurück. Damit setzte sich die seit Oktober 1997 zu beobachtende Phase unveränderter oder leicht rückläufiger Preise fort. Gegenüber Oktober 1997 lagen die Erzeugerpreise im Oktober 1998 um 1,2% niedriger. Dies ist der stärkste Preisrückgang innerhalb Jahresfrist seit 1991, dem ersten Jahr der Berechnung dieses Index für Deutschland. Der Preisrückgang im Jahresvergleich hat sich damit gegenüber den vorangegangenen Monaten noch beschleunigt. Im September hatte die Veränderungsrate in bezug auf den entsprechenden Vorjahresmonat noch -1,0% und im August -0,8% betragen.

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Erzeugerpreisindex ging, wie der für Deutschland, um 0,4% innerhalb Monatsfrist und um 1,2% binnen Jahresfrist

Ausgewählte Preisindizes

1991 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Län- der und Berlin-Ost
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1997 D	104,7	105,6	108,2	118,6	116,1	138,4
1997 Aug	105,0	106,3	108,3	119,3	116,8	139,2
Sept	105,1	106,4	108,2	119,0	116,5	139,1
Okt	105,0	105,9	108,3	118,9	116,3	139,1
Nov	105,0	105,2	108,3	118,9	116,4	139,0
Dez	104,9	105,6	108,3	119,1	116,5	139,1
1998 Jan	104,8	105,5	108,3	119,1	116,5	139,2
Febr	104,8	105,5	108,4	119,4	116,9	139,5
März	104,7	105,2	108,2	119,2	116,6	139,3
April	104,7	105,2	108,7	119,5	116,9	139,9
Mai	104,7	104,8	109,1	119,9	117,3	140,5
Juni	104,6	104,4	109,1	120,0	117,4	140,8
Juli	104,4	103,5	108,9	120,3	117,7	140,7
Aug	104,2	102,6	108,7	120,2	117,6	140,5
Sept	104,1	101,9	108,7	119,9	117,3	140,2
Okt	103,7	100,9	108,8	119,7	117,1	139,9
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1997 Aug	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Sept	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Okt	- 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	-
Nov	-	- 0,7	-	-	+ 0,1	- 0,1
Dez	- 0,1	+ 0,4	-	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
1998 Jan	- 0,1	- 0,1	-	-	-	+ 0,1
Febr	-	-	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,1
April	-	-	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Mai	-	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Juni	- 0,1	- 0,4	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Juli	- 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1
Aug	- 0,2	- 0,9	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Sept	- 0,1	- 0,7	-	- 0,2	- 0,3	- 0,2
Okt	- 0,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,7
1995 D	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1
1996 D	- 0,5	- 0,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2
1997 D	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1
1997 Aug	+ 1,5	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4
Sept	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,5
Okt	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5
Nov	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3
Dez	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,3
1998 Jan	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,7
Febr	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5
März	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4
April	+ 0,3	-	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Mai	+ 0,1	- 2,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7
Juni	- 0,1	- 2,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,7
Juli	- 0,4	- 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0
Aug	- 0,8	- 3,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9
Sept	- 1,0	- 4,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8
Okt	- 1,2	- 4,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer. ²⁾ Einschl. Umsatzsteuer.

zurück. Deutlich beigetragen haben hierzu Preissenkungen bei Erdgas (-6,2%), leichtem Heizöl (-5,0%), Steinkohle bzw. Steinkohlebriketts (-4,9%), NE-Metallen und -Metallhalbzeug (-2,2%) sowie bei Eisen und Stahl (-1,5%). Der Erzeugerpreisindex für die neuen Länder und Berlin-Ost lag um 0,3% unter dem Index im September 1998 und um 1,8% unter dem Wert von Oktober 1997.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ging im Oktober 1998 mit -1,0% wieder sehr deutlich gegenüber dem Vormonat zurück. Auch dieser Index ist seit längerem, nämlich seit Januar 1998, im Vormonatsvergleich unverän-

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes

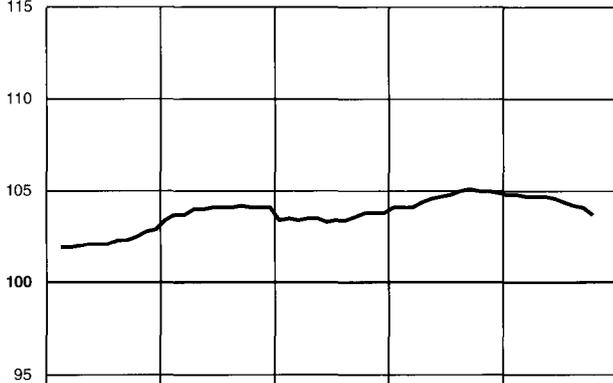
Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

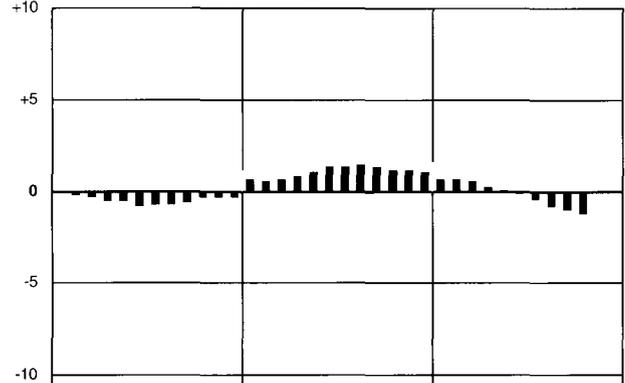
Arithm. Maßstab

1991 = 100
Log. Maßstab

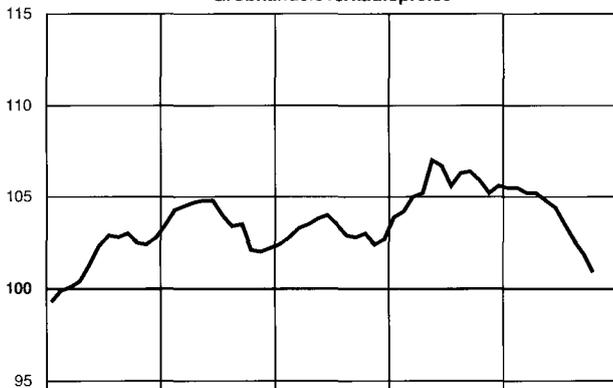
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



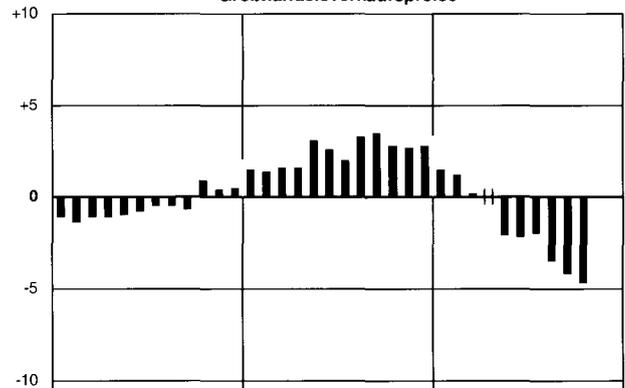
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



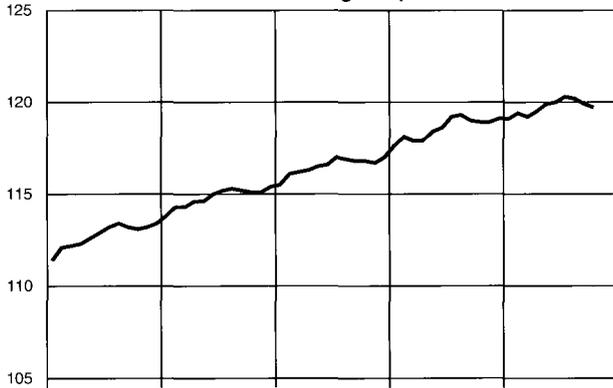
Großhandelsverkaufspreise



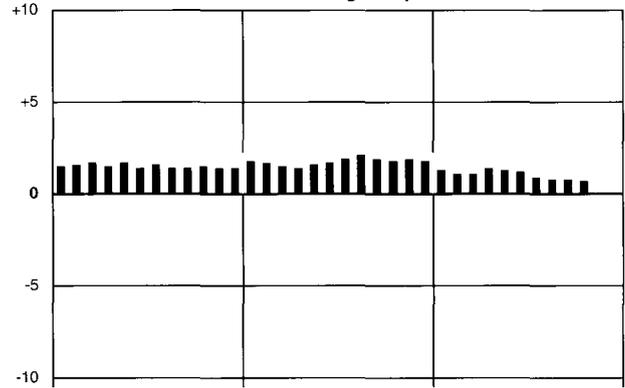
Großhandelsverkaufspreise



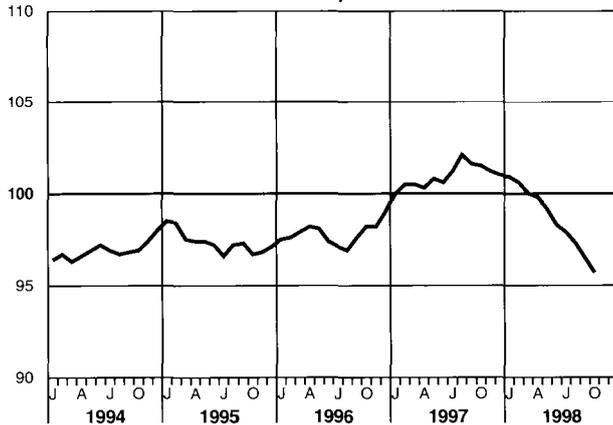
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



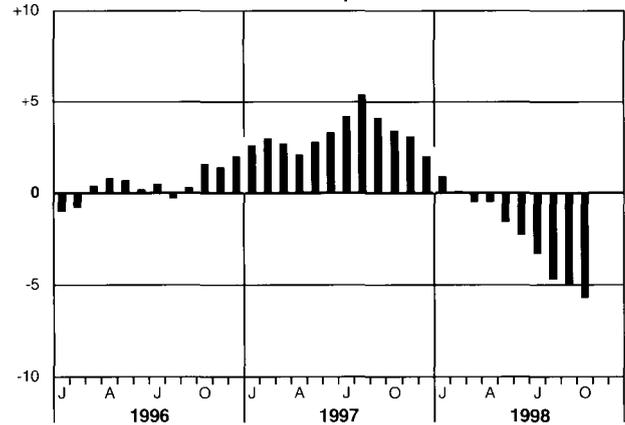
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise



Einfuhrpreise



Statistisches Bundesamt 98 - 1 - 0071

dert oder rückläufig, zuletzt mit -0,9% (im Juli und August 1998) bzw. mit -0,7% (im September 1998). Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres sind die Preise im Großhandel sogar um 4,7% gefallen. Dies ist – wie beim Erzeugerpreisindex – der größte Rückgang seit Berechnung des Index für Deutschland. Im September 1998 hatte die Jahresveränderungsrate -4,2%, im August -3,5% betragen.

Beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren verringerten sich die Preise von September auf Oktober 1998 um 1,9%. Bei allen zugehörigen Wirtschaftsgruppen waren die Preise in diesem Zeitraum rückläufig, besonders ausgeprägt jedoch beim Großhandel mit Altwaren und Reststoffen (-11,1%). Dies resultierte wiederum im wesentlichen aus deutlichen Preissenkungen beim Großhandel mit Eisen- und Stahlschrott (-13,9%) sowie beim Großhandel mit NE-Metallen und -Metallhalbzeug (-10,9%). Daneben wurden auch im Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. die Preise gegenüber dem Vormonat deutlich reduziert (-5,6%). Beim Großhandel mit Fertigwaren war ein im Durchschnitt weniger ausgeprägter Preisrückgang zu beobachten (-0,6%).

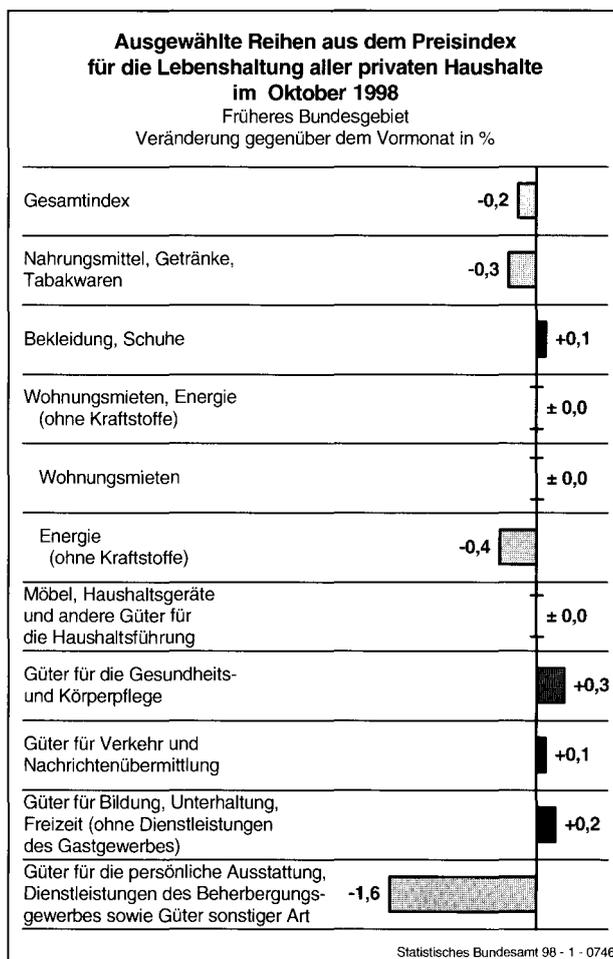
Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Deutschland	Veränderungen Oktober 1998 gegenüber	
	September 1998	Oktober 1997
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	- 1,9	- 9,7
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 2,3	- 15,9
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 5,6	- 18,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 0,1	+ 0,3
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 0,4	- 12,4
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 3,5	- 9,0
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 0,3	- 0,4
Altmaterial, Reststoffen	- 11,1	- 29,9
Fertigwaren	- 0,6	- 2,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 1,4	- 6,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 0,1	+ 0,6
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	- 0,3	-
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	- 0,4	+ 0,1
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,1	- 0,2
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	+ 0,7	+ 1,5
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	- 0,3	- 0,9

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich von September auf Oktober 1998 geringfügig um 0,1%. Gegenüber Oktober 1997 nahm er um 0,5% zu. Insbesondere bei Apotheken bzw. beim Fachhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln wurden die Preise gegenüber dem Vormonat angehoben (+1,3%).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland ging von September auf Oktober 1998 um 0,2% zurück. Dies ist der dritte Rückgang des Index in Folge. Im September war der Index gegenüber dem Vormonat ebenfalls um 0,2% und im August um 0,1% niedriger. Gegenüber dem Oktober 1997 haben sich die Preise um 0,7% erhöht.

Schaubild 2



Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für das frühere Bundesgebiet ging, wie der Index für Deutschland, im Monatsvergleich um 0,2% zurück und lag im Jahresvergleich um 0,7% höher. Unter den Teilindizes für die Hauptgruppen und Gruppen nach dem Verwendungszweck verringerte sich besonders der für Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art (-1,6%). Dies ist vor allem auf den saisonbedingten Preisrückgang bei Pauschalreisen (-6,4%) zurückzuführen. Der Rückgang des Teilindex für Energie ohne Kraftstoffe (-0,4%) ist dagegen durch niedrigere Preise für Gas (-1,5%) und Umlagen für Zentralheizungen und Fernwärme verursacht (-0,8%).

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet wiesen folgende Veränderungen auf:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen Oktober 1998 gegenüber	
	September 1998	Oktober 1997
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	- 0,2	+ 0,7
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	- 0,1	+ 0,7
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	- 0,1	+ 0,6
von 2-Personen-Rentnerhaushalten mit geringem Einkommen	- 0,1	+ 0,8

In den neuen Ländern und Berlin-Ost nahm der Preisindex für die Lebenshaltung innerhalb Monatsfrist, wie im früheren Bundesgebiet, um 0,2% ab, binnen Jahresfrist stieg der Index dagegen um 0,6%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden damit zum ersten Mal geringere Jahresveränderungsraten registriert als im früheren Bundesgebiet.

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse für Deutschland insgesamt, das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost – gegliedert nach dem Verwendungszweck der Güter – gegenübergestellt:

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
auf Basis 1991=100**

Verwendungszweck	Veränderungen in %					
	Oktober 1998 gegenüber					
	Sept. 1998	Oktober 1997	Sept. 1998	Oktober 1997	Sept. 1998	Oktober 1997
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Gesamindex	-0,2	+0,7	-0,2	+0,7	-0,2	+0,6
Nahrungsmittel,						
Getränke, Tabakwaren	-0,3	+0,8	-0,3	+0,9	-0,5	+0,6
Bekleidung, Schuhe	+0,2	+0,5	+0,1	+0,5	+0,4	+0,3
Wohnungsmieten, Energie	-0,1	+0,7	-	+0,7	-	+0,7
Wohnungsmieten	-	+1,6	-	+1,7	+0,1	+1,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	-0,4	-3,3	-0,4	-3,7	-0,4	-0,5
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä.	-	+1,0	-	+1,0	-	+0,8
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	+0,2	+1,3	+0,3	+1,4	+0,1	+1,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-	-0,1	+0,1	-0,1	-0,2	+0,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	+0,2	+0,9	+0,2	+0,9	+0,1	+0,8
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen, Güter sonstiger Art	-1,6	+0,8	-1,6	+0,9	-1,0	+0,1

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen Oktober 1998 gegenüber	
	September 1998	Oktober 1997
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	- 2,2	- 10,2
Eisen und Stahl	- 1,5	- 0,8
Großhandelsverkaufspreise		
Stahlschrott	- 16,0	- 40,9
Frischobst	- 11,9	- 13,2
Rohkaffee	- 11,0	- 37,5
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	- 7,7	- 22,6
Lebendes Schlachtvieh	- 6,3	- 35,5
Giebereierzeugnisse	- 4,5	- 11,9
Gekühtes Fleisch	- 4,1	- 30,1
Fischmehl und Mischfutter	- 3,3	- 12,7
Glas und Glaswaren	+ 5,1	+ 5,8
Fischereierzeugnisse	+ 7,3	+ 13,4

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Privatisierung der amtlichen Statistik?

In der Diskussion um die Rolle der amtlichen Statistik in unserer Gesellschaft bezieht der Autor des nachfolgenden Beitrags, Herr Professor Peter von der Lippe von der Universität Essen, Position gegen die Forderung nach einer umfassenden Privatisierung der amtlichen Statistik. Seine Argumente für eine weiterhin staatliche Statistik wollten wir unseren Leserinnen und Lesern nicht vorenthalten. Wir danken deshalb der Ludwig-Erhard-Stiftung e.V., in deren Zeitschrift „Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik“, Heft 77 (September 1998), S. 51 ff., der Beitrag erstmals erschienen ist, und dem Autor für die freundliche Genehmigung zum Nachdruck.

Die amtliche Statistik ist in Deutschland immer wieder in die Kritik geraten. Fast schon vergessen ist der Streit um die Volkszählung 1983, die nach vielem Hin und Her dann doch 1987 stattfinden konnte. In letzter Zeit wird angesichts der Geldknappheit der öffentlichen Hand, aber auch aus falsch verstandenen ordnungs- und wettbewerbspolitischen Überlegungen heraus gern die Frage gestellt, ob nicht im Bereich der Statistik – wie in vielen anderen Bereichen – Private besser befähigt sind, auf spezielle Wünsche einzugehen, schnell zu reagieren und kostengünstig zu produzieren.

In der Öffentlichkeit ist der Nutzen der Statistik nicht hinreichend bekannt. Es gelingt daher relativ leicht, die Bevölkerung gegen die Statistik zu emotionalisieren. Hebel dafür sind Sorgen über die Einhaltung des Datenschutzes, die Belastung der Befragten durch Erhebungen sowie die Kosten der Statistik und einer ineffizienten Bürokratie, die mit ihr arbeitet.

Oft wird vermutet, daß Statistik und Bürokratie seelenverwandt seien und daß der Staat in dem Maße schlanker und besser wird, in dem Statistik reduziert wird.

Erfahrungen mit der DDR-Statistik sollten Warnung sein

Die Diskussion über die staatliche Statistik wird entweder beherrscht von politischen Emotionen oder aber von juristischen Spitzfindigkeiten. Für beides ist der Streit um die Volkszählung ein gutes Beispiel. Und beides kann auch nicht zu etwas Gutem führen, wie die Erfahrung zeigt. Daß sich die Juristen intensiv der Statistik angenommen haben, hat dieser Materie nicht unbedingt genutzt. Die „Verrechtlichung“ hat der Statistik Fesseln angelegt.

Daß aber nicht Fesseln und Eindämmung der Statistik das Problem sind und daß die Unabhängigkeit einer öffentlichen Statistik ein großer Wert ist, wird deutlich, wenn man einmal die amtliche Statistik der ehemaligen DDR betrachtet. Sie war praktisch vollständig ein Instrument der kommunistischen Partei (SED). Das zeigte eine Untersuchung

des Verfassers im Auftrag der Enquête-Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages im Herbst 1993¹⁾. Die Herrschaft der SED führte sogar dazu, daß die Öffentlichkeit im In- und Ausland vorsätzlich getäuscht wurde und daß in der (alten) Bundesrepublik auf der Grundlage der amtlichen Statistik der DDR ein falsches Bild von der DDR entstanden ist. Das zeigt auch die Gefahren jeder Monopolisierung von Informationen und aller Versuche, Statistik politischen Zielen unterzuordnen.

Die Ordnung der nationalen Statistik und die berufsethischen Prinzipien, denen die amtliche Statistik eines demokratischen Staates zu entsprechen hat, haben weder Juristen noch Politiker eine besondere Bedeutung als Element einer demokratischen Ordnung zugemessen. Man hat die Verfassung der Statistik wohl eher als ein technisches Detail oder als eine systemindifferente Sachentscheidung aufgefaßt. Die Erfahrungen mit der DDR-Statistik sollten aber Anlaß sein, zu erkennen, daß

- Einordnungs- und ethische Fragen eine viel höhere Bedeutung haben und Statistik ein Element der Demokratie ist²⁾, und daß
- die Beziehung zwischen Statistik und dem politischen System bisher bei uns viel zu einseitig und zum Nachteil der Statistik betrachtet worden ist.

Wir haben eine große Empfindlichkeit bei Fragen des Datenschutzes und der Kosten. Dafür aber, daß auch dem Gemeinwohl eine Gefahr drohen könnte durch Geheimhaltung oder Manipulation von Statistiken, haben wir kaum ein Problembewußtsein.

Es gibt eine Verantwortlichkeit des Staates für die Ordnung der Statistik. Was die DDR betrifft, so ging es nicht um Fehlverhalten einzelner Statistiker, sondern um eine Frage der Ordnung: Man kann keine guten Statistiker haben, wenn man nicht auch eine gute (rechtliche und politische) Verfassung der Statistik hat.

Amtliche Statistik: „ein letztes staatliches Monopol“?

Unter dem Titel „Das Bruttoinlandsprodukt im Wettbewerb berechnen“ veröffentlichte Gert Wagner, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, im Handelsblatt vom 18. Februar 1998 seine Forderung, ein angeblich letztes staatliches Monopol zu brechen und einen Großteil der Aufgaben der amtlichen Statistik von privaten Instituten übernehmen zu lassen.

Wagners Beispiele dafür, daß immer mehr staatliche Monopole fallen und daß es deshalb auch an der Zeit sei, das angeblich letzte Monopol der amtlichen Statistik zu brechen, sind nicht sonderlich gut. Neben dem Eisenbahnwesen bringt er die Deutsche Bundesbank, die durch die Währungskonkurrenz faktisch privatisiert sei. Besser

¹⁾ Lippe, P. von der: „Die politische Rolle der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR“ in Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Bd. 215/6, 1996, S. 641 mit weiteren Hinweisen.

²⁾ Eine unabhängige Statistikbehörde und die Nutzung seriöser Statistik durch alle ist genauso ein Element der Demokratie wie die Meinungsfreiheit.

dürften wohl die beiden folgenden Parallelen zur amtlichen Statistik sein: Man überläßt es nicht dem Wettbewerb privater Richter, welches Urteil sich in einem Gerichtsverfahren als das „akzeptabelste“ durchsetzt. Eine andere Dienstleistung, die der Staat ebenfalls im Monopol erbringt, ist die Feststellung der Steuerschuld. Es ist nicht anzunehmen, daß dies besser gelingt, wenn man mehrere Steuererklärungen bei privaten Steuereintreibern abgeben würde. Von einem „letzten“ Monopol des Staates kann also im Falle der amtlichen Statistik gar keine Rede sein.

Bevor man nicht sonderlich klaren wettbewerbspolitischen Überlegungen Beifall spendet, ist es wohl besser, einmal danach zu fragen, welche Überlegungen und Erfahrungen zur gegenwärtigen Regelung geführt haben.

Statistische Daten sind ein öffentliches Gut

Aufgabe der amtlichen Statistik ist es, für alle, nicht nur für den Staat, Basisdaten zu liefern und insofern eine Art Infrastruktur bereitzustellen. Es geht um ein „öffentliches Gut“³⁾, das monopolistisch angeboten und staatlich finanziert wird. Das Stichwort hierzu ist seit dem Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts die sogenannte „informationelle Infrastruktur“, die die amtliche Statistik zu liefern hat, ein Rechtsgut, das es abzuwägen gilt gegen die „informationelle Selbstbestimmung“ der Befragten bezüglich der von ihnen im Zuge statistischer Erhebungen erfragten Einzelangaben (Mikrodaten).

Für das Verständnis der damit angesprochenen Prinzipien der amtlichen Statistik sind zwei Unterscheidungen wichtig:

- die Unterscheidung zwischen Mikrodaten (Einzelangaben der Befragten) und den aggregierten Makrodaten (Ergebnisse statistischer Berechnungen) und
- zwischen der Erhebung und der Analyse von Daten.

Kennzeichnend für eine demokratisch verfaßte Statistik ist, daß Mikrodaten der Geheimhaltung unterliegen (Datenschutz), die Makrodaten aber veröffentlicht werden, und zwar zum Nutzen aller. In der DDR war das Verständnis in beiden Punkten genau umgekehrt. Die Veröffentlichung statistischer Daten war äußerst restriktiv und allein von politischer Opportunität bestimmt.

Die Erhebung von Daten ist eine mehr oder weniger unstrittige Feststellung von Fakten. Dagegen ist die Analyse solcher Daten naturgemäß eher umstritten. Man kann sicher im Einzelfall diese Unterscheidung problematisieren oder relativieren⁴⁾, trotzdem bleibt sie zumindest als Leitgedanke nützlich.

Der Gedanke, der hinter der bestehenden Regelung steht, ist, daß man die Erhebung als eine alle betreffende Aufgabe begreifen sollte und in die Hand einer Institution legt, die

das Vertrauen aller genießt. Anders verhält es sich aber bei der Auswertung. Sie wird bei uns ganz bewußt vielen konkurrierenden nichtstaatlichen Institutionen überlassen.

Beides, eine staatliche Institution für Basisdaten und mehrere private Institutionen für die Analyse, macht Sinn. Schon wegen der Kosten großer Erhebungen und der damit verbundenen Belastung der Befragten, aber auch wegen des öffentlichen Interesses an seriös und unparteiisch zustande gekommenen Daten sollte man die Tatsachenfeststellung einmal und nicht mehrmals durchführen, und zwar von jemand, der der Allgemeinheit verpflichtet ist, ohne einem partikulären Interesse an ganz bestimmten Ergebnissen.

Bei der Analyse (Auswertung) kann und soll sich dagegen Wettbewerb, Meinungsvielfalt und Streitkultur produktiv entfalten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sich zum Beispiel Arbeitgeber und Gewerkschaften einig sind darüber, wie die Lohnpolitik auf das Inlandsprodukt und die Beschäftigung gewirkt hat und wie die weitere Entwicklung dieser Größen aussieht. Es wäre aber niemandem damit gedient, wenn sie sich auch noch endlos über den Stand des gegenwärtigen Inlandsprodukts und der Beschäftigung streiten müßten und jeder die entsprechenden Größen in eigener Regie und nach eigenen Vorstellungen berechnet. Es ist im Gegenteil so, daß es zur Versachlichung der Politik beiträgt, wenn alle, auch solche Gruppen, die oft im Clinch miteinander liegen, sich wenigstens über gewisse Basisdaten einig sind.

Es gibt hier also keinen ehrenvollen Kampf gegen ein letztes staatliches Monopol. Wir haben bewußt kein solches Monopol bei der Analyse, ja selbst noch nicht einmal bei Erhebungen. Wer glaubt, seine eigene Volkszählung durchführen zu müssen, kann das tun. Es gibt nur ein Privileg der amtlichen Statistik, daß nämlich Auskünfte notfalls auch mit der Androhung von Bußgeld erzwungen werden können. Aber es gibt dafür auch gute Gründe und eine Gegenleistung für dieses Privileg, nämlich erhöhte Anforderungen an den Datenschutz.

Das Problem des Datenschutzes

Wer gegen die amtliche Statistik ankämpft, klagt deshalb auch nicht darüber, daß er keine statistische Erhebung machen dürfte, sondern nur daß er keine mit Auskunftspflicht durchführen darf⁵⁾.

In einer Zeit, in der die Betriebe über eine große und ständig zunehmende Belastung durch statistische Befragungen klagen, halte ich es nicht für eine schlaue Idee, wenn künftig nicht nur ein Amt, sondern mehrere Stellen, auch offensichtlich einseitig orientierte private Stellen den Betrieben zu den gleichen Themen aufwendig zu beantwortende Fragebögen vorlegen, die alle bearbeitet werden müssen. Und das alles nur, weil man die vage Hoffnung hat, durch Mehrfacherhebung im Wettbewerb bessere Statistiken zu bekommen.

³⁾ Es ist interessant zu sehen, daß auch Wagner in diesem Zusammenhang von einem öffentlichen Gut spricht. Die Anerkennung gewisser öffentlicher Aufgaben führt ihn dann aber zur recht abenteuerlichen Konstruktion einer Behörde, die nichts anderes tut, als bestimmten statistischen Daten das Gütesiegel „amtlich“ zu verleihen.

⁴⁾ Es ist bezeichnend, daß sie bei Wagner praktisch nicht auftritt und die Überzeugungskraft seines Monopolvorwurfs entscheidend davon abhängt, daß man sie im Hintergrund verschwinden läßt.

⁵⁾ Es ist deshalb auch konsequent, daß Wagner dafür plädiert, juristisch zu überprüfen, ob nicht auch private Institute Erhebungen mit Auskunftspflicht durchführen dürfen.

Man sollte aber nicht nur die Belastung der Befragten sehen, man muß auch die verschärften Anforderungen an den Datenschutz beachten, die speziell im Falle einer amtlichen Statistik gelten. Ein wesentliches Argument, das für die Beibehaltung der bestehenden Regelung spricht, ist folgendes: Man kann es den Betrieben als Befragte bei statistischen Erhebungen nicht zumuten, sensible Daten zu liefern, wenn ihnen nicht eine über die allgemein geltenden Regeln des Datenschutzes hinausgehende statistische Geheimhaltung zugesichert wird. Nun kann man eine Behörde solchen verschärften Regelungen unterwerfen, dies aber kaum bei einer Vielzahl privater Erhebungsinstitutionen einführen und überwachen, schon gar nicht, wenn diese eigene geschäftliche Interessen haben und letztlich mit Informationen handeln und davon leben. Wagner ist bemüht, die Sorge um die Geheimhaltung herunterzuspielen. Das mag noch vertretbar sein, wenn es um Daten von Privatleuten geht. Man muß aber bedenken, daß die weit überwiegende Zahl der Erhebungen sich an Unternehmen wendet, und dort ist die Empfindlichkeit verständlicherweise sehr viel größer.

Viele internationale Vorgaben bei statistischen Berechnungen

Das Thema „Privatisierung“ kann nicht richtig behandelt werden, wenn nicht Politiker eine breite und zuverlässige Datenbasis als in ihrem ureigenen Interesse liegend begreifen. Auch hier ist das Beispiel der DDR lehrreich. Die Statistikpolitik war offensichtlich zum Schaden des Staatsapparats selber. Der Aufwand, der zur Geheimhaltung von Statistiken getrieben werden mußte, war gewaltig und zugleich auch vergeblich. Auf Dauer war der Rückstand der DDR und die Unzufriedenheit der Bevölkerung nicht zu verheimlichen.

Daß der Staat im eigenen Interesse für eine seriöse Statistik sorgt, wird um so wichtiger, je mehr die internationale Zusammenarbeit zunimmt mit immer größer werdenden Anforderungen an Breite und Tiefe statistischer Daten.

Es gibt in allen Ländern eine amtliche Statistik und auch ein Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat in Luxemburg), das einen Ansprechpartner in Deutschland braucht. In vielen Ländern, zum Beispiel im Vereinigten Königreich, wurde kürzlich die amtliche Statistik zentralisiert, um zu einem besseren und konsistenten System von Daten zu gelangen. In den Nachfolgestaaten der Sowjetunion werden statistische Ämter neu strukturiert, was unter anderem auch unter Mitwirkung des Statistischen Bundesamtes geschieht.

Was würde es uns bringen, wenn wir uns in einer solchen Situation mit einem nationalen Alleingang „ausklinken“ würden und bei uns die amtliche Statistik abschaffen oder zerstückeln würden? Und das nur, weil wir den Sinn einer staatlichen Stelle für Statistik nicht mehr begreifen oder glauben, in ihr ein nicht gerechtfertigtes Monopol sehen zu müssen.

In diesem Zusammenhang ist auch daran zu erinnern, daß Wagner die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts im Wettbewerb fordert. Das scheint kein besonders gutes

Beispiel zu sein, denn gerade auf dem Gebiet der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gibt es bindende internationale Vorgaben. Für originelle Ideen im Wettbewerb ist also gar kein Platz. Definitionen und Methoden sind bis ins Detail auf internationaler Ebene festgelegt.

Der hohe Standard der Statistik ist gefährdet

Es hat viel Streit darüber gegeben, ob man bei bestimmten amtlichen Erhebungen auf Auskunftspflicht bestehen soll oder ob man nicht generell alle Erhebungen freiwillig und anonym machen sollte. Die Erfahrung hat gezeigt, daß bei freiwilligen Erhebungen keine vernünftigen Ergebnisse zu erwarten sind.

Bei einer Statistik, der keiner vertraut, ist es das Beste, sie ganz bleiben zu lassen, denn der Nutzen der Statistik besteht ja gerade darin, daß jeder sich auf sie berufen kann. Wenn sie nicht zitierfähig ist oder unter dem Verdacht steht, manipuliert zu sein, ist sie wertlos. Das gilt zumindest auf dem Gebiet, auf dem sich die amtliche Statistik üblicherweise betätigt. Man kann hier nicht nach Art der Kundschaft verschieden edle Modelle anbieten.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Bedeutung der Unabhängigkeit eines statistischen Amtes zu sehen. Bei Statistiken ist grundsätzlich die Neigung groß, sie als Waffe einzusetzen und mit Tricks das gewünschte Ergebnis zu erzeugen. Daher auch die Ansicht, man könne mit ihr alles beweisen und jeden beliebigen Interessenstandpunkt bedienen. Es ist legitim, daß man Statistik „benutzt“, so wie ein Anwalt das Recht, nicht auf der Suche nach der Wahrheit, die es vielleicht gar nicht gibt, sondern im Interesse seines Mandanten.

Anders wäre es aber zu beurteilen, wenn der Staat als Sachwalter des Allgemeinwohls mit einer solchen Geisteshaltung Statistik betreibt⁶⁾. Der entscheidende Punkt ist, daß „amtlich“ im Zusammenhang mit Statistik höhere Maßstäbe hinsichtlich Objektivität, Neutralität, Transparenz, Verfeinerung und Fundierung der Methoden verlangt als „privat“.

Bei einem im Wettbewerb privater Interessen erzeugten Datenangebot ist nicht zu erwarten, daß es diesen besonderen methodischen Standards entspricht, und das wäre auch verständlich und akzeptabel, weil die Kosten für solche Standards gemessen am privaten Nutzen zu hoch wären.

Nicht nur die Qualität der Statistik ist berührt, wenn bestimmte Daten „amtlich“ sein sollen, es ist auch der Gegenstand, um den es bei diesen Daten geht. Abgesehen davon, daß sich kaum Nachfrager finden werden, die Statistiken eines so allgemeinen Gegenstandes, wie man ihn bei der amtlichen Statistik kennt, privat finanzieren werden, scheint es auch sachlich gerechtfertigt zu sein, der Prioritätensetzung des Staates besondere Beachtung zu schenken. Unabhängigkeit der Ämter wird vor allem auch deshalb gefordert, weil andernfalls die Neigung des Staa-

⁶⁾ Dafür ist die Politisierung der amtlichen Statistik der ehemaligen DDR ein Beispiel.

tes groß wäre, sich das als Statistik auszusuchen, was ihm genehm ist. Aber in genau diese Position würde man ihn bringen, wenn man Wagners Ideen folgt. Nach einem Regierungswechsel würde eine neue Bundesregierung das Sozialprodukt vom Institut B nehmen, das frühere Institut A hätte dann nichts mehr zu vermelden. Man könnte sich auch als privater Anbieter „amtlicher“ Daten bei den entsprechenden politischen Stellen „anbieten“ und auch auf längere Sicht lobbyistisch vorbauen, und das alles mit einem Produkt, das nichts weniger verträgt, als politisch instrumentalisiert zu werden.

Welchen „Wettbewerb“ meinen die Befürworter der Privatisierung?

Bei den Privatisierungsbefürwortern überrascht nicht nur die Leichtigkeit, mit der zu nationalen Alleingängen aufgerufen wird. Auch die Leichtigkeit, mit der über Markt und Wettbewerb geredet wird, ohne daß klar ist, wo überhaupt die zahlungskräftigen Nachfrager und investitionsbereiten Anbieter sind, ist nicht nachzuvollziehen. Was wären denn die Arbeitgeber und die Gewerkschaften, um auf das Beispiel zurückzukommen, bereit, für „ihr“ Bruttoinlandsprodukt zu bezahlen? Wer vergibt die Aufträge, wenn es sich, wie bei der Gewinnung von statistischen Basisdaten üblich, um umfangreiche und entsprechend teure Erhebungen handelt, die weit mehr kosten, als es sich jeder private Datennachfrager leisten könnte?

Nehmen wir an, es gäbe tatsächlich die Unternehmen A, B, C und D, denen lohnend erscheint, die entsprechenden Kapazitäten, technischen und personellen Voraussetzungen vorzuhalten, die für Erhebungen eines so großen Umfangs nötig sind. Dabei ist das eine kühne Annahme, denn bis jetzt ist nicht bekannt, daß es private Institute gibt, die in den Startlöchern stehen und in einen „Markt“ mit unbekannter privater Nachfrage „einsteigen“ wollen⁷⁾.

Erhebungen von einem solchen Umfang und solchen Qualitätsstandards, wie wir sie von der amtlichen Statistik gewohnt sind, wären sehr große Auftragspakete. Was geschieht mit dem Institut D, das in einem bestimmten Jahr bei der Auftragsvergabe leer ausgeht und dann pleite geht? Wie sieht es mit der zeitlichen Vergleichbarkeit aus, wenn eine bestimmte Erhebung bisher von A, jetzt aber von B gemacht wird? Wieviele potentielle Auftraggeber gibt es denn, die für Erhebungen zahlen, deren Ergebnisse ihnen nicht passen können und die dann auch noch von allen genutzt werden können, oder aber auch – weil sie ja nicht „amtlich“ sind – von allen angezweifelt werden können?

Der Trick in Wagners Argumentation ist, daß er den Wettbewerb mit privaten Käufern gar nicht meint. Für ihn steht fest, daß eine Grundversorgung mit statistischen Daten ein öffentliches Gut ist, das dann auch mit Staatsgeldern finanziert werden muß. Er benutzt Begriffe, wie Monopol, Wettbewerb, Privatisierung usw. und vertraut darauf, daß Wettbewerb positiv besetzt ist. Andererseits scheint

aber das, was ihm vorschwebt, eine Veranstaltung ganz anderer Art zu sein, nämlich eine Umverteilung staatlicher Gelder zu Lasten der amtlichen Statistik und zugunsten privater Institute. Es ist richtig, daß „öffentliches Gut“ nicht auch heißen muß, daß es vom Staat selbst produziert wird. Richtig ist auch, daß der Staat hoheitliche Tätigkeiten delegieren kann und damit mehrere private Anbieter beauftragen kann. In Zeiten knapper Kassen und im speziellen Fall der Statistik ist aber weder die Möglichkeit noch die Notwendigkeit für so etwas gegeben.

Eine Behörde zur Feststellung der „Amtlichkeit“ von Statistiken?

Nun zu der eingangs erwähnten Behörde, die dazu da sein soll, die „Amtlichkeit“ von Statistiken festzustellen. Denn es gibt oft die Notwendigkeit, sich auf ein Ergebnis festzulegen, das „offiziell“ oder „amtlich“ sein soll und zum Beispiel so an internationale Organisationen gemeldet werden soll. Das ist ein Minimum an staatlicher Statistik, um das niemand herum kommt.

Auch hier zeigt sich, daß bei genauerer Betrachtung eine solche Begutachtungsbehörde nur eine völlig unbrauchbare Mißgeburt sein könnte. Im besten Falle bestünde sie aus den Statistikern, die von der amtlichen Statistik noch übrig geblieben sind.

Es ist unwahrscheinlich, daß man auf Dauer kompetent über Erhebungen urteilen kann, wenn man selbst mit so etwas nichts (mehr) zu tun hat. Aber über kurz oder lang würde ja sowieso das Denken einer solchen Behörde nicht mehr von Ex-Amts-Statistikern, sondern vom politischen Proporz bestimmt werden. Wenn es darum geht, Daten anderer „amtlich“ zu „machen“ oder sie abzuqualifizieren, so kann das natürlich nur unter Betrachtung der politischen Kräfteverhältnisse geschehen. Die Behörde wird also kaum mehr sein können als eine Plattform für einen Streit über Statistik. Das ist etwas ganz anderes als ein seriöser Produzent von Statistik, was wir gegenwärtig als Behörde haben.

Außerdem gilt: Wenn man die Öffentlichkeit gegen staatliche Statistik emotionalisieren kann, dann kann man es auch gegen private. Das tieferliegende Problem ist aber, daß es schwer, wenn nicht unmöglich ist, von außen her kommend die Zuverlässigkeit einer Statistik zu beurteilen oder auch deren Mißbrauch zu kontrollieren⁸⁾. Deshalb kommt es so entscheidend auf die Seriosität und Unabhängigkeit des Statistikproduzenten an. Das führt uns zurück zum Ausgangspunkt einer demokratischen und nicht-demokratischen Statistikverfassung.

Professor Peter von der Lippe, Universität Essen

⁸⁾ Das wird natürlich auch das Problem der Behörde zur Feststellung der Amtlichkeit sein. Es gibt auch ähnliche Ideen über Beurteilungsgremien auf internationaler Ebene, die alle in diesem Punkte mit Realitätsferne zu kämpfen haben. Das Problem der Einschätzung der Güte von Statistiken wird natürlich mit mehr Anbietern von Daten aufgrund neuer technischer Möglichkeiten immer größer.

⁷⁾ Auch beim Vorstoß von Wagner ist ja wohl eher daran gedacht worden, vielleicht einige staatliche Gelder vom Statistischen Bundesamt zum DIW umleiten zu können, als das große Geschäft mit privaten Geldgebern machen zu können.

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

Allgemeines, Methoden, Klassifikationen

	Heft	Seite
Amtliche Statistik zwischem „Schlankem Staat“ und „Informationsgesellschaft“	2	97
Zusammenarbeit mit der Ukraine	3	226
Überlegungen zur Durchführung der europäischen Verordnungen über die Unternehmensstatistiken in Deutschland	7	555
Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	183
Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	285
Zeitverwendung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	8	689
Agrarstatistik auf neuen Wegen	8	661
Überlegungen zur Neukonzeption der Statistik im Produzierenden Gewerbe	8	640
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1995	5	386
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995	1	11
Der Großhandel im Europäischen Wirtschaftsraum	7	584
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik	2	111
Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes Warenverzeichnis	2	116
EU-Seminar Außenhandelsstatistik	4	327
Studie über Möglichkeiten zur Ableitung des Statistischen Wertes	10	820
Der Außenhandel mit den EU-Beitrittskandidaten	9	754
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik	2	123
Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und -indizes auf Basis 1991	6	465
Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich	2	141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995	2	153
Einzeldatenmaterial und Stichproben innerhalb der Steuerstatistiken	7	566
Das System der deutschen und französischen Lohnstatistiken im Vergleich	5	373
Verdienststruktur in Frankreich und Deutschland 1995 im Vergleich	11	867
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1995	9	762
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Anforderungsprofil und Konzeption)	3	259
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Methodik und Aufbau)	4	346

Bevölkerung

Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1997	8	653
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1996	3	232
Bevölkerungsentwicklung in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	285
Zeitverwendung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	8	689

Wahlen

Grundlagen und Daten der Wahl zum 14. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 ..	8	623
Endgültiges Ergebnis der Wahl zum 14. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 ...	10	803

Erwerbstätigkeit

Konvertierung von Daten des Sozio-oekonomischen Panels für das Europäische Haushaltspanel	11	882
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1997	8	653
Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen und Berufen	9	745
Erwerbstätige mit besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen	11	892
Beschäftigte der öffentlichen Arbeitgeber am 30. Juni 1997	10	833
Arbeitsmarkt und Erwerbsleben in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	287

Unternehmen und Arbeitsstätten

Gewerbeanzeigen 1996	3	239
Insolvenzen 1997	4	315

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

	Heft	Seite
Agrarstatistik auf neuen Wegen	8	661
Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland	7	574
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1997	10	813
Aspekte der landwirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	187

Produzierendes Gewerbe

Überlegungen zur Durchführung der europäischen Verordnungen über die Unternehmensstatistiken in Deutschland	7	555
Überlegungen zur Neukonzeption der Statistik im Produzierenden Gewerbe	8	640
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1995	5	386
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995	1	11
Produktion, Umsatz und Beschäftigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	190
Investitionen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	193

Bautätigkeit und Wohnungen

Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und des Wohnungsbaus in den neuen Ländern 1991 bis 1997 in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	195
Gebäude- und Wohnungsbestand in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	300
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996	1	40
Wohngeld in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	293
Kaufwerte für Bauland 1997	11	901

Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Der Großhandel im Europäischen Wirtschaftsraum	7	584
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik	2	111
Warensortiment sowie Bezugs- und Absatzwege im Großhandel 1995	1	22
Entwicklung des Großhandels im Jahr 1997	3	244
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1997	4	321
Entwicklung des Handels in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	198
Gastgewerbe und Tourismus in den neuen Bundesländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	200
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1997	5	394
Inlandstourismus 1997	6	473

Außenhandel

Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes Warenverzeichnis	2	116
EU-Seminar Außenhandelsstatistik	4	327
Studie über Möglichkeiten zur Ableitung des Statistischen Wertes	10	820
Der Außenhandel mit den EU-Beitrittskandidaten	9	754
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik	2	123
Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und -indizes auf Basis 1991	6	465
Entwicklung des Außenhandels in den neuen Bundesländern seit der deutschen Vereinigung in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	203
Deutscher Außenhandel 1997 mit Rekordergebnis	5	398

Verkehr

Personen- und Güterverkehr in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	205
Straßenverkehrsunfälle 1997 im Ost-West-Vergleich in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	310
Pkw-Bestand und Neuzulassungen in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	313
Seeschifffahrt 1997	7	592
Eisenbahnverkehr 1997	6	481
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1997	8	672

	Heft	Seite
noch: Verkehr		
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1997	6	486
Binnenschifffahrt 1997	6	494
Gewerblicher Luftverkehr 1997	5	407
Straßenverkehrsunfälle 1997	5	414
Geld und Kredit		
Bauspargeschäft 1997	11	909
Bildung und Kultur		
Bildung		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	302
Studierende im Wintersemester 1997/98	6	503
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1992 bis 1995	3	249
Berufliche Aus- und Fortbildung 1996	2	131
Gesundheitswesen		
Gesundheitswesen		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	308
Ausgaben für Gesundheit 1995	1	32
Ausgaben für Gesundheit 1996	11	915
Krankenhausstatistik 1996	5	421
Diagnosen der Krankenhauspatienten von 1993 bis 1996	10	826
Sozialleistungen		
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1996	6	509
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996	1	40
Wohngeld		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	293
Sozialhilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	295
Finanzen und Steuern		
Einzelmaterial und Stichproben innerhalb der Steuerstatistiken	7	566
Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich	2	141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995	2	153
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1992 bis 1995	3	249
Umweltbezogene Steuern und Gebühren in Deutschland	5	428
Ausgaben für Gesundheit 1995	1	32
Einheitswerte der Gewerbebetriebe 1993	4	335
Beschäftigte der öffentlichen Arbeitgeber am 30. Juni 1997	10	833
Öffentliche Finanzen und Personal im öffentlichen Dienst im Ost-West-Vergleich		
in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	207
Öffentliche Finanzen 1997	4	341
Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1998	10	840
Kommunal финанzen 1998	5	426
Schulden der öffentlichen Haushalte 1997	6	520
Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen	7	600
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern	6	523
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1997	8	680
Zeitverwendung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	8	689
Löhne und Gehälter		
Das System der deutschen und französischen Lohnstatistiken im Vergleich	5	373
Verdienststruktur in Frankreich und Deutschland 1995 im Vergleich	11	867
Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995	1	46
Ergebnisse der Lohnstatistik für 1997	8	699
Löhne und Gehälter		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	291

Preise

	Heft	Seite
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1995	9	762
Entwicklung der Verbraucherpreise in den neuen Ländern und Berlin-Ost in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	210
Preisentwicklung im Jahr 1997	1	76
Preise im Januar 1998	2	164
Februar 1998	3	268
März 1998	4	353
April 1998	5	444
Mai 1998	6	534
Juni 1998	7	605
Juli 1998	8	709
August 1998	9	769
September 1998	10	846
Oktober 1998	11	924

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt 1997	3	213
Zur gesamtwirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	183
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1998	9	727

Umwelt

Biodiversität und Statistik – Ergebnisse des Pilotprojekts zur Ökologischen Flächenstich- probe	1	60
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Anforderungsprofil und Konzeption)	3	259
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Methodik und Aufbau)	4	346
Umweltbezogene Steuern und Gebühren in Deutschland	5	428
Erneuerbare Energieträger 1991 bis 1996	5	438

Gastbeiträge

Immobilienvermögen privater Haushalte in Deutschland 1995	9	773
Empfehlungen des Statistischen Beirats zur Bundesstatistik für die 14. Wahlperiode des Deutschen Bundestages	10	850
Privatisierung der amtlichen Statistik?	11	928

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	626*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	650*	
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	653*	
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	654*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	660*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	661*	“
 Geld und Kredit		
Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Bausparverträge nach dem Wohnsitz der Bausparer; Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Wohnsitz der Bausparer . . .	665*	einmalig
 Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern	667*	“
 Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	671*	vierteljährlich
 Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe, durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	673*	“
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	675*	“
Ergebnisse der Regressionsanalyse über die globalen Stundenverdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern; Zerlegung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen in Ausstattungs- und Diskriminierungskomponente nach Oaxaca-Blinder (Frankreich 1994, Deutschland 1995)	676*	einmalig
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden-, Bruttowochen- und Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeiter im Handwerk 1998	684*	jährlich
 Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	685*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	686*	“
Preisindex für die Lebenshaltung	692*	“
Kaufwerte für Bauland	697*	vierteljährlich
Kaufwerte für Bauland nach Baulandarten im Zeitvergleich	698*	einmalig

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	34 860 p	34 423 p	33 962 p	33 860 p	34 030 p	34 001 p	34 094 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	34 817 p	34 372 p	33 909 p	33 799 p	33 945 p	33 914 p	34 008 p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	28 464 p	28 156 p	27 884 p	27 858 p	27 967 p	27 924 p	27 992 p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 396 p	6 267 p	6 078 p	6 002 p	6 063 p	6 077 p	6 102 p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 612	3 965	4 384	4 197	4 075	4 134	4 095	3 965 p	3 892 p
dar.: Männer	1 000	1 851	2 112	2 342	2 229	2 144	2 153	2 115	2 047 p	2 008 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	95	107	114	85	90	125	137	126 p	109 p
Ausländer/-innen	1 000	436	496	548	528	513	506	502	503 p	507 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,4	11,5	12,7	12,0	11,7	11,9	11,8	11,4 p	11,2 p
Offene Stellen	1 000	321	327	337	484	483	467	466	432 p	393 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	199	277	183	119	102	83	65	77 p	90 p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	2 565	2 796	3 021	2 825	2 773	2 818	2 802	2 733 p	2 704 p
dar.: Männer	1 000	1 464	1 617	1 741	1 596	1 552	1 559	1 537	1 499 p	1 482 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	75	83	82	63	66	80	86	80 p	74 p
Ausländer/-innen	1 000	424	482	522	499	485	477	473	474 p	477 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,3	10,1	11,0	10,2	10,0	10,1	10,1	9,8 p	9,7 p
Offene Stellen	1 000	267	270	282	383	384	378	376	350 p	319 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	128	206	133	81	69	56	42	53 p	66 p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 047	1 169	1 364	1 372	1 302	1 316	1 294	1 232 p	1 188 p
dar.: Männer	1 000	387	495	602	633	593	594	578	548 p	526 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	20	25	32	22	25	46	51	46 p	35 p
Ausländer/-innen	1 000	12	14	26	29	29	29	29	29 p	30 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	14,9	16,7	19,5	19,4	18,4	18,6	18,3	17,4 p	16,8 p
Offene Stellen	1 000	55	57	56	101	99	88	90	81 p	73 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	71	71	49	38	33	28	23	24 p	24 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	28 785	31 471	33 398	2 806	2 662	3 181	2 703	...	...
Unternehmen	Anzahl	22 344	25 530	27 474	2 330	2 180	2 621	2 202	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 348	3 643	3 598	280	257	298	256	...	...
Baugewerbe	Anzahl	5 542	7 041	7 788	705	686	752	641	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	5 584	5 967	6 111	501	455	573	479	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 235	1 476	1 679	125	126	185	154	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	6 635	7 403	8 298	719	656	813	672	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	Anzahl	6 441	5 941	5 924	476	482	560	501	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	21 714	23 078	24 212	1 958	1 884	2 276	1 897	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	16 470	18 111	19 348	1 557	1 471	1 785	1 489	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	7 071	8 393	9 186	848	778	905	806	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	5 874	7 419	8 126	773	709	836	713	...	...
		1995	1996	1997	1997		1998			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	-	780 013	802 935	62 182	63 861	78 690	70 078	80 568	69 669
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	-	217 210	210 091	16 381	15 778	19 197	18 196	21 665	18 529
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	-	647 889	681 864	53 548	67 856	71 177	57 209	62 822	53 738
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	-	104 689	111 331	8 706	10 437	11 580	9 919	10 935	8 995
Gewerbeummeldungen	Anzahl	-	170 004	178 395	14 702	14 860	16 896	15 717	18 079	15 724

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 650* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse. - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum																																																																																																																				
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat																																																																																																														
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98																																																																																																											
	gegenüber		gegenüber				gegenüber																																																																																																														
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98																																																																																																											
Bevölkerung¹⁾																																																																																																																					
Erwerbstätigkeit																																																																																																																					
Erwerbstätigkeit²⁾																																																																																																																					
Deutschland																																																																																																																					
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,3p	- 1,3p	+ 0,2p	+ 0,3p	- 0,1p	+ 0,3p																																																																																																											
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 1,3p	- 1,3p	+ 0,2p	+ 0,3p	- 0,1p	+ 0,3p																																																																																																											
Früheres Bundesgebiet																																																																																																																					
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,1p	- 1,0p	+ 0,3p	+ 0,3p	- 0,2p	+ 0,2p																																																																																																											
Neue Länder und Berlin-Ost																																																																																																																					
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 2,0p	- 3,0p	- 0,1p	+ 0,5p	+ 0,2p	+ 0,4p																																																																																																											
Arbeitsmarkt⁵⁾																																																																																																																					
Deutschland																																																																																																																					
Arbeitslose	+ 9,8	+ 10,6	- 5,0	- 6,3	- 8,0p	- 9,3p	+ 1,5	- 0,9	- 3,2p	- 1,9p																																																																																																											
dar.: Männer	+ 14,1	+ 10,9	- 5,2	- 6,5	- 7,8p	- 8,9p	+ 0,4	- 1,8	- 3,2p	- 1,9p																																																																																																											
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 12,7	+ 5,8	- 5,1	- 5,2	- 9,3p	- 9,8p	+ 39,1	+ 9,1	- 7,6p	- 13,8p																																																																																																											
Ausländer/-innen	+ 13,7	+ 10,5	- 5,0	- 5,3	- 5,2p	- 5,4p	- 1,5	- 0,8	+ 0,2p	+ 0,8p																																																																																																											
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X																																																																																																											
Offene Stellen	+ 1,9	+ 3,0	+ 31,2	+ 31,1	+ 29,0p	+ 26,2p	- 3,4	- 0,3	- 7,3p	- 9,0p																																																																																																											
Kurzarbeiter/-innen	+ 39,6	- 34,1	- 35,0	- 31,7	- 30,4p	- 23,9p	- 18,6	- 22,3	+ 18,8p	+ 16,1p																																																																																																											
Früheres Bundesgebiet⁷⁾																																																																																																																					
Arbeitslose	+ 9,0	+ 8,0	- 5,7	- 6,3	- 6,8p	- 7,5p	+ 1,6	- 0,6	- 2,4p	- 1,1p																																																																																																											
dar.: Männer	+ 10,4	+ 7,7	- 7,7	- 8,5	- 8,8p	- 9,3p	+ 0,5	- 1,4	- 2,5p	- 1,1p																																																																																																											
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 9,4	- 1,2	- 10,5	- 10,1	- 10,9p	- 11,6p	+ 21,7	+ 7,4	- 6,2p	- 8,0p																																																																																																											
Ausländer/-innen	+ 13,5	+ 8,3	- 5,7	- 6,1	- 6,0p	- 6,3p	- 1,6	- 0,9	+ 0,2p	+ 0,8p																																																																																																											
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X																																																																																																											
Offene Stellen	+ 1,5	+ 4,1	+ 27,9	+ 27,8	+ 27,7p	+ 27,7p	- 1,5	- 0,7	- 6,8p	- 8,9p																																																																																																											
Kurzarbeiter/-innen	+ 61,1	- 35,4	- 39,3	- 32,6	- 30,6p	- 22,2p	- 19,6	- 24,7	+ 27,1p	+ 23,3p																																																																																																											
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾																																																																																																																					
Arbeitslose	+ 11,6	+ 16,7	- 3,5	- 6,3	- 10,4p	- 13,1p	+ 1,1	- 1,7	- 4,8p	- 3,6p																																																																																																											
dar.: Männer	+ 27,9	+ 21,5	+ 2,2	- 0,8	- 5,2p	- 7,8p	+ 0,2	- 2,7	- 5,2p	- 4,0p																																																																																																											
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 25,1	+ 29,3	+ 6,3	+ 4,3	- 6,3p	- 5,7p	+ 85,7	+ 12,0	- 10,0p	- 23,9p																																																																																																											
Ausländer/-innen	+ 20,7	+ 84,1	+ 10,0	+ 10,9	+ 11,1p	+ 11,2p	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,8p	+ 1,5p																																																																																																											
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X																																																																																																											
Offene Stellen	+ 3,7	- 2,2	+ 47,4	+ 47,2	+ 36,8p	+ 20,2p	- 11,0	+ 1,5	- 9,4p	- 9,6p																																																																																																											
Kurzarbeiter/-innen	+ 0,6	- 30,2	- 24,1	- 29,8	- 29,8p	- 28,2p	- 16,4	- 17,4	+ 3,7p	+ 0,2p																																																																																																											
Unternehmen und Arbeitsstätten																																																																																																																					
Deutschland																																																																																																																					
Insolvenzen	+ 9,3	+ 6,1	+ 15,3	- 2,4	+ 19,5	- 15,0																																																																																																											
Unternehmen	+ 14,3	+ 7,6	+ 15,4	- 3,9	+ 20,2	- 16,0																																																																																																											
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,8	- 1,2	+ 2,8	- 12,6	+ 16,0	- 14,1																																																																																																											
Baugewerbe	+ 27,0	+ 10,6	+ 19,9	+ 1,1	+ 9,6	- 14,8																																																																																																											
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 6,9	+ 2,4	+ 11,0	- 13,2	+ 25,9	- 16,4																																																																																																											
Gastgewerbe	+ 19,5	+ 13,8	+ 49,2	+ 14,1	+ 46,8	- 16,8																																																																																																											
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 11,6	+ 12,1	+ 13,7	+ 0,7	+ 23,9	- 17,3																																																																																																											
Übrige Gemeinschaftsdar. ⁸⁾	- 7,8	- 0,3	+ 15,2	+ 4,8	+ 16,2	- 10,5																																																																																																											
Früheres Bundesgebiet																																																																																																																					
Insolvenzen	+ 6,3	+ 4,9	+ 16,2	- 8,4	+ 20,8	- 16,7																																																																																																											
dar.: Unternehmen	+ 10,0	+ 6,8	+ 15,2	- 10,6	+ 21,3	- 16,6																																																																																																											
Neue Länder und Berlin-Ost																																																																																																																					
Insolvenzen	+ 18,7	+ 9,4	+ 13,1	+ 15,3	+ 16,3	- 10,9																																																																																																											
dar.: Unternehmen	+ 26,3	+ 9,5	+ 15,8	+ 14,1	+ 17,9	- 14,7																																																																																																											
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">1996</th> <th style="text-align: center;">1997</th> <th style="text-align: center;">Jan. 98</th> <th style="text-align: center;">Febr. 98</th> <th style="text-align: center;">März 98</th> <th style="text-align: center;">April 98</th> <th style="text-align: center;">Jan. 98</th> <th style="text-align: center;">Febr. 98</th> <th style="text-align: center;">März 98</th> <th style="text-align: center;">April 98</th> </tr> <tr> <th colspan="2" style="text-align: center;">gegenüber</th> <th colspan="4" style="text-align: center;">gegenüber</th> <th colspan="4" style="text-align: center;">gegenüber</th> </tr> <tr> <th style="text-align: center;">1995</th> <th style="text-align: center;">1996</th> <th style="text-align: center;">Jan. 97</th> <th style="text-align: center;">Febr. 97</th> <th style="text-align: center;">März 97</th> <th style="text-align: center;">April 97</th> <th style="text-align: center;">Dez. 97</th> <th style="text-align: center;">Jan. 98</th> <th style="text-align: center;">Febr. 98</th> <th style="text-align: center;">März 98</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Deutschland</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Gewerbeanzeigen</td> </tr> <tr> <td>Gewerbeanmeldungen</td> <td>-</td> <td>+ 2,9</td> <td>- 2,3</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 18,2</td> <td>- 6,3</td> <td>+ 23,2</td> <td>- 10,9</td> <td>+ 15,0</td> <td>- 13,5</td> </tr> <tr> <td>dar.: echte Neuerrichtungen⁹⁾</td> <td>-</td> <td>- 3,3</td> <td>- 3,3</td> <td>+ 0,5</td> <td>+ 21,3</td> <td>- 6,3</td> <td>+ 21,7</td> <td>- 5,2</td> <td>+ 19,1</td> <td>- 14,5</td> </tr> <tr> <td>Gewerbeabmeldungen</td> <td>-</td> <td>+ 5,2</td> <td>- 2,1</td> <td>+ 2,0</td> <td>+ 18,5</td> <td>- 9,9</td> <td>+ 4,9</td> <td>- 19,6</td> <td>+ 9,8</td> <td>- 14,5</td> </tr> <tr> <td>dar.: Stilllegung eines echten Betriebes⁹⁾</td> <td>-</td> <td>+ 6,3</td> <td>- 3,6</td> <td>+ 4,8</td> <td>+ 21,1</td> <td>- 7,1</td> <td>+ 11,0</td> <td>- 14,3</td> <td>+ 10,2</td> <td>- 17,7</td> </tr> <tr> <td>Gewerbeummeldungen</td> <td>-</td> <td>+ 4,9</td> <td>+ 0,5</td> <td>+ 4,8</td> <td>+ 22,5</td> <td>- 4,0</td> <td>+ 13,7</td> <td>- 7,0</td> <td>+ 15,0</td> <td>- 13,0</td> </tr> </tbody> </table>											1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	gegenüber		gegenüber				gegenüber				1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	Deutschland											Gewerbeanzeigen											Gewerbeanmeldungen	-	+ 2,9	- 2,3	+ 2,7	+ 18,2	- 6,3	+ 23,2	- 10,9	+ 15,0	- 13,5	dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	-	- 3,3	- 3,3	+ 0,5	+ 21,3	- 6,3	+ 21,7	- 5,2	+ 19,1	- 14,5	Gewerbeabmeldungen	-	+ 5,2	- 2,1	+ 2,0	+ 18,5	- 9,9	+ 4,9	- 19,6	+ 9,8	- 14,5	dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	-	+ 6,3	- 3,6	+ 4,8	+ 21,1	- 7,1	+ 11,0	- 14,3	+ 10,2	- 17,7	Gewerbeummeldungen	-	+ 4,9	+ 0,5	+ 4,8	+ 22,5	- 4,0	+ 13,7	- 7,0	+ 15,0	- 13,0
1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98																																																																																																												
gegenüber		gegenüber				gegenüber																																																																																																															
1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98																																																																																																												
Deutschland																																																																																																																					
Gewerbeanzeigen																																																																																																																					
Gewerbeanmeldungen	-	+ 2,9	- 2,3	+ 2,7	+ 18,2	- 6,3	+ 23,2	- 10,9	+ 15,0	- 13,5																																																																																																											
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	-	- 3,3	- 3,3	+ 0,5	+ 21,3	- 6,3	+ 21,7	- 5,2	+ 19,1	- 14,5																																																																																																											
Gewerbeabmeldungen	-	+ 5,2	- 2,1	+ 2,0	+ 18,5	- 9,9	+ 4,9	- 19,6	+ 9,8	- 14,5																																																																																																											
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	-	+ 6,3	- 3,6	+ 4,8	+ 21,1	- 7,1	+ 11,0	- 14,3	+ 10,2	- 17,7																																																																																																											
Gewerbeummeldungen	-	+ 4,9	+ 0,5	+ 4,8	+ 22,5	- 4,0	+ 13,7	- 7,0	+ 15,0	- 13,0																																																																																																											

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 650* ff. dargestellt. – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse. – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 890	15 760	15 227	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	23 737	24 283	24 795	.	.	25 213	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 105	4 283	4 275 p	310	358	323	284	...	...
Kälber	1 000	480	494	479 p	32	44	42	37	...	...
Schweine	1 000	38 350	38 650	37 692 p	2 955	3 353	3 108	3 321	...	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 884	4 992	4 892 p	376	431	399	405	...	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 303	1 363	1 337 p	98	114	103	91	...	...
Kälber	1 000 t	58	61	57 p	4	5	5	4	...	...
Schweine	1 000 t	3 504	3 547	3 479 p	273	311	289	309	...	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	563 025	574 128	590 661	45 760	52 459	51 612	50 616	...	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	591 471	597 487	643 359	52 318	58 249	56 541	54 591	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 971	12 879 ⁵⁾	12 437 ⁵⁾
Schweine	1 000	20 572	21 061	21 470	.	.	21 917	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 777	3 931	3 885 p	281	324	290	255	...	...
Kälber	1 000	470	485	464 p	31	43	41	36	...	...
Schweine	1 000	32 766	33 089	32 216 p	2 521	2 873	2 673	2 847	...	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 287	4 388	4 282 p	328	378	350	354	...	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 207	1 260	1 224 p	89	104	93	82	...	...
Kälber	1 000 t	58	61	55 p	4	5	5	4	...	...
Schweine	1 000 t	3 004	3 048	2 984 p	234	267	250	266	...	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 741	401 818	405 555	31 679	37 077	35 608	34 549	...	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	425 136	416 129	448 834	35 869	40 092	39 620	38 128	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 919	2 880 ⁵⁾	2 789 ⁵⁾
Schweine	1 000	3 164	3 222	3 325	.	.	3 296	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	328	352	391 p	30	34	34	29	...	...
Kälber	1 000	9	10	15 p	1	1	1	1	...	...
Schweine	1 000	5 584	5 561	5 476 p	434	480	435	473	...	...
Schlachtmenge	1 000 t	598	604	611 p	48	54	49	52	...	...
dar.: Rinder	1 000 t	96	103	113 p	9	10	10	8	...	...
Kälber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	...	...
Schweine	1 000 t	500	499	495 p	39	43	39	43	...	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	161 284	172 310	185 106	14 081	15 383	16 004	16 067	...	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	166 335	181 358	194 525	16 449	18 157	16 921	16 463	...	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	100	99,5	102,1	98,3	113,9	105,4	103,5	109,2	107,7
Energieversorgung	1995 = 100	100	105,9	105,1	105,2	117,0	102,0	93,8	90,3	91,9
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	532 621	549 990	547 097	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	493 441	499 798	500 507	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	365 575	371 701	373 719	32 191	34 736	32 803	28 188	27 755	28 751
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	909 241	1 037 814	979 116	93 089	85 003	94 446	55 258	59 154	47 370

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. – 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,8	- 3,4								
Schweine	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,3							
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 4,3	- 0,2 p	- 16,7	- 13,4	...	...	- 9,8	- 12,0	...	...
Kälber	+ 3,1	- 3,0 p	+ 1,3	- 15,6	...	...	- 4,2	- 12,4	...	...
Schweine	+ 0,8	- 2,5 p	- 3,9	+ 9,6	...	...	- 7,3	+ 6,8	...	...
Schlachtmenge	+ 2,2	- 2,0 p	- 6,9	+ 3,4	...	...	- 7,4	+ 1,6	...	...
dar.: Rinder	+ 4,6	- 1,9 p	- 16,3	- 12,6	...	...	- 10,0	- 11,5	...	...
Kälber	+ 5,5	- 7,9 p	- 4,2	- 18,1	...	...	- 6,0	- 10,4	...	...
Schweine	+ 1,2	- 1,9 p	- 3,4	+ 9,7	...	...	- 7,0	+ 6,8	...	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,0	+ 2,9	- 1,7	- 2,8	...	...	- 1,6	- 1,9	...	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 1,0	+ 7,7	- 2,6	+ 6,9	...	...	- 2,9	- 3,4	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,7 ⁵⁾	- 3,4 ⁵⁾								
Schweine	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,4							
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 4,1	- 1,2 p	- 17,7	- 14,5	...	...	- 10,6	- 12,0	...	...
Kälber	+ 3,1	- 4,2 p	+ 1,1	- 16,0	...	...	- 4,7	- 12,4	...	...
Schweine	+ 1,0	- 2,6 p	- 3,6	+ 10,1	...	...	- 7,0	+ 6,5	...	...
Schlachtmenge	+ 2,4	- 2,4 p	- 7,0	+ 3,2	...	...	- 7,3	+ 1,1	...	...
dar.: Rinder	+ 4,4	- 2,8 p	- 17,0	- 13,4	...	...	- 10,7	- 11,4	...	...
Kälber	+ 5,3	- 8,7 p	- 3,4	- 17,8	...	...	- 6,5	- 10,4	...	...
Schweine	+ 1,5	- 2,1 p	- 3,1	+ 10,2	...	...	- 6,6	+ 6,4	...	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,0	+ 0,9	- 1,5	- 3,4	...	...	- 4,0	- 3,0	...	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	- 2,1	+ 7,9	- 2,1	+ 6,5	...	...	- 1,2	- 3,8	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,3 ⁵⁾	- 3,1 ⁵⁾								
Schweine	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,7							
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 7,2	+ 11,0 p	- 6,6	- 3,5	...	...	- 1,9	- 12,1	...	...
Kälber	+ 2,4	+ 54,9 p	+ 7,3	- 3,2	...	...	+ 13,8	- 13,0	...	...
Schweine	- 0,4	- 1,5 p	- 5,8	+ 6,4	...	...	- 9,4	+ 8,9	...	...
Schlachtmenge	+ 1,1	+ 1,0 p	- 6,1	+ 4,6	...	...	- 8,0	+ 4,7	...	...
dar.: Rinder	+ 7,7	+ 9,4 p	- 8,1	- 4,4	...	...	- 3,0	- 12,2	...	...
Kälber	+ 15,5	+ 50,4 p	- 31,4	- 28,8	...	...	+ 23,1	- 12,5	...	...
Schweine	- 0,2	- 0,8 p	- 5,7	+ 6,7	...	...	- 9,4	+ 9,0	...	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 6,8	+ 7,4	- 2,2	- 1,6	...	...	+ 4,0	+ 0,4	...	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 9,0	+ 7,3	- 3,6	+ 7,8	...	...	- 8,5	- 2,7	...	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	- 0,5	+ 2,6	+ 0,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 2,9	- 7,5	- 1,8	+ 5,5	- 1,4
Energieversorgung	+ 5,9	- 0,8	- 2,7	- 1,9	- 2,3	- 0,6	- 12,8	- 8,0	- 3,7	+ 1,8
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 3,2	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,2	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	+ 1,7	+ 0,5	+ 6,5	- 3,1	+ 9,5	+ 2,5	- 5,6	- 14,1	- 1,5	+ 3,6
Inlandsversorgung mit Gas	+ 14,1	- 5,7	+ 18,6	- 24,8	+ 10,2	+ 35,3	+ 11,1	- 41,5	+ 7,1	- 19,9

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) 1996 und 1997: ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 778	6 520	6 311	6 369	6 372	6 396	6 432	6 461	6 472
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 405	2 352	2 290	2 311	2 310	2 313	2 316	2 328	2 339
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 373	4 168	4 021	4 058	4 062	4 083	4 116	4 133	4 133
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	186	167	148	139	139	138	138	138	138
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 593	6 353	6 163	6 230	6 233	6 258	6 294	6 324	6 335
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	3 096	2 970	2 874	2 850	2 854	2 866	2 886	2 898	2 897
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 244	2 165	2 102	2 132	2 132	2 141	2 153	2 163	2 174
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	346	327	308	306	305	305	305	306	306
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 093	1 059	1 027	1 081	1 080	1 084	1 088	1 095	1 095
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 884	6 483	6 283	545	521	539	554	486	557
Bruttolohnsumme	Mill. DM	220 290	215 263	210 694	17 331	18 057	18 922	18 148	17 556	17 582
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	193 976	196 067	193 952	15 829	16 474	17 688	15 982	15 566	15 665
Kohleverbrauch	1 000 t	49 007	42 781	40 780	-	-	9 177 ^{a)}	-	-	8 363 ^{b)}
Heizölverbrauch	1 000 t	10 843	10 388	10 028	-	-	2 215 ^{a)}	-	-	2 209 ^{b)}
Gasverbrauch	Mill. kWh	329 547	326 728	331 331	-	-	77 350 ^{a)}	-	-	70 386 ^{b)}
Stromverbrauch	Mill. kWh	212 963	209 236	215 128	18 180	18 020	18 264	18 614	17 584	18 363
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	6 161	5 932	5 748	5 788	5 789	5 811	5 842	5 868	5 873
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 211	2 167	2 115	2 133	2 133	2 136	2 138	2 150	2 160
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 950	3 765	3 633	3 654	3 656	3 675	3 705	3 718	3 713
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	148	138	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 013	5 794	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 827	2 715	2 624	2 596	2 599	2 610	2 627	2 637	2 634
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 044	1 977	1 929	1 954	1 954	1 961	1 972	1 981	1 989
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	318	302	285	281	281	281	281	281	282
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	973	938	911	957	956	959	963	968	967
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 176	5 812	5 636	488	466	480	494	433	496
Bruttolohnsumme	Mill. DM	205 028	200 129	195 726	16 057	16 777	17 560	16 811	16 256	16 248
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	183 288	185 254	183 384	14 952	15 587	16 753	15 094	14 692	14 773
Kohleverbrauch	1 000 t	36 012	32 987	32 713	-	-	7 626 ^{a)}	-	-	7 395 ^{b)}
Heizölverbrauch	1 000 t	9 831	9 391	9 087	-	-	1 986 ^{a)}	-	-	1 834 ^{b)}
Gasverbrauch	Mill. kWh	286 153	282 898	288 243	-	-	66 523 ^{a)}	-	-	59 601 ^{b)}
Stromverbrauch	Mill. kWh	191 592	187 738	192 806	16 277	16 116	16 316	16 647	15 796	16 314
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	618	588	563	581	583	585	590	594	599
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	194	185	175	177	177	178	178	178	179
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	424	403	388	403	405	407	411	415	420
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	37	29	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	580	559	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	269	255	251	254	256	256	259	261	263
Investitionsgüterproduzenten	1 000	201	187	173	178	179	180	181	182	185
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	28	25	24	24	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	120	121	115	124	124	125	126	127	127
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	708	671	648	57	55	59	60	53	61
Bruttolohnsumme	Mill. DM	15 262	15 134	14 969	1 274	1 281	1 362	1 337	1 299	1 334
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	10 688	10 813	10 569	877	887	935	888	874	891
Kohleverbrauch	1 000 t	12 995	9 795	8 067	-	-	1 551 ^{a)}	-	-	969 ^{b)}
Heizölverbrauch	1 000 t	1 012	997	941	-	-	229 ^{a)}	-	-	376 ^{b)}
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 393	43 830	43 087	-	-	10 827 ^{a)}	-	-	10 785 ^{b)}
Stromverbrauch	Mill. kWh	21 371	21 498	22 322	1 903	1 903	1 948	1 966	1 788	2 048

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) Verbrauch im 2. Vj 1998. - b) Verbrauch im 3. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ^{1) 2)}										
Deutschland										
Beschäftigte	- 3,8	- 3,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,2	- 2,6	- 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 3,5	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,4	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,2	- 11,3	- 7,0	- 6,5	- 6,4	- 6,6	- 0,4	- 0,5	± 0,0	- 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,6	- 3,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 4,1	- 3,2	- 0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0
Investitionsgüterproduzenten	- 3,6	- 2,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,5	- 5,6	- 1,5	- 1,5	- 1,2	- 1,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,1	- 3,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	± 0,0
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,8	- 3,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,5	- 0,1	+ 3,4	+ 2,9	- 12,4	+ 14,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 0,7	- 1,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 6,0	- 6,8	- 3,0	+ 0,4
Kohleverbrauch	- 12,7	- 4,7	- 10,9 a)	-	-	- 14,6 b)	- 5,8 c)	-	-	- 8,9 d)
Heizölverbrauch	- 4,2	- 3,5	- 3,4 a)	-	-	- 7,3 b)	- 13,2 c)	-	-	- 0,2 d)
Gasverbrauch	- 0,9	+ 1,4	+ 3,6 a)	-	-	- 1,6 b)	- 13,1 c)	-	-	- 9,0 d)
Stromverbrauch	- 1,8	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,9	- 0,1	+ 1,4	+ 1,9	- 5,5	+ 4,4
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,7	- 3,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,0	- 2,4	- 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 3,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 7,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 4,0	- 3,4	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 3,2	- 2,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,0	- 5,7	- 1,8	- 1,8	- 1,5	- 1,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,6	- 2,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,9	- 3,0	- 2,1	- 0,9	+ 2,7	- 0,4	+ 2,9	+ 3,0	- 12,4	+ 14,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 0,8	- 1,6	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 6,0	- 7,0	- 3,0	+ 0,2
Kohleverbrauch	- 8,4	- 0,8	- 6,3 a)	-	-	- 7,4 b)	- 4,3 c)	-	-	- 3,0 d)
Heizölverbrauch	- 4,5	- 3,2	- 5,2 a)	-	-	- 16,1 b)	- 15,4 c)	-	-	- 7,7 d)
Gasverbrauch	- 1,1	+ 1,9	+ 3,8 a)	-	-	- 5,2 b)	- 14,1 c)	-	-	- 10,4 d)
Stromverbrauch	- 2,0	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 2,1	- 0,9	+ 1,2	+ 2,0	- 5,1	+ 3,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 4,9	- 4,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 4,7	- 5,5	- 1,4	- 0,7	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 5,0	- 3,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 5,2	- 1,7	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7
Investitionsgüterproduzenten	- 6,8	- 7,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 10,9	- 4,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,7	+ 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	- 4,3	- 0,8	- 0,9	- 1,2	- 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,2	- 3,5	+ 3,0	+ 5,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 7,7	+ 2,2	- 12,1	+ 15,9
Bruttolohn- und -gehaltssumme	± 0,0	- 1,6	+ 4,2	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,0	+ 6,0	- 3,1	- 2,3	+ 2,4
Kohleverbrauch	- 24,6	- 17,6	- 28,3 a)	-	-	- 46,3 b)	- 12,8 c)	-	-	- 37,5 d)
Heizölverbrauch	- 1,5	- 5,6	+ 16,4 a)	-	-	+ 88,2 b)	+ 12,1 c)	-	-	+ 64,1 d)
Gasverbrauch	+ 1,0	- 1,7	- 2,6 a)	-	-	+ 24,6 b)	- 6,8 c)	-	-	- 0,4 d)
Stromverbrauch	+ 0,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 9,3	+ 0,1	+ 6,0	+ 2,3	+ 1,0	- 9,1	+ 14,6

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1997, endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtszeiträume berechnet worden. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 2. Vj 1998 gegenüber 2. Vj 1997 – b) 3. Vj 1998 gegenüber 3. Vj 1997. – c) 2. Vj 1998 gegenüber 1. Vj 1998. – d) 3. Vj 1998 gegenüber 2. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragsingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	100	99,7	106,7	112,9	106,6	113,0	113,8	97,8	118,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	98,0	106,8	112,3	106,2	112,2	111,1	96,6	112,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,3	108,4	115,6	111,4	119,3	120,8	99,5	127,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	103,2	106,2	118,9	108,5	108,9	114,6	91,7	120,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	98,2	98,3	94,1	82,7	93,2	96,8	106,9	114,2
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	100	99,6	102,2	105,3	103,5	109,4	107,9	96,7	112,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	100	93,8	90,8	79,4	82,0	82,9	85,4	81,6	88,8
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100	100,2	104,2	108,9	107,1	113,8	111,6	98,7	116,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	98,9	104,4	109,5	108,1	112,8	111,9	102,0	115,1
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,6	106,1	111,0	109,1	121,3	117,0	98,9	123,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,1	99,7	110,2	107,2	112,2	105,6	81,3	121,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	99,9	99,9	98,5	96,4	99,6	100,4	94,8	103,3
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	53 565	48 194	46 792	3 040	3 060	3 161	3 474	3 269	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	192 700	187 180	178 203	13 902	13 456	13 349	13 751	13 309	...
Erdöl, roh	1 000 t	2 959	2 849	2 821	254	261	250	237	245	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	37 547	35 872	36 125	3 303	3 620	3 559	3 781	3 348	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	29 605	27 347	30 466	2 622	2 718	2 596	2 510	2 473	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	33 265	31 921	35 633	2 909	3 080	3 004	2 856	2 821	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	367	393	424	38	35	37	31	28	...
Motorenbenzin	1 000 t	23 814	24 854	24 393	2 100	2 169	2 077	2 153	2 144	...
Heizöl	1 000 t	36 850	38 222	35 291	2 886	2 623	2 886	3 196	2 936	...
Schnittholz	1 000 m ³	14 105	14 267	14 850	1 292	1 266	1 363	1 495	1 208	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	708	746	730	78	75	76	70	67	...
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	2 863	2 915	2 977	271	259	279	278	185	...
mit Selbstzündung	1 000 St.	936	1 086	1 049	109	103	113	119	80	...
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	1 000 St.	7 933	6 875	...	154	154	150	172	49	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 213	1 659	1 872	181	176	209	181	171	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 312	1 241	1 744	166	166	170	173	161	...
Ein- oder Ausgabeneinheiten	1 000 St.	4 055	4 108	4 482	317	290	325	319	348	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	64	69	65	45	33	33	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 288 318	2 516 259	2 614 531	219 509	242 640	272 745	269 272	247 739	...
Baumwollgarn	t	133 875	126 537	135 066	11 172	11 387	11 374	10 649	5 206	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 918 802	1 917 337	1 895 471	162 626	164 224	164 139	170 568	155 979	...
Zigaretten	Mill. St.	201 070	192 462	181 644	14 795	13 916	14 198	15 872	15 505	...
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	Mrd. DM	2 073,7	2 079,3	2 186,2	187,7	181,4	196,1	195,2	169,4	203,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	40 507	29 335,3	25 605,7	1 991	1 982	1 973	2 044	1 804	1 977
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 033,2	2 050,0	2 160,6	185,7	179,4	194,1	193,1	167,6	201,0
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	962 795	943 476	985 536	82 729	79 464	83 635	84 226	73 707	86 910
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	623 743	649 500	705 478	62 329	61 039	70 102	67 362	55 178	70 494
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	90 470	87 933	87 158	7 516	6 964	7 341	7 075	6 006	8 634
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	396 658	398 388	408 032	35 214	33 935	35 007	36 506	34 529	36 947
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	588 387	617 255	696 767	62 104	59 764	67 805	64 288	54 752	67 523

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 4) Ohne Umsatzsteuer. – 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	- 0,3	+ 7,0	+ 1,6	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,1	+ 6,0	+ 0,7	- 14,1	+ 21,3
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	+ 9,0	- 1,1	-	- 0,3	- 1,5	+ 5,6	- 1,0	- 13,1	+ 16,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 8,7	+ 3,0	+ 3,7	+ 7,1	+ 1,3	- 17,6	+ 27,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 2,9	- 0,1	+ 7,8	+ 6,4	+ 5,8	+ 0,4	+ 5,2	- 20,0	+ 31,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,8	+ 0,1	+ 2,3	+ 3,8	+ 4,3	- 2,6	+ 12,7	+ 3,9	+ 10,4	+ 6,8
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	- 0,4	+ 2,6	+ 0,8	+ 2,9	+ 5,5	+ 2,5	+ 5,7	- 1,4	- 10,4	+ 16,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,2	- 3,2	- 12,6	- 9,4	- 6,2	- 3,8	+ 1,1	+ 3,0	- 4,4	+ 8,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	+ 4,0	+ 2,7	+ 5,1	+ 7,3	+ 4,1	+ 6,3	- 1,9	- 11,6	+ 18,4
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,1	+ 5,6	+ 2,5	+ 3,9	+ 5,8	+ 3,4	+ 4,3	- 0,8	- 8,8	+ 12,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,6	+ 4,4	+ 2,8	+ 7,6	+ 10,4	+ 5,5	+ 11,2	- 3,5	- 15,5	+ 25,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,1	- 1,4	+ 5,3	+ 7,2	+ 18,3	+ 10,8	+ 4,7	- 5,9	- 23,0	+ 49,8
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3	- 0,9	+ 3,3	+ 0,8	- 5,6	+ 9,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	- 10,0	- 2,9	- 21,9	- 15,4	- 11,2	...	+ 3,3	+ 9,9	- 5,9	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 2,9	- 4,8	- 5,0	- 3,2	- 3,7	...	- 0,8	+ 3,0	- 3,2	...
Erdöl, roh	- 3,7	- 1,0	+ 2,5	- 5,6	- 2,0	...	- 4,2	- 5,2	+ 3,4	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 4,5	+ 0,7	- 4,2	+ 3,7	+ 3,2	...	- 1,7	+ 6,2	- 11,5	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 7,6	+ 11,4	+ 3,1	- 2,3	+ 1,2	...	- 4,5	- 3,3	- 1,5	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	- 4,0	+ 11,6	+ 0,5	- 7,1	- 1,5	...	- 2,5	- 4,9	- 1,2	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	+ 5,6	+ 8,1	+ 3,5	- 9,4	- 12,4	...	+ 6,2	- 16,1	- 11,3	...
Motorenbenzin	+ 4,4	- 1,9	+ 10,2	+ 7,2	+ 6,1	...	- 4,3	+ 3,7	- 0,4	...
Heizöl	+ 3,7	- 7,7	+ 10,0	+ 12,3	+ 11,9	...	+ 10,0	+ 10,7	- 8,1	...
Schnittholz	+ 1,1	+ 4,1	- 3,4	+ 2,7	+ 4,0	...	+ 7,7	+ 9,7	- 19,2	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	+ 5,4	- 2,1	+ 4,1	+ 37,3	+ 76,3	...	+ 1,3	- 7,9	- 4,3	...
von mehr als 1 500 cm ³	+ 1,8	+ 2,1	- 0,4	+ 5,3	+ 24,2	...	+ 7,7	- 0,4	- 33,4	...
mit Selbstzündung	+ 16,0	- 3,4	+ 16,5	+ 25,3	+ 50,9	...	+ 9,7	+ 5,3	- 32,8	...
Fernsehempfangsgeräte 2)	- 13,3	.	.	.	...	...	- 2,6	+ 14,7	- 71,5	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 36,8	+ 12,8	+102,3	+ 48,4	+ 50,0	...	+ 18,8	- 13,4	- 5,5	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	- 5,4	+ 40,5	+ 11,8	+ 27,2	+ 28,8	...	+ 2,4	+ 1,8	- 6,9	...
Ein- oder Ausgabeneinheiten	+ 1,3	+ 9,0	- 11,2	- 11,4	+ 9,8	...	+ 12,1	- 1,8	+ 9,1	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	+ 7,8	- 5,8	+560,0	...	...	...	± 0,0	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	+ 10,0	+ 3,9	+ 44,7	+ 37,2	+ 52,9	...	+ 12,4	- 1,3	- 8,0	...
Baumwollgarn	- 5,5	+ 6,7	- 9,0	- 4,7	- 7,8	...	- 0,1	- 6,4	- 51,1	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	+ 0,0	- 1,1	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2	...	- 0,1	+ 3,9	- 8,6	...
Zigaretten	- 4,3	- 5,6	- 10,4	+ 0,1	+ 8,4	...	+ 2,0	+ 11,8	- 2,3	...
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	+ 0,3	+ 5,1	+ 0,8	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,2	+ 8,1	- 0,5	- 13,2	+ 19,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 27,6	- 12,7	- 8,0	- 5,6	- 10,7	- 9,2	- 0,5	+ 3,6	- 11,8	+ 9,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	+ 5,4	+ 0,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,3	+ 8,2	- 0,5	- 13,2	+ 19,9
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	+ 4,5	- 3,9	- 2,1	- 2,8	- 4,1	+ 5,3	+ 0,7	- 12,5	+ 17,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 8,6	+ 6,3	+ 9,8	+ 11,7	+ 6,0	+ 14,9	- 3,9	- 18,1	+ 27,8
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,8	- 0,9	- 0,2	+ 1,5	+ 5,3	- 0,8	+ 5,4	- 3,6	- 15,1	+ 43,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,3	+ 3,2	+ 4,3	- 5,4	+ 7,0
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 4,9	+ 12,9	+ 7,8	+ 7,6	+ 8,8	+ 4,1	+ 13,5	- 5,2	- 14,8	+ 23,3

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	100	99,9	106,7	112,6	106,0	112,2	113,4	96,5	117,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	97,7	106,0	111,0	104,8	110,6	109,5	95,3	110,3
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	102,5	109,7	116,9	111,9	119,9	122,3	98,2	129,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	103,1	105,9	118,5	108,0	107,4	113,2	90,0	118,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	97,9	97,8	93,4	81,8	92,3	96,1	106,9	113,9
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	100	99,5	102,1	105,4	103,5	109,2	107,7	96,0	112,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	100	94,2	91,8	79,7	83,2	83,5	87,1	83,1	89,9
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100	99,9	103,7	108,3	106,4	112,9	110,8	97,6	115,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	98,8	104,1	108,9	107,4	111,9	111,1	101,1	114,1
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,5	105,9	110,9	109,0	121,0	116,6	97,9	122,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	100,9	99,0	109,4	106,4	111,2	104,6	80,0	120,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	99,3	98,9	97,3	95,0	98,1	99,5	93,8	102,1
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1 945,4	1 947,6	2 044,0	175,0	168,8	182,2	181,3	157,2	188,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	33 479	23 096	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 911,9	1 924,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	900 828	881 481	919 796	76 774	73 620	77 237	77 831	68 093	80 308
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	591 834	616 846	669 086	59 010	57 807	66 215	63 468	51 817	66 334
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	86 150	83 335	82 291	7 083	6 556	6 885	6 679	5 651	8 120
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	366 549	365 904	372 836	32 084	30 854	31 869	33 323	31 626	33 830
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	573 231	601 197	675 746	60 078	57 633	65 315	61 682	52 596	65 032
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	100	95,5	106,8	117,0	117,7	127,6	121,6	119,6	129,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	103,1	119,5	134,8	129,8	140,7	137,8	119,5	148,6
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	84,2	91,2	96,1	105,0	111,1	100,0	118,8	102,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	105,6	113,4	127,3	122,3	145,6	147,9	133,6	165,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	104,5	110,4	112,1	104,8	118,8	114,1	106,8	123,1
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	100	101,2	103,9	103,6	103,2	111,7	109,9	104,6	117,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	100	92,1	85,3	77,9	75,7	79,8	76,3	73,7	83,0
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100	104,2	112,5	120,1	119,5	129,7	126,1	117,8	136,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,3	108,6	119,1	118,9	127,4	125,0	116,2	131,3
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	103,2	110,4	113,2	110,4	127,0	123,8	116,8	142,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	108,9	121,7	136,4	133,1	144,4	137,6	122,9	161,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	107,0	112,5	112,7	113,5	117,7	111,8	106,3	118,0
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	128,3	131,7	142,2	12,7	12,6	13,9	13,9	12,2	14,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	7 028	6 240	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	121,3	125,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	61 967	61 995	65 740	5 955	5 843	6 398	6 395	5 614	6 602
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	31 909	32 654	36 392	3 219	3 233	3 887	3 894	3 361	4 160
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 320	4 597	4 867	434	408	456	396	355	514
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	30 109	32 483	35 195	3 129	3 082	3 138	3 183	2 903	3 117
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	15 156	16 058	21 021	2 026	2 131	2 490	2 606	2 156	2 491

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	- 0,1	+ 6,8	+ 1,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 5,8	+ 1,1	- 14,9	+ 22,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,3	+ 8,5	- 1,5	- 0,7	- 0,7	- 2,4	+ 5,5	- 1,0	- 13,0	+ 15,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,5	+ 7,0	+ 4,8	+ 8,3	+ 0,1	+ 4,5	+ 7,1	+ 2,0	- 19,7	+ 31,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 2,7	- 1,5	+ 6,4	+ 4,8	+ 4,8	- 0,6	+ 5,4	- 20,5	+ 31,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,1	- 0,1	+ 2,1	+ 3,6	+ 4,4	- 2,8	+ 12,8	+ 4,1	+ 11,2	+ 6,5
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	- 0,5	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,9	+ 6,0	+ 2,8	+ 5,5	- 1,4	- 10,9	+ 17,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,8	- 2,5	- 12,8	- 9,5	- 4,8	- 2,7	+ 0,4	+ 4,3	- 4,6	+ 8,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,1	+ 3,8	+ 2,5	+ 4,6	+ 7,1	+ 4,0	+ 6,1	- 1,9	- 11,9	+ 18,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,2	+ 5,4	+ 2,0	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,1	+ 4,2	- 0,7	- 9,0	+ 12,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,5	+ 4,3	+ 2,6	+ 7,1	+ 10,2	+ 5,9	+ 11,0	- 3,6	- 16,0	+ 25,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 1,9	+ 4,9	+ 6,4	+ 18,3	+ 10,6	+ 4,5	- 5,9	- 23,5	+ 50,8
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,7	- 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,5	- 1,0	+ 3,3	+ 1,4	- 5,7	+ 8,8
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 0,1	+ 5,0	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,8	- 0,1	+ 7,9	- 0,5	- 13,3	+ 20,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,2	+ 4,4	- 4,5	- 3,0	- 3,4	- 4,7	+ 4,9	+ 0,8	- 12,5	+ 17,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 8,5	+ 5,8	+ 8,6	+ 11,5	+ 6,0	+ 14,6	- 4,2	- 18,4	+ 28,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,3	- 1,3	- 0,9	+ 0,8	+ 5,3	- 1,3	+ 5,0	- 3,0	- 15,4	+ 43,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,5	+ 3,3	+ 4,6	- 5,1	+ 7,0
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 4,9	+ 12,4	+ 7,0	+ 6,2	+ 8,2	+ 3,7	+ 13,3	- 5,6	- 14,7	+ 23,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	- 4,5	+ 11,8	+ 13,4	+ 13,5	+ 25,1	+ 5,0	+ 8,4	- 4,7	- 1,6	+ 8,3
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 15,9	+ 4,9	+ 9,5	+ 5,8	+ 12,2	+ 8,4	- 2,1	- 13,3	+ 24,4
Investitionsgüterproduzenten	- 15,8	+ 8,3	+ 24,1	+ 14,8	+ 58,4	- 8,2	+ 5,8	- 10,0	+ 18,8	- 13,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 7,4	+ 32,0	+ 44,2	+ 38,0	+ 27,3	+ 19,1	+ 1,6	- 9,7	+ 23,5
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 4,5	+ 5,6	+ 9,7	+ 6,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 13,4	- 4,0	- 6,4	+ 15,3
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 1,2	+ 2,7	- 0,4	+ 3,1	+ 0,7	- 0,1	+ 8,2	- 1,6	- 4,8	+ 12,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 7,9	- 7,4	- 10,7	- 9,7	- 13,4	- 9,4	+ 5,4	- 4,4	- 3,4	+ 12,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,2	+ 8,0	+ 7,7	+ 12,9	+ 9,0	+ 6,1	+ 8,5	- 2,8	- 6,6	+ 16,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 7,2	+ 9,0	+ 11,4	+ 9,3	+ 8,6	+ 7,1	- 1,9	- 7,0	+ 13,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 7,0	+ 5,8	+ 17,3	+ 10,9	+ 1,4	+ 15,0	- 2,5	- 5,7	+ 22,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 8,9	+ 11,8	+ 16,2	+ 32,7	+ 19,0	+ 15,7	+ 8,5	- 4,7	- 10,7	+ 31,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 5,1	+ 0,4	+ 1,7	- 2,1	+ 0,5	+ 3,7	- 5,0	- 4,9	+ 11,0
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 2,7	+ 7,9	+ 7,5	+ 14,0	+ 5,8	+ 3,7	+ 10,5	- 0,1	- 11,8	+ 17,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	± 0,0	+ 6,0	+ 3,9	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,1	+ 9,5	± 0,0	- 12,2	+ 17,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,3	+ 11,5	+ 15,6	+ 34,1	+ 13,6	+ 6,4	+ 20,2	+ 0,2	- 13,7	+ 23,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,4	+ 5,9	+ 13,1	+ 14,3	+ 4,6	+ 7,6	+ 11,8	- 13,3	- 10,3	+ 44,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,9	+ 8,4	+ 4,9	+ 3,0	- 1,5	- 1,2	+ 1,8	+ 1,4	- 8,8	+ 7,4
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 6,0	+ 30,9	+ 37,1	+ 57,4	+ 22,8	+ 16,1	+ 16,9	+ 4,6	- 17,3	+ 15,6

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland 2)										
Beschäftigte	1 000	1 412	1 312	1 221	1 118	1 122	1 127	1 127	1 132	1 135
dar.: Angestellte	1 000	227	220	213	202	202	201	200	201	201
Arbeiter/-innen	1 000	1 132	1 038	953	863	868	873	874	879	882
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 734	1 562	1 480	116	114	124	131	111	131
im Hochbau	Mill. Std	1 171	1 064	1 004	77	76	83	87	73	86
Wohnungsbau	1 000 Std	678 871	646 458	629 648	48 704	48 344	52 772	55 216	45 341	54 724
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	382 243	317 485	283 441	21 686	20 897	22 559	23 834	21 025	23 203
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	109 825	99 866	90 411	6 975	6 825	7 326	7 777	7 063	8 028
im Tiefbau	1 000 Std	563 309	498 396	476 178	39 113	38 252	41 731	43 872	37 479	44 824
Straßenbau	1 000 Std	156 902	145 664	142 516	12 061	12 032	13 313	14 228	11 901	14 719
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	215 282	180 362	169 085	13 645	13 085	14 174	14 677	13 013	14 924
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	191 125	172 370	164 577	13 407	13 135	14 244	14 967	12 565	15 181
Bruttolohnsumme	Mill. DM	51 597	47 363	43 749	3 425	3 240	3 407	3 559	3 409	3 464
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	15 068	14 772	14 325	1 126	1 114	1 173	1 148	1 118	1 095
Gesamtumsatz	Mill. DM	232 402	220 743	213 517	14 615	15 263	17 397	18 870	16 977	18 515
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	228 502	217 305	210 354	14 388	15 027	17 102	18 582	16 722	18 244
Früheres Bundesgebiet 2)										
Beschäftigte	1 000	968	893	834	784	787	788	788	792	793
dar.: Angestellte	1 000	165	160	155	149	149	149	148	149	149
Arbeiter/-innen	1 000	759	689	635	592	595	597	598	601	602
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 163	1 038	988	81	80	85	90	74	89
im Hochbau	Mill. Std	785	703	665	54	53	56	59	49	59
Wohnungsbau	1 000 Std	478 389	435 672	420 420	34 212	33 918	36 225	38 041	29 987	37 770
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	236 405	203 894	186 592	15 138	14 661	15 607	16 567	14 393	15 922
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	70 503	62 950	57 729	4 608	4 423	4 644	4 855	4 320	4 998
im Tiefbau	1 000 Std	377 518	335 603	323 474	27 352	26 694	28 608	30 153	25 072	30 711
Straßenbau	1 000 Std	113 565	102 467	99 437	8 437	8 401	9 034	9 750	7 895	10 032
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	129 330	111 665	107 655	9 017	8 605	9 155	9 535	8 360	9 678
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	134 623	121 471	116 382	9 898	9 688	10 419	10 868	8 817	11 001
Bruttolohnsumme	Mill. DM	37 969	34 571	31 890	2 591	2 413	2 532	2 646	2 534	2 565
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	11 439	11 197	10 858	866	850	904	886	859	839
Gesamtumsatz	Mill. DM	166 420	156 109	152 897	10 930	11 358	12 835	13 795	12 381	13 601
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	163 521	153 628	150 547	10 758	11 176	12 603	13 574	12 183	13 395
Neue Länder und Berlin-Ost 2)										
Beschäftigte	1 000	443	418	387	334	336	339	339	340	343
dar.: Angestellte	1 000	62	60	58	53	53	53	52	52	52
Arbeiter/-innen	1 000	373	349	318	271	272	275	276	278	280
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	571	524	491	35	35	39	41	37	41
im Hochbau	Mill. Std	386	361	339	23	23	26	27	25	27
Wohnungsbau	1 000 Std	200 482	210 786	209 228	14 492	14 426	16 547	17 175	15 354	16 954
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	145 838	113 591	96 849	6 548	6 236	6 952	7 267	6 632	7 281
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	39 322	36 916	32 682	2 367	2 402	2 682	2 922	2 743	3 030
im Tiefbau	1 000 Std	185 791	162 793	152 704	11 761	11 558	13 123	13 719	12 407	14 113
Straßenbau	1 000 Std	43 337	43 197	43 079	3 624	3 631	4 279	4 478	4 006	4 687
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	85 952	68 697	61 430	4 628	4 480	5 019	5 142	4 653	5 246
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	56 502	50 899	48 195	3 509	3 447	3 825	4 099	3 748	4 180
Bruttolohnsumme	Mill. DM	13 628	12 792	11 859	834	827	875	913	875	899
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 629	3 575	3 468	260	264	269	263	259	256
Gesamtumsatz	Mill. DM	65 982	64 634	60 621	3 685	3 905	4 562	5 075	4 597	4 914
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	64 982	63 677	59 807	3 630	3 850	4 498	5 008	4 538	4 850
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 3)	1995 = 100	100	92,1	84,3	85,6	85,6	99,3	95,9	83,6	...
Index des Auftragsbestands 3)	1995 = 100	100	95,8	84,6	...	...	83,8	...	...	...
Produktionsindex 4)	1995 = 100	100	93,6	89,9	87,2	88,4	94,8	95,8	86,5	98,4
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 3)	1995 = 100	100	91,0	86,0	90,5	88,8	101,7	98,8	84,3	...
Index des Auftragsbestands 3)	1995 = 100	100	95,7	86,8	...	...	86,3	...	...	...
Produktionsindex 4)	1995 = 100	100	92,7	89,2	89,0	90,2	95,7	96,6	85,5	99,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 3)	1995 = 100	100	94,7	80,2	74,1	78,0	93,6	88,9	81,9	...
Index des Auftragsbestands 3)	1995 = 100	100	96,0	78,6	...	...	76,8	...	...	...
Produktionsindex 4)	1995 = 100	100	96,9	92,6	80,5	82,0	91,7	92,7	90,0	95,9
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk 5)										
Beschäftigte	1 000	3 809,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	520 400	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Ab März 1998 vorläufige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstägig bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland ²⁾										
Beschäftigte	- 7,1	- 6,9	- 10,2	- 10,0	- 9,9	- 9,6	+ 0,4	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3
dar.: Angestellte	- 2,9	- 3,3	- 6,1	- 6,0	- 5,7	- 5,6	- 0,2	- 0,7	+ 0,3	+ 0,2
Arbeiter/-innen	- 8,3	- 8,2	- 11,3	- 11,0	- 11,0	- 10,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 9,9	- 5,3	- 14,0	- 11,3	- 10,0	- 12,1	+ 8,8	+ 5,1	- 15,1	+ 17,9
im Hochbau	- 9,1	- 5,7	- 15,0	- 12,5	- 11,2	- 13,4	+ 8,7	+ 5,0	- 15,4	+ 17,1
Wohnungsbau	- 4,8	- 2,6	- 15,4	- 12,4	- 12,1	- 13,2	+ 9,2	+ 4,6	- 17,9	+ 20,7
Gewerblicher Hochbau	- 16,9	- 10,7	- 15,0	- 12,7	- 10,5	- 14,6	+ 8,0	+ 5,7	- 11,8	+ 10,4
Öffentlicher Hochbau	- 9,1	- 9,5	- 11,8	- 11,7	- 7,2	- 10,9	+ 7,3	+ 6,2	- 9,2	+ 13,7
im Tiefbau	- 11,5	- 4,5	- 11,9	- 8,9	- 7,5	- 9,6	+ 9,1	+ 5,1	- 14,6	+ 19,6
Straßenbau	- 7,2	- 2,2	- 10,4	- 5,8	- 3,6	- 6,8	+ 10,6	+ 6,9	- 16,4	+ 23,7
Gewerblicher Tiefbau	- 16,2	- 6,3	- 13,2	- 11,2	- 9,2	- 11,5	+ 8,3	+ 3,5	- 11,3	+ 14,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 4,5	- 12,0	- 9,4	- 9,2	- 10,2	+ 8,4	+ 5,1	- 16,0	+ 20,8
Bruttolohnsumme	- 8,2	- 7,6	- 8,1	- 11,1	- 9,9	- 10,5	+ 5,2	+ 4,4	- 4,2	+ 1,6
Bruttogehaltssumme	- 2,0	- 3,0	- 4,3	- 5,4	- 3,2	- 4,0	+ 5,3	- 2,1	- 2,7	- 2,0
Gesamtumsatz	- 5,0	- 3,3	- 13,3	- 8,0	- 7,9	- 8,8	+ 14,0	+ 8,5	- 10,0	+ 9,1
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,9	- 3,2	- 13,3	- 8,0	- 7,9	- 8,7	+ 13,8	+ 8,7	- 10,0	+ 9,1
Früheres Bundesgebiet ²⁾										
Beschäftigte	- 7,7	- 6,7	- 7,7	- 7,6	- 7,4	- 7,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,1
dar.: Angestellte	- 2,7	- 3,2	- 4,6	- 4,5	- 3,9	- 3,7	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,4
Arbeiter/-innen	- 9,2	- 7,9	- 8,7	- 8,4	- 8,4	- 8,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 10,7	- 4,8	- 12,5	- 9,4	- 6,3	- 10,2	+ 6,8	+ 5,3	- 17,7	+ 21,2
im Hochbau	- 10,5	- 5,4	- 13,0	- 9,9	- 6,9	- 11,1	+ 6,6	+ 5,3	- 18,1	+ 20,5
Wohnungsbau	- 8,9	- 3,5	- 13,9	- 9,6	- 7,9	- 10,5	+ 6,8	+ 5,0	- 21,2	+ 26,0
Gewerblicher Hochbau	- 13,8	- 8,5	- 10,5	- 8,5	- 4,6	- 11,5	+ 6,5	+ 6,2	- 13,1	+ 10,6
Öffentlicher Hochbau	- 10,7	- 8,3	- 14,3	- 16,0	- 7,2	- 13,7	+ 5,0	+ 4,5	- 11,0	+ 15,7
im Tiefbau	- 11,1	- 3,6	- 11,5	- 8,5	- 5,0	- 8,6	+ 7,2	+ 5,4	- 16,9	+ 22,5
Straßenbau	- 9,8	- 3,0	- 13,8	- 8,6	- 4,3	- 8,5	+ 7,5	+ 7,9	- 19,0	+ 27,1
Gewerblicher Tiefbau	- 13,7	- 3,6	- 11,5	- 8,8	- 4,8	- 9,5	+ 6,4	+ 4,2	- 12,3	+ 15,8
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 4,2	- 9,5	- 8,1	- 5,8	- 7,9	+ 7,5	+ 4,3	- 18,9	+ 24,8
Bruttolohnsumme	- 8,9	- 7,8	- 5,9	- 9,1	- 7,8	- 8,6	+ 4,9	+ 4,5	- 4,2	+ 1,2
Bruttogehaltssumme	- 2,1	- 3,0	- 2,8	- 4,3	- 1,1	- 2,4	+ 6,4	- 2,0	- 3,0	- 2,3
Gesamtumsatz	- 6,2	- 2,1	- 10,2	- 5,8	- 4,5	- 5,2	+ 13,0	+ 7,5	- 10,3	+ 9,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,0	- 2,0	- 10,4	- 5,7	- 4,6	- 5,1	+ 12,8	+ 7,7	- 10,2	+ 9,9
Neue Länder und Berlin-Ost ²⁾										
Beschäftigte	- 5,7	- 7,4	- 15,3	- 15,1	- 15,1	- 14,3	+ 0,9	± 0,0	+ 0,5	+ 0,6
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,8	- 10,0	- 10,0	- 10,3	- 10,5	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,3
Arbeiter/-innen	- 6,5	- 8,7	- 16,5	- 16,2	- 16,1	- 15,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,3	- 6,2	- 17,0	- 15,1	- 16,6	- 15,9	+ 13,5	+ 4,5	- 9,6	+ 11,4
im Hochbau	- 6,3	- 6,2	- 19,0	- 17,6	- 18,6	- 17,9	+ 13,5	+ 4,5	- 9,6	+ 10,3
Wohnungsbau	+ 5,1	- 0,7	- 18,5	- 18,2	- 19,2	- 18,7	+ 14,7	+ 3,8	- 10,6	+ 10,4
Gewerblicher Hochbau	- 22,1	- 14,7	- 23,6	- 21,0	- 21,1	- 20,6	+ 11,5	+ 4,5	- 8,7	+ 9,8
Öffentlicher Hochbau	- 6,1	- 11,5	- 7,3	- 3,4	- 7,3	- 5,8	+ 11,7	+ 8,9	- 6,1	+ 10,5
im Tiefbau	- 12,4	- 6,2	- 12,8	- 9,8	- 12,2	- 11,6	+ 13,5	+ 4,5	- 9,6	+ 13,8
Straßenbau	- 0,3	- 0,3	- 2,3	+ 0,9	- 2,1	- 3,1	+ 17,8	+ 4,7	- 10,5	+ 17,0
Gewerblicher Tiefbau	- 20,1	- 10,6	- 16,2	- 15,3	- 16,3	- 15,0	+ 12,0	+ 2,5	- 9,5	+ 12,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,9	- 5,3	- 18,3	- 12,6	- 16,4	- 15,7	+ 11,0	+ 7,2	- 8,6	+ 11,5
Bruttolohnsumme	- 6,1	- 7,3	- 13,6	- 16,5	- 15,6	- 15,3	+ 5,9	+ 4,3	- 4,2	+ 2,8
Bruttogehaltssumme	- 1,5	- 3,0	- 8,8	- 9,1	- 9,5	- 9,0	+ 1,7	- 2,2	- 1,4	- 1,1
Gesamtumsatz	- 2,0	- 6,2	- 20,7	- 13,4	- 15,8	- 17,3	+ 16,8	+ 11,2	- 9,4	+ 6,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 6,1	- 20,7	- 13,5	- 15,7	- 17,2	+ 16,8	+ 11,3	- 9,4	+ 6,9
Deutschland										
Index des Auftragsseingangs ³⁾	- 7,9	- 8,5	- 2,9	+ 5,4	- 2,6	...	+ 16,0	- 3,4	- 12,8	...
Index des Auftragsbestands ³⁾	- 4,2	- 11,7	- 5,8	...	...	...	+ 8,7	...	...	...
Produktionsindex ⁴⁾	- 6,4	- 4,0	- 9,2	- 8,0	- 6,4	- 8,4	+ 7,2	+ 1,1	- 9,7	+ 13,8
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsseingangs ³⁾	- 9,0	- 5,5	- 4,0	+ 6,7	- 2,3	...	+ 14,5	- 2,9	- 14,7	...
Index des Auftragsbestands ³⁾	- 4,3	- 9,3	- 6,0	...	...	...	+ 8,3	...	...	...
Produktionsindex ⁴⁾	- 7,3	- 3,8	- 7,6	- 6,8	- 4,0	- 7,1	+ 6,1	+ 0,9	- 11,5	+ 15,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsseingangs ³⁾	- 5,3	- 15,3	- 0,1	+ 2,1	- 3,4	...	+ 20,0	- 5,0	- 7,9	...
Index des Auftragsbestands ³⁾	- 4,0	- 18,1	- 5,7	...	...	...	+ 9,6	...	...	...
Produktionsindex ⁴⁾	- 3,1	- 4,4	- 14,5	- 12,3	- 13,7	- 12,7	+ 11,8	+ 1,1	- 2,9	+ 6,6
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Ab März 1998 vorläufige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾	1998					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	207 520	213 230	221 197	19 982	22 384	23 647	20 989	21 187	...
Rauminhalt	1 000 m ³	271 756	254 121	243 746	20 470	22 867	23 138	20 502	20 376	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	120 359	113 677	107 709	9 044	9 964	10 098	8 940	8 966	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 722	40 037	40 265	3 593	4 302	4 390	4 179	4 149	...
Rauminhalt	1 000 m ³	228 830	219 163	204 963	17 857	20 676	20 706	21 193	25 868	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 791	58 623	53 265	4 251	4 551	5 002	5 638	4 809	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	638 630	576 238	529 323	40 798	45 870	46 075	40 975	41 550	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	264 151	243 754	251 822	7 493	6 984	8 611	8 450	8 463	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 305	207 075	210 508	6 168	7 179	6 732	6 568	8 455	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	602 757	559 488	570 596	16 577	15 266	18 819	17 918	18 104	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 120	152 913	162 224	15 469	17 857	18 519	16 225	16 115	...
Rauminhalt	1 000 m ³	203 648	185 849	185 105	16 790	18 887	19 186	16 911	16 501	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	89 195	82 598	81 461	7 406	8 178	8 350	7 378	7 255	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 983	31 589	32 934	3 087	3 747	3 787	3 645	3 522	...
Rauminhalt	1 000 m ³	155 888	151 626	150 917	14 732	16 884	16 662	16 748	17 272	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	43 673	38 940	37 469	3 263	3 532	3 708	3 688	3 646	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	458 619	390 083	373 578	31 656	35 413	36 097	31 726	31 216	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 120	188 884	184 788	5 643	5 520	6 837	6 580	6 932	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	152 199	143 563	150 430	4 737	5 360	5 066	4 899	7 494	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	498 543	416 122	392 676	11 885	11 334	14 386	12 942	14 377	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	55 400	60 317	58 973	4 513	4 527	5 128	4 764	5 072	...
Rauminhalt	1 000 m ³	68 108	68 273	58 641	3 680	3 980	3 952	3 951	3 875	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 165	31 079	26 248	1 638	1 785	1 748	1 562	1 711	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 739	8 448	7 331	506	555	603	534	627	...
Rauminhalt	1 000 m ³	72 942	67 537	54 046	3 125	3 792	4 044	4 445	8 596	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	21 118	19 682	15 796	988	1 019	1 293	1 950	1 163	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	180 011	186 155	155 745	9 142	10 457	9 978	9 249	10 334	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	42 031	54 869	67 034	1 850	1 464	1 774	1 870	1 531	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	70 106	63 513	60 078	1 431	1 819	1 666	1 669	961	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	104 214	143 366	177 920	4 692	3 932	4 433	4 976	3 727	...
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1995 = 100	100,0	97,9	100,6	103,5	99,6	103,3	103,2	95,0	104,8
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	100,0	100,2	99,4	100,9	98,4	92,8	100,8	91,9	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	100,0	97,5	97,2	92,0	105,5	99,3	100,1	103,6	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	74 756	75 734	77 305	6 150	8 065	7 702	7 675	7 889	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 890	13 193	13 833	1 083	1 330	1 384	1 635	1 594	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	259 479	254 818	241 153	18 684	23 741	23 784	27 003	29 404	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 305	29 345	30 400	2 383	2 783	2 854	3 606	3 702	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	12 476	14 546	15 319	1 256	1 798	1 743	1 630	1 671	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	917	1 005	1 058	88	118	122	139	137	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	41 142	45 174	46 017	3 556	5 078	5 126	5 734	6 457	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 721	2 906	2 987	216	288	293	336	349	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997 ¹⁾	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 2,8	+ 3,7	+ 16,0	- 2,6	+ 13,4	...	+ 5,6	- 11,2	+ 0,9	...
Rauminhalt	- 6,5	- 4,1	+ 6,3	- 9,6	+ 1,7	...	+ 1,2	- 11,4	- 0,6	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,5	- 5,2	+ 6,2	- 11,1	+ 1,9	...	+ 1,5	- 11,5	+ 0,3	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,7	+ 0,6	+ 11,6	+ 4,9	+ 14,9	...	+ 2,0	- 4,8	- 0,7	...
Rauminhalt	- 4,2	- 6,5	- 0,4	+ 13,4	+ 42,9	...	+ 0,1	+ 2,4	+ 22,1	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,5	- 9,1	- 1,4	+ 27,3	+ 3,4	...	+ 9,9	+ 12,7	- 14,7	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 9,8	- 8,1	- 0,2	- 13,9	- 1,4	...	+ 0,4	- 11,1	+ 1,4	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 7,7	+ 3,3	+ 6,3	- 12,0	- 7,2	...	+ 23,3	- 1,9	+ 0,2	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 6,9	+ 1,7	+ 19,7	- 0,8	+ 13,2	...	- 6,2	- 2,4	+ 28,7	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 7,2	+ 2,0	+ 1,8	- 20,0	- 12,9	...	- 23,3	- 4,8	+ 1,0	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 0,5	+ 6,1	+ 20,2	+ 0,7	+ 16,7	...	+ 3,7	- 12,4	- 0,7	...
Rauminhalt	- 8,7	- 0,4	+ 13,1	- 5,0	+ 6,0	...	+ 1,6	- 11,9	- 2,4	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 7,4	- 1,4	+ 13,3	- 5,6	+ 7,2	...	+ 2,1	- 11,6	- 1,7	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,2	+ 4,3	+ 14,8	+ 8,1	+ 18,3	...	+ 1,1	- 3,7	- 3,4	...
Rauminhalt	- 2,7	- 0,5	+ 9,9	+ 12,1	+ 27,7	...	- 1,3	+ 0,5	+ 3,1	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 10,8	- 3,8	- 2,5	+ 12,1	+ 9,7	...	+ 5,0	- 0,6	- 1,1	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 14,9	- 4,2	+ 9,1	- 9,6	+ 2,6	...	+ 1,9	- 12,1	- 1,6	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 15,0	- 2,2	+ 13,5	- 9,6	+ 1,3	...	+ 23,9	- 3,8	+ 5,3	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,7	+ 4,8	+ 32,7	- 4,4	+ 38,3	...	- 5,5	- 3,3	+ 53,0	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,5	- 5,6	+ 8,5	- 21,0	- 4,7	...	+ 26,9	- 10,0	+ 11,1	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 8,9	- 2,2	+ 3,1	- 12,3	+ 4,0	...	+ 13,3	- 7,1	+ 6,5	...
Rauminhalt	+ 0,2	- 14,1	- 17,7	- 26,7	- 13,1	...	- 0,7	- 9,1	+ 7,9	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 0,3	- 15,5	- 18,4	- 30,1	- 15,7	...	- 1,5	- 10,7	+ 9,5	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 3,3	- 13,2	- 4,9	- 12,9	- 0,9	...	+ 8,6	- 11,4	+ 17,4	...
Rauminhalt	- 7,4	- 20,0	- 28,3	+ 18,7	+ 88,1	...	+ 6,6	+ 9,9	+ 93,4	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,8	- 19,7	+ 2,0	+ 71,0	- 12,3	...	+ 26,8	+ 50,8	- 40,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,4	- 16,3	- 23,8	- 25,9	- 12,0	...	- 4,6	- 7,3	+ 11,7	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 30,5	+ 22,2	- 14,5	- 19,4	- 32,7	...	+ 21,2	+ 5,4	- 18,1	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 9,4	- 5,4	- 7,9	+ 11,1	- 53,1	...	- 8,4	+ 0,2	- 42,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 37,6	+ 24,1	- 15,1	- 17,1	- 34,7	...	+ 12,7	+ 12,2	- 25,1	...
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	- 2,1	+ 2,8	- 1,1	- 0,7	+ 0,1	- 3,3	+ 3,7	- 0,1	- 7,9	+ 10,3
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	+ 0,2	- 0,8	- 1,8	+ 2,6	+ 2,1	...	- 5,7	+ 8,6	- 8,8	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 2,5	- 0,4	- 3,3	- 3,2	- 3,2	...	- 5,9	+ 0,1	+ 3,5	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 3,4	+ 5,4	...	- 4,5	- 0,4	+ 2,8	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,3	+ 4,9	- 1,7	+ 4,1	+ 6,3	...	+ 4,1	+ 18,1	- 2,6	...
Übernachtungen ⁴⁾	- 1,8	- 5,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 2,7	...	+ 0,2	+ 13,5	+ 8,9	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 0,1	+ 3,6	- 2,1	+ 3,0	+ 7,0	...	+ 2,5	+ 26,3	+ 2,7	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 8,6	+ 5,3	+ 6,8	+ 8,6	+ 8,3	...	- 3,1	- 6,5	+ 2,5	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 9,6	+ 5,3	+ 12,3	+ 6,9	+ 15,1	...	+ 3,5	+ 13,9	- 1,4	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 9,8	+ 1,9	+ 7,2	+ 4,4	+ 16,2	...	+ 1,0	+ 11,9	+ 12,6	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,8	+ 2,8	+ 4,7	- 4,6	+ 5,5	...	+ 1,9	+ 14,7	+ 3,9	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998																																																																																																		
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli																																																																																													
Außenhandel 1) 2)																																																																																																							
Deutschland																																																																																																							
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	664 234	690 399	772 098	64 811	70 408	71 715	62 776	70 617	70 756																																																																																													
Warengruppen																																																																																																							
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	68 087	71 405	71 533	5 784	6 181	6 603	5 774	6 103	6 665																																																																																													
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	560 905	584 269	627 329	53 856	58 818	59 487	51 998	58 649	58 383																																																																																													
Rohstoffe	Mill. DM	31 631	36 045	38 065	2 564	3 243	2 688	2 862	2 487	2 985																																																																																													
Halbwaren	Mill. DM	62 039	62 845	71 784	5 790	5 677	6 252	5 208	6 092	5 569																																																																																													
Fertigwaren	Mill. DM	467 235	485 378	517 480	45 503	49 898	50 548	43 928	50 071	49 829																																																																																													
Ländergruppen (Ursprungsländer)																																																																																																							
EU-Länder	Mill. DM	375 094	388 558	410 078	36 333	37 434	40 560	34 605	38 675	38 606																																																																																													
EFTA-Länder	Mill. DM	39 645	41 781	46 404	3 773	4 463	3 650	3 776	4 093	4 245																																																																																													
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 593	55 520	64 953	5 933	6 648	6 327	5 900	6 429	6 288																																																																																													
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	17 294	18 488	22 161	1 776	2 020	2 133	1 643	1 830	1 918																																																																																													
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	749 537	788 937	888 641	76 419	82 834	83 017	76 946	81 780	84 948																																																																																													
Warengruppen																																																																																																							
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	38 049	41 841	41 940	3 764	3 621	3 904	3 433	3 847	3 821																																																																																													
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	690 908	720 712	806 598	69 970	76 443	76 229	70 922	75 061	78 268																																																																																													
Rohstoffe	Mill. DM	7 517	7 018	6 857	589	604	579	602	586	594																																																																																													
Halbwaren	Mill. DM	37 249	38 822	42 686	3 682	3 740	3 805	3 404	3 899	3 612																																																																																													
Fertigwaren	Mill. DM	646 142	674 872	757 055	65 698	72 100	71 846	66 916	70 576	74 062																																																																																													
Ländergruppen (Bestimmungsländer)																																																																																																							
EU-Länder	Mill. DM	437 164	453 715	491 647	44 927	45 407	49 085	43 113	47 265	46 788																																																																																													
EFTA-Länder	Mill. DM	46 407	45 153	48 369	4 117	4 686	4 257	4 336	4 314	4 631																																																																																													
NAFTA-Länder	Mill. DM	62 143	68 181	88 727	8 213	9 747	8 986	8 301	8 605	9 545																																																																																													
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	20 616	22 089	23 755	1 362	1 597	1 606	1 572	1 244	1 457																																																																																													
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) . . .	Mill. DM	+ 85 303	+ 98 538	+116 543	+ 11 608	+ 12 426	+ 11 302	+ 14 170	+ 11 163	+ 14 191																																																																																													
Verkehr																																																																																																							
Deutschland																																																																																																							
Güterverkehr																																																																																																							
Beförderungsaufkommen																																																																																																							
Eisenbahnverkehr	1 000 t	333 195	319 436	321 578	25 381	29 309	25 870	24 682	27 324	26 546																																																																																													
Binnenschifffahrt	1 000 t	237 884	227 019	233 455	17 785	21 350	20 564	19 828	20 071	20 820																																																																																													
Seeverkehr	1 000 t	197 954	129 467	136 249	16 297	18 626	17 923	18 827	18 640	18 183																																																																																													
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 773	1 859	2 004	151	173	154	158	159	162																																																																																													
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	87 198	89 365	87 385	6 806	7 566	7 665	7 248	7 902	7 945																																																																																													
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	3 169 559	3 014 946	2 979 981	169 954	238 632	256 783	255 397	289 759	308 963																																																																																													
Beförderungsleistung im Inland																																																																																																							
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	70 863	69 714	73 987	6 005	7 199	6 137	5 817	6 527	6 394																																																																																													
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	63 982	61 292	62 153	4 778	5 972	5 623	5 542	5 347	5 772																																																																																													
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	14 758	14 500	13 151	1 135	971	1 253	1 215	1 395	1 365																																																																																													
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	237 798	236 584	245 882	18 496	23 531	21 717	20 780	22 644	23 491																																																																																													
Personenverkehr																																																																																																							
Beförderte Personen																																																																																																							
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 655,9	1 709,0	1 735,3	144,6	147,7	145,7	153,7	150,2	147,7																																																																																													
Luftverkehr	Mill.	90,0	93,2	99,3	6,2	7,9	8,5	9,3	9,6	10,1																																																																																													
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 873,3	7 834,5	7 838,0	.	2 036,1 ^{a)}	.	.	1 923,6 ^{b)}	.																																																																																													
Kraftfahrzeuge⁸⁾																																																																																																							
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge .	1 000	3 820,1	4 045,7	4 132,8	322,2	515,8	374,6	385,2	409,7	385,7																																																																																													
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 314,1	3 496,3	3 528,2	280,2	435,8	299,2	318,8	343,5	323,1																																																																																													
Besitzumschreibungen gebrauchter																																																																																																							
Kraftfahrzeuge	1 000	8 337,4	8 447,1	8 342,3	651,0	841,0	787,7	703,7	717,6	760,5																																																																																													
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 483,7	7 583,1	7 382,1	579,3	734,2	671,1	602,8	628,0	669,6																																																																																													
Straßenverkehrsunfälle																																																																																																							
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	388 003	373 082	380 835	23 618	28 305	29 675	37 268	35 013	35 341 p																																																																																													
getötete Personen	Anzahl	9 454	8 758	8 549	538	617	591	725	669	733 p																																																																																													
schwerverletzte Personen	Anzahl	122 973	116 456	115 414	6 937	7 970	8 529	10 968	10 204	10 204																																																																																													
leichtverletzte Personen	Anzahl	389 168	376 702	385 680	24 283	29 519	30 838	37 307	35 426	46 709 p																																																																																													
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 841,2	1 896,5	1 851,5	130,8	153,0	147,6	151,2	148,6	151,3 p																																																																																													
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	163,7	152,5	140,7	9,8	11,1	10,7	10,7	10,4	10,7 p																																																																																													
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th rowspan="2"></th> <th rowspan="2">1995</th> <th rowspan="2">1996</th> <th rowspan="2">1997</th> <th colspan="6">1998</th> </tr> <tr> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sept.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Geld und Kredit</td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="11">Deutschland</td> </tr> <tr> <td>Bargeldumlauf⁹⁾</td> <td>Mrd. DM</td> <td>237,5</td> <td>246,8</td> <td>247,0</td> <td>144,7</td> <td>244,1</td> <td>242,0</td> <td>244,3</td> <td>241,7</td> <td>238,9</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Deutsche Bundesbank⁹⁾</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Währungsreserven und sonstige</td> </tr> <tr> <td>Auslandsaktiva¹⁰⁾</td> <td>Mrd. DM</td> <td>123,3</td> <td>121,0</td> <td>116,8</td> <td>119,6</td> <td>131,8</td> <td>132,2</td> <td>131,7</td> <td>132,6</td> <td>133,4</td> </tr> <tr> <td>Kredite an inländische Kreditinstitute . . .</td> <td>Mrd. DM</td> <td>213,1</td> <td>226,2</td> <td>235,2</td> <td>225,9</td> <td>205,5</td> <td>211,1</td> <td>201,9</td> <td>210,2</td> <td>204,3</td> </tr> </tbody> </table>												1995	1996	1997	1998						April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Geld und Kredit											Deutschland											Bargeldumlauf⁹⁾	Mrd. DM	237,5	246,8	247,0	144,7	244,1	242,0	244,3	241,7	238,9	Deutsche Bundesbank⁹⁾											Währungsreserven und sonstige											Auslandsaktiva ¹⁰⁾	Mrd. DM	123,3	121,0	116,8	119,6	131,8	132,2	131,7	132,6	133,4	Kredite an inländische Kreditinstitute . . .	Mrd. DM	213,1	226,2	235,2	225,9	205,5	211,1	201,9	210,2	204,3
	1995	1996	1997	1998																																																																																																			
				April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.																																																																																														
Geld und Kredit																																																																																																							
Deutschland																																																																																																							
Bargeldumlauf⁹⁾	Mrd. DM	237,5	246,8	247,0	144,7	244,1	242,0	244,3	241,7	238,9																																																																																													
Deutsche Bundesbank⁹⁾																																																																																																							
Währungsreserven und sonstige																																																																																																							
Auslandsaktiva ¹⁰⁾	Mrd. DM	123,3	121,0	116,8	119,6	131,8	132,2	131,7	132,6	133,4																																																																																													
Kredite an inländische Kreditinstitute . . .	Mrd. DM	213,1	226,2	235,2	225,9	205,5	211,1	201,9	210,2	204,3																																																																																													

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. - 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar. - 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 7) Nur inländische Lkw. (einschl. tkm im Ausland). - 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 1. Vj 1998. - b) 2. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 3,9	+ 11,8	+ 12,1	+ 1,0	+ 7,9	+ 4,5	+ 1,9	- 12,5	+ 12,5	+ 0,2
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 4,9	+ 0,2	+ 9,0	- 2,6	- 1,6	+ 10,8	+ 6,8	- 12,6	+ 5,7	+ 9,2
Gewerbliche Wirtschaft	+ 4,2	+ 7,4	+ 13,7	+ 3,1	+ 10,3	+ 6,8	+ 1,1	- 12,6	+ 12,8	- 0,5
Rohstoffe	+ 14,0	+ 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 20,8	+ 2,3	- 17,1	+ 6,5	- 13,1	+ 20,0
Halbwaren	+ 1,3	+ 14,2	+ 15,0	- 15,5	+ 3,9	- 15,5	+ 10,1	- 16,7	+ 17,0	- 8,6
Fertigwaren	+ 3,9	+ 6,6	+ 14,3	+ 7,1	+ 13,4	+ 10,3	+ 1,3	- 13,1	+ 14,0	- 0,5
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 3,6	+ 5,5	+ 25,1	+ 0,1	+ 7,8	+ 8,1	+ 8,4	- 14,7	+ 11,8	- 0,2
EFTA-Länder	+ 5,4	+ 11,1	- 5,5	+ 6,1	- 2,7	+ 9,1	- 18,2	+ 3,4	+ 8,4	+ 3,7
NAFTA-Länder	+ 7,6	+ 17,0	- 5,0	+ 13,6	+ 23,7	+ 12,2	- 4,8	- 6,7	+ 9,0	- 2,2
ASEAN-Länder ²⁾	+ 6,9	+ 19,9	+ 12,1	+ 4,8	+ 7,0	+ 0,4	+ 5,6	- 22,9	+ 11,3	+ 4,8
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 5,3	+ 12,6	+ 13,0	+ 8,7	+ 5,4	+ 7,6	+ 0,2	- 7,3	+ 6,3	+ 3,9
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 10,0	+ 0,2	+ 14,7	+ 8,6	+ 3,0	+ 22,2	- 7,8	- 12,1	+ 12,1	- 0,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 4,3	+ 11,9	+ 14,2	+ 10,2	+ 6,8	+ 8,4	- 0,3	- 7,0	+ 5,8	+ 4,3
Rohstoffe	- 6,6	- 2,3	+ 4,4	+ 1,2	- 7,2	+ 7,4	- 4,2	+ 4,0	- 2,7	+ 1,5
Halbwaren	+ 4,2	+ 10,0	+ 9,5	- 6,2	+ 10,5	- 13,4	+ 1,7	- 10,5	+ 14,5	- 7,4
Fertigwaren	+ 4,4	+ 12,2	+ 14,6	+ 11,3	+ 6,7	+ 9,7	- 0,4	- 6,9	+ 5,5	+ 4,9
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 3,8	+ 8,4	+ 24,0	+ 6,7	+ 8,4	+ 10,9	+ 8,1	- 12,2	+ 9,6	- 1,0
EFTA-Länder	- 2,7	+ 7,1	- 3,0	+ 19,1	+ 0,1	+ 11,9	- 9,2	+ 1,9	- 0,5	+ 7,3
NAFTA-Länder	+ 9,7	+ 30,1	+ 17,9	+ 22,4	+ 21,2	+ 15,3	- 7,8	- 7,6	+ 3,7	+ 10,9
ASEAN-Länder ²⁾	+ 7,1	+ 7,5	- 26,1	- 13,3	- 38,1	- 36,2	+ 0,5	- 2,1	- 20,9	+ 17,1
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 4,1	+ 0,7	+ 10,9	- 1,5	- 3,2	- 0,7	- 11,7	- 4,6	+ 10,7	- 2,8
Binnenschifffahrt	- 4,6	+ 2,8	- 5,0	- 5,6	- 5,8	- 3,7	- 3,7	- 3,6	+ 1,2	+ 3,7
Seeverkehr	- 34,6	+ 5,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 16,9	+ 1,8	- 3,8	+ 5,0	- 1,0	- 2,5
Luftverkehr ³⁾	+ 4,8	+ 7,8	- 4,2	+ 0,7	- 3,7	- 4,9	- 10,9	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	+ 2,5	- 2,2	+ 7,0	- 3,8	+ 18,6	+ 8,9	+ 1,3	- 5,4	+ 9,0	+ 0,5
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 4,9	- 1,2	- 13,3	+ 4,7	- 3,7	+ 1,3	+ 7,6	- 0,5	+ 13,5	+ 6,6
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	- 1,6	+ 6,1	- 7,7	+ 1,1	- 0,6	+ 4,5	- 14,8	- 5,2	+ 12,2	- 2,0
Binnenschifffahrt	- 4,2	+ 1,4	- 4,3	- 6,5	- 8,0	- 5,6	- 5,8	- 1,4	- 3,5	+ 7,9
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 1,7	- 9,3	+ 12,1	+ 9,8	+ 33,1	+ 32,8	+ 29,0	- 3,0	+ 14,8	- 2,2
Straßengüterverkehr ⁵⁾	- 0,5	+ 3,9	- 7,5	+ 5,5	+ 1,4	+ 4,7	- 7,7	- 4,3	+ 9,0	+ 3,7
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 3,2	+ 1,5	+ 0,4	+ 6,4	+ 1,1	+ 2,1	- 1,4	+ 5,5	- 2,3	- 1,6
Luftverkehr	+ 3,5	+ 6,6	+ 6,2	+ 4,6	+ 6,2	+ 3,7	+ 6,9	+ 10,1	+ 3,0	+ 4,8
Öffentlicher Straßenverkehr	- 0,4	+ 0,0	.	.	- 1,4 ^{b)}	.	.	.	- 5,5 ^{d)}	.
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 5,9	+ 2,2	- 12,8	+ 7,7	- 0,5	+ 0,8	- 27,4	+ 2,8	+ 6,4	- 5,9
dar.: Personenkraftwagen	+ 5,5	+ 0,9	- 14,7	+ 8,9	- 0,2	- 1,0	- 31,3	+ 6,6	+ 7,7	- 5,9
Besitzumschreibungen gebrauchter										
Kraftfahrzeuge	+ 1,3	- 1,2	- 5,5	+ 1,0	- 5,5	- 2,7	- 6,3	- 10,7	+ 2,0	+ 6,0
dar.: Personenkraftwagen	+ 1,3	- 2,6	- 6,7	+ 0,1	- 5,0	- 1,9	- 8,6	- 10,2	+ 4,2	+ 6,6
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 3,8	+ 2,1	- 2,7	+ 5,7	- 8,5	- 5,8 ^{p)}	+ 4,8	+ 25,6	- 6,1	+ 0,9 ^{p)}
getötete Personen	- 7,4	- 2,4	- 14,1	+ 0,7	- 14,8	- 2,8 ^{p)}	- 4,2	+ 22,7	- 7,7	+ 9,6 ^{p)}
schwerverletzte Personen	- 5,3	- 0,9	- 5,4	- 0,8	- 9,9	- 5,4 ^{p)}	+ 7,0	+ 28,6	- 7,0	.
leichtverletzte Personen	- 3,2	+ 2,4	- 0,1	+ 6,2	- 8,2	- 5,4 ^{p)}	+ 4,5	+ 21,0	- 5,0	+ 2,4 ^{p)}
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,0	- 2,4	- 5,0	- 2,0	- 5,0	- 1,1 ^{p)}	- 3,5	+ 2,4	- 1,7	+ 1,9 ^{p)}
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 6,9	- 7,7	- 6,1	- 8,3	- 13,8	- 8,9 ^{p)}	- 3,5	- 0,2	- 2,6	+ 3,2 ^{p)}
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁸⁾	+ 3,9	+ 0,1	- 1,5	- 0,9	- 1,5	- 1,9	- 0,9	+ 1,0	- 1,1	- 1,2
Deutsche Bundesbank ⁸⁾										
Währungsreserven und sonstige										
Auslandsaktiva ⁹⁾	- 1,9	- 3,5	+ 11,0	+ 13,0	+ 15,3	+ 16,5	+ 0,3	- 0,4	+ 0,7	+ 0,6
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 6,1	+ 4,0	- 8,0	- 8,3	- 4,4	- 6,4	+ 2,7	- 4,4	+ 4,1	- 2,8

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar. - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 6) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland). - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 8) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 1. Vj 1998 gegenüber 1. Vj 1997. - b) 2. Vj 1998 gegenüber 2. Vj 1997. - c) 1. Vj 1998 gegenüber 4. Vj 1997. - d) 2. Vj 1998 gegenüber 1. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute¹⁾										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 436,9	4 773,1	5 058,4	5 203,7	5 214,3	5 225,2	5 236,6	5 253,3	5 265,0
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 369,4	3 624,4	3 849,2	3 947,0	3 966,8	3 970,9	3 980,5	3 994,8	4 023,0
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 067,5	1 148,7	1 209,3	1 256,7	1 247,5	1 254,3	1 256,1	1 258,5	1 241,9
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	3 021,1	3 241,5	3 342,0	3 323,8	3 334,5	3 337,7	3 330,8	3 358,1	3 353,9
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	1 046,1	1 143,0	1 182,1	1 180,8	1 178,1	1 175,2	1 173,1	1 172,3	1 170,9
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 270,7	4 349,6	3 862,1	3 12,4	299,0	284,7	291,2	266,8	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	156,8	168,1	178,2	177,7	177,5	177,4	176,4	175,8	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd. DM	161,7	168,4	175,4	176,0	176,1	177,3	177,9	177,9	...
Wertpapiermarkt¹⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. DM	620,1	732,0	846,6	91,7	68,2	71,8	108,2	78,3	86,0
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	5,9	8,4	4,2	0,6	0,3	0,9	0,5	0,6	0,3
Aktien (Nominalwert) ⁴⁾	Mrd. DM	6,5	5,6	5,1	4,8	4,8	4,7	4,6	4,4	4,1
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,5	5,6	5,1	4,8	4,8	4,7	4,6	4,4	4,1
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 780	1 989	2 155	1 883	1 685	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	982	1 104	1 339	1 447	1 373	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1 000	X	451	349	294	295	305	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 517,5	7 652,1	7 762,4	6 990,9	7 544,3	7 181,0	8 934,4	7 199,0	6 752,9
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 029,5	7 089,4	7 149,4	6 437,7	7 247,2	6 762,6	7 916,4	7 019,0	6 560,8
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 091,9	8 799,0	8 561,0	8 698,0	8 190,4	8 458,2	8 039,2	7 965,2	7 987,9
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 016,7	4 637,9	4 935,8	5 358,7	4 712,9	4 506,3	4 126,0	4 166,6	4 089,3
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 675	50 820	50 842	50 534	50 556	50 546	50 504	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	30 135	29 792	29 577	29 102	29 113	29 103	29 065	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 813	15 047	15 153	15 207	15 211	15 212	15 220	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 216	1 304	1 342	1 126	1 026	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	661	750	895	901	856	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1 000	230	241	191	171	168	167	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 110,2	5 613,5	5 341,7	5 416,6	5 051,5	5 107,5	4 859,8	4 783,1	4 744,3
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 959,3	3 262,7	3 275,3	3 427,1	3 018,5	2 912,1	2 711,2	2 767,9	2 729,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 485	40 683	40 747	40 613	40 584	40 590	40 559	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	23 755	23 600	23 479	23 230	23 196	23 204	23 177	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 705	11 762	11 805	11 824	11 824	11 822	11 828	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	564	684	813	757	659	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	321	354	459	546	517	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1 000	X	210	158	123	127	138	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 981,7	3 185,5	3 218,5	3 281,4	3 138,9	3 350,8	3 179,4	3 182,1	3 243,5
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 057,4	1 375,2	1 660,5	1 931,6	1 694,4	1 594,2	1 414,9	1 398,7	1 359,9
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 190	10 137	10 096	9 921	9 972	9 956	9 945	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	6 380	6 191	6 098	5 872	5 916	5 899	5 889	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 107	3 284	3 349	3 383	3 387	3 389	3 392	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁷⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	743 511	706 071	700 739	49 488	51 509	70 915	55 543	52 247	...
Lohnsteuer ⁸⁾	Mill. DM	579 177	555 015	554 695	37 622	39 834	60 671	42 551	41 439	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	282 700	251 278	248 672	18 457	19 468	20 937	23 226	20 936	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	13 997	11 616	5 763	- 3 834	- 3 442	7 071	- 4 018	- 2 469	...
Zinsabschlag	Mill. DM	16 914	13 345	14 694	1 716	1 647	2 615	6 749	1 952	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	12 807	12 110	11 398	858	617	628	867	656	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	18 136	29 458	33 267	1 156	- 117	9 411	- 4 994	- 1 226	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	198 496	200 381	199 934	15 371	19 265	15 946	16 654	17 590	...
Bundessteuern	Mill. DM	36 126	36 827	40 966	3 898	3 697	4 063	4 068	4 001	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	134 066	137 865	135 264	8 876	10 522	11 326	10 720	9 797	...
Tabaksteuer	Mill. DM	14 104	14 348	14 127	775	995	654	698	1 645	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	20 595	20 698	21 155	1 622	1 927	2 072	2 466	1 028	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 837	5 085	4 662	288	329	353	393	347	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	64 888	68 251	66 008	4 982	5 912	5 619	5 355	5 358	...
Landessteuern	Mill. DM	26 267	26 091	25 891	1 028	1 048	2 371	1 515	1 198	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	36 602	38 540	34 682	3 401	3 005	3 134	3 298	3 064	...
Grundwerbsteuer ⁹⁾	Mill. DM	7 855	9 035	1 757	84	70	67	83	78	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 067	6 390	9 127	910	787	835	972	899	...
Biersteuer	Mill. DM	13 805	13 743	14 418	1 526	1 426	1 413	1 386	1 025	...
Zölle	Mill. DM	1 779	1 719	1 699	133	149	152	159	156	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹⁰⁾	Mill. DM	7 117	6 592	6 899	572	526	492	514	576	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹¹⁾	Mill. DM	7 855	8 945	8 732	1 721	586	8	1 884	678	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	- 46 041	- 40 887	- 39 533	- 2 296	- 2 478	- 4 277	- 2 985	- 2 849	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse¹²⁾										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	137 526	138 136	139 375	12 936	11 951	10 917	12 477	11 121	12 095
Bierabsatz	1 000 hl	115 164	112 807	112 627	9 805	10 476	10 281	10 537	9 859	8 693
Leichtöle: Benzin bleifrei	1 000 hl	379 428	393 790	406 023	34 763	34 468	33 755	36 225	34 043	34 983
Benzin bleihaltig	1 000 hl	20 929	9 230	135	1	0	0	0	0	0
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	304 250	307 334	314 232	27 300	26 510	26 651	29 722	27 045	29 433
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	392 076	437 487	417 017	27 481	22 744	34 073	35 369	28 719	30 524
Erdgas	GW/h	806 546	889 383	844 540	65 828	45 387	31 222	35 718	25 542	45 679

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 5) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 6) Ohne Rentner/-innen. - 7) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 8) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 9) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 10) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 11) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 12) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute¹⁾										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 7,6	+ 6,0	+ 6,6	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,6	+ 6,2	+ 6,6	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7
an öffentliche Haushalte	+ 7,7	+ 5,3	+ 6,6	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,3
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 7,3	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,8	- 0,1
dar.: Spareinlagen	+ 9,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 33,0	- 11,2	- 3,2	- 4,0	- 4,0	...	- 4,8	+ 2,3	- 8,4	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 7,2	+ 6,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,2	...	- 0,1	- 0,6	- 0,3	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,3	...	+ 0,7	+ 0,3	± 0,0	...
Wertpapiermarkt¹⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 18,0	+ 15,7	+ 11,7	+ 35,1	+ 37,9	+ 32,9	+ 5,3	+ 50,7	- 27,6	+ 9,8
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 42,4	- 50,0	+ 80,0	+ 66,7	+ 50,0	- 25,0	+ 200,0	+ 44,4	+ 20,0	- 50,0
Aktien (Nominalwert) ⁴⁾	- 13,8	- 8,9	- 6,0	- 6,1	- 13,7	- 19,6	- 2,1	- 2,1	- 4,3	- 6,8
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 13,8	- 8,9	- 6,0	- 6,1	- 13,7	- 19,6	- 2,1	- 2,1	- 4,3	- 6,8
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 11,7	+ 8,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 12,5	+ 21,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	X	- 22,7	- 13,5	...	...	...	+ 3,3	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,8	+ 1,4	+ 4,5	+ 0,9	- 13,0	- 0,1	+ 4,8	+ 24,4	- 19,4	- 6,2
dar.: Beiträge	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 6,7	+ 17,1	- 11,3	- 6,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 8,7	- 2,7	+ 0,9	- 5,0	- 1,7	+ 13,1	+ 3,3	- 5,0	- 0,9	+ 0,3
dar.: Arbeitslosengeld	+ 15,5	+ 6,4	- 4,0	- 16,1	- 14,7	+ 2,8	- 4,4	- 8,4	+ 1,0	- 1,9
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,4	...	...	- 0,0	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 1,1	- 0,7	- 1,1	- 1,3	...	...	- 0,0	- 0,1	...	...
Rentner/-innen	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	...	...	+ 0,0	+ 0,1	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 7,3	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 13,5	+ 19,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	+ 4,8	- 21,0	- 13,6	...	...	...	- 0,9	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 9,8	- 4,8	- 0,9	- 8,1	- 6,1	+ 7,9	+ 1,1	- 4,8	- 1,6	- 0,8
dar.: Arbeitslosengeld	+ 10,2	+ 0,4	- 5,6	- 17,0	- 14,5	+ 3,7	- 3,5	- 6,9	+ 2,1	- 1,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	...	...	+ 0,0	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 0,7	- 0,5	- 0,7	- 0,8	...	...	+ 0,0	- 0,1	...	...
Rentner/-innen	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	...	...	- 0,0	+ 0,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 21,3	+ 18,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 10,5	+ 29,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	X	- 24,7	- 13,4	...	...	...	+ 8,9	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 6,8	+ 1,0	+ 3,7	+ 0,1	+ 5,6	+ 21,8	+ 6,7	- 5,1	+ 0,1	+ 1,9
dar.: Arbeitslosengeld	+ 30,3	+ 20,7	- 0,8	- 14,1	- 15,2	+ 0,9	- 5,9	- 11,2	- 1,1	- 2,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,5	- 0,4	- 1,0	- 1,2	...	...	- 0,2	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 2,9	- 1,5	- 2,6	- 2,9	...	...	- 0,3	- 0,2	...	...
Rentner/-innen	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,2	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁷⁾										
Gemeinschaftsteuern	- 4,2	- 0,1	+ 7,5	+ 9,2	+ 8,1	...	+ 52,3	- 29,9	- 2,6	...
Lohnsteuer ⁸⁾	- 11,1	- 1,0	+ 3,7	+ 6,2	+ 5,4	...	+ 7,5	+ 10,9	- 9,9	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 17,0	- 50,4	+ 17,8	X	X	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 21,1	+ 10,1	+ 3,5	+ 140,4	+ 7,4	...	X	X	X	...
Zinsabschlag	- 5,4	- 5,9	- 20,0	+ 35,4	+ 2,3	...	+ 1,8	+ 38,1	- 24,4	...
Körperschaftsteuer	+ 62,4	+ 12,9	+ 29,3	X	X	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	+ 0,9	- 0,2	+ 2,6	+ 5,1	+ 0,3	...	- 17,2	+ 4,4	+ 5,6	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,9	+ 11,2	+ 23,0	+ 15,0	+ 24,2	...	+ 9,9	+ 0,1	- 1,6	...
Bundessteuern	+ 2,8	- 1,9	- 6,7	- 4,1	- 4,4	...	+ 7,6	- 5,4	- 8,6	...
dar.: Versicherungssteuer	+ 1,7	- 1,5	- 0,4	- 4,4	- 4,1	...	- 34,2	+ 6,7	+ 135,6	...
Tabaksteuer	+ 0,5	+ 2,2	+ 18,3	- 6,1	+ 3,5	...	+ 7,6	+ 19,0	- 58,3	...
Branntweinsteuer	+ 5,1	- 8,3	- 7,6	- 11,2	+ 3,2	...	+ 7,5	+ 11,1	- 11,7	...
Mineralölsteuer	+ 5,2	- 3,3	- 6,5	- 0,5	- 0,9	...	- 4,9	+ 4,7	+ 0,1	...
Solidaritätszuschlag	- 0,7	- 0,8	- 22,3	- 11,7	- 22,9	...	+ 126,3	- 36,1	- 20,9	...
Landessteuern	+ 5,3	- 10,0	+ 11,1	+ 3,5	+ 8,1	...	+ 4,3	+ 5,2	- 7,1	...
dar.: Vermögensteuer	+ 15,0	- 80,6	- 50,7	- 44,1	- 23,1	...	- 5,2	+ 24,2	- 5,3	...
Grundwerbsteuer ⁹⁾	+ 5,3	+ 42,8	+ 11,9	+ 11,8	+ 16,5	...	+ 6,1	+ 16,4	- 7,5	...
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,5	+ 4,9	+ 15,6	+ 9,3	- 10,4	...	- 0,9	- 1,9	- 26,0	...
Biersteuer	- 3,4	- 1,2	+ 2,2	- 2,1	- 5,1	...	+ 2,4	+ 4,4	- 1,5	...
Zölle	- 7,4	+ 4,7	- 6,5	- 10,4	- 4,8	...	- 6,4	+ 4,4	+ 12,0	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹⁰⁾	+ 6,3	- 2,4	X	+ 10,5	+ 18,9	...	X	X	- 64,0	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹¹⁾	- 11,4	- 3,3	+ 6,3	+ 12,3	X	...	+ 72,6	- 30,2	- 4,6	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	-	-	X	X	X	...	- 12,9	+ 3,6	+ 4,2	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse¹²⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 0,4	+ 0,9	- 9,2	+ 1,4	- 0,0	- 0,8	- 8,7	+ 14,3	- 10,9	+ 8,8
Bierabsatz	- 2,2	- 0,2	- 1,3	- 4,5	- 8,2	- 9,2	- 1,9	+ 2,5	- 6,4	- 11,8
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 3,8	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,9	- 0,9	- 2,1	+ 7,3	- 6,0	+ 2,8
Benzin bleihaltig	- 55,9	- 98,5	X	X	X	...	X	X	X	X
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 1,0	+ 2,2	+ 0,3	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 11,5	- 9,0	+ 8,8
Heizöl (EL und L)	+ 11,6	- 4,7	- 15,1	- 9,1	- 0,9	- 26,2	+ 49,8	+ 3,8	- 18,8	+ 6,3
Erdgas	+ 10,3	- 5,0	- 26,7	+ 2,9	- 22,4	- 2,2	- 31,2	+ 14,4	- 28,5	+ 78,8

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 5) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 6) Ohne Rentner/-innen. - 7) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 8) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 9) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 10) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 11) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 12) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	538 674	539 423	542 587	51 677	37 573	39 279	59 619	41 988	40 500
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	255 259	249 298	250 231	18 747	18 923	19 864	21 289	23 294	21 065
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	17 206	15 534	11 079	5 028	- 3 018	- 2 616	7 261	- 3 110	- 1 816
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	16 182	12 895	14 162	650	1 685	309	2 610	6 700	1 838
Zinsabschlag	Mill. DM	12 678	11 951	11 270	993	825	640	619	793	711
Körperschaftsteuer	Mill. DM	18 767	29 549	32 719	10 073	1 154	- 72	9 234	- 4 939	- 1 194
Umsatzsteuer	Mill. DM	183 431	184 385	183 251	12 458	14 187	17 503	14 728	15 311	16 022
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 151	35 810	39 875	3 726	3 817	3 651	3 877	3 939	3 875
Landessteuern	Mill. DM	32 431	34 262	29 859	3 183	2 977	2 622	2 718	2 863	2 702
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	7 857	9 031	1 760	115	84	70	67	83	78
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 501	4 776	7 057	856	746	652	698	777	744
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 784	11 726	12 332	1 398	1 316	1 228	1 213	1 200	880
Biersteuer	Mill. DM	1 535	1 458	1 423	102	110	122	125	133	129
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	7 650	8 714	8 710	- 0	1 719	572	1	1 880	669
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	40 503	39 421	39 534	2 586	2 424	2 936	3 449	2 945	3 290
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	27 442	25 808	25 867	1 865	1 910	1 985	2 044	2 314	2 222
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 209	- 3 919	- 5 315	- 608	- 815	- 826	- 190	- 908	- 652
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	732	451	532	24	31	37	5	49	114
Zinsabschlag	Mill. DM	129	159	128	7	32	- 23	8	74	- 56
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 631	- 91	548	341	2	- 45	177	- 55	- 33
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 065	15 996	16 683	862	1 184	1 762	1 218	1 343	1 568
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	975	1 017	1 091	96	81	46	186	128	126
Landessteuern	Mill. DM	4 171	4 278	4 823	494	424	383	416	436	362
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 1	4	4	0	0	0	0	0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 565	1 614	2 070	206	164	134	136	195	156
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 021	2 018	2 086	216	209	198	200	186	145
Biersteuer	Mill. DM	244	261	276	19	22	27	27	26	28
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	205	231	22	0	2	14	- 9	4	8
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	.	37,7	37,7	.	37,8	.	.	37,9	.
Index	Okt. 1995 = 100	100,5	98,3	98,2	.	98,7	.	.	98,9	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	.	26,39	26,74	.	27,29	.	.	27,25	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	101,8	103,1	.	105,0	.	.	104,9	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	.	996	1 010	.	1 032	.	.	1 033	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,9	100,0	101,2	.	103,5	.	.	103,7	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	.	5 481	5 588	.	5 704	.	.	5 727	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,5	101,5	103,1	.	105,1	.	.	105,6	.
Tarifenwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1991 = 100	97,5	96,8	96,8	.	96,7	.	.	96,7	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	117,9	122,6	124,3	.	126,7	.	.	127,0	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	114,7	118,0	119,5	.	121,6	.	.	122,0	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	.	39,5	39,5	.	39,8	.	.	40,1	.
Index	Okt. 1995 = 100	.	98,4	98,4	.	99,2	.	.	99,7	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	.	18,92	19,32	.	19,64	.	.	19,57	.
Index	Okt. 1995 = 100	.	101,7	104,6	.	106,4	.	.	106,4	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	.	752	767	.	782	.	.	784	.
Index	Okt. 1995 = 100	.	100,0	102,8	.	105,6	.	.	106,0	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	.	3 988	4 124	.	4 234	.	.	4 262	.
Index	Okt. 1995 = 100	.	103,8	107,2	.	110,0	.	.	110,6	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 211,40	2 251,82	2 312,64	2 305,11	2 286,66	2 134,97	2 536,54	2 273,48	2 296,81
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	539,90	543,25	545,19	560,00	561,57	527,74	609,37	498,04	468,82
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,78	157,28	159,16	157,50	164,96	129,52	166,07	133,42	157,59
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 103,06	4 265,23	4 292,58	4 095,20	4 565,26	3 963,34	4 540,12	4 098,54	3 994,69
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	895,83	905,00	903,22	881,31	906,37	857,84	949,14	821,41	794,64
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	206,38	208,96	210,04	242,98	208,97	195,78	191,77	187,33	203,56
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 861,86	6 234,62	6 268,77	5 800,60	6 814,39	6 014,75	7 024,62	5 722,20	5 705,85
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 149,67	1 156,46	1 164,17	1 143,36	1 205,39	1 070,18	1 236,84	1 009,98	1 012,74
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	234,97	242,62	243,53	241,16	233,79	213,31	240,31	218,13	233,89

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum																																																	
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat																																											
	1996	1997	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98																																								
	gegenüber		gegenüber				gegenüber																																											
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98																																								
Finanzen und Steuern																																																		
Früheres Bundesgebiet																																																		
Kassenmäßige Steuereinnahmen																																																		
Gemeinschaftsteuern	+ 0,1	+ 0,6	+ 4,7	+ 7,7	+ 8,7	+ 7,8	+ 4,5	+ 51,8	- 29,6	- 3,5																																								
Lohnsteuer ¹⁾	- 2,3	+ 0,4	+ 6,2	+ 3,6	+ 6,2	+ 5,6	+ 5,0	+ 7,2	+ 9,4	- 9,6																																								
Veranlagte Einkommensteuer	- 9,7	- 28,7	X	+ 15,5	X	X	X	X	X	X																																								
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 20,3	+ 9,8	- 61,0	+ 3,5	+ 147,6	+ 3,9	- 81,6	X	X	X																																								
Zinsabschlag	- 5,7	- 5,7	- 5,7	- 20,4	+ 25,4	+ 12,0	- 22,5	- 3,2	+ 28,0	- 10,3																																								
Körperschaftsteuer	+ 57,5	+ 10,7	X	+ 32,0	X	X	X	X	X	X																																								
Umsatzsteuer	+ 0,5	- 0,6	+ 12,1	- 1,9	+ 4,4	- 0,0	+ 23,4	- 15,9	+ 4,0	+ 4,6																																								
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,9	+ 11,4	+ 11,4	+ 21,0	+ 14,3	+ 23,2	- 4,4	+ 6,2	+ 1,6	- 1,6																																								
Landessteuern	+ 5,6	- 12,9	+ 9,0	+ 13,0	+ 3,4	+ 9,2	- 11,9	+ 3,7	+ 5,3	- 5,6																																								
dar.: Vermögensteuer	+ 15,0	- 80,5	- 55,3	- 50,7	- 44,2	- 23,1	- 17,1	+ 4,7	+ 24,2	- 5,3																																								
Gründerwerbsteuer ²⁾	+ 6,1	+ 47,8	+ 22,6	+ 19,1	+ 13,0	+ 19,8	- 12,5	+ 7,1	+ 11,2	- 4,3																																								
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,5	+ 5,2	+ 15,3	+ 15,3	+ 10,8	- 10,6	- 6,7	- 1,2	- 1,1	- 26,7																																								
Biersteuer	- 5,1	- 2,4	- 6,1	- 1,2	- 1,2	- 6,8	+ 10,6	+ 2,5	+ 6,2	- 3,2																																								
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 6,2	- 0,0	+ 11,9	- 9,3	+ 13,0	+ 26,7	- 66,7	- 99,7	X	- 64,4																																								
Neue Länder und Berlin-Ost																																																		
Kassenmäßige Steuereinnahmen																																																		
Gemeinschaftsteuern	- 2,7	+ 0,3	+ 8,9	+ 1,5	+ 13,1	+ 8,6	+ 21,1	+ 17,5	- 14,6	+ 11,7																																								
Lohnsteuer ¹⁾	- 6,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 5,5	+ 4,4	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,0	+ 13,2	- 4,0																																								
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X																																								
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 38,5	+ 18,1	+ 56,3	+ 10,1	- 51,6	+ 137,9	+ 19,4	X	X	X																																								
Zinsabschlag	+ 23,7	- 19,8	X	+ 29,7	+ 793,6	X	X	X	+ 791,9	X																																								
Körperschaftsteuer	X	X	X	- 38,0	X	X	X	X	X	X																																								
Umsatzsteuer	+ 6,2	+ 4,3	+ 23,7	- 9,7	+ 13,0	+ 4,4	+ 48,8	- 30,9	+ 10,3	+ 16,8																																								
Einfuhrumsatzsteuer	+ 4,3	+ 7,3	- 54,2	+ 87,4	+ 42,0	+ 64,9	- 43,3	+ 306,1	- 31,2	- 1,5																																								
Landessteuern	+ 2,6	+ 12,7	- 7,4	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,4	- 9,6	+ 8,5	+ 4,7	- 16,9																																								
dar.: Vermögensteuer	X	X	X	- 92,3	X	X	X	- 99,7	X	X																																								
Gründerwerbsteuer ²⁾	+ 3,1	+ 28,2	- 24,7	- 14,7	+ 7,6	+ 2,6	- 18,3	+ 1,3	+ 43,2	- 20,2																																								
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,2	+ 3,4	+ 9,9	+ 17,4	+ 0,6	- 9,6	- 5,4	+ 0,8	- 6,8	- 22,0																																								
Biersteuer	+ 7,1	+ 5,6	+ 11,5	+ 22,1	- 6,6	+ 3,6	+ 18,1	+ 1,9	- 4,0	+ 6,9																																								
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	+ 12,8	- 90,5	- 69,1	X	- 90,4	- 80,1	+ 589,3	X	X	+ 110,0																																								
Löhne und Gehälter																																																		
Früheres Bundesgebiet																																																		
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe																																																		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	.	± 0,0	.	.	± 0,0	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.																																								
Index	- 2,2	- 0,1	.	.	+ 0,2	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.																																								
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	.	+ 1,3	.	.	+ 2,1	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.																																								
Index	+ 3,5	+ 1,3	.	.	+ 1,7	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.																																								
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	.	+ 1,4	.	.	+ 2,2	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.																																								
Index	+ 1,1	+ 1,2	.	.	+ 2,1	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.																																								
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe																																																		
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	.	+ 2,0	.	.	+ 2,3	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.																																								
Index	+ 3,0	+ 1,6	.	.	+ 2,2	.	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.																																								
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften																																																		
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,7	± 0,0	.	.	- 0,1	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.																																								
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 1,4	.	.	+ 1,9	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.																																								
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,9	+ 1,3	.	.	+ 1,9	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.																																								
Neue Länder und Berlin-Ost																																																		
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe																																																		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	.	± 0,0	.	.	+ 0,3	.	.	.	+ 0,8 ^{a)}	.																																								
Index	.	± 0,0	.	.	± 0,0	.	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.																																								
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	.	+ 2,1	.	.	+ 1,3	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.																																								
Index	.	+ 2,9	.	.	+ 1,7	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.																																								
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	.	+ 2,0	.	.	+ 1,4	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.																																								
Index	.	+ 2,8	.	.	+ 1,7	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.																																								
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe																																																		
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	.	+ 3,4	.	.	+ 2,9	.	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.																																								
Index	.	+ 3,3	.	.	+ 2,6	.	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.																																								
Wirtschaftsrechnungen																																																		
Früheres Bundesgebiet																																																		
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾																																																		
2-Pers.-Haush. von Rentnern mit geringerem Einkommen	+ 1,8	+ 2,7	- 4,3	- 2,4	+ 6,8	+ 12,5	- 6,6	+ 18,8	- 10,4	+ 1,0																																								
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,6	- 1,2	+ 4,3	- 6,0	+ 15,5	- 18,3	- 5,9																																								
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,3	+ 1,2	- 12,7	+ 7,0	- 18,3	+ 0,7	- 21,5	+ 28,2	- 19,7	+ 18,1																																								
4-Pers.-Arbeiterhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,0	+ 0,6	- 2,9	- 1,3	+ 2,8	+ 2,1	- 13,2	+ 14,6	- 9,7	- 2,5																																								
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	- 0,8	+ 1,0	- 5,4	+ 10,6	- 13,5	- 3,3																																								
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,3	+ 0,5	- 3,8	- 11,8	- 11,7	- 6,3	- 6,3	- 2,0	- 2,3	+ 8,7																																								
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,4	+ 0,5	- 3,3	+ 3,6	- 5,5	+ 3,9	- 11,7	+ 16,8	- 18,5	- 0,3																																								
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,7	- 2,5	+ 3,9	- 0,6	+ 2,3	- 11,2	+ 15,6	- 18,3	+ 0,3																																								
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,3	+ 0,4	- 4,0	- 6,9	- 15,7	- 6,2	- 8,8	+ 12,7	- 9,2	+ 7,2																																								
<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">gegenüber</th> <th colspan="4">gegenüber</th> <th colspan="4">gegenüber</th> </tr> <tr> <th>1996</th> <th>1997</th> <th>Nov. 97</th> <th>Dez. 97</th> <th>Jan. 98</th> <th>Febr. 98</th> <th>Nov. 97</th> <th>Dez. 97</th> <th>Jan. 98</th> <th>Febr. 98</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="2">gegenüber</td> <td colspan="4">gegenüber</td> <td colspan="4">gegenüber</td> </tr> <tr> <td>1995</td> <td>1996</td> <td>Nov. 96</td> <td>Dez. 96</td> <td>Jan. 97</td> <td>Febr. 97</td> <td>Okt. 97</td> <td>Nov. 97</td> <td>Dez. 97</td> <td>Jan. 98</td> </tr> </tbody> </table>											gegenüber		gegenüber				gegenüber				1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	gegenüber		gegenüber				gegenüber				1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
gegenüber		gegenüber				gegenüber																																												
1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98																																									
gegenüber		gegenüber				gegenüber																																												
1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98																																									

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Juli 1998 gegenüber April 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	103,1	105,6	107,5	104,7	104,3	103,3	102,3	101,0	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	100,8	103,7	105,9	102,1	101,6	100,3	99,0	97,3	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	110,6	111,8	112,7	113,4	113,3	113,3	113,3	113,4	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,6	91,1	92,5	88,8	89,3	88,2	86,7	85,7p	...
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	88,6	86,0	84,3	88,0	88,6	87,6	84,6	84,8	...
Tierische Produkte	1991 = 100	93,0	93,8	96,7	89,2	89,6	88,5	87,8	86,2p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1991 = 100	129,7	113,1	124,8	132,1	130,9	127,2	128,2	127,8	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1991 = 100	101,1	98,8	100,7	99,2	98,7	98,3	97,8	97,3	...
Inländischer Herkunft	1991 = 100	103,4	100,2	101,0	100,3	100,3	100,0	99,5	99,3	...
Ausländischer Herkunft	1991 = 100	95,6	95,3	100,1	96,6	95,1	94,5	93,5	92,4	...
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	103,7	103,1	104,2	104,3	104,2	104,0	103,8	103,7	103,3
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	106,1	107,5	108,2	108,8	108,8	108,8	108,7	108,8	108,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	106,8	108,5	109,2	108,9	108,7	108,9	108,6	108,7	108,7
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	103,9	95,7	95,9	96,0	96,0	95,8	95,8	95,8	95,6
Bergbauliche Erzeugnisse	1991 = 100	90,0	90,7	98,7	97,9	97,1	94,2	93,6	93,6	88,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	104,6	104,7	105,4	105,7	105,6	105,5	105,3	105,2	105,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	102,3	100,4	101,5	100,6	100,3	100,2	99,5	99,2	98,6
dar.: Mineralölerzeugnisse	1991 = 100	103,0	110,5	113,4	104,3	102,9	103,7	101,8	102,0	101,7
Eisen und Stahl	1991 = 100	98,9	92,4	91,7	96,4	96,3	95,8	95,2	94,3	92,9
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	101,7	98,1	99,1	99,4	99,2	98,9	98,4	98,2	97,7
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	105,6	106,8	107,4	107,9	107,9	107,9	107,8	107,9	107,9
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	108,8	111,0	112,2	113,3	113,4	113,5	113,5	113,6	113,7
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	108,0	109,4	110,2	111,6	111,6	111,6	111,6	111,7	111,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	101,6	102,0	102,2	101,6	101,4	101,4	101,3	101,2	101,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	104,2	105,5	106,1	107,0	107,1	106,9	106,8	106,9	106,7
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	105,5	105,3	105,2	105,6	105,6	105,7	105,6	105,6	105,5
dar.: Textilien	1991 = 100	102,6	101,6	102,3	102,6	102,5	102,5	102,4	102,4	102,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,1	105,1	105,3	105,4	105,4	105,3	105,6	105,6	105,7
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	104,1	104,7	106,6	107,2	107,1	106,9	106,7	106,5	106,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	107,0	108,5	110,5	109,9	109,7	109,7	109,4	109,2	108,9
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	104,7	106,0	105,7	106,4	106,4	106,5	106,6	106,6	106,8
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	112,4	116,8	119,3	116,9	116,6	116,9	116,8	116,5	116,3
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	112,3	115,2	118,2	118,4	118,4	118,4	118,4	118,3	118,2
Bergbauliche Erzeugnisse	1991 = 100	102,8	104,9	108,0	106,9	105,9	105,5	105,1	105,4	104,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	105,8	106,7	108,1	107,4	107,2	107,2	106,9	106,6	106,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	108,2	107,5	109,8	107,6	106,9	107,0	106,3	105,7	105,4
dar.: Mineralölerzeugnisse	1991 = 100	111,5	118,0	122,2	112,4	111,3	111,8	111,4	110,2	109,8
Eisen und Stahl	1991 = 100	105,9	98,3	101,5	113,5	112,1	112,7	111,9	110,9	109,6
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	109,9	105,4	108,5	108,9	109,0	108,8	106,3	106,4	106,9
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	102,9	104,1	104,0	104,5	104,6	104,6	104,6	104,6	104,6
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	105,7	107,4	108,0	108,6	108,7	108,8	108,7	108,7	108,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	98,7	98,8	98,3	98,4	98,4	98,4	98,3	98,3	98,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	101,5	103,5	103,4	103,9	104,0	104,1	104,0	103,8	104,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	111,1	112,9	113,4	113,6	113,5	113,5	113,7	113,7	113,6
dar.: Textilien	1991 = 100	104,3	104,1	103,8	104,4	104,4	104,4	104,4	104,3	104,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	104,5	105,8	106,1	106,5	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	104,2	106,3	108,7	107,9	107,8	107,8	107,4	106,8	106,1

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,4	+ 1,8	- 4,1	- 5,3	- 5,7	...	- 1,0	- 1,0	- 1,3	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,9	+ 2,1	- 5,6	- 7,0	- 7,7	...	- 1,3	- 1,3	- 1,7	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	...	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 0,5	+ 1,5	- 4,5	- 7,3	- 8,9p	...	- 1,2	- 2,3	- 1,2p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,9	- 2,0	+ 4,2	+ 4,7	+ 2,7	...	- 1,4	- 3,4	+ 0,2	...
Tierische Produkte	+ 0,9	+ 3,1	- 8,4	- 12,1	- 13,7p	...	- 1,2	- 0,8	- 1,8p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 12,8	+ 10,3	+ 2,7	+ 4,1	+ 1,9	...	- 2,8	+ 0,8	- 0,3	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	- 2,3	+ 1,9	- 2,8	- 3,7	- 3,9	...	- 0,4	- 0,5	- 0,5	...
Inländischer Herkunft	- 3,1	+ 0,8	- 1,3	- 1,9	- 2,1	...	- 0,3	- 0,5	- 0,2	...
Ausländischer Herkunft	- 0,3	+ 5,0	- 6,2	- 8,4	- 8,5	...	- 0,6	- 1,1	- 1,2	...
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	- 0,6	+ 1,1	- 0,3	- 0,8	- 0,9	- 1,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,4
Investitionsgüter ³⁾	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 1,6	+ 0,6	± 0,0	- 0,9	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	± 0,0
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	- 7,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 0,8	+ 8,8	- 5,8	- 7,1	- 7,4	- 10,5	- 3,0	- 0,6	± 0,0	- 5,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,1	+ 0,7	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 1,9	+ 1,1	- 1,1	- 2,7	- 2,8	- 3,8	- 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,6
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 7,3	+ 2,6	- 6,2	- 11,6	- 10,1	- 11,7	+ 0,8	- 1,8	+ 0,2	- 0,3
Eisen und Stahl	- 6,6	- 0,8	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,3	- 1,3	- 0,5	- 0,6	- 0,9	- 1,5
Chemische Erzeugnisse	- 3,5	+ 1,0	- 0,3	- 0,8	- 1,4	- 2,1	- 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,4	+ 0,2	- 0,9	- 1,0	- 1,0	- 0,9	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	- 0,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
dar.: Textilien	- 1,0	+ 0,7	± 0,0	- 0,2	- 0,6	- 0,9	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	- 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 1,4	+ 1,8	- 0,7	- 1,4	- 1,6	- 1,8	± 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,3
Investitionsgüter ³⁾	+ 1,2	- 0,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 3,9	+ 2,1	- 1,7	- 2,8	- 2,7	- 2,9	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	+ 2,6	+ 2,6	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 2,0	+ 3,0	- 2,8	- 3,2	- 3,5	- 3,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	- 0,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,3	- 0,7	- 1,7	- 1,8	- 2,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 0,6	+ 2,1	- 2,0	- 4,6	- 4,6	- 5,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,6	- 0,3
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 5,8	+ 3,6	- 6,8	- 10,7	- 10,3	- 10,9	+ 0,4	- 0,4	- 1,1	- 0,4
Eisen und Stahl	- 7,2	+ 3,3	+ 10,9	+ 6,6	+ 5,2	+ 4,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,9	- 1,2
Chemische Erzeugnisse	- 4,1	+ 2,9	+ 0,3	- 3,1	- 2,8	- 2,5	- 0,2	- 2,3	+ 0,1	+ 0,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,2	- 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	-	-	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
dar.: Textilien	- 0,2	- 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,3
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 2,0	+ 2,3	- 1,4	- 1,7	- 2,3	- 2,8	± 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	100	99,8	99,1	99,0	.	.	98,9	.	.
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	100	100,1	99,6	99,0	.	.	98,9	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	100	100,3	99,8	99,3	.	.	99,3	.	.
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	100	98,3	96,6	96,0	.	.	95,8	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	100	99,4	98,0	97,7	.	.	97,6	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	100	98,4	96,6	95,8	.	.	95,7	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1995 = 100	100	100,0	99,3	99,5	.	.	99,5	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	103,7	103,1	105,6	104,8	104,4	103,5	102,6	101,9	100,9
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	103,1	102,8	108,7	109,3	108,9	106,8	105,1	103,6	102,1
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	106,7	107,6	108,2	109,1	109,1	108,9	108,7	108,7	108,8
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	114,8	116,5	118,6	119,9	120,0	120,3	120,2	119,9	119,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,4	109,2	111,0	113,7	113,7	113,2	112,5	112,2	111,9
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,7	108,5	109,0	109,5	109,4	109,3	109,2	109,5	109,7
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	126,9	130,0	133,3	134,8	134,7	134,8	134,8	135,0	134,9
Wohnungsmieten	1991 = 100	133,4	137,9	141,6	143,9	144,0	144,2	144,3	144,6	144,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	104,9	103,3	105,1	104,0	103,3	103,1	102,7	102,7	102,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,3	110,2	110,8	111,8	111,8	111,8	111,9	112,0	112,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	112,7	115,0	119,1	122,8	122,8	122,8	122,9	123,0	123,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,4	115,7	116,6	116,6	116,8	117,3	117,1	117,0	117,0
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	110,5	111,6	114,3	115,1	115,0	115,0	115,0	115,2	115,4
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	122,5	123,3	125,9	125,3	126,8	132,2	132,7	127,7	125,7
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,5	114,1	116,1	117,3	117,4	117,7	117,6	117,3	117,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	111,2	113,8	113,8	113,2	112,7	112,4	112,1
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	108,4	109,3	109,8	110,3	110,3	110,2	110,1	110,4	110,5
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	117,0	119,3	122,4	123,7	123,7	123,7	123,7	123,9	123,9
Wohnungsmieten	1991 = 100	121,3	124,8	128,1	130,2	130,3	130,5	130,6	130,9	130,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	101,4	99,6	101,7	100,4	99,7	99,5	99,0	99,0	98,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,9	110,9	111,6	112,6	112,6	112,7	112,8	112,8	112,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,6	112,9	116,4	119,5	119,6	119,6	119,7	119,8	120,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,0	115,1	116,0	116,0	116,2	116,7	116,5	116,3	116,4
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	109,8	110,7	113,2	114,0	113,8	113,8	113,8	114,0	114,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	121,7	122,3	124,9	124,2	125,7	131,2	131,8	126,8	124,8
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	97,3	97,8	100,9	99,2	98,3	97,9	97,3	96,5	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	97,2	97,7	99,6	98,5	97,6	97,3	96,8	96,4	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,4	97,9	102,4	100,0	99,0	98,5	97,8	96,7	...
Index der Ausfuhrpreise	1991 = 100	103,3	103,5	105,1	105,5	105,5	105,4	105,2	104,9	...
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	102,6	102,3	103,9	104,3	104,3	104,1	104,0	103,7	...
Güter für Drittländer	1991 = 100	104,2	104,8	106,4	107,0	106,9	106,9	106,7	106,3	...

1) Einsch. Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,2	- 0,7	- 0,2	.	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 0,1	- 0,5	- 0,7	.	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	.	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	- 1,7	- 1,7	- 0,6	.	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 0,6	- 1,4	- 0,4	.	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,6	- 1,8	- 0,6	.	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	± 0,0	- 0,7	+ 0,2	.	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	- 0,6	+ 2,4	- 2,0	- 3,5	- 4,2	- 4,7	- 0,9	- 0,9	- 0,7	- 1,0
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,3	+ 5,7	- 1,9	- 4,8	- 6,8	- 6,2	- 1,9	- 1,6	- 1,4	- 1,4
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	- 0,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3
Bekleidung, Schuhe	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Wohnungsmieten	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,5	+ 1,7	- 1,3	- 2,5	- 3,3	- 3,3	- 0,2	- 0,4	- 0,4	- 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	± 0,0	± 0,0
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,0	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,7	+ 2,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,8	+ 4,3	+ 0,4	- 3,8	- 1,6
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	- 0,5	- 0,4	- 0,3	- 0,3
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,8	+ 2,1	- 1,5	- 2,8	- 2,4	- 3,7	- 0,2	- 0,5	± 0,0	+ 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,7	- 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,5	+ 2,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 4,4	+ 0,5	- 3,8	- 1,6
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 0,5	+ 3,2	- 3,3	- 4,7	- 5,0	...	- 0,4	- 0,6	- 0,8	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 0,5	+ 1,9	- 2,2	- 3,2	- 3,7	...	- 0,3	- 0,5	- 0,4	...
Güter aus Drittländern	+ 0,5	+ 4,6	- 4,4	- 6,2	- 6,4	...	- 0,5	- 0,7	- 1,1	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 0,2	+ 1,5	± 0,0	- 0,5	- 0,7	...	- 0,1	- 0,2	- 0,3	...
dar.: Güter für EU-Länder	- 0,3	+ 1,6	- 0,1	- 0,3	- 0,7	...	- 0,2	- 0,1	- 0,3	...
Güter für Drittländer	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,7	...	± 0,0	- 0,2	- 0,4	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.
a) August 1998 gegenüber Mai 1998.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998 ¹⁾		1998 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 817	82 012	82 057	82 016	82 018 s	82 018 s	82 019 s	82 016 s	82 025 s
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	1 000	7 174	7 314	7 366	7 349	7 349	7 349	7 341	7 328	7 322
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	430 534	427 297	422 776	50 947	...	41 547	50 251	52 941	42 927
Ehescheidungen	Anzahl	169 425	175 550	187 802	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	765 221	796 013	812 173	182 740	...	65 356	70 115	68 698	71 160
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	99 714	106 229	107 182	23 012	...	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	122 876	135 700	145 833	34 664	...	.	.	.	.
Gestorbene ³⁾	Anzahl	884 588	882 843	860 389	219 865	...	69 360	67 975	65 949	66 805
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 800	13 394	13 678	3 266	...	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 053	3 962	3 951	923	...	.	.	.	.
Totgeborene ⁴⁾	Anzahl	3 405	3 573	3 510	755	...	301	247	228	234
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 119 367	- 86 830	- 48 216	- 37 125	...	- 4 004	+ 2 140	+ 2 749	+ 4 355
Deutsche	Anzahl	- 206 281	- 179 665	- 141 720	- 56 871	...	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 86 914	+ 92 835	+ 93 504	+ 19 746	...	.	.	.	.
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	1 096 048	959 691	840 633	171 856	188 087	70 020	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	792 701	707 954	615 298	132 455	142 268	52 933	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	698 113	677 494	746 969	176 283	164 939	60 721	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	567 441	559 064	637 066	150 763	139 268	50 250	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 397 935	+ 282 197	+ 93 664	- 4 427	+ 23 148	+ 9 299	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 225 260	+ 148 890	- 21 768	- 18 308	+ 3 000	+ 2 683	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ²⁾	% der Bevölkerung	8,8	8,9	9,0	9,0	9,0 s	9,0 s	9,0 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,3	5,2	5,2	...	...	6,2 ⁷⁾	7,2 ⁷⁾	7,6 ⁷⁾	6,4 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	20,8	21,4	22,9	...	...	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,4	9,7	9,9	...	...	9,7 ⁷⁾	10,1 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	13,9	14,5	14,6	12,7	...	.	.	.	.
	% aller Lebendgeb.	13,0	13,3	13,2	12,6	...	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁶⁾		1 249	1 316	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	16,1	17,0	18,0	19,0	...	.	.	.	.
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,8	10,5	...	...	10,3 ⁷⁾	9,7 ⁷⁾	9,5 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	1,9	1,8	...	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	...	.	.	.	.
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,3	73,8	73,2	77,1	75,6	75,6	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	81,3	82,5	85,3	85,5	84,4	82,8	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,1 s	- 0,1 s	- 0,1 s	- 0,1 s	- 0,1 s
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	%	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,6
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 2,2	- 0,8	- 1,1	- 3,8	...	- 7,3	+ 6,1	- 1,5	+ 2,8
Ehescheidungen	%	+ 2,0	+ 3,6	+ 7,0	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 0,6	+ 4,0	+ 2,0	- 2,6	...	- 7,2	- 6,4	+ 0,6	- 0,5
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,0	+ 6,5	+ 0,9	- 4,9	...	.	.	.	.
Gestorbene ³⁾	%	- 0,0	- 0,2	- 2,5	- 1,3	...	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,6	- 0,2
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	%	+ 1,2	- 12,4	- 12,4	- 14,9	- 13,3	- 9,8	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,0	- 10,7	- 13,1	- 11,0	- 8,1	- 2,8	...	...	...
Fortzüge	%	- 9,1	- 3,0	+ 10,3	+ 10,6	- 2,9	- 5,8	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 9,8	- 1,5	+ 14,0	+ 10,7	- 2,5	- 3,4	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998 ¹⁾		1998 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 342	66 583	66 688	66 666	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	376 350	373 245	369 396	45 145	...	35 705	43 225	44 127	37 297
Ehescheidungen	Anzahl	145 945 ⁶⁾	152 798 ⁶⁾	161 265 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	681 374	702 688	711 915	158 823	...	57 039	60 976	59 498	61 891
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	97 205	103 402	104 323	22 455	...	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	87 855	96 140	101 615	23 619	...	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	706 493	708 332	692 844	178 374	...	56 080	54 462	53 025	53 946
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 364	12 967	13 247	3 175	...	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 598	3 463	3 466	810	...	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	2 969	3 100	3 047	645	...	263	203	194	193
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 25 119	- 5 644	+ 19 071	- 19 551	...	+ 959	+ 6 514	+ 6 473	+ 7 945
Deutsche	Anzahl	- 109 960	- 96 079	- 72 005	- 38 831	...	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 84 841	+ 90 435	+ 91 076	+ 19 280	...	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	995 307	828 326	737 404	152 317	167 351	61 861	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	693 712	611 205	537 218	117 279	126 154	46 805	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	630 724	595 247	662 009	159 662	148 985	53 005	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	510 343	491 165	564 214	135 830	126 696	45 005	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 334 583	+ 233 079	+ 75 395	- 7 345	+ 18 366	+ 8 856	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 183 369	+ 120 040	- 26 996	- 18 551	- 542	+ 1 800	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,7	5,6	5,5	...	...	6,5 ⁷⁾	7,6 ⁷⁾	7,8 ⁷⁾	6,8 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,9 ⁶⁾	22,5 ⁶⁾	23,7 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,5	10,7	...	...	10,4 ⁷⁾	10,8 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾	11,3 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,3	14,7	14,7	14,1	...	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 339	1 396	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	12,9	13,7	14,3	14,9	...	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,6	10,4	...	...	10,2 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	9,4 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	...	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	69,7	73,8	72,9	77,0	75,4	75,7	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	80,9	82,5	85,2	85,1	85,0	84,9	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 3,0	- 0,8	- 1,0	- 3,3	...	- 7,1	+ 5,3	- 3,9	+ 2,0
Ehescheidungen	%	+ 2,0 ⁶⁾	+ 4,7 ⁶⁾	+ 5,5 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 1,4	+ 3,1	+ 1,3	- 3,4	...	- 8,2	- 7,2	- 0,4	- 1,1
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,1	+ 6,4	+ 0,9	- 4,7	...	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	+ 0,5	+ 0,3	- 2,2	- 0,8	...	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,4
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 3,4	- 16,8	- 11,0	- 12,5	- 11,5	- 8,5	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,1	- 11,9	- 12,1	- 8,4	- 6,0	- 0,4	...	...	...
Fortzüge	%	- 11,2	- 5,6	+ 11,2	+ 11,9	- 0,0	- 3,4	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,9	- 3,8	+ 14,9	+ 12,4	+ 0,1	- 2,2	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998 ¹⁾		1998 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 476	15 429	15 369	15 350	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	54 184	54 052	53 380	5 802	...	5 842	7 026	8 814	5 630
Ehescheidungen	Anzahl	21 480 ⁶⁾	22 752 ⁶⁾	26 537 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	83 847	93 325	100 258	23 917	...	8 317	9 139	9 200	9 269
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 509	2 827	2 859	557	...	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	35 021	39 560	44 218	11 045	...	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	178 095	174 511	167 545	41 491	...	13 280	13 513	12 924	12 859
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	436	427	431	91	...	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	455	499	485	113	...	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	436	473	463	110	...	38	44	34	41
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 94 248	- 81 186	- 67 287	- 17 574	...	- 4 963	- 4 374	- 3 724	- 3 590
Deutsche	Anzahl	- 96 321	- 83 586	- 69 715	- 18 040	...	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 073	+ 2 400	+ 2 428	+ 466	...	.	.	.	.
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	130 741	131 365	103 229	19 539	20 736	8 159	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	98 989	96 749	78 080	15 176	16 114	6 128	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	67 389	82 247	84 960	16 621	15 954	7 716	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	57 098	67 899	72 852	14 933	12 572	5 245	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 63 352	+ 49 118	+ 18 269	+ 2 918	+ 4 782	+ 433	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 41 891	+ 28 850	+ 5 228	+ 243	+ 3 542	+ 883	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,5	...	...	4,6 ⁷⁾	5,4 ⁷⁾	6,8 ⁷⁾	4,5 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	15,1 ⁶⁾	16,0 ⁶⁾	18,8 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	6,0	6,5	...	...	6,6 ⁷⁾	7,0 ⁷⁾	7,1 ⁷⁾	7,3 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,0	3,0	2,9	2,3	.	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		838	948	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,8	42,4	44,1	46,2	.	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,5	11,3	10,9	...	...	10,5 ⁷⁾	10,3 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.	.	.	.
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	75,7	73,6	75,6	77,7	77,7	75,1	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	84,7	82,6	85,7	89,9	78,8	68,0	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,4	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	+ 3,3	- 0,2	- 1,2	- 7,2	...	- 8,7	+ 11,4	+ 12,4	+ 9,0
Ehescheidungen	%	+ 2,3 ⁶⁾	+ 5,9 ⁶⁾	+ 16,6 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 6,5	+ 11,3	+ 7,4	+ 3,3	...	+ 0,3	- 1,0	+ 8,2	+ 4,0
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 3,6	+ 12,7	+ 1,1	- 14,4	...	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	- 1,8	- 2,0	- 4,0	- 3,4	...	+ 0,6	+ 2,3	- 1,2	- 2,6
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 8,8	+ 0,5	- 21,4	- 30,1	- 25,2	- 19,0	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 17,6	- 2,3	- 19,3	- 26,6	- 22,4	- 18,0	...	...	...
Fortzüge	%	+ 16,8	+ 22,0	+ 3,3	- 0,1	- 23,4	- 19,8	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 14,5	+ 18,9	+ 7,3	- 2,7	- 22,8	- 12,2	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts- /Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1994	1995	1996	1997	1997		1998	
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
in jeweiligen Preisen								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	3 063,16	3 176,14	3 252,68	3 346,57	850,43	877,71	830,87	851,40
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,06	36,34	38,70	39,37	19,49	14,43	2,66	2,81
Produzierendes Gewerbe	1 116,73	1 133,28	1 123,94	1 144,45	288,53	293,58	290,57	300,09
Handel und Verkehr	478,36	494,63	496,17	508,66	128,11	129,88	128,36	131,11
Dienstleistungsunternehmen	1 109,96	1 169,25	1 245,65	1 305,14	330,58	332,45	331,46	337,68
Staat, private Haushalte ³⁾	461,73	479,78	489,17	492,26	119,64	143,56	114,22	116,33
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 906,02	1 975,31	2 046,35	2 095,23	518,85	554,58	517,25	528,11
Staatsverbrauch	658,58	686,55	705,11	703,40	170,12	199,14	165,02	170,00
Anlageinvestitionen	726,17	735,61	723,44	722,93	189,15	191,74	159,88	185,46
Ausrüstungen	258,12	262,33	267,91	279,48	67,57	82,49	66,67	74,09
Bauten	468,05	473,28	455,53	443,45	121,58	109,25	93,21	111,37
Vorratsveränderung	16,40	18,27	5,89	47,58	28,63	- 14,58	39,52	20,03
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	21,03	27,06	42,71	54,86	11,75	20,62	16,73	19,10
Ausfuhr ⁴⁾	756,96	821,24	866,18	971,79	247,65	260,89	249,26	259,21
Einfuhr ⁴⁾	735,93	794,18	823,47	916,93	235,90	240,27	232,53	240,11
Bruttoinlandsprodukt	3 328,20	3 442,80	3 523,50	3 624,00	918,50	951,50	898,40	922,70
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 320,20	3 426,60	3 497,50	3 600,10	913,00	943,90	888,50	916,10
Volkseinkommen								
insgesamt	2 510,02	2 598,98	2 657,00	2 735,69	696,32	724,43	674,23	691,44
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 824,14	1 883,43	1 902,51	1 906,98	469,60	536,52	444,67	464,30
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 5,0	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,4	+ 2,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,2	+ 0,8	+ 6,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,0	+ 4,7	- 3,4
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 1,5	- 0,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 8,6	+ 1,8
Handel und Verkehr	+ 5,3	+ 3,4	+ 0,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 5,7	+ 1,5
Dienstleistungsunternehmen	+ 7,3	+ 5,3	+ 6,5	+ 4,8	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,2
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,7	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,6	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 1,4
Privater Verbrauch	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,7
Staatsverbrauch	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,7	- 0,2	- 1,2	- 2,3	- 0,2	+ 0,7
Anlageinvestitionen	+ 5,1	+ 1,3	- 1,7	- 0,1	- 1,2	- 0,2	+ 5,9	- 2,9
Ausfuhr ⁴⁾	+ 8,5	+ 8,5	+ 5,5	+ 12,2	+ 15,7	+ 13,3	+ 12,6	+ 7,2
Einfuhr ⁴⁾	+ 8,3	+ 7,9	+ 3,7	+ 11,3	+ 13,8	+ 12,2	+ 8,5	+ 6,1
Bruttoinlandsprodukt	+ 5,2	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,0	+ 2,8
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,8	+ 4,8	+ 2,3
Volkseinkommen	+ 4,6	+ 3,5	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,7	+ 6,1	+ 1,7
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3
in Preisen von 1991								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 730,63	2 767,35	2 803,91	2 866,64	733,47	737,29	708,57	731,91
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43,83	42,51	46,15	45,39	21,89	15,25	3,64	4,53
Produzierendes Gewerbe	1 033,18	1 036,82	1 022,77	1 048,91	265,15	273,59	260,39	271,83
Handel und Verkehr	432,88	438,18	442,36	453,32	114,23	116,02	113,51	117,84
Dienstleistungsunternehmen	950,81	982,72	1 034,55	1 075,61	271,86	271,93	272,52	280,36
Staat, private Haushalte ³⁾	401,34	402,99	405,57	404,17	101,12	101,37	101,02	101,15
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 698,96	1 730,20	1 757,55	1 765,72	438,48	464,58	430,81	441,32
Staatsverbrauch	588,89	600,53	616,91	612,73	151,36	158,95	149,74	153,71
Anlageinvestitionen	664,16	663,97	656,07	656,47	171,40	175,22	146,13	168,92
Ausrüstungen	250,96	255,00	259,97	270,12	65,33	79,44	64,80	71,40
Bauten	413,20	408,97	396,10	386,35	106,07	95,78	81,33	97,52
Vorratsveränderung	19,36	18,54	4,05	41,85	25,95	- 12,95	31,45	18,99
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 11,17	- 17,04	0,02	24,63	3,71	13,90	7,77	6,36
Ausfuhr ⁴⁾	742,80	791,84	832,51	924,79	234,79	247,64	235,60	244,37
Einfuhr ⁴⁾	753,97	808,88	832,49	900,16	231,08	233,74	227,83	238,01
Bruttoinlandsprodukt	2 960,20	2 996,20	3 034,60	3 101,40	790,90	799,70	765,90	789,30
insgesamt	2 960,20	2 996,20	3 034,60	3 101,40	790,90	799,70	765,90	789,30
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	108	110	113	117	119	120	117	119
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 953,10	2 982,00	3 012,00	3 080,90	786,20	793,30	757,40	783,60
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 4,6	+ 1,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,8	- 3,0	+ 8,6	- 1,6	- 0,2	- 4,4	+ 0,3	- 1,9
Produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 0,4	- 1,4	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 8,0	+ 1,1
Handel und Verkehr	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 5,4	+ 2,2
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,8	+ 3,4	+ 5,3	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,2
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4
Privater Verbrauch	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,5	- 0,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,4
Staatsverbrauch	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,7	- 0,7	- 1,5	- 2,9	+ 0,1	+ 0,6
Anlageinvestitionen	+ 3,5	- 0,0	- 1,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	+ 6,8	- 2,4
Ausfuhr ⁴⁾	+ 7,9	+ 6,6	+ 5,1	+ 11,1	+ 14,1	+ 11,7	+ 10,9	+ 6,3
Einfuhr ⁴⁾	+ 7,7	+ 7,3	+ 2,9	+ 8,1	+ 9,9	+ 8,7	+ 7,4	+ 6,6
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,7
insgesamt	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,7
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,9	+ 1,9
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,3	+ 4,1	+ 1,2

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand September 1998). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einsch. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs - gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	99,7	98,0	101,3	103,2	98,2	97,1	97,4	101,6	95,3
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3
1997 April	113,6	113,0	116,1	117,1	99,6	103,9	78,9	123,5	103,9
Mai	97,6	99,0	98,4	100,7	79,5	86,8	46,2	71,3	91,1
Juni	111,2	113,5	112,7	109,0	91,1	96,3	52,0	75,1	107,5
Juli	109,4	111,1	111,1	106,3	93,3	92,3	88,3	92,6	100,9
August	96,1	96,9	96,6	86,2	102,5	80,9	156,4	119,4	89,9
September	117,3	114,1	122,7	113,7	117,3	110,4	150,0	148,6	108,1
Oktober	114,2	115,7	115,0	115,8	98,5	106,7	78,1	129,7	111,5
November	108,0	110,5	109,0	107,9	86,0	98,4	55,8	103,4	100,7
Dezember	103,6	100,7	113,8	96,2	83,9	79,6	48,4	67,2	86,3
1998 Januar	108,9	109,1	112,0	109,2	92,1	96,7	78,9	84,4	89,5
Februar	110,7	108,3	113,2	111,0	113,8	106,6	176,7	120,2	92,6
März	125,5	120,9	130,8	128,7	125,3	117,7	162,5	150,2	112,8
April	112,9	112,3	115,6	118,9	94,1	100,5	80,2	127,3	101,8
Mai	106,6	106,2	111,4	108,5	82,7	93,3	58,5	88,7	96,9
Juni	113,0	112,2	119,3	108,9	93,2	93,1	62,7	75,5	101,5
Juli	113,8	111,1	120,8	114,6	96,8	94,7	94,8	93,9	101,5
August	97,8	96,6	99,5	91,7	106,9	80,8	162,9	124,9	90,3
September	118,6	112,4	127,2	120,3	114,2	107,2	140,2	139,9	106,7

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	97,0	100,1	97,5	95,2	97,7	97,1	94,4	95,2	93,9
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5
1997 April	103,8	97,2	113,5	113,7	111,4	109,4	105,0	116,4	111,4
Mai	92,2	88,0	102,7	105,8	97,0	97,6	90,1	100,2	95,0
Juni	103,0	95,5	111,9	111,3	109,2	109,1	104,9	116,7	110,7
Juli	105,4	94,3	108,3	111,5	111,8	110,3	102,6	117,4	114,6
August	93,5	89,9	94,4	97,9	94,1	93,0	89,3	95,3	92,8
September	102,8	102,6	111,1	111,2	108,9	108,4	105,4	110,7	100,6
Oktober	111,0	108,8	112,1	113,4	115,5	114,1	110,6	120,6	107,4
November	105,5	109,8	100,1	102,2	105,8	103,5	95,5	117,0	115,9
Dezember	93,5	105,4	101,5	103,3	88,5	87,5	75,8	103,2	99,7
1998 Januar	104,1	96,1	108,5	111,1	100,2	98,9	86,1	119,1	117,8
Februar	100,5	93,1	105,3	107,6	103,1	102,3	86,7	115,6	111,6
März	107,7	105,3	116,9	115,3	115,2	113,6	103,1	122,8	122,7
April	102,7	97,9	106,7	107,5	109,1	108,7	100,2	111,9	110,2
Mai	96,7	95,2	101,6	101,3	105,7	105,8	96,1	104,7	100,1
Juni	101,8	97,7	109,0	104,7	110,0	109,8	102,4	115,3	101,8
Juli	103,5	98,6	105,1	100,8	113,4	113,7	104,0	104,9	99,5
August	92,2	93,6	91,9	88,9	97,6	97,5	87,7	88,3	83,9
September	98,2	106,9	102,0	95,2	111,2	110,2	102,5	98,9	89,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	96,9	94,7	97,8	94,7	100,4	92,3	103,6	109,4
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7
1997 April	104,7	98,2	111,6	102,9	110,1	103,3	120,2	108,0
1997 Mai	92,9	88,0	93,3	92,4	103,5	88,9	98,0	97,7
1997 Juni	106,1	102,0	112,7	117,7	113,2	103,6	131,4	117,3
1997 Juli	108,1	109,2	114,2	117,9	107,5	101,3	128,0	111,5
1997 August	95,4	93,3	93,7	91,8	100,2	87,8	103,7	99,5
1997 September	110,5	99,3	122,9	129,1	107,9	106,1	152,2	126,6
1997 Oktober	108,8	98,6	111,9	103,4	113,4	113,6	122,4	110,3
1997 November	104,3	92,2	111,0	112,6	106,7	117,0	122,6	129,9
1997 Dezember	88,5	79,3	109,4	103,0	107,5	115,4	126,3	126,0
1998 Januar	98,3	84,7	110,2	116,2	115,3	105,9	118,1	103,2
1998 Februar	102,8	81,2	105,7	103,6	105,0	109,4	125,1	115,4
1998 März	113,8	97,6	124,6	120,6	126,8	121,1	138,3	134,7
1998 April	106,9	98,4	111,8	102,6	119,4	111,6	125,1	112,1
1998 Mai	102,9	98,4	104,5	102,3	110,1	116,9	113,4	120,4
1998 Juni	114,4	108,1	120,8	130,6	106,6	125,4	125,1	104,7
1998 Juli	110,9	105,2	110,8	107,1	107,1	120,2	142,1	117,6
1998 August	106,7	98,7	95,0	103,1	94,2	106,9	108,5	102,7
1998 September	110,7	97,8	109,5	107,3	120,6	115,0	118,9	154,3

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	98,7	99,2	100,7	106,8	137,0	107,2	109,1	111,3	81,8	100,2
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9
1997 April	109,5	112,3	106,7	120,9	149,9	111,3	135,6	140,2	102,4	104,6
1997 Mai	91,2	93,3	90,2	101,2	125,1	98,6	118,2	122,5	79,9	86,3
1997 Juni	115,5	111,5	136,0	124,3	129,4	116,2	125,3	126,3	79,1	102,0
1997 Juli	105,2	107,0	96,9	106,3	110,8	112,1	122,9	124,5	70,0	96,1
1997 August	92,9	97,1	86,3	101,6	112,3	92,0	99,8	96,1	111,8	81,8
1997 September	122,6	117,2	148,5	113,4	115,8	114,6	123,3	125,8	156,0	103,8
1997 Oktober	102,9	101,1	101,7	113,8	116,6	115,7	127,5	128,6	129,2	111,2
1997 November	113,5	118,1	106,6	109,8	131,6	116,0	121,3	118,9	65,5	105,0
1997 Dezember	104,4	111,1	102,9	104,9	104,9	120,7	112,6	111,3	182,6	85,1
1998 Januar	106,5	108,5	110,1	106,1	108,9	111,8	125,0	126,7	130,1	101,2
1998 Februar	106,1	109,6	105,6	111,6	131,3	103,8	129,0	130,1	130,9	103,8
1998 März	119,4	124,3	116,0	116,3	122,2	128,2	150,0	153,1	165,3	114,6
1998 April	107,6	113,8	95,6	105,5	113,1	107,8	141,4	147,1	116,9	102,3
1998 Mai	100,5	107,4	92,2	108,5	113,6	103,7	128,6	128,3	131,2	94,1
1998 Juni	105,8	112,1	100,4	116,9	139,4	118,0	130,1	127,6	103,0	98,6
1998 Juli	110,2	116,4	102,9	111,6	126,5	124,5	140,1	142,4	135,3	97,3
1998 August	92,9	95,0	89,8	107,2	124,7	94,3	110,6	108,2	73,5	87,8
1998 September	119,1	124,6	124,3	134,5	150,1	115,4	141,9	141,5	215,3	107,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Früheres Bundesgebiet
1995 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil-gewerbe	Bekleidungs-gewerbe	Leder-gewerbe	Holz-gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor-leistungs-güterproduzenten	Investitions-güterproduzenten	Ge-brauchs-güterproduzenten	Ver-brauchs-güterproduzenten				
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	99,9	97,7	102,5	103,1	97,9	96,6	97,5	102,1	93,6
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1997 April	113,6	112,4	117,4	116,6	99,0	103,1	78,9	124,5	101,6
Mai	97,3	98,0	99,2	100,5	78,6	85,7	45,5	70,7	88,5
Juni	111,1	112,3	114,4	109,0	90,4	95,2	51,5	74,0	104,6
Juli	109,5	110,3	112,9	106,4	92,8	91,1	88,2	92,9	97,3
August	96,1	96,0	98,1	85,9	102,4	80,4	157,6	120,6	86,6
September	116,9	113,0	123,4	113,1	117,2	109,7	150,9	150,2	104,5
Oktober	114,4	114,9	116,9	115,4	97,8	105,5	77,4	130,2	107,9
November	107,6	109,6	109,9	107,0	85,0	96,6	55,0	103,9	97,3
Dezember	103,5	100,1	114,7	95,9	83,3	78,7	48,0	66,3	84,1
1998 Januar	109,0	108,2	113,8	108,5	91,4	94,9	78,7	83,9	86,3
Februar	110,2	107,3	113,4	110,1	113,8	105,2	178,6	120,7	89,3
März	124,6	119,5	130,6	127,7	125,2	115,8	164,3	150,7	108,2
April	112,6	111,0	116,9	118,5	93,4	99,0	80,3	128,1	98,7
Mai	106,0	104,8	111,9	108,0	81,8	91,5	58,3	88,1	93,1
Juni	112,2	110,6	119,9	107,4	92,3	91,0	62,8	74,3	96,4
Juli	113,4	109,5	122,3	113,2	96,1	93,4	95,3	93,4	96,0
August	96,5	95,3	98,2	90,0	106,9	79,8	164,4	125,4	85,0
September	117,9	110,3	129,0	118,5	113,9	104,4	141,1	140,6	100,8

Jahr Monat	Papier-gewerbe	Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grundstoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunststoffwaren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS) ⁴⁾
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	96,5	100,1	97,4	95,6	97,2	96,4	93,0	94,7	93,6
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1997 April	103,1	96,0	113,2	113,8	110,4	108,2	101,3	116,1	111,1
Mai	91,7	86,9	102,2	105,7	95,6	96,0	86,4	98,7	92,8
Juni	102,2	94,3	111,5	111,3	107,9	107,5	100,8	116,4	110,9
Juli	104,4	93,3	107,9	111,6	110,1	108,2	99,0	117,6	116,2
August	92,5	89,3	94,1	98,3	92,5	91,2	85,0	94,1	91,1
September	102,2	101,9	110,8	111,4	107,0	106,3	101,1	109,6	99,6
Oktober	109,5	108,0	111,7	113,5	114,2	112,6	106,6	120,7	107,7
November	104,5	108,8	99,4	101,8	104,7	102,2	91,0	115,8	114,7
Dezember	92,5	105,1	100,4	102,2	87,9	86,9	73,6	103,5	100,4
1998 Januar	102,7	94,8	108,2	111,2	99,7	98,5	84,1	118,7	118,2
Februar	99,2	92,2	104,6	106,6	102,7	101,9	84,4	114,9	111,6
März	105,8	103,9	116,1	114,4	114,1	112,6	98,7	122,0	122,8
April	100,9	96,6	105,9	106,4	107,9	107,5	96,1	110,4	108,9
Mai	95,5	94,2	101,1	101,4	104,4	104,2	91,8	103,5	100,0
Juni	100,0	96,4	108,6	104,6	108,4	108,0	96,9	114,6	101,8
Juli	101,4	97,2	104,7	100,9	111,6	111,8	98,0	103,5	99,0
August	91,0	91,9	91,9	89,6	96,1	95,9	82,2	87,4	84,5
September	96,8	105,4	101,6	95,1	108,7	107,7	96,9	97,2	88,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	96,5	93,1	98,2	94,6	100,5	93,1	103,6	107,8
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2
1997 April	104,0	95,9	111,4	103,0	110,1	102,3	120,0	104,0
Mai	92,1	84,8	93,3	92,1	102,9	89,9	96,6	95,4
Juni	104,6	100,1	113,4	118,0	113,7	105,1	131,8	115,2
Juli	107,4	109,1	114,7	118,7	107,3	101,8	128,3	108,3
August	94,4	91,8	94,1	92,1	99,5	89,0	102,5	96,0
September	109,8	96,2	123,3	129,9	108,6	105,5	153,6	120,6
Oktober	108,6	98,7	112,7	102,9	112,9	114,7	122,9	102,5
November	103,5	88,7	111,5	113,1	105,4	116,1	121,8	119,5
Dezember	87,9	77,9	110,0	102,9	107,0	115,6	127,1	119,3
1998 Januar	97,8	84,0	110,6	116,8	114,7	106,6	117,6	95,7
Februar	101,5	76,6	105,9	103,7	104,8	109,6	123,0	110,0
März	112,4	94,1	125,0	121,1	123,9	121,7	137,8	126,9
April	105,6	95,4	112,2	102,3	118,4	111,8	124,1	108,2
Mai	101,5	95,3	104,8	102,1	109,2	117,5	112,6	109,2
Juni	111,5	100,7	121,4	130,7	106,8	123,1	125,4	98,8
Juli	109,5	101,6	111,0	106,9	106,4	121,3	140,5	113,6
August	105,2	93,1	94,5	103,3	93,3	108,3	104,2	98,6
September	109,5	94,0	109,7	107,1	121,2	116,1	118,0	144,3

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	98,9	99,6	100,7	106,4	136,4	106,5	109,4	111,7	91,9	99,7
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3
1997 April	110,1	114,7	106,1	119,9	149,9	110,0	135,9	140,2	116,4	103,2
Mai	91,4	95,4	87,7	99,2	125,3	97,8	118,4	122,7	84,7	85,4
Juni	113,8	112,1	128,6	121,8	127,9	115,3	125,7	126,7	90,7	101,6
Juli	106,1	109,6	97,2	104,6	111,4	111,2	123,1	125,0	79,8	96,0
August	93,3	99,4	86,5	99,4	111,7	90,3	99,9	96,2	137,0	81,7
September	123,5	120,4	148,6	109,7	113,1	112,2	122,7	125,2	176,1	103,4
Oktober	103,4	103,6	101,8	112,7	116,9	114,6	127,8	128,9	152,9	110,6
November	114,6	121,4	106,7	108,0	130,8	115,1	120,8	118,2	71,1	103,9
Dezember	104,8	114,0	102,0	101,2	99,3	120,2	112,6	111,2	210,9	84,7
1998 Januar	106,9	110,6	108,8	101,9	106,5	110,2	124,8	126,5	159,1	100,6
Februar	106,8	112,1	105,3	108,2	128,4	102,5	128,3	129,2	141,1	102,9
März	118,9	124,8	115,9	113,5	120,4	126,5	149,2	152,2	171,1	113,9
April	107,8	116,2	95,3	102,3	110,3	106,0	140,6	146,6	140,8	102,1
Mai	100,3	109,4	88,9	105,3	110,7	101,5	127,8	127,8	149,7	93,6
Juni	104,4	114,5	93,5	113,4	136,4	116,2	127,9	125,5	121,8	97,7
Juli	110,6	119,2	101,2	108,4	124,1	122,9	137,8	139,7	167,5	96,9
August	93,0	96,7	88,7	103,6	121,2	92,0	108,6	106,1	63,0	86,9
September	116,5	127,3	109,6	132,2	148,0	114,0	139,5	138,9	267,7	106,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	95,5	103,1	84,2	105,6	104,5	105,3	92,3	89,7	119,3
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8
1997 April	113,4	123,5	99,0	131,2	114,2	117,2	80,0	97,0	134,2
1997 Mai	103,1	116,9	87,4	105,0	103,7	104,5	76,7	85,5	126,2
1997 Juni	112,5	134,1	89,5	110,3	108,3	113,8	73,2	104,8	146,3
1997 Juli	107,1	125,8	87,1	102,6	107,5	111,1	89,7	85,3	149,7
1997 August	95,6	113,0	75,0	96,8	105,0	88,1	108,3	87,7	134,6
1997 September	123,3	132,5	112,1	129,6	121,9	121,6	113,6	106,7	156,8
1997 Oktober	111,5	129,0	89,4	123,9	116,3	126,3	105,6	113,8	160,4
1997 November	114,2	127,0	97,3	130,7	112,2	126,7	90,6	90,0	147,1
1997 Dezember	105,6	110,5	100,8	104,7	102,1	94,4	64,6	90,9	116,5
1998 Januar	108,1	125,1	86,3	125,5	109,4	125,1	83,2	98,7	133,4
1998 Februar	118,7	124,7	110,4	132,5	112,8	128,9	92,4	106,0	137,5
1998 März	140,5	145,7	134,3	151,6	126,8	147,5	87,1	137,3	175,4
1998 April	117,0	134,8	96,1	127,3	112,1	123,5	76,4	105,2	143,2
1998 Mai	117,7	129,8	105,0	122,3	104,8	121,0	64,4	103,9	148,6
1998 Juni	127,6	140,7	111,1	145,6	118,8	125,9	58,1	106,4	170,1
1998 Juli	121,6	137,8	100,0	147,9	114,1	116,9	70,7	108,4	174,5
1998 August	119,6	119,5	118,8	133,6	106,8	98,1	97,3	110,0	162,1
1998 September	129,5	148,6	102,9	165,0	123,1	151,0	102,3	121,7	185,8

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	105,7	100,2	99,3	88,4	106,9	108,2	105,9	101,5	98,4
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9
1997 April	115,7	124,6	120,0	111,7	128,1	128,6	135,1	121,1	114,7
1997 Mai	99,9	113,3	113,2	107,3	119,6	123,3	121,0	121,8	120,6
1997 Juni	115,6	123,3	118,6	111,7	131,9	134,9	138,1	121,1	108,9
1997 Juli	123,5	120,0	115,2	108,5	140,2	143,0	131,7	115,1	96,5
1997 August	110,5	103,8	101,5	92,2	120,7	122,2	124,8	112,7	112,9
1997 September	112,8	120,5	118,3	109,7	140,4	140,9	140,7	125,5	113,0
1997 Oktober	137,0	127,0	121,3	112,1	136,5	137,9	142,7	118,2	103,5
1997 November	123,0	133,8	115,7	108,6	123,0	123,4	131,5	133,3	129,1
1997 Dezember	108,7	114,8	125,1	120,0	98,9	97,5	93,4	98,7	92,3
1998 Januar	128,8	127,6	115,9	110,3	106,9	104,1	102,8	124,7	113,2
1998 Februar	123,1	111,8	120,0	123,4	111,5	108,6	106,2	126,0	112,6
1998 März	141,4	137,5	133,0	129,6	132,9	130,0	138,7	134,1	120,9
1998 April	134,9	129,0	123,5	123,6	128,4	127,0	134,1	133,4	124,9
1998 Mai	116,3	117,8	111,6	99,5	128,2	130,3	130,7	122,0	100,9
1998 Juni	132,0	125,7	118,0	106,3	138,0	138,5	147,4	125,2	101,4
1998 Juli	138,4	129,8	112,7	99,8	144,1	144,3	152,7	125,1	105,0
1998 August	113,5	132,7	91,9	78,8	122,0	121,8	132,9	100,7	76,0
1998 September	121,6	144,8	109,5	96,9	152,5	149,6	148,3	122,6	98,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	101,9	106,0	91,3	98,1	97,9	80,3	104,8	156,6
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1997 April	112,8	113,9	114,9	101,7	111,5	118,5	123,4	225,2
1997 Mai	103,1	110,0	92,2	98,4	122,9	73,7	122,9	168,6
1997 Juni	124,2	114,5	98,5	110,0	97,0	81,9	124,6	176,8
1997 Juli	116,3	109,7	104,2	99,3	114,7	93,9	122,9	206,2
1997 August	108,5	104,0	87,6	85,8	124,1	71,0	125,0	203,0
1997 September	119,7	119,9	115,5	110,8	84,2	114,5	128,2	302,0
1997 Oktober	111,4	97,6	97,2	114,0	130,9	97,3	112,6	341,2
1997 November	115,6	116,5	101,3	102,6	146,0	130,6	136,5	436,0
1997 Dezember	94,8	88,8	99,1	104,3	122,4	113,1	113,5	321,7
1998 Januar	105,4	88,9	101,6	101,6	133,9	96,8	126,3	326,0
1998 Februar	120,4	112,8	103,2	102,4	110,5	107,1	161,4	270,5
1998 März	131,2	121,5	116,2	109,3	219,5	111,2	147,4	365,9
1998 April	123,1	118,8	103,5	109,9	151,0	108,0	142,6	225,2
1998 Mai	121,0	120,0	100,0	108,5	138,1	107,8	128,1	451,3
1998 Juni	152,2	159,4	110,0	127,7	101,5	159,7	120,6	279,3
1998 Juli	129,3	129,7	107,7	112,2	132,2	103,5	170,4	236,1
1998 August	126,8	137,3	103,8	100,3	122,6	84,7	182,7	223,4
1998 September	125,9	123,4	106,0	112,6	101,6	98,5	134,6	447,9

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	94,7	93,7	101,6	121,4	157,6	124,8	101,0	99,5	45,2	107,6
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1997 April	100,1	76,6	115,7	152,4	148,2	142,7	128,8	138,8	51,7	125,5
1997 Mai	88,5	62,8	130,3	161,0	120,1	116,0	112,6	114,9	62,7	101,1
1997 Juni	141,4	102,4	255,4	200,4	179,0	138,6	112,8	112,4	37,0	106,8
1997 Juli	89,9	68,2	92,0	161,4	92,9	134,5	115,9	107,3	34,4	96,6
1997 August	86,9	63,3	82,6	170,0	134,5	131,9	97,2	93,3	19,9	84,6
1997 September	107,3	68,9	147,7	227,2	207,6	170,7	140,6	143,9	82,5	110,0
1997 Oktober	96,8	65,0	99,8	146,4	106,5	142,7	118,1	119,3	42,6	120,8
1997 November	96,9	69,8	106,1	164,1	158,5	139,3	137,6	143,4	45,5	119,5
1997 Dezember	98,2	68,5	119,1	219,3	294,3	133,0	114,1	113,9	79,4	91,0
1998 Januar	100,2	77,5	130,9	236,0	190,5	151,4	133,0	133,5	24,4	109,7
1998 Februar	95,9	72,3	110,4	214,6	226,0	136,3	151,6	158,0	93,8	116,6
1998 März	126,0	116,6	117,1	203,7	183,0	168,2	176,6	181,5	144,2	124,6
1998 April	105,2	78,4	100,2	205,4	208,2	151,7	165,9	162,1	29,7	105,6
1998 Mai	103,6	78,4	143,5	206,5	211,8	157,8	154,6	142,7	63,8	100,3
1998 Juni	126,7	77,4	212,2	223,5	239,2	164,8	196,2	197,5	34,3	111,5
1998 Juli	103,5	74,3	129,1	210,6	207,9	162,7	207,4	229,4	17,8	103,8
1998 August	92,1	70,3	108,5	216,5	240,8	151,4	174,3	177,9	111,9	101,1
1998 September	156,8	84,5	363,0	204,5	218,3	149,4	216,2	227,0	24,1	124,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbei- tendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbei- tendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1997 ⁴⁾ Juni	6 297,9	6 149,0	499,9	131,3	84,3	504,3	270,4	977,1	45,6	444,7	145,2	692,5
Juli	6 315,8	6 168,5	505,4	131,1	83,8	493,5	271,2	979,6	45,4	446,8	145,9	706,0
August	6 322,1	6 185,0	509,8	131,2	84,2	495,8	271,9	981,1	45,6	447,6	146,4	704,7
September	6 340,7	6 193,5	509,5	131,4	83,5	498,2	272,0	985,0	45,8	448,2	144,5	704,9
Oktober	6 322,5	6 176,4	506,1	131,9	83,1	496,3	270,6	983,5	45,6	445,5	145,5	704,9
November	6 314,4	6 169,0	503,8	131,1	82,5	495,5	270,6	983,1	45,6	445,4	144,8	706,8
Dezember	6 280,3	6 136,1	498,7	130,2	82,1	494,0	269,7	978,4	45,7	444,6	144,0	704,7
1998 ⁵⁾ Januar	6 344,1	6 204,2	542,8	129,6	81,1	483,4	268,9	979,3	43,1	446,8	146,2	715,4
Februar	6 344,6	6 205,7	537,9	129,2	80,6	483,7	269,3	980,1	42,7	448,4	147,2	722,0
März	6 365,3	6 226,0	538,0	129,5	80,2	485,2	269,8	981,8	43,1	450,4	147,2	727,4
April	6 368,5	6 229,5	538,0	129,4	79,7	483,9	269,6	981,8	43,1	451,2	147,5	729,1
Mai	6 372,0	6 233,0	539,1	129,1	78,7	483,9	269,6	982,0	42,9	451,2	147,0	731,1
Juni	6 396,3	6 257,8	543,0	129,0	78,8	483,7	270,4	983,8	43,1	453,5	147,9	738,5
Juli	6 432,0	6 294,3	547,3	129,0	78,9	484,1	271,4	987,8	43,1	456,7	148,6	749,5
August	6 461,4	6 323,6	552,4	129,0	78,6	486,4	271,8	992,6	43,6	459,5	151,4	751,4
September	6 472,1	6 334,6	552,6	129,1	78,5	487,4	273,0	996,8	44,1	458,2	152,0	750,2
Umsatz insgesamt²⁾												
Mill. DM												
1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1997 ⁴⁾ Juni	193 329,7	191 187,5	18 827,9	2 714,5	1 329,3	20 268,2	8 898,9	25 476,6	2 307,1	10 181,7	5 560,4	28 815,0
Juli	188 802,8	186 638,1	19 204,1	2 687,0	2 473,1	19 945,1	8 720,7	22 643,1	2 163,9	10 405,8	4 612,9	27 959,7
August	163 332,6	161 312,3	18 221,5	2 058,2	2 664,8	17 445,3	7 628,2	20 135,1	1 966,0	9 169,9	4 332,0	18 950,7
September	201 391,2	199 216,7	19 570,2	2 922,2	2 581,2	19 940,4	9 303,1	25 894,1	3 045,7	12 409,7	5 741,0	27 886,9
Oktober	196 103,7	193 780,1	20 177,4	3 030,8	1 611,7	20 683,1	9 315,9	23 452,6	2 052,6	9 697,3	5 318,6	28 145,3
November	193 114,3	190 766,4	18 812,8	2 806,3	1 454,9	18 968,3	8 787,1	24 473,7	2 653,3	10 772,0	5 064,8	30 138,1
Dezember	189 123,8	186 926,9	19 531,1	2 243,1	1 330,9	18 102,2	7 399,8	27 615,4	2 718,6	10 398,9	5 567,7	26 531,8
1998 ⁵⁾ Januar	169 411,1	167 460,9	18 086,8	2 652,0	2 294,4	19 225,1	8 745,0	19 360,8	2 160,1	9 222,3	4 161,8	24 122,4
Februar	174 443,0	172 700,8	17 799,4	2 678,7	2 403,3	19 049,3	8 629,9	20 509,5	2 174,7	9 773,5	4 452,4	28 218,4
März	203 863,2	201 887,8	19 661,4	3 006,0	2 202,2	21 096,6	9 740,7	24 990,9	2 760,2	11 742,2	5 283,2	33 784,7
April	187 688,5	185 697,8	19 527,3	2 776,3	1 364,9	19 815,1	9 069,4	22 326,6	2 221,1	10 222,6	4 833,1	30 757,8
Mai	181 401,9	179 419,6	19 099,4	2 585,5	1 044,6	18 683,4	8 646,2	21 434,4	2 346,9	9 975,3	4 539,8	29 828,6
Juni	196 085,2	194 112,5	19 067,4	2 691,8	1 355,5	19 779,4	9 092,2	27 342,6	2 274,0	10 917,2	4 896,4	31 903,9
Juli	195 169,0	193 124,5	19 330,2	2 703,7	2 364,9	19 576,5	8 832,2	24 079,7	2 375,3	10 756,8	4 965,6	32 717,6
August	169 420,3	167 616,2	18 343,8	2 152,5	2 623,5	17 047,1	7 770,5	21 519,2	2 061,2	9 435,6	4 637,0	23 991,9
September	202 985,1	201 008,1	19 090,2	2 906,4	2 523,8	18 926,6	8 765,0	25 781,2	2 695,6	12 927,5	6 142,9	32 759,2
darunter Auslandsumsatz³⁾												
Mill. DM												
1996	617 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1997 ⁴⁾ Juni	62 810,9	62 714,6	2 116,9	842,7	301,1	9 179,2	3 150,8	12 473,2	953,3	3 577,6	2 937,4	14 583,6
Juli	59 700,7	59 618,2	2 123,1	809,6	713,9	9 176,8	2 997,1	10 310,2	782,5	3 715,5	2 191,3	14 531,1
August	50 297,8	50 221,9	2 013,0	606,1	763,2	8 024,6	2 687,9	9 571,1	729,9	3 262,4	2 203,8	9 523,3
September	64 810,4	64 717,1	2 193,3	889,3	721,6	9 149,7	3 313,7	12 563,9	1 141,1	4 309,4	2 772,5	14 377,0
Oktober	63 122,6	63 034,0	2 404,3	939,4	344,3	9 432,2	3 370,3	10 809,9	838,0	3 230,1	2 592,9	15 131,3
November	63 348,7	63 261,4	2 239,3	870,3	353,8	8 540,8	3 162,7	11 699,0	1 148,2	3 779,3	2 534,6	15 959,1
Dezember	61 765,5	61 691,7	2 127,4	701,5	324,3	8 335,3	2 674,6	13 562,9	1 033,7	3 475,1	2 840,5	13 819,0
1998 ⁵⁾ Januar	54 879,0	54 808,1	2 133,0	861,5	672,2	9 129,6	3 212,9	8 597,5	921,2	3 175,2	1 932,4	12 939,0
Februar	58 683,3	58 611,7	2 146,6	867,7	662,0	9 072,0	3 106,7	9 586,2	949,6	3 475,3	2 102,8	14 816,2
März	67 363,4	67 279,0	2 338,5	958,9	608,6	9 990,5	3 510,9	11 478,6	1 136,1	4 174,6	2 627,2	17 021,0
April	62 104,1	62 023,2	2 176,1	891,3	316,6	9 302,4	3 241,7	10 448,4	986,7	3 557,4	2 396,1	15 860,3
Mai	59 763,8	59 670,1	2 125,6	830,8	201,1	8 663,4	3 088,2	9 948,7	984,4	3 638,7	2 271,6	15 456,7
Juni	67 804,9	67 718,9	2 216,3	872,2	332,8	9 236,7	3 262,6	14 315,5	902,5	4 046,9	2 467,3	16 646,3
Juli	64 287,7	64 198,6	2 211,1	824,9	721,9	8 960,3	2 954,4	11 201,7	1 046,8	3 601,1	2 362,6	17 158,5
August	54 752,1	54 682,3	2 072,0	638,4	807,9	7 718,7	2 638,8	10 515,0	869,8	3 281,5	2 375,2	12 499,6
September	67 522,7	67 444,8	2 074,5	892,4	712,1	8 553,8	3 017,6	12 259,0	1 077,8	4 659,2	3 282,2	16 984,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Endgültige Ergebnisse. - 5) Vorläufige Ergebnisse.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau		
	(einschl. Bauleistungen)	(ohne Bauleistungen)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs- güterproduzenten	Investitions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten	zu- sammen	Hoch- bau- leistungen	Tief- bau- leistungen

Originalwert

1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	99,5	100,4	99,9	93,8	100,1	105,6	98,9	101,4	101,0	99,8	93,4	94,1	92,3	
1997	102,1	103,7	103,7	90,7	104,0	104,6	104,3	106,0	99,6	99,8	89,7	90,0	89,2	
1997	Mai	94,8	95,4	95,5	88,5	95,7	95,1	98,1	94,9	88,3	92,6	90,3	90,2	90,5
	Juni	109,3	109,8	111,2	95,4	111,6	92,0	110,9	119,0	107,8	100,4	105,4	104,9	106,6
	Juli	106,8	106,7	107,8	95,9	108,2	92,3	109,4	111,0	101,2	101,6	107,5	106,9	108,6
	August	89,6	89,7	89,9	85,2	90,0	87,8	94,6	87,4	66,5	92,5	88,7	87,8	90,1
	September	110,9	111,1	112,5	92,9	113,1	94,1	112,0	118,2	111,1	104,9	108,9	107,3	111,7
	Oktober	113,1	113,8	114,2	98,6	114,6	108,8	116,5	113,4	112,0	110,3	107,2	105,3	110,6
	November	109,7	111,7	111,4	95,1	111,8	115,8	110,8	114,8	113,7	105,9	95,0	93,0	98,5
	Dezember	100,0	104,1	103,0	84,0	103,6	117,1	97,3	120,5	89,5	96,4	69,2	68,9	69,7
1998	Januar	94,4	99,0	97,6	78,7	98,1	116,3	101,4	92,0	95,6	97,3	60,2	63,1	54,5
	Februar	97,3	102,0	101,9	76,5	102,5	104,5	103,3	102,6	108,5	93,3	61,3	64,0	56,4
	März	113,8	117,9	118,0	85,7	119,0	116,4	117,4	125,6	123,3	104,4	83,1	82,9	83,5
	April	105,7	108,0	108,5	79,6	109,3	101,7	109,8	111,5	110,8	98,8	87,7	86,3	90,5
	Mai	102,2	104,3	105,1	81,1	105,8	93,4	107,0	107,6	105,3	95,4	86,4	85,2	88,7
	Juni	108,6	110,7	112,2	82,4	113,0	90,1	112,1	120,4	111,1	99,0	93,8	92,4	96,5
	Juli	110,0	111,5	113,0	86,8	113,7	91,6	113,7	119,4	108,5	102,2	99,0	97,4	101,8
	August	94,8	96,3	96,4	80,1	96,8	95,6	100,4	96,8	79,1	93,0	83,4	81,8	86,4
	September	113,8	115,6	117,0	89,3	117,8	97,9	115,8	124,8	123,1	104,0	99,7	97,2	104,4

arbeitstäglich bereinigter Wert

1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	99,6	100,4	100,0	93,8	100,2	105,6	98,9	101,6	101,1	99,9	93,6	94,3	92,5	92,5
1997	102,2	103,9	103,8	90,8	104,2	104,6	104,4	106,1	99,7	99,9	89,9	90,2	89,4	89,4
1997	Mai	97,3	97,7	98,0	90,5	98,1	95,2	100,2	97,8	91,9	94,9	94,3	94,2	94,5
	Juni	108,5	109,0	110,4	94,8	110,8	92,1	110,1	118,0	106,6	99,7	104,4	103,8	105,5
	Juli	104,9	104,9	105,9	94,3	106,2	92,1	107,7	108,7	98,5	99,7	104,1	103,5	105,2
	August	91,7	91,6	91,9	87,0	92,0	87,9	96,4	89,6	68,7	94,5	92,4	91,6	93,9
	September	110,1	110,4	111,7	92,3	112,3	94,1	111,3	117,2	109,9	104,2	107,4	105,9	110,3
	Oktober	111,4	112,3	112,6	97,4	113,0	108,6	115,2	111,5	109,8	108,8	104,6	102,8	107,9
	November	110,7	112,6	112,4	95,8	112,9	115,8	111,7	115,9	115,1	106,9	96,8	94,9	100,5
	Dezember	100,4	104,5	103,4	84,2	104,0	117,5	97,6	121,1	90,0	96,7	69,7	69,4	70,2
1998	Januar	95,2	99,8	98,5	79,3	98,8	116,3	102,1	92,9	96,8	98,1	61,1	64,1	55,4
	Februar	97,7	102,4	102,3	76,7	102,9	104,8	103,6	103,0	109,1	93,6	61,7	64,4	56,8
	März	113,4	117,5	117,6	85,5	118,5	116,4	117,0	125,0	122,6	104,0	82,5	82,3	82,9
	April	105,3	107,7	108,1	79,4	108,9	101,6	109,5	111,0	110,2	98,5	87,2	85,7	89,9
	Mai	103,5	105,5	106,4	82,0	107,1	93,7	108,1	109,1	107,2	96,4	88,4	87,2	90,7
	Juni	109,4	111,3	113,0	82,9	113,8	90,1	112,8	121,3	112,2	99,6	94,8	93,4	97,6
	Juli	107,9	109,6	111,0	85,4	111,6	91,5	111,9	117,0	105,6	100,4	95,8	94,3	98,6
	August	96,7	98,1	98,2	81,6	98,7	95,9	102,0	98,9	81,3	94,8	86,5	84,8	89,6
	September	112,9	114,8	116,2	88,8	116,9	97,8	115,1	123,7	121,8	103,3	98,4	95,9	103,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsindustrie			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)	
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe			
Originalwert													
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	93,0	92,3	101,4	96,1	101,6	101,8	97,0	91,5	90,9	92,5	89,8	96,1	
1997	89,1	88,4	96,6	95,4	102,2	102,6	94,6	88,5	90,3	85,5	89,1	98,1	
1997	Mai	84,7	84,8	84,0	99,3	98,6	99,3	83,8	73,1	82,3	58,3	70,4	88,5
	Juni	88,3	89,7	71,8	115,9	101,7	101,7	100,2	91,9	97,4	82,9	92,4	105,7
	Juli	88,7	89,6	78,4	116,9	103,1	103,3	102,3	97,0	90,4	107,4	96,3	103,8
	August	81,7	82,1	76,5	95,7	97,2	97,5	90,3	74,1	64,7	89,1	71,5	83,6
	September	84,6	85,0	78,3	117,2	106,4	106,4	107,6	99,2	99,9	98,3	99,8	111,7
	Oktober	92,6	91,5	106,0	116,3	115,8	116,6	98,6	91,5	101,4	75,6	96,4	115,4
	November	90,8	88,8	113,1	107,7	109,6	110,1	97,4	88,1	96,2	75,2	91,3	109,4
	Dezember	87,2	84,4	120,5	74,6	102,4	102,9	90,0	74,5	76,4	71,5	76,0	92,6
1998	Januar	85,8	83,1	117,6	58,1	97,0	97,5	86,3	91,6	90,7	93,1	89,8	86,5
	Februar	81,8	80,0	104,5	60,8	92,4	92,3	94,2	92,8	90,4	96,5	91,7	90,5
	März	84,9	82,5	114,0	88,3	101,9	101,8	102,5	97,8	100,5	93,4	99,8	111,0
	April	75,1	73,8	90,5	92,9	101,0	101,0	101,9	81,4	92,3	64,0	86,7	98,8
	Mai	75,2	73,4	96,1	98,3	99,9	100,0	96,9	77,4	86,5	62,9	80,9	96,0
	Juni	74,9	75,1	72,2	104,2	100,9	101,2	93,6	86,6	92,8	76,6	83,7	101,5
	Juli	78,8	78,4	82,4	110,4	102,9	102,8	106,7	93,2	90,3	97,7	89,0	103,0
	August	75,4	74,8	82,5	94,2	96,9	96,7	100,5	75,4	68,4	86,6	69,9	86,7
	September	81,6	82,1	76,4	111,8	102,3	102,1	108,8	97,2	100,1	92,6	97,5	112,1
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	93,0	92,3	101,5	96,3	101,7	101,9	97,0	91,5	90,9	92,5	89,9	96,2	
1997	89,1	88,5	96,6	95,5	102,4	102,7	94,7	88,6	90,5	85,7	89,3	98,2	
1997	Mai	86,5	86,6	84,7	102,3	101,0	101,6	85,9	75,5	85,2	60,1	73,5	91,5
	Juni	87,8	89,1	71,6	115,2	101,1	101,2	99,4	91,1	96,6	82,2	91,4	104,8
	Juli	87,5	88,3	77,9	114,4	101,4	101,5	100,6	94,8	88,4	105,2	93,5	101,5
	August	83,1	83,5	77,1	98,4	99,3	99,7	92,3	76,3	66,7	91,4	74,3	86,0
	September	84,1	84,5	78,1	116,2	105,7	105,7	106,8	98,3	98,8	97,5	98,6	110,7
	Oktober	91,6	90,5	105,4	114,4	114,4	115,2	97,2	89,8	99,6	74,4	94,1	113,4
	November	91,2	89,4	113,4	109,0	110,6	111,1	98,2	89,1	97,4	76,0	92,7	110,7
	Dezember	87,4	84,6	120,6	75,0	102,7	103,2	90,3	74,8	76,7	71,9	76,5	93,1
1998	Januar	86,3	83,8	118,0	58,7	97,7	98,2	87,0	92,6	91,6	94,1	91,1	87,4
	Februar	82,1	80,3	104,6	61,0	92,7	92,7	94,5	93,2	90,8	96,9	92,3	91,0
	März	84,7	82,3	113,9	87,9	101,5	101,5	102,2	97,4	100,0	93,1	99,2	110,4
	April	74,9	73,6	90,4	92,5	100,7	100,6	101,5	81,1	91,9	63,8	86,2	98,4
	Mai	75,8	74,2	96,4	99,9	101,0	101,2	98,0	78,7	88,0	63,8	82,6	97,4
	Juni	75,3	75,5	72,4	105,0	101,5	101,8	94,2	87,3	93,6	77,2	84,7	102,2
	Juli	77,7	77,3	81,9	108,0	101,2	101,1	104,9	91,1	88,2	95,7	86,4	100,6
	August	76,5	76,0	83,0	96,4	98,6	98,5	102,3	77,3	70,2	88,5	72,2	88,9
	September	81,1	81,6	76,3	110,9	101,7	101,4	108,0	96,3	99,1	91,9	96,3	111,2

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe					Kokerei, Mineral- ölver- arbeitung H.u.v. von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter			zu- sammen	H.v. Chemischen Grund- stoffen	H.v. Chemie- fasern	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen
				Verlags- gewerbe	Druck- gewerbe											
Originalwert																
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	100,9	99,1	101,6	105,1	98,7	104,5	101,5	105,7	99,9	94,6	101,7	92,2	95,7	97,6	94,6	99,1
1997	104,1	101,9	105,1	116,2	96,0	101,2	106,6	115,3	111,6	101,7	110,4	98,7	95,5	103,5	103,8	103,4
1997 Mai	96,8	96,3	97,1	110,0	86,8	101,6	105,7	120,0	114,0	95,5	99,7	94,1	95,7	94,2	98,5	91,9
Juni	102,7	104,4	101,9	111,0	95,1	93,7	112,3	119,8	113,0	110,3	122,9	105,9	109,7	110,4	109,2	110,9
Juli	101,6	104,1	100,6	109,0	94,3	103,0	111,0	118,0	110,9	105,5	115,5	102,0	110,1	109,3	104,4	111,9
August	96,2	95,8	96,5	107,1	87,9	101,7	100,5	112,2	93,9	89,9	90,3	89,8	93,5	94,6	93,9	95,0
September	110,6	106,5	112,4	124,4	102,4	97,2	107,4	113,7	110,8	109,7	120,5	105,9	108,4	114,2	110,7	116,1
Oktober	115,3	108,2	118,3	131,3	106,8	108,5	111,2	117,4	117,9	116,8	124,3	114,1	112,0	115,7	115,1	116,0
November	111,3	102,5	115,1	127,4	104,1	100,8	107,7	115,3	107,1	109,0	119,1	105,5	102,9	110,8	109,8	111,2
Dezember	105,6	90,1	112,4	117,1	108,4	111,9	100,8	115,3	113,7	89,5	93,9	88,0	76,6	99,6	93,5	102,8
1998 Januar	103,9	106,3	102,8	119,4	89,6	104,2	108,6	117,8	118,9	99,2	109,0	95,9	72,6	99,8	107,2	96,0
Februar	101,2	101,9	100,9	113,0	91,1	98,3	104,2	113,7	113,6	103,4	114,0	99,7	77,5	101,7	107,8	98,4
März	115,8	113,4	116,9	128,1	106,6	98,7	114,1	119,6	126,2	116,7	126,8	113,3	99,9	119,9	119,6	120,1
April	107,6	103,5	109,5	124,5	97,7	102,9	107,9	114,4	120,1	104,7	115,7	100,8	101,6	108,6	109,9	107,9
Mai	104,5	102,4	105,4	120,4	93,5	102,8	103,3	112,4	115,0	107,6	112,9	105,8	102,2	105,6	109,1	103,9
Juni	105,6	104,2	106,2	116,6	98,3	100,8	108,3	114,9	119,4	112,5	120,3	109,9	107,8	111,4	110,8	111,7
Juli	106,7	107,5	106,4	116,7	98,7	108,3	110,5	115,5	108,3	113,2	118,8	111,2	112,0	111,8	106,6	114,5
August	101,8	99,6	102,6	113,6	94,4	105,9	99,9	110,1	94,1	97,7	100,6	96,6	94,7	100,8	99,1	101,8
September	115,3	107,5	118,7	130,6	109,1	104,8	106,2	109,6	110,7	114,6	126,3	110,6	111,1	116,1	109,4	119,5
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	100,9	99,2	101,7	105,1	98,7	104,1	101,6	105,8	99,9	94,7	101,7	92,3	95,7	97,6	94,6	99,2
1997	104,2	102,1	105,2	116,3	96,0	101,3	106,6	115,3	111,8	101,8	110,5	98,8	95,6	103,6	103,8	103,5
1997 Mai	98,5	98,1	98,6	111,8	88,1	101,6	107,1	120,0	118,1	98,3	102,6	96,7	98,4	95,8	98,5	94,4
Juni	102,1	103,8	101,4	110,5	94,7	93,7	111,8	119,8	112,0	109,4	122,0	105,1	108,9	109,9	109,2	110,1
Juli	100,5	102,8	99,6	107,9	93,3	103,0	110,0	118,0	108,3	103,5	113,2	100,1	107,9	108,0	104,4	109,8
August	97,7	97,5	97,8	108,5	89,0	101,7	101,7	112,2	96,8	92,2	92,5	92,0	95,9	96,1	93,9	97,3
September	110,1	106,0	111,9	124,0	102,0	97,2	107,0	113,7	109,7	108,8	119,5	105,1	107,5	113,7	110,7	115,3
Oktober	114,2	107,2	117,3	130,2	106,0	108,5	110,3	117,4	115,6	115,0	122,4	112,4	110,4	114,6	115,1	114,3
November	111,9	103,3	115,6	128,0	104,6	100,8	108,2	115,3	108,4	110,0	120,2	106,5	103,9	111,5	109,8	112,3
Dezember	105,8	90,3	112,6	117,3	108,6	111,9	101,0	115,3	114,3	89,9	94,3	88,4	76,9	99,8	93,5	103,2
1998 Januar	104,4	107,0	103,4	119,9	90,1	104,2	109,0	117,8	120,1	100,1	109,9	96,8	73,2	100,4	107,2	96,8
Februar	101,4	102,2	101,2	113,1	91,3	99,5	104,2	113,4	114,2	103,8	114,4	100,1	78,2	101,9	107,9	98,8
März	115,6	113,1	116,6	128,0	106,4	98,7	113,9	119,6	125,6	116,3	126,3	112,9	99,5	119,6	119,6	119,6
April	107,4	103,2	109,2	124,3	97,5	102,9	107,7	114,4	119,5	104,3	115,3	100,4	101,2	108,3	109,9	107,5
Mai	105,2	103,3	106,1	121,2	94,1	102,8	103,9	112,4	116,8	109,1	114,4	107,2	103,5	106,6	109,1	105,3
Juni	106,0	104,7	106,6	117,0	98,7	100,8	108,7	114,9	120,5	113,3	121,2	110,7	108,5	111,9	110,8	112,5
Juli	105,5	106,1	105,3	115,6	97,6	108,3	109,4	115,5	105,4	110,9	116,4	109,0	109,7	110,5	106,6	112,4
August	103,0	101,1	103,9	114,8	95,5	105,9	101,0	110,1	96,6	99,8	102,8	98,7	96,8	102,2	99,1	103,8
September	114,8	107,0	118,3	130,0	108,6	104,8	105,8	109,6	109,7	113,7	125,2	109,6	110,2	115,5	109,4	118,6

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	
		zu- sammen	H. v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk-, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sammen	Recycling
									zu- sammen	darunter			
										Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau		

Originalwert

1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	100,1	101,7	110,6	100,2	101,6	102,2	104,8	106,4	92,6	88,0	94,2	97,5	104,7	
1997	104,0	105,6	130,8	103,1	104,1	103,6	111,9	114,6	92,0	77,3	93,9	96,1	134,0	
1997	Mai	92,9	91,1	116,1	89,7	91,3	85,8	103,3	105,5	86,3	72,3	87,5	81,6	131,0
	Juni	122,1	111,6	132,0	108,3	115,3	109,8	122,2	126,0	94,1	82,6	94,8	97,6	141,3
	Juli	105,7	111,6	123,4	110,3	113,8	109,2	118,3	121,4	95,9	72,9	99,0	90,9	149,8
	August	84,3	91,6	107,7	91,8	87,9	88,0	80,4	80,2	81,3	69,4	80,9	72,3	135,8
	September	117,0	119,2	146,1	116,1	120,5	116,4	118,2	121,4	94,8	82,9	98,0	111,5	149,6
	Oktober	112,4	116,0	135,2	115,3	114,8	111,6	121,5	124,1	102,0	82,3	103,4	114,2	152,0
	November	111,7	115,5	163,1	112,0	108,7	112,1	124,6	128,7	95,2	79,5	99,9	108,9	139,4
	Dezember	127,9	107,1	149,2	100,5	98,7	113,6	103,6	105,6	88,7	63,7	91,1	93,9	131,7
1998	Januar	86,9	100,0	132,4	99,0	88,6	98,3	110,0	113,4	84,9	76,0	92,1	86,2	129,1
	Februar	98,3	106,4	138,4	104,1	102,8	103,2	124,5	128,7	94,2	85,4	96,3	93,8	137,5
	März	121,2	124,3	173,7	119,5	115,2	124,6	141,3	146,6	102,6	88,5	104,4	113,8	150,0
	April	106,8	112,5	150,9	110,0	106,0	109,4	131,2	135,6	98,7	83,6	100,0	100,3	144,4
	Mai	103,2	106,7	150,0	102,7	101,5	104,8	125,2	129,4	93,4	79,5	94,2	92,6	134,2
	Juni	121,7	114,8	148,2	110,6	111,6	115,4	132,7	137,5	97,6	86,2	97,0	96,8	143,6
	Juli	114,4	119,2	166,2	113,9	113,1	119,5	134,8	139,0	104,1	78,1	102,0	90,9	152,5
	August	90,4	100,5	139,2	97,5	95,9	97,4	101,1	102,3	92,5	64,7	89,2	78,4	140,3
	September	119,2	126,9	185,4	118,8	127,7	125,6	139,1	143,5	106,3	86,5	101,8	113,7	148,0

arbeitstäglich bereinigter Wert

1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	100,2	101,8	110,7	100,3	101,8	102,4	104,9	106,5	92,6	88,0	94,2	97,6	104,8	
1997	104,1	105,7	130,9	103,2	104,2	103,8	112,1	114,9	92,1	77,4	94,0	96,2	134,2	
1997	Mai	95,3	93,8	118,9	92,2	94,5	88,4	108,0	110,6	88,4	74,1	89,6	84,1	133,5
	Juni	121,1	110,7	130,9	107,5	114,2	109,0	120,7	124,4	93,5	82,1	94,1	96,8	140,9
	Juli	103,8	109,4	121,5	108,2	111,0	107,1	114,9	117,6	94,3	71,6	97,4	88,9	147,6
	August	86,2	93,9	109,9	94,0	90,7	90,3	83,5	83,6	83,0	70,9	82,6	74,3	138,4
	September	116,1	118,3	145,2	115,3	119,3	115,6	116,7	119,9	94,2	82,4	97,3	110,6	148,7
	Oktober	110,8	114,2	133,6	113,6	112,6	109,9	118,6	121,1	100,7	81,2	102,1	112,3	150,3
	November	112,6	116,6	164,2	112,9	110,1	113,2	126,3	130,5	96,1	80,4	100,7	110,1	140,8
	Dezember	128,4	107,5	149,8	100,9	99,2	114,1	104,2	106,3	89,0	63,9	91,4	94,4	132,1
1998	Januar	87,7	100,9	133,4	99,9	89,6	99,2	111,5	115,1	85,7	76,6	92,8	87,0	130,0
	Februar	98,6	106,8	138,7	104,5	103,3	103,6	125,3	129,6	94,5	85,7	96,6	94,2	138,0
	März	120,7	123,8	173,1	119,1	114,6	124,1	140,4	145,7	102,3	88,2	104,1	113,3	149,6
	April	106,4	112,1	150,4	109,6	105,5	108,9	130,4	134,8	98,4	83,3	99,7	99,9	144,0
	Mai	104,4	108,2	151,5	104,0	103,3	106,3	127,7	132,1	94,5	80,4	95,2	93,9	135,6
	Juni	122,5	115,6	149,1	111,3	112,6	116,2	134,2	139,1	98,2	86,8	97,6	97,5	144,3
	Juli	112,3	116,9	163,6	111,8	110,4	117,2	130,8	134,7	102,3	76,7	100,9	89,0	150,2
	August	92,2	102,7	141,5	99,5	98,5	99,5	104,4	105,8	94,3	65,9	90,8	80,2	142,7
	September	118,3	126,0	184,2	118,0	126,5	124,7	137,4	141,7	105,5	85,8	101,1	112,7	147,2

Geld und Kredit

Zum Aufsatz: „Bauspargeschäft“

Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Verträge				Bausparsumme ¹⁾					
	Anzahl		je 1 000 Einwohner ²⁾		insgesamt		je Vertrag		je Einwohner ²⁾	
	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
	1 000		Anzahl		Mill. DM		DM			
Baden-Württemberg	588,3	677,2	57	65	25 725,8	28 884,2	43 727	42 651	2 474	2 784
Bayern	652,0	839,0	54	70	27 149,7	32 780,6	41 640	39 073	2 250	2 722
Berlin	77,7	81,9	23	24	3 175,9	3 283,7	40 874	40 089	927	949
Brandenburg	100,2	101,6	39	40	3 773,4	3 719,9	37 647	36 627	1 466	1 456
Bremen	34,7	36,8	52	54	1 356,9	1 360,7	39 082	36 950	2 014	2 008
Hamburg	50,3	57,0	29	33	2 152,8	2 342,6	42 836	41 069	1 263	1 372
Hessen	285,9	325,5	47	54	11 537,9	12 614,2	40 359	38 747	1 913	2 093
Mecklenburg-Vorpommern	68,6	68,2	38	38	2 534,5	2 560,2	36 923	37 553	1 402	1 409
Niedersachsen	409,9	451,8	52	58	15 696,8	17 176,1	38 290	38 020	2 001	2 198
Nordrhein-Westfalen	796,0	858,7	44	49	32 388,5	33 655,7	40 687	39 192	1 802	1 875
Rheinland-Pfalz	205,4	227,7	51	57	9 032,1	9 349,2	43 981	41 067	2 248	2 337
Saarland	53,1	58,8	49	54	2 094,7	2 329,4	39 466	39 619	1 938	2 149
Sachsen	185,6	193,1	41	42	6 601,8	6 832,0	35 579	35 375	1 460	1 503
Sachsen-Anhalt	111,4	117,5	41	43	3 913,0	4 021,0	35 120	34 233	1 448	1 476
Schleswig-Holstein	117,0	123,7	42	45	4 724,2	4 824,7	40 386	39 011	1 714	1 759
Thüringen	112,0	117,2	45	47	4 248,8	4 291,2	37 929	36 629	1 715	1 723
Früheres Bundesgebiet ³⁾	3 270,3	3 738,1	48	55	135 035,2	148 601,2	41 292	39 753	1 987	2 189
Neue Länder ⁴⁾	577,9	597,5	41	42	21 071,5	21 424,2	36 465	35 858	1 496	1 516
Ausland ⁵⁾	14,0	14,0	x	x	971,4	940,0	69 594	67 133	x	x
Insgesamt	3 862,1	4 349,6	x	x	157 078,1	170 965,4	40 672	39 306	x	x

1) Einschl. Erhöhungen. – 2) Letzter Stand der Bevölkerungszahlen 31.12.1997. – 3) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost. – 4) Ohne Berlin-Ost. – 5) Nur von Privaten Bausparkassen ausgewiesen; das Geschäft der Öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land miterfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen nach dem Wohnsitz¹⁾ der Bausparer

Mill. DM

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Eingänge an								Auszahlungen ⁵⁾	
	Spargeld ²⁾		Wohnungs- bauprämien ^{3) 4)}		Tilgungen und Zinsen		insgesamt			
	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997 ⁶⁾	1996	1997	1996
Baden-Württemberg	8 607,9	8 322,0	.	47,0	6 939,5	6 863,0	15 547,4	15 232,0	12 848,8	12 637,7
Bayern	9 165,4	8 794,3	.	62,1	6 355,1	6 331,7	15 520,6	15 188,1	12 428,6	11 870,7
Berlin	886,8	860,0	.	4,0	462,1	443,2	1 348,9	1 307,2	1 267,0	1 106,3
Brandenburg	969,7	853,3	.	10,6	280,2	190,7	1 249,9	1 054,7	1 689,2	1 348,9
Bremen	369,5	341,2	.	2,0	223,9	215,3	593,4	558,5	565,3	499,1
Hamburg	598,0	562,8	.	2,3	346,5	336,8	944,5	901,7	794,0	812,4
Hessen	3 748,5	3 444,7	.	33,9	2 278,7	2 275,1	6 027,2	5 753,8	5 094,2	4 926,9
Mecklenburg-Vorpommern	631,6	587,8	.	8,4	197,2	138,4	828,8	734,5	1 155,9	1 017,9
Niedersachsen	4 737,7	4 524,7	.	30,9	3 129,7	3 103,7	7 867,5	7 659,3	7 274,0	6 916,5
Nordrhein-Westfalen	7 934,8	7 288,4	.	49,8	5 499,4	5 506,1	13 434,2	12 844,2	11 736,3	11 091,8
Rheinland-Pfalz	2 839,4	2 654,7	.	17,2	1 895,8	1 874,4	4 735,2	4 546,4	4 285,4	3 956,7
Saarland	650,8	580,8	.	4,0	474,5	469,4	1 125,3	1 054,2	1 079,9	1 017,8
Sachsen	1 753,0	1 552,6	.	22,5	460,4	336,2	2 213,5	1 911,3	2 629,8	2 193,9
Sachsen-Anhalt	969,8	873,1	.	15,0	276,4	203,9	1 246,2	1 092,1	1 613,0	1 432,7
Schleswig-Holstein	1 337,0	1 269,3	.	7,3	919,2	913,5	2 256,2	2 190,2	2 301,4	1 986,4
Thüringen	1 114,3	982,0	.	15,5	341,9	242,6	1 456,2	1 240,1	1 796,7	1 635,0
Früheres Bundesgebiet ⁷⁾	40 875,7	38 643,1	.	260,5	28 524,4	28 332,0	69 400,2	67 235,5	59 674,9	56 822,3
Neue Länder ⁸⁾	5 438,4	4 848,8	.	72,0	1 556,1	1 111,9	6 994,5	6 032,7	8 884,5	7 628,4
Ausland ⁹⁾	244,6	208,8	.	0,1	121,1	123,3	365,7	332,2	372,2	339,6
Insgesamt	46 558,8	43 700,7	382,3	332,6	30 201,7	29 567,2	77 142,7	73 600,4	68 931,6	64 790,2

1) Oder nach der Lage des beliehenen Grundstücks. – 2) Ohne Zinsgutschriften. – 3) Eingänge, nicht Gutschriften. – 4) Die regionale Aufgliederung der Wohnungsbauprämien ist ab 1997 nicht mehr möglich. – 5) Auszahlungen von Spareinlagen, von Baudarlehen aus Zuteilungen und aus Zwischenkrediten sowie von sonstigen Baudarlehen. Zur Vermeidung von Doppelzählungen sind Ablösungen von Zwischenkrediten und sonstigen Baudarlehen nicht erfaßt. – 6) Wohnungsbauprämien sind nur in der **Insgesamt - Zeile** enthalten. – 7) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost. – 8) Ohne Berlin-Ost. – 9) Nur von Privaten Bausparkassen; das Geschäft der Öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Bausparverträge nach dem Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Nicht zugeteilte Bausparverträge						Zugeteilte Bausparverträge					
	Verträge		Bausparsumme				Verträge		Bausparsumme			
	Anzahl		insgesamt		je Vertrag		Anzahl		insgesamt		je Vertrag	
	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
	1 000		Mill. DM		1 000 DM		1 000		Mill. DM		1 000 DM	
Baden-Württemberg	4 032,8	3 952,3	161 470,1	156 001,9	40,0	39,5	1 966,6	2 028,9	81 678,9	83 153,9	41,5	41,0
Bayern	4 240,4	4 130,0	166 140,4	159 947,9	39,2	38,7	1 712,2	1 739,2	75 189,3	75 876,4	43,9	43,6
Berlin	493,8	476,9	19 362,8	18 874,5	39,2	39,6	84,6	83,5	4 646,0	4 709,4	54,9	56,4
Brandenburg	605,7	558,4	20 583,1	18 708,2	34,0	33,5	87,4	63,7	2 790,9	2 013,8	31,9	31,6
Bremen	205,2	201,7	6 737,7	6 456,9	32,8	32,0	83,3	85,3	2 512,7	2 509,0	30,1	29,4
Hamburg	317,6	313,5	12 509,2	12 167,6	39,4	38,8	95,9	102,0	4 019,4	4 062,8	41,9	39,8
Hessen	1 787,3	1 745,0	66 001,5	63 083,9	36,9	36,2	710,3	729,8	26 018,9	26 458,2	36,6	36,3
Mecklenburg-Vorpommern	404,0	377,9	13 510,8	12 536,2	33,4	33,2	57,4	41,7	1 806,8	1 290,5	31,5	30,9
Niedersachsen	2 690,8	2 621,8	94 265,8	90 086,5	35,0	34,4	1 143,0	1 158,3	37 211,9	37 544,7	32,6	32,4
Nordrhein-Westfalen	4 518,5	4 353,6	169 276,2	160 324,4	37,5	36,8	1 698,3	1 747,6	62 939,8	64 736,5	37,1	37,0
Rheinland-Pfalz	1 298,4	1 265,4	49 882,0	47 216,0	38,4	37,3	617,9	631,0	22 393,3	22 586,9	36,2	35,8
Saarland	328,3	317,8	11 831,8	11 313,6	36,0	35,6	147,7	152,9	5 382,3	5 549,3	36,4	36,3
Sachsen	1 067,2	994,0	35 261,7	32 790,3	33,0	33,0	146,3	111,3	4 432,2	3 321,7	30,3	29,8
Sachsen-Anhalt	648,8	609,9	20 642,3	19 283,2	31,8	31,6	92,5	69,2	2 789,3	2 035,7	30,1	29,4
Schleswig-Holstein	752,5	740,6	27 372,9	26 370,5	36,4	35,6	297,4	303,3	10 074,7	10 292,5	33,9	33,9
Thüringen	651,8	616,9	21 963,1	20 640,4	33,7	33,5	116,5	89,3	3 613,9	2 695,7	31,0	30,2
Früheres Bundesgebiet ²⁾	20 665,6	20 118,6	784 850,4	751 843,6	38,0	37,4	8 557,4	8 762,0	332 067,0	337 479,6	38,8	38,5
Neue Länder ³⁾	3 377,4	3 157,1	111 961,0	103 958,3	33,1	32,9	500,2	375,3	15 433,1	11 357,5	30,9	30,3
Ausland ⁴⁾	82,5	77,2	4 904,2	4 348,9	59,4	56,4	19,4	19,5	1 489,3	1 567,0	76,7	80,2
Insgesamt	24 125,6	23 352,9	901 715,7	860 150,7	37,4	36,8	9 077,0	9 156,8	348 989,4	350 404,1	38,4	38,3

1) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. – 2) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost. – 3) Ohne Berlin-Ost. – 4) Nur von Privaten Bausparkassen; das Geschäft der Öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer Bestand am Jahresende Mill. DM

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Bauspareinlagen		Baudarlehen							
	insgesamt		aus Zuteilungen		aus Zwischenkredit- gewährung		Sonstige		insgesamt	
	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
Baden-Württemberg	34 887,7	33 110,8	23 190,2	23 965,1	13 182,3	12 297,1	713,0	648,4	37 085,5	36 910,6
Bayern	35 496,6	33 455,9	21 275,0	21 833,9	9 459,2	8 717,9	434,8	395,3	31 169,0	30 947,1
Berlin	3 758,9	3 615,6	1 350,5	1 352,4	1 285,3	1 095,4	318,7	293,7	2 954,5	2 741,5
Brandenburg	3 529,8	3 197,0	932,5	677,4	2 439,4	2 015,9	581,2	548,7	3 953,1	3 242,0
Bremen	1 333,9	1 280,2	695,6	706,0	616,6	509,3	21,9	18,9	1 334,0	1 234,3
Hamburg	2 313,2	2 243,5	1 065,5	1 100,5	998,5	996,1	81,7	77,6	2 145,7	2 174,2
Hessen	13 703,6	12 775,1	7 317,5	7 509,5	5 536,6	4 991,4	359,8	288,5	13 213,9	12 789,4
Mecklenburg-Vorpommern	2 372,6	2 197,9	615,3	450,5	1 862,5	1 615,1	282,8	276,0	2 760,7	2 341,6
Niedersachsen	18 060,6	17 094,1	9 957,0	10 151,6	10 562,7	9 460,6	487,9	414,8	21 007,5	20 027,0
Nordrhein-Westfalen	30 557,1	28 737,5	17 855,1	18 459,7	12 751,6	11 089,4	800,9	688,7	31 407,6	30 237,7
Rheinland-Pfalz	10 291,1	9 661,6	6 330,9	6 414,0	4 163,9	3 656,0	248,6	207,6	10 743,3	10 277,6
Saarland	2 367,1	2 221,4	1 495,7	1 549,0	1 188,4	1 069,2	253,6	197,7	2 937,6	2 815,9
Sachsen	6 442,8	5 865,8	1 441,1	1 100,5	3 259,4	2 851,5	1 257,5	1 212,2	5 958,0	5 164,1
Sachsen-Anhalt	3 539,3	3 317,6	948,6	710,0	2 681,7	2 486,8	552,4	549,5	4 182,7	3 746,3
Schleswig-Holstein	5 038,9	4 824,0	2 870,1	2 946,4	2 673,5	2 126,4	207,9	181,6	5 751,5	5 254,4
Thüringen	3 858,7	3 645,3	1 198,7	914,0	2 618,1	2 453,4	629,6	662,2	4 446,4	4 029,6
Früheres Bundesgebiet ²⁾	157 808,7	149 019,6	93 402,9	95 988,1	62 418,6	56 008,8	3 928,7	3 412,8	159 750,2	155 409,8
Neue Länder ³⁾	19 743,3	18 223,7	5 136,3	3 852,4	12 861,1	11 422,6	3 303,6	3 248,6	21 300,9	18 523,6
Ausland ⁴⁾	949,1	819,5	366,2	396,6	890,9	755,4	6,5	4,5	1 263,6	1 156,6
Insgesamt	178 501,0	168 062,8	98 905,4	100 237,1	76 170,5	68 186,9	7 238,8	6 666,0	182 314,7	175 089,9

1) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. – 2) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost. – 3) Ohne Berlin-Ost. – 4) Nur von Privaten Bausparkassen; das Geschäft der Öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Ausgaben für Gesundheit“
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Deutschland
Rechnungsjahr 1996
Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung 2)	Rentenversicherung 3)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	44 309	17 949	22 180	264	1 313	588	2 015	-
Gesundheitsdienste	6 469	3 688	504	264	-	-	2 013	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	4 914	52	3 547	-	1 313	-	2	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	32 926	14 209	18 129	-	-	588	-	-
Mutterschaftshilfe	3 819	21	3 798	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	29 107	14 188	14 331	-	-	588	-	-
Behandlung	310 346	17 148	207 489	7 217	3 740	18 951	13 870	41 931
Ambulante Behandlung	90 934	3 139	60 529	21	1 622	6 435	4 923	14 265
Stationäre Behandlung	120 233	13 735	90 198	-	2 083	7 706	5 046	1 465
Stationäre Kurbehandlung	11 426	98	2 394	7 196	2	-	557	1 179
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	87 753	176	54 368	-	33	4 810	3 344	25 022
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	69 098	176	46 156	-	-	2 972	2 066	17 728
Zahnersatz	18 655	-	8 212	-	33	1 838	1 278	7 294
Krankheitsfolgeleistungen	137 287	19 872	20 738	29 454	6 857	2 197	58 169	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	21 772	18 752	707	1 785	528	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	20 315	17 295	707	1 785	528	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 457	1 457	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	111 653	1 060	16 335	27 616	6 279	2 197	58 166	-
Entgeltfortzahlung	52 331	-	-	-	-	-	52 331	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	22 268	349	16 335	1 618	1 371	2 197	398	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	37 054	711	-	25 998	4 908	-	5 437	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	3 862	60	3 696	53	50	-	3	-
Ausbildung und Forschung	8 760	8 760	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	8 029	8 029	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	731	731	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	24 944	-	15 795	1 278	2 749	5 122	-	-
Insgesamt	525 646	63 729	266 202	38 213	14 659	26 858	74 054	41 931

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). – 2) Einschl. Ausgaben der Gesetzlichen Pflegeversicherung. – 3) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

**Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Deutschland
Rechnungsjahr 1995
Mill. DM**

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung ²⁾	Rentenversicherung ³⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	42 080	21 070	17 228	268	1 258	181	2 075	-
Gesundheitsdienste	6 701	3 907	452	268	-	-	2 074	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	4 607	61	3 287	-	1 258	-	1	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	30 772	17 102	13 489	-	-	181	-	-
Mutterschaftshilfe	3 080	17	3 063	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	27 692	17 085	10 426	-	-	181	-	-
Behandlung	291 188	14 534	194 494	7 230	3 800	18 434	13 609	39 087
Ambulante Behandlung	86 565	2 686	58 125	14	1 578	5 966	4 605	13 591
Stationäre Behandlung	111 536	11 557	83 602	-	2 186	7 954	5 257	980
Stationäre Kurzbehandlung	11 300	104	2 554	7 216	3	-	578	845
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	81 787	187	50 213	-	33	4 514	3 169	23 671
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	64 475	187	42 795	-	-	2 757	1 936	16 800
Zahnersatz	17 312	-	7 418	-	33	1 757	1 233	6 871
Krankheitsfolgeleistungen	139 501	19 518	20 386	30 013	6 693	2 176	60 715	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	20 294	17 874	607	1 293	520	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	18 819	16 399	607	1 293	520	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 475	1 475	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	115 861	1 549	16 651	28 638	6 134	2 176	60 713	-
Entgeltfortzahlung	55 267	-	-	-	-	-	55 267	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	22 798	705	16 651	1 535	1 348	2 176	383	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	37 796	844	-	27 103	4 786	-	5 063	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	3 346	95	3 128	82	39	-	2	-
Ausbildung und Forschung	8 555	8 555	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	7 859	7 859	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	696	696	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	25 305	-	16 096	1 219	2 695	5 295	-	-
Insgesamt	506 629	63 677	248 204	38 730	14 446	26 086	76 399	39 087

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Einschl. Ausgaben der gesetzlichen Pflegeversicherung. - 3) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Früheres Bundesgebiet
Rechnungsjahr 1996

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung 2)	Rentenversicherung 3)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	37 158	14 962	18 394	223	1 313	551	1 715	-
Gesundheitsdienste	5 318	2 958	424	223	-	-	1 713	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	4 362	47	3 000	-	1 313	-	2	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	27 478	11 957	14 970	-	-	551	-	-
Mutterschaftshilfe	3 474	20	3 454	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	24 004	11 937	11 516	-	-	551	-	-
Behandlung	264 979	13 070	171 810	6 052	3 740	17 746	13 695	38 866
Ambulante Behandlung	79 872	2 798	51 323	20	1 622	6 026	4 861	13 222
Stationäre Behandlung	99 821	10 000	74 208	-	2 083	7 217	4 982	1 331
Stationäre Kurbehandlung	9 738	96	1 982	6 032	2	-	550	1 076
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	75 548	176	44 297	-	33	4 503	3 302	23 237
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	58 875	176	37 411	-	-	2 782	2 040	16 466
Zahnersatz	16 673	-	6 886	-	33	1 721	1 262	6 771
Krankheitsfolgeleistungen	114 765	16 446	17 339	22 156	6 134	2 058	50 632	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	18 111	15 473	654	1 456	528	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	16 930	14 292	654	1 456	528	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 181	1 181	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	93 333	915	13 528	20 647	5 556	2 058	50 629	-
Entgeltfortzahlung	44 867	-	-	-	-	-	44 867	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	18 961	317	13 528	1 315	1 371	2 058	372	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	29 505	598	-	19 332	4 185	-	5 390	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	3 321	58	3 157	53	50	-	3	-
Ausbildung und Forschung	7 577	7 577	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	6 992	6 992	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	585	585	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	21 409	-	12 885	978	2 749	4 797	-	-
Insgesamt	445 888	52 055	220 428	29 409	13 936	25 152	66 042	38 866

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). – 2) Einschl. Ausgaben der gesetzlichen Pflegeversicherung. – 3) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Früheres Bundesgebiet
Rechnungsjahr 1995
Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung 2)	Rentenversicherung 3)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	34 981	17 209	14 345	231	1 258	171	1 767	-
Gesundheitsdienste	5 534	3 147	390	231	-	-	1 766	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	4 082	55	2 768	-	1 258	-	1	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	25 365	14 007	11 187	-	-	171	-	-
Mutterschaftshilfe	2 800	17	2 783	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	22 565	13 990	8 404	-	-	171	-	-
Behandlung	248 056	11 018	161 505	6 218	3 800	17 429	13 468	34 618
Ambulante Behandlung	75 390	2 485	49 058	13	1 578	5 641	4 560	12 055
Stationäre Behandlung	93 384	8 244	69 539	-	2 186	7 521	5 202	692
Stationäre Kurzbehandlung	9 642	102	2 125	6 205	3	-	572	635
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	69 640	187	40 783	-	33	4 267	3 134	21 236
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	54 376	187	34 579	-	-	2 606	1 914	15 090
Zahnersatz	15 264	-	6 204	-	33	1 661	1 220	6 146
Krankheitsfolgeleistungen	116 858	16 504	17 062	22 397	5 981	2 057	52 857	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	17 180	15 030	565	1 065	520	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	15 948	13 798	565	1 065	520	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 232	1 232	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	96 870	1 382	13 904	21 250	5 422	2 057	52 855	-
Entgeltfortzahlung	47 469	-	-	-	-	-	47 469	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	19 640	645	13 904	1 320	1 348	2 057	366	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	29 761	737	-	19 930	4 074	-	5 020	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	2 808	92	2 593	82	39	-	2	-
Ausbildung und Forschung	7 370	7 370	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	6 816	6 816	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	554	554	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	21 764	-	13 077	986	2 695	5 006	-	-
Insgesamt	429 029	52 101	205 989	29 832	13 734	24 663	68 092	34 618

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Einschl. Ausgaben der gesetzlichen Pflegeversicherung. - 3) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte

Deutschland

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte 1)											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt 4)
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds 3)	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1995	489 865	871	13 887	7 193	21 512	26 396	40 158	754 467	489 805	341 074	13 805	1 859 062
1996	493 674	801	15 044	6 796	20 215	26 184	39 531	796 052	502 436	333 727	13 095	1 882 576
1997 ⁵⁾	481 008	720	13 739	6 193	18 237	26 169	41 560	806 829	494 870	322 575	12 952	1 876 383
1995 4. Vj	131 424	176	3 352	822	6 848	8 364	10 711	196 158	140 375	87 534	.	487 477
1996 1. Vj	121 461	244	3 879	3 933	4 334	5 765	11 593	192 767	111 344	66 804	.	443 430
2. Vj	118 706	199	3 877	141	4 369	6 372	11 172	196 621	107 291	67 854	.	430 471
3. Vj	119 865	199	3 179	1 947	4 253	6 367	7 000	198 589	116 181	70 703	.	445 337
4. Vj	132 818	159	4 111	775	7 259	6 832	9 766	203 344	139 164	83 637	.	480 635
1997 1. Vj	126 668	213	2 744	3 321	4 431	5 628	14 642	200 338	112 012	64 181	.	454 821
2. Vj	116 436	187	3 671	145	4 089	6 090	8 820	202 939	108 481	65 700	.	435 831
3. Vj	115 005	178	3 309	1 911	4 543	6 573	10 819	198 931	113 921	68 522	.	444 854
4. Vj	122 899	142	4 014	817	5 174	7 878	7 279	204 620	138 579	81 458	.	474 259
1998 1. Vj	130 032	193	4 424	2 984	4 194	5 478	16 669	199 463	113 070	63 599	.	462 237
2. Vj	136 492	156	5 159	158	2 142	5 302	7 505	206 466	109 372	64 562	.	434 943

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1)											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt 4)
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds 3)	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1995	439 336	899	11 706	9 504	28 833	19 414	40 158	745 373	444 722	326 798	12 925	1 739 695
1996	415 170	752	14 806	9 504	29 762	26 795	39 531	784 732	455 144	325 001	12 900	1 749 119
1997 ⁵⁾	417 518	709	14 950	9 504	26 268	26 691	41 560	815 677	456 045	315 004	12 266	1 787 720
1995 4. Vj	128 371	291	5 800	2 376	4 775	6 290	10 711	212 598	122 855	85 821	.	481 602
1996 1. Vj	92 298	137	2 497	2 376	5 001	6 478	11 593	186 548	101 754	62 353	.	392 344
2. Vj	102 269	199	3 144	2 376	10 907	6 579	11 172	191 519	100 058	68 084	.	410 175
3. Vj	100 598	205	4 215	2 376	5 114	6 233	7 000	195 638	103 372	70 069	.	411 874
4. Vj	119 182	210	4 950	2 376	8 741	6 267	9 766	227 843	121 677	81 893	.	475 675
1997 1. Vj	86 948	159	2 212	2 376	6 352	5 343	14 642	193 624	102 155	60 354	.	394 806
2. Vj	103 281	174	4 487	2 376	8 419	5 828	8 820	198 157	99 444	65 686	.	415 946
3. Vj	98 553	186	3 626	2 376	4 584	6 597	10 819	197 620	108 707	66 957	.	421 167
4. Vj	128 736	190	4 626	2 376	6 913	8 923	7 279	226 276	123 776	80 916	.	491 411
1998 1. Vj	92 805	161	3 125	2 378	4 196	5 224	16 668	193 983	103 107	59 542	.	403 321
2. Vj	121 713	147	4 467	1 584	25 881	5 217	7 505	201 744	105 927	67 175	.	438 989

1) Bis 1996 Rechnungsergebnisse. Ab 1997 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen in den Jahresdaten enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte“. – 2) Ab 1. Vj 1995 einschl. Entschädigungsfonds. Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. – 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. – 5) Wegen nachträglicher methodischer Anpassung weicht das Jahresergebnis von der Summe der 4 Einzelquartale ab.

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern
Deutschland
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt ⁴⁾
		ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾				
1995	+ 46 883	+ 6 177	- 2 310	- 10 223	+ 38 617	+ 8 522	+ 1 130	+ 95 777
1996	+ 78 277	+ 866	- 2 708	- 10 919	+ 39 449	+ 6 761	+ 364	+ 111 199
1997	+ 63 705	- 362	- 3 310	- 6 659	+ 36 463	+ 4 769	+ 883	+ 94 967
1995 4. Vj	+ 24 909	+ 1 083	- 511	+ 5 227	+ 25 086	+ 3 574	.	+ 61 440
1996 1. Vj	+ 11 195	- 66	- 9 190	- 4 890	- 2 638	+ 1 154	.	- 4 875
2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886
4. Vj	+ 31 413	+ 1 082	- 168	- 570	+ 23 078	+ 3 218	.	+ 59 149
1997 1. Vj	+ 14 367	- 319	- 807	- 4 874	+ 4 066	+ 1 348	.	+ 13 883
2. Vj	+ 36 122	- 114	- 866	- 11 337	+ 8 400	+ 194	.	+ 32 895
3. Vj	- 10 278	- 101	- 562	- 2 564	+ 6 639	+ 1 119	.	- 5 857
4. Vj	+ 23 494	+ 172	- 1 075	+ 12 115	+ 17 389	+ 2 091	.	+ 53 176
1998 1. Vj	+ 13 693	+ 1 083	- 111	- 10 520	+ 3 719	+ 743	.	+ 10 096
2. Vj	+ 12 734	+ 20	- 267	- 14 416	+ 4 788	- 366	.	+ 74

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{5) 6)}								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen ⁷⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1995	754 332	36 335	87 146	328 888	78 397	503 306	165 676	22 011	1 976 093
1996	833 232	37 161	83 547	323 528	77 783	547 367	169 166	21 767	2 093 552
1997	899 067	36 844	79 663	322 032	77 252	586 248	169 822	20 374	2 191 302
1996 4. Vj	833 232	30 652	83 547	323 518	77 783	547 367	167 452	.	2 063 551
1997 1. Vj	854 341	30 707	82 739	321 167	77 973	554 713	165 855	.	2 087 495
2. Vj	886 187	29 489	81 870	321 740	78 060	563 424	165 965	.	2 126 735
3. Vj	884 129	29 158	81 333	320 773	78 076	571 648	166 826	.	2 131 943
4. Vj	899 068	29 594	79 663	322 032	77 252	586 244	167 775	.	2 161 628
1998 1. Vj	913 078	29 986	79 530	318 915	77 443	595 329	167 511	.	2 181 792
2. Vj	934 135	30 420	79 323	303 976	76 389	601 059	166 723	.	2 192 025

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeindeanteil an der		Grund- erwerb- steuer ¹⁰⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹¹⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B				Ein- kommen- steuer ⁹⁾	Umsatz- steuer				
1995	613,6	13 130,5	42 151,8	- 8 312,7	33 839,1	45 525,7	-	296,1	1 130,2	94 535,2	8 669,5
1996	625,3	14 071,2	45 858,8	- 8 723,5	37 135,3	41 280,9	-	305,3	1 153,0	94 571,0	8 682,7
1997	642,8	14 860,1	48 601,4	- 8 503,7	40 097,6	39 421,6	-	336,7	1 171,9	96 530,8	8 996,3
1995 4. Vj	147,1	2 910,7	11 223,3	- 4 055,0	7 168,3	21 270,5	-	71,7	235,3	31 803,6	2 054,1
1996 1. Vj	148,4	3 126,6	11 053,8	- 217,9	10 836,0	3 391,7	-	88,2	336,2	17 927,0	2 164,3
2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	-	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4
3. Vj	175,8	3 968,4	11 393,8	- 2 165,9	9 228,3	8 971,2	-	73,3	263,2	22 680,3	2 171,2
4. Vj	142,9	3 088,9	12 038,6	- 4 243,5	7 795,1	18 318,5	-	71,5	239,2	29 656,1	2 138,8
1997 1. Vj	157,8	3 268,9	11 638,9	- 217,2	11 421,7	2 974,5	-	88,9	339,7	18 251,4	2 104,9
2. Vj	162,8	4 068,6	11 756,2	- 2 107,4	9 648,8	9 884,6	-	60,1	311,8	24 136,7	2 137,2
3. Vj	177,5	4 349,2	11 567,4	- 2 248,7	9 318,7	8 404,2	-	82,3	280,2	22 612,2	2 254,1
4. Vj	144,6	3 173,4	13 638,9	- 3 930,5	9 708,5	18 158,2	-	105,5	240,2	31 530,5	2 500,1
1998 1. Vj	152,3	3 457,0	11 412,5	- 567,8	10 844,7	3 151,5	297,6	66,9	356,8	18 326,9	2 214,3
2. Vj	162,5	4 271,2	13 249,1	- 2 326,5	10 922,7	9 697,8	1 316,3	89,4	302,3	26 762,1	2 511,2

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. - 4) Einschl. Bundeseisenbahnvermögen. 3. Vj 1995: 4 908 Mill. DM; 4. Vj 1995: 2 074 Mill. DM; 1. Vj 1996: - 974 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 888 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 177 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 1 094 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 103 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 497 Mill. DM; 3. Vj 1997: - 111 Mill. DM; 4. Vj 1997: - 1 011 Mill. DM; 1. Vj 1998: + 1 490 Mill. DM, einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“; 1. Vj 1996: + 536 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 35 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 108 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 329 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 27 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 37 Mill. DM; 3. Vj 1997: + 8 Mill. DM; 4. Vj 1997: + 8 Mill. DM; 1. Vj 1998: + 12 Mill. DM; 2. Vj 1998: - 2 418 Mill. DM. - 5) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 6) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 7) Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und ab 1997 einschl. Entschädigungsfonds. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Und am Zinsabschlag. - 10) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 11) Nach der Steuerverteilung.

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1996 D	37,9	38,6	37,6	40,9	38,9	39,1
1997 D	37,8	39,0	37,5	40,7	38,9	39,2
1997 Juli	38,1	38,7	37,6	40,6	38,9	40,4
1997 Oktober	38,1	38,8	37,7	40,8	38,8	40,1
1998 Januar	37,4	37,7	37,6	40,5	38,8	35,9
1998 April	38,0	39,6	37,7	40,6	38,8	39,5
1998 Juli	38,1	40,5	37,6	40,4	38,7	40,2
Bruttostundenverdienste in DM						
1996 D	27,40	25,79	27,66	24,55	30,13	25,86
1997 D	27,74	26,17	28,04	24,87	30,41	25,87
1997 Juli	27,68	26,16	27,96	24,78	30,42	26,01
1997 Oktober	27,83	26,29	28,16	25,07	30,60	25,84
1998 Januar	28,05	25,75	28,25	25,04	30,77	26,44
1998 April	28,29	25,96	28,63	25,36	31,00	26,12
1998 Juli	28,24	25,54	28,59	25,22	31,05	26,20
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1996 D	36,7	39,0	36,6	38,6	38,3	38,9
1997 D	36,7	38,6	36,7	38,6	38,3	39,8
1997 Juli	36,7	38,7	36,7	38,6	38,3	(40,2)
1997 Oktober	36,6	38,7	36,6	38,5	38,2	(40,2)
1998 Januar	36,8	38,6	36,8	38,4	38,2	38,3
1998 April	36,8	37,8	36,8	38,6	38,2	(40,0)
1998 Juli	36,8	39,1	36,7	38,4	38,1	(40,3)
Bruttostundenverdienst in DM						
1996 D	20,46	19,01	20,45	17,80	22,86	21,41
1997 D	20,80	18,35	20,78	18,06	23,31	22,25
1997 Juli	20,80	18,14	20,79	18,05	23,31	(22,34)
1997 Oktober	20,86	18,33	20,85	18,11	23,46	(22,65)
1998 Januar	20,95	19,72	20,94	18,27	23,60	23,49
1998 April	21,25	20,81	21,24	18,37	23,74	(23,23)
1998 Juli	21,33	18,78	21,32	18,39	23,85	(23,17)

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe

Früheres Bundesgebiet

DM

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1996 D	6 225	6 920	6 907	6 952	6 253	6 476	6 855	5 307
1997 D	6 305	7 003	6 936	7 038	6 362	6 551	6 914	5 391
1997 Juli	6 314	7 015	6 962	7 047	6 351	6 563	6 979	5 398
1997 Oktober	6 326	7 026	6 830	7 064	6 417	6 577	6 930	5 408
1998 Januar	6 350	7 030	6 640	7 072	6 386	6 591	6 918	5 464
1998 April	6 420	7 127	6 818	7 172	6 437	6 634	6 979	5 497
1998 Juli	6 443	7 158	6 803	7 202	6 476	6 663	7 042	5 510
Frauen								
1996 D	4 247	4 784	4 860	4 813	4 460	4 685	4 331	3 973
1997 D	4 361	4 899	4 908	4 929	4 553	4 781	4 440	4 082
1997 Juli	4 367	4 905	4 940	4 933	4 549	4 791	4 468	4 089
1997 Oktober	4 382	4 926	4 907	4 955	4 586	4 800	4 482	4 098
1998 Januar	4 428	4 950	4 887	4 980	4 604	4 849	4 470	4 157
1998 April	4 454	5 006	4 967	5 038	4 627	4 877	4 506	4 165
1998 Juli	4 480	5 040	4 958	5 074	4 663	4 917	4 513	4 186

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste
der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1996 D	39,6	40,1	39,8	41,7	39,1	39,3
1997 D	39,6	39,2	39,7	41,6	39,0	39,4
1997 Juli	40,1	39,6	40,0	41,5	39,3	40,5
1997 Oktober	40,0	39,0	40,1	41,9	38,7	40,2
1998 Januar	38,7	39,9	39,8	41,2	38,8	36,6
1998 April	39,9	40,5	39,9	41,3	38,8	40,0
1998 Juli	40,1	40,4	40,0	41,2	39,0	40,5
Bruttostundenverdienst in DM						
1996 D	19,45	21,17	18,83	17,41	23,74	19,61
1997 D	19,88	21,88	19,45	17,97	24,34	19,80
1997 Juli	19,86	22,31	19,38	17,87	24,31	19,79
1997 Oktober	19,95	21,88	19,73	18,31	25,00	19,52
1998 Januar	20,36	22,36	19,77	18,32	24,86	20,60
1998 April	20,21	21,95	20,13	18,68	25,03	19,50
1998 Juli	20,14	21,86	20,04	18,51	25,19	19,51
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1996 D	39,1	38,4	39,1	40,1	36,9	39,5
1997 D	39,2	36,5	39,3	40,3	36,4	40,0
1997 Juli	39,4	37,3	39,5	40,3	37,0	40,9
1997 Oktober	39,5	36,1	39,6	40,4	36,3	40,4
1998 Januar	39,6	40,1	39,6	40,2	38,0	39,7
1998 April	39,5	40,0	39,5	40,5	38,4	41,2
1998 Juli	39,6	40,2	39,6	40,3	38,7	41,3
Bruttostundenverdienst in DM						
1996 D	15,27	20,11	14,95	14,30	21,91	15,41
1997 D	15,64	20,92	15,37	14,59	22,02	15,59
1997 Juli	15,59	20,89	15,31	14,56	21,99	15,78
1997 Oktober	15,75	21,17	15,50	14,70	22,34	15,45
1998 Januar	15,87	21,46	15,63	14,87	22,69	15,50
1998 April	16,12	21,08	15,90	15,15	23,09	15,46
1998 Juli	16,00	20,19	15,80	14,94	23,06	15,75

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel;
Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und
Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

DM

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1996 D	4 614	5 187	5 579	5 057	4 406	5 285	5 479	3 799
1997 D	4 745	5 340	5 577	5 253	4 640	5 429	5 532	3 942
1997 Juli	4 769	5 354	5 604	5 258	4 616	5 470	5 553	3 975
1997 Oktober	4 773	5 392	5 611	5 312	4 741	5 521	5 532	3 948
1998 Januar	4 793	5 417	5 868	5 347	4 737	5 479	5 522	3 978
1998 April	4 845	5 465	5 926	5 411	4 793	5 532	5 502	4 050
1998 Juli	4 865	5 499	5 883	5 440	4 854	5 605	5 542	4 050
Frauen								
1996 D	3 469	3 875	4 588	3 766	3 017	4 161	3 819	3 236
1997 D	3 597	3 991	4 552	3 901	3 152	4 306	3 830	3 377
1997 Juli	3 607	3 996	4 567	3 900	3 162	4 348	3 819	3 390
1997 Oktober	3 622	4 032	4 561	3 944	3 195	4 362	3 856	3 395
1998 Januar	3 670	4 067	4 825	3 972	3 196	4 404	3 850	3 450
1998 April	3 702	4 100	4 833	4 012	3 224	4 427	3 859	3 483
1998 Juli	3 735	4 136	4 841	4 031	3 266	4 534	3 907	3 511

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produ- zierendes Gewerbe, Handel (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute, Versiche- rungsge- werbe	Produ- zierendes Gewerbe	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produ- ktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel ²⁾ (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute und Ver- siche- rungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körper- schaften
------------------	---	---	--------------------------------	---	--------------	---	---	---	---	--	---	--	---------------------	---------------------------------

Arbeiter/-innen Tarifliche Stundenlöhne

1995 D	117,9	-	118,9	114,9	106,2	118,8	120,8	118,7	118,6	117,9	118,0	113,3	130,9	112,5
1996 D	122,6	-	124,6	117,4	111,8	123,2	129,1	122,7	121,5	120,5	121,6	114,9	134,1	114,2
1997 D	124,3	-	126,3	119,3	112,6	125,0	130,4	125,1	123,9	122,1	123,7	116,4	137,1	115,8
1993 Juli	112,5	-	113,2	110,5	106,7	113,3	114,9	112,2	112,7	111,9	112,5	109,6	120,9	108,5
Oktober	112,6	-	113,3	110,8	106,8	113,4	114,9	112,6	113,4	112,0	112,5	109,7	121,5	108,5
1994 Januar	113,1	-	113,9	110,8	102,8	113,4	116,2	112,9	114,1	112,1	112,5	109,7	123,0	108,5
April	113,8	-	114,7	110,8	103,0	114,7	116,3	113,6	115,0	114,3	113,9	109,9	123,4	108,5
Juli	115,1	-	116,0	112,8	103,0	115,9	118,2	114,9	115,8	114,7	115,1	111,3	124,3	110,7
Oktober	115,2	-	116,0	112,9	103,0	115,9	118,2	115,0	116,4	114,8	115,2	111,6	125,0	110,7
1995 Januar	115,5	-	116,2	112,9	104,4	115,9	118,2	115,6	116,8	114,9	115,4	111,7	130,2	110,7
April	116,8	-	117,7	113,1	104,8	118,3	118,3	118,1	118,2	118,6	117,3	112,7	130,7	110,7
Juli	119,1	-	120,0	116,6	107,8	120,1	121,7	120,3	119,2	119,0	119,4	114,3	131,3	114,2
Oktober	120,3	-	121,6	116,8	107,9	121,0	124,8	120,7	120,1	119,1	119,7	114,5	131,3	114,2
1996 Januar	121,9	-	123,8	116,8	111,5	122,0	129,1	121,1	120,3	119,1	120,1	114,5	133,6	114,2
April	122,6	-	124,7	116,9	111,9	123,3	129,1	122,6	121,1	120,9	121,7	114,7	133,9	114,2
Juli	122,9	-	124,9	117,6	111,9	123,5	129,1	123,3	121,9	121,0	122,3	114,9	134,4	114,2
Oktober	123,1	-	125,0	118,1	111,9	123,8	129,1	123,8	122,7	121,0	122,4	115,6	134,6	114,2
1997 Januar	123,3	-	125,1	119,0	112,3	123,8	129,1	123,9	123,0	121,1	122,6	116,1	134,9	115,8
April	124,4	-	126,5	119,0	112,7	125,2	130,8	125,0	123,6	122,3	123,7	116,3	135,9	115,8
Juli	124,6	-	126,7	119,3	112,7	125,5	130,8	125,6	124,2	122,4	124,0	116,6	136,3	115,8
Oktober	124,8	-	126,8	119,8	112,7	125,5	131,0	125,7	124,6	122,5	124,3	116,6	141,3	115,8
1998 Januar	125,1	-	126,9	121,1	113,8	125,5	131,0	125,7	124,7	122,5	124,5	116,9	141,6	117,5
April	126,7	-	129,0	121,1	113,8	128,0	133,8	127,2	125,5	124,0	125,2	117,1	141,6	117,5
Juli	127,0	-	129,2	121,5	113,8	128,3	133,8	128,0	126,3	124,2	126,9	117,8	141,6	117,5

Angestellte Tarifliche Monatsgehälter

1995 D	114,7	115,4	115,2	114,8	107,1	114,7	115,2	115,2	117,1	117,8	115,7	114,2	-	112,5
1996 D	118,0	119,4	119,8	117,3	112,5	118,0	121,2	118,3	120,1	120,3	118,5	116,6	-	114,2
1997 D	119,5	120,8	121,3	119,0	113,0	119,8	122,5	120,1	122,1	121,9	119,8	118,0	-	115,7
1993 Juli	110,2	110,9	111,1	110,3	107,0	109,8	111,7	111,0	111,7	111,8	110,5	108,4	-	108,5
Oktober	110,3	111,0	111,2	110,8	107,3	109,9	111,7	111,1	112,5	112,0	110,6	109,1	-	108,5
1994 Januar	110,2	110,9	111,0	110,8	103,7	109,9	111,2	111,3	112,9	112,2	110,8	109,1	-	108,5
April	110,9	111,7	111,5	110,8	104,0	111,4	111,2	111,7	113,4	114,3	112,2	110,3	-	108,5
Juli	112,1	112,9	112,9	112,1	104,0	111,9	113,4	112,7	114,4	114,6	112,9	111,2	-	109,7
Oktober	112,5	113,1	113,0	112,9	104,0	111,9	113,4	112,9	114,9	114,8	113,2	112,7	-	110,7
1995 Januar	112,6	113,1	113,1	112,9	105,2	111,9	113,4	113,4	115,3	114,9	113,2	112,8	-	110,7
April	113,5	114,4	114,1	113,1	105,7	114,8	113,4	114,3	116,7	118,5	114,9	113,6	-	110,7
Juli	116,2	116,9	116,8	116,4	108,4	116,1	117,0	116,5	117,7	118,8	117,3	114,4	-	114,2
Oktober	116,3	117,0	116,9	116,8	109,0	116,1	117,1	116,7	118,7	118,9	117,3	116,1	-	114,2
1996 Januar	117,5	118,6	119,3	116,8	112,1	116,6	121,2	117,1	119,1	118,9	117,4	116,2	-	114,2
April	117,9	119,2	119,9	116,9	112,6	118,3	121,2	118,2	119,7	120,6	118,1	116,4	-	114,2
Juli	118,3	119,8	120,0	117,6	112,6	118,4	121,2	118,7	120,4	120,7	119,3	116,5	-	114,2
Oktober	118,4	119,8	120,1	117,8	112,6	118,6	121,2	119,1	121,0	120,8	119,3	117,4	-	114,2
1997 Januar	118,9	119,9	120,2	118,7	112,8	118,6	121,2	119,1	121,2	120,9	119,5	117,8	-	115,7
April	119,6	120,9	121,6	118,7	113,1	120,1	122,9	120,1	121,9	122,1	119,8	117,9	-	115,7
Juli	119,7	121,1	121,7	119,1	113,1	120,2	122,9	120,6	122,5	122,2	119,9	118,1	-	115,7
Oktober	119,7	121,2	121,8	119,3	113,1	120,2	123,0	120,7	122,9	222,2	120,1	118,1	-	115,7
1998 Januar	120,5	121,7	121,9	120,4	114,3	120,2	123,0	120,8	123,0	122,3	121,4	118,6	-	117,4
April	121,6	123,2	124,2	120,4	114,4	122,8	125,9	121,6	123,6	123,6	121,6	118,9	-	117,4
Juli	122,0	123,7	124,4	120,8	114,4	122,9	125,9	122,6	124,5	123,8	122,7	119,4	-	117,7

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Nachweis für Arbeiter: nur Handel (ohne Handelsvermittlung).

Zum Aufsatz: „Verdienststruktur in Deutschland und Frankreich 1995 im Vergleich“

Ergebnisse der Regressionsanalyse über die globalen Stundenverdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern

Variable	Regressionskoeffizient		t-Wert des Student-Tests der Koeffizienten auf Null		Differenz zwischen den Regressionskoeffizienten	t-Wert des Student-Tests der Koeffizienten auf Gleichheit	Mittelwert der Variablen		Differenz der Mittelwerte	Oaxaca-Blinder-Zerlegung	
	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland			Frankreich	Deutschland		Ausstattungs-komponente	Diskriminierungs-komponente
	b(F)	b(G)	b(F)=0	b(G)=0			b(G)-b(F)	b(F)=b(G)			
Konstante in nationaler Währung im Erhebungsjahr	3,8076	2,9400	583,97	1 466,07	X	X	1,0000	1,0000	0,0000	X	X
Konstante in FF nach Kaufkraftparität	3,8293	4,0978	583,97	1466,07	0,2685	37,67	1,0000	1,0000	0,0000	X	X
Konstante in FF nach Kaufkraftparität ohne regionale Effekte	3,7197	4,0386	X	X	0,3189	X	1,0000	1,0000	0,0000	0,0000	0,3189
Lebensjahre über 20	0,0163	0,0105	29,87	96,70	-0,0058	- 10,43	19,5760	19,9858	0,4098	-0,0067	-0,1159
Quadrat der Lebensjahre über 20	-0,0002	-0,0002	- 17,63	- 73,92	0,0000	3,24	474,1970	512,6532	38,4562	-0,0087	0,0217
Dauer der Unternehmenszugehörigkeit	0,0062	0,0068	13,56	71,92	0,0006	1,27	12,6040	12,0418	-0,5622	-0,0035	0,0072
Quadrat der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit	-0,0001	-0,0001	- 8,29	- 43,92	0,0000	- 0,26	247,3490	237,4749	-9,8741	0,0011	-0,0009
Geschlecht											
männlich	0,1559	0,1745	53,56	280,85	0,0186	6,24	0,7020	0,7372	0,0352	0,0055	0,0137
weiblich	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	0,2980	0,2628	-0,0352	0,0000	0,0000
Wirtschaftszweig											
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	0,2646	0,0549	18,59	24,98	-0,2097	- 14,56	0,0070	0,0192	0,0122	0,0032	-0,0040
Ernährungsgewerbe	0,1641	0,0492	25,35	31,76	-0,1149	- 17,26	0,0540	0,0483	-0,0057	-0,0009	-0,0056
Tabakverarbeitung	0,2808	0,3370	6,05	44,47	0,0562	1,20	0,0010	0,0012	0,0002	0,0001	0,0001
Textilgewerbe	0,0968	0,0653	10,53	27,12	-0,1315	- 3,31	0,0190	0,0141	-0,0049	-0,0005	-0,0004
Bekleidungs-gewerbe	-0,0048	0,0528	- 0,47	18,21	0,0577	5,40	0,0150	0,0090	-0,0060	0,0000	0,0005
Ledergewerbe	0,1267	-0,0012	10,97	- 0,26	-0,1279	- 10,27	0,0110	0,0031	-0,0079	-0,0010	-0,0004
Holzgewerbe	0,1307	0,1300	11,69	50,21	-0,0006	- 0,05	0,0120	0,0118	-0,0002	0,0000	0,0000
Papiergewerbe	0,2379	0,1777	25,59	77,57	-0,0602	- 6,29	0,0190	0,0161	-0,0029	-0,0007	-0,0010
Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	0,2841	0,2942	32,87	152,24	0,0101	1,14	0,0220	0,0243	0,0023	0,0007	0,0002
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Spalt- und Brutstoffen	0,3564	0,3609	21,23	72,11	0,0045	0,26	0,0050	0,0028	-0,0022	-0,0008	0,0000
Chemische Industrie	0,2926	0,2740	42,61	173,99	-0,0186	- 2,65	0,0430	0,0473	0,0043	0,0013	-0,0009
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,1231	0,1513	16,33	88,22	0,0281	3,64	0,0330	0,0364	0,0034	0,0004	0,0010
Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,1574	0,1379	17,91	71,52	-0,0195	- 2,17	0,0220	0,0254	0,0034	0,0005	-0,0005
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1618	0,2207	17,91	117,29	0,0589	6,38	0,0210	0,0285	0,0075	0,0012	0,0017
Herstellung von Metallerzeugnissen	0,1661	0,1825	25,65	121,33	0,0163	2,46	0,0560	0,0576	0,0016	0,0003	0,0009
Maschinenbau	0,1884	0,2104	27,39	160,32	0,0220	3,14	0,0440	0,1113	0,0673	0,0127	0,0024
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	0,2529	0,2322	19,08	52,31	-0,0207	- 1,48	0,0080	0,0035	-0,0045	-0,0011	-0,0001
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	0,1613	0,1997	21,71	112,25	0,0385	5,04	0,0360	0,0324	-0,0036	-0,0006	0,0012
Rundfunk, Fernseh- und Nachrichtentechnik	0,1309	0,1976	14,34	86,00	0,0666	7,08	0,0190	0,0157	-0,0033	-0,0004	0,0010
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	0,1956	0,1891	22,92	93,62	-0,0065	- 0,74	0,0230	0,0219	-0,0011	-0,0002	-0,0001
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	0,1591	0,3094	24,35	196,57	0,1503	22,36	0,0620	0,0588	-0,0032	-0,0005	0,0088
Sonstiger Fahrzeugbau	0,2179	0,1814	26,92	73,39	-0,0364	- 4,31	0,0280	0,0136	-0,0144	-0,0031	-0,0005
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	0,1043	0,1453	11,51	72,24	0,0411	4,43	0,0200	0,0224	0,0024	0,0003	0,0009
Recycling	0,0907	0,1204	3,53	9,95	0,0297	1,05	0,0020	0,0005	-0,0015	-0,0001	0,0000
Energie- und Wasserversorgung	0,3033	0,1945	34,08	102,96	-0,1088	- 11,96	0,0230	0,0269	0,0039	0,0012	-0,0029
Baugewerbe	0,1271	0,1646	22,51	120,57	0,0375	6,45	0,1020	0,0912	-0,0108	-0,0014	0,0034
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Tankstellen	0,0918	0,1072	12,31	62,35	0,0154	2,01	0,0330	0,0353	0,0023	0,0002	0,0005

Ergebnisse der Regressionsanalyse über die globalen Stundenverdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern

Variable	Regressionskoeffizient		t-Wert des Student-Tests der Koeffizienten auf Null		Differenz zwischen den Regressionskoeffizienten	t-Wert des Student-Tests der Koeffizienten auf Gleichheit	Mittelwert der Variablen		Differenz der Mittelwerte	Oaxaca-Blinder-Zerlegung	
	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland			Frankreich	Deutschland		Ausstattungs-komponente	Diskriminierungs-komponente
	b(F)	b(G)	b(F)=0	b(G)=0			b(G)-b(F)	b(F)=b(G)				$\bar{X}(F)$	$\bar{X}(G)$	$\bar{X}(G)-\bar{X}(F)$	$(\bar{X}(G)-\bar{X}(F)) \cdot b(F)$	$(b(G)-b(F)) \cdot \bar{X}(G)$
Handelsvermittlung und Großhandel	0,1611	0,0791	29,08	58,63	-0,0821	-14,39	0,0960	0,0787	-0,0173	-0,0028	-0,0065
Kreditgewerbe	0,2476	0,1508	37,82	98,80	-0,0968	-14,40	0,0510	0,0490	-0,0020	-0,0005	-0,0047
Versicherungsgewerbe	0,0819	0,1697	10,13	72,17	0,0879	10,44	0,0260	0,0149	-0,0111	-0,0009	0,0013
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	0,2598	X	17,53	X	0,0000	X	0,0060	X	-0,0060	-0,0016	0,0000
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, Reparatur von Gebrauchsgütern)	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	0,0820	0,0788	-0,0032	0,0000	0,0000
Unternehmensgröße (von ... bis ... Beschäftigten)											
50 - 99	0,0189	0,0299	4,46	31,83	0,0110	2,54	0,0980	0,1266	0,0286	0,0005	0,0014
100 - 499	0,0356	0,0789	10,61	99,44	0,0433	12,56	0,2270	0,3000	0,0730	0,0026	0,0130
500 - 999	0,0681	0,1309	15,59	124,39	0,0628	13,96	0,1110	0,1033	-0,0077	-0,0005	0,0065
1 000 - 4 999	0,0947	0,1468	24,38	148,92	0,0522	13,02	0,1700	0,1447	-0,0253	-0,0024	0,0075
5 000 und mehr	0,0557	0,1722	12,59	155,68	0,1165	25,56	0,1460	0,1336	-0,0124	-0,0007	0,0156
10 - 49	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	0,2480	0,1919	-0,0561	0,0000	0,0000
Deutsche Bundesländer											
Schleswig-Holstein	X	-0,0770	X	-42,49	X	X	X	0,0471	X	X	X
Niedersachsen	X	-0,0820	X	-52,22	X	X	X	0,1174	X	X	X
Bremen	X	-0,0587	X	-17,99	X	X	X	0,0075	X	X	X
Nordrhein-Westfalen	X	-0,0572	X	-38,86	X	X	X	0,2800	X	X	X
Hessen	X	-0,0671	X	-40,97	X	X	X	0,0841	X	X	X
Rheinland-Pfalz	X	-0,0907	X	-48,34	X	X	X	0,0418	X	X	X
Baden-Württemberg	X	-0,0271	X	-17,88	X	X	X	0,1753	X	X	X
Bayern	X	-0,0714	X	-47,28	X	X	X	0,1742	X	X	X
Saarland	X	-0,1102	X	-44,32	X	X	X	0,0156	X	X	X
Berlin-West	X	-0,0577	X	-25,56	X	X	X	0,0207	X	X	X
Hamburg	X	0,0000	X	X	X	X	X	0,0362	X	X	X
Französische Regionen											
Bassin Parisien	-0,1505	X	-40,88	X	X	X	0,1890	X	X	X	X
Nord	-0,1621	X	-31,63	X	X	X	0,0650	X	X	X	X
Est	-0,1224	X	-27,88	X	X	X	0,1000	X	X	X	X
Ouest	-0,1620	X	-39,30	X	X	X	0,1230	X	X	X	X
Sud-Ouest	-0,1549	X	-35,36	X	X	X	0,0990	X	X	X	X
Centre-Est	-0,1249	X	-30,56	X	X	X	0,1240	X	X	X	X
Méditerranée	-0,1002	X	-20,76	X	X	X	0,0760	X	X	X	X
Ile-de-France	0,0000	X	X	X	X	X	0,2250	X	X	X	X
Berufsgruppen											
Leitende Angestellte	0,7035	0,5273	151,80	440,41	-0,1762	-36,80	0,1260	0,1360	0,0100	0,0071	-0,0240
Sachbearbeiter/-innen	0,2096	0,2133	53,59	207,62	0,0036	0,90	0,2300	0,2263	-0,0037	-0,0008	0,0008
Facharbeiter/-innen	-0,0925	-0,0200	-22,93	-18,27	0,0725	17,35	0,3050	0,3191	0,0141	-0,0013	0,0231
angelernte Arbeiter/-innen	-0,1677	-0,1542	-39,25	-143,12	0,0135	3,06	0,1700	0,2142	0,0442	-0,0074	0,0029
Bürokräfte	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	0,1690	0,1043	-0,0647	0,0000	0,0000
Art des Arbeitsvertrages											
unbefristet	-0,0562	-0,0512	-4,53	-16,54	0,0050	0,39	0,0080	0,0070	-0,0010	0,0001	0,0000
befristet	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	0,9920	0,9930	0,0010	0,0000	0,0000
Art der Beschäftigung											
Teilzeit	-0,0009	-0,0451	-0,15	-36,31	-0,0441	-7,03	0,0360	0,0571	0,0211	0,0000	-0,0025
Vollzeit	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	0,9640	0,9429	-0,0211	0,0000	0,0000

Gegenstand der Nachweisung	Frankreich	Deutschland	Ausstattungs-komponente	Diskriminierungs-komponente
Logarithmus der geometrischen Mittelwerte der globalen Stundenverdienste				
in nationaler Währung	4,3480	3,5006	X	X
in FF nach Kaufkraftparität	4,3698	4,6585	X	X
Differenz der Logarithmen der Mittelwerte	0,2887	0,2887	0,0030	0,2857
Differenz der Logarithmen der Mittelwerte (in %)			1,0	99,0
Geometrischer Mittelwert der globalen Stundenverdienste (in FF nach Kaufkraftparität)	79,0248	105,4725	X	X
Verhältnis der Mittelwerte	1,3347	1,3347	1,0030	1,3307

Erläuterung: Die Differenz der Logarithmen der mittleren globalen Stundenverdienste der deutschen und französischen Arbeitnehmer (4,6585 bzw. 4,3698) beträgt 0,2887. Von dieser Differenz erklären Unterschiede in den Variablen, in der „Ausstattung“, nur den Wert 0,0030 (d.h. 1% von 0,2887). Der durch die Variablen nicht erklärbare Teil, der „reine“ Einfluß der Nationalität, beläuft sich auf 0,2857 (99% von 0,2887). Das geometrische Mittel des Stundenverdienstes der Deutschen belief sich auf 105,44 FF und lag um 33,5 % über dem Wert der Franzosen (79,02 FF). Der nicht erklärbare Teil des Verdienstsunterschiedes beträgt demnach 33% (Diskriminierungskoeffizient D).
 Einbezogene Personen: Ganzjährig beschäftigte Arbeitnehmer in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Frankreich und im früheren Bundesgebiet. Zahl der Beobachtungsfälle: Frankreich 55 745, Deutschland 628 699. Bestimmtheitsmaß R²: Frankreich 0,65, Deutschland 0,67.
 Quelle: Europäische Verdienststrukturerhebung, Frankreich (1994), Deutschland (1995).

Ergebnisse der Regressionsanalyse über die globalen Stundenverdienste für Arbeitnehmerinnen

Variable	Regressionskoeffizient		t-Wert des Student-Tests der Koeffizienten auf Null		Differenz zwischen den Regressionskoeffizienten	t-Wert des Student-Tests der Koeffizienten auf Gleichheit	Gleichheitstests der Koeffizienten für Männer und Frauen		Mittelwerte der Variablen		Differenz zwischen Deutschland und Frankreich
	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland			Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	
	b(F)	b(G)	b(F)=0	b(G)=0	b(G)-b(F)	b(F)=b(G)			$\bar{X}(F)$	$\bar{X}(G)$	$\bar{X}(G)-\bar{X}(F)$
Konstante in nationaler Währung im Erhebungsjahr	3,8512	2,9443	432,11	897,07	X	X	3,95	1,12	1,0000	1,0000	0,0000
Konstante in FF nach Kaufkraftparität	3,8729	4,1021	432,11	897,07	0,2292	22,78	3,95	1,12	1,0000	1,0000	0,0000
Konstante in FF nach Kaufkraftparität ohne regionale Effekte	3,7666	4,0365	X	X	0,2699	X	X	X	1,0000	1,0000	0,0000
Lebensjahre über 20	0,0112	0,0124	13,40	63,84	0,0012	1,37	- 5,05	8,66	18,9010	18,7088	- 0,1922
Quadrat der Lebensjahre über 20	- 0,0001	- 0,0003	- 7,47	- 57,05	- 0,0001	- 5,70	3,23	- 15,63	445,1220	469,4534	24,3314
Dauer der Unternehmenszugehörigkeit	0,0073	0,0089	9,85	45,52	0,0016	2,05	1,29	9,71	12,1390	9,9850	- 2,1540
Quadrat der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit	- 0,0001	- 0,0001	- 5,17	- 22,25	0,0000	- 0,71	- 0,24	- 2,98	227,4610	169,7361	- 57,7249
Wirtschaftszweig											
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	0,3185	0,1117	9,53	12,96	- 0,2069	- 5,99	1,49	6,39	0,0034	0,0034	0,0004
Ernährungsgewerbe	0,1796	- 0,0268	19,94	- 11,33	- 0,2064	- 22,16	1,40	- 26,89	0,0580	0,0628	0,0048
Tabakverarbeitung	0,3277	0,3159	4,06	24,48	- 0,0117	- 0,14	0,50	- 1,41	0,0000	0,0015	0,0015
Textilgewerbe	0,0924	0,0595	7,28	15,70	- 0,0329	- 2,48	- 0,28	- 1,30	0,0250	0,0202	- 0,0048
Bekleidungs-gewerbe	0,0129	0,0408	1,23	11,96	0,0279	2,52	1,21	- 2,69	0,0430	0,0263	- 0,0167
Ledergewerbe	0,1241	- 0,0046	8,88	- 0,68	- 0,1287	- 8,30	- 0,14	- 0,41	0,0200	0,0058	- 0,0142
Holzgewerbe	0,1631	0,1204	7,08	18,65	- 0,0427	- 1,79	1,27	- 1,39	0,0060	0,0061	0,0001
Papiergewerbe	0,2004	0,1462	13,13	31,63	- 0,0541	- 3,39	- 2,10	- 6,10	0,0150	0,0126	- 0,0024
Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	0,3056	0,2637	25,75	84,31	- 0,0419	- 3,42	1,46	- 8,30	0,0270	0,0304	0,0034
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Spalt- und Brutstoffen	0,3375	0,3118	9,37	23,24	- 0,0257	- 0,67	- 0,47	- 3,43	0,0020	0,0014	- 0,0006
Chemische Industrie	0,3110	0,2584	32,66	95,69	- 0,0526	- 5,31	1,57	- 4,98	0,0500	0,0444	- 0,0056
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,1384	0,1257	11,52	40,90	- 0,0126	- 1,02	1,08	- 7,25	0,0270	0,0330	0,0060
Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,1461	0,0999	9,08	24,44	- 0,0462	- 2,78	- 0,62	- 8,41	0,0130	0,0165	0,0035
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1556	0,1874	7,08	36,46	0,0318	1,41	- 0,26	- 6,08	0,0070	0,0100	0,0030
Herstellung von Metallerzeugnissen	0,1770	0,1997	15,19	69,62	0,0227	1,89	0,81	5,32	0,0290	0,0389	0,0099
Maschinenbau	0,2321	0,2331	18,84	97,48	0,0010	0,08	3,10	8,33	0,0250	0,0629	0,0379
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	0,2825	0,2626	12,89	31,02	- 0,0199	- 0,85	1,16	3,18	0,0070	0,0035	- 0,0035
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	0,2283	0,2162	22,80	70,62	- 0,0122	- 1,16	5,38	4,64	0,0550	0,0345	- 0,0205
Rundfunk, Fernseh- und Nachrichtentechnik	0,1679	0,2083	13,68	54,07	0,0405	3,15	2,41	2,40	0,0260	0,0193	- 0,0067
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	0,1867	0,1950	14,32	58,16	0,0083	0,62	- 0,57	1,51	0,0220	0,0265	0,0045
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	0,2143	0,3527	18,64	101,81	0,1384	11,53	4,17	11,36	0,0330	0,0259	- 0,0071
Sonstiger Fahrzeugbau	0,2670	0,2131	16,71	30,40	- 0,0539	- 3,09	2,74	4,26	0,0140	0,0052	- 0,0088
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	0,1414	0,1396	10,69	39,63	- 0,0019	- 0,14	2,32	- 1,42	0,0220	0,0236	0,0016
Recycling	0,1347	0,1273	2,40	4,01	- 0,0074	- 0,12	0,71	0,20	0,0010	0,0002	- 0,0008
Energie- und Wasserversorgung	0,3470	0,1823	21,42	44,61	- 0,1647	- 9,86	2,36	- 2,72	0,0130	0,0164	0,0034
Baugewerbe	0,2424	0,1240	20,06	41,47	- 0,1184	- 9,51	8,64	- 12,36	0,0250	0,0329	0,0079
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Tankstellen	0,1067	0,1202	8,59	35,05	0,0135	1,05	1,03	3,40	0,0230	0,0240	0,0010

Ergebnisse der Regressionsanalyse über die globalen Stundenverdienste für Arbeitnehmerinnen

Variable	Regressionskoeffizient		t-Wert des Student-Tests der Koeffizienten auf Null		Differenz zwischen den Regressionskoeffizienten	t-Wert des Student-Tests der Koeffizienten auf Gleichheit	Gleichheitstests der Koeffizienten für Männer und Frauen		Mittelwerte der Variablen		Differenz zwischen Deutschland und Frankreich
	Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland			Frankreich	Deutschland	Frankreich	Deutschland	
	b(F)	b(G)	b(F)=0	b(G)=0			b(G)-b(F)	b(F)=b(G)	$\bar{X}(F)$	$\bar{X}(G)$		$\bar{X}(G)-\bar{X}(F)$
Handelsvermittlung und Großhandel	0,1754	0,0631	23,79	31,41	- 0,1123	- 14,70	1,55	- 6,59	0,1020	0,0959	- 0,0061
Kreditgewerbe	0,2977	0,1691	36,65	82,25	- 0,1286	- 15,35	4,80	7,13	0,0830	0,0945	0,0115
Versicherungsgewerbe	0,1229	0,2012	13,60	59,09	0,0783	8,11	3,39	7,61	0,0560	0,0259	- 0,0301
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	0,1710	X	9,89	X	0,0000	X	- 3,90	X	0,0110	X	- 0,0110
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, Reparatur von Gebrauchsgütern)	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	X	X	0,1570	0,1955	0,0385
Unternehmensgröße (von ... bis ... Beschäftigten)											
50 - 99	0,0063	0,0493	0,94	28,10	0,0431	6,22	- 1,59	9,77	0,1020	0,1321	0,0301
100 - 499	0,0407	0,0978	7,65	67,28	0,0571	10,36	0,81	11,43	0,2470	0,3138	0,0668
500 - 999	0,0695	0,1502	10,03	75,75	0,0807	11,20	0,16	8,58	0,1090	0,1004	- 0,0086
1 000 - 4 999	0,1037	0,1566	16,89	83,66	0,0529	8,25	1,24	4,60	0,1830	0,1304	- 0,0526
5 000 und mehr	0,0654	0,1629	9,29	81,48	0,0975	13,33	1,17	- 4,07	0,1360	0,1110	- 0,0250
10 - 49	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	X	X	0,2230	0,2124	- 0,0106
Deutsche Bundesländer											
Schleswig-Holstein	X	- 0,0830	X	- 25,13	X	X	X	- 1,57	X	0,0514	X
Niedersachsen	X	- 0,0858	X	- 29,87	X	X	X	- 1,16	X	0,1179	X
Bremen	X	- 0,0502	X	- 8,78	X	X	X	1,30	X	0,0092	X
Nordrhein-Westfalen	X	- 0,0706	X	- 26,43	X	X	X	- 4,42	X	0,2518	X
Hessen	X	- 0,0571	X	- 19,01	X	X	X	2,90	X	0,0823	X
Rheinland-Pfalz	X	- 0,1403	X	- 39,45	X	X	X	- 12,35	X	0,0382	X
Baden-Württemberg	X	- 0,0360	X	- 13,07	X	X	X	- 2,83	X	0,1793	X
Bayern	X	- 0,0707	X	- 25,86	X	X	X	0,25	X	0,1902	X
Saarland	X	- 0,1167	X	- 23,06	X	X	X	- 1,15	X	0,0126	X
Berlin-West	X	- 0,0615	X	- 15,52	X	X	X	- 0,82	X	0,0255	X
Hamburg	X	0,0000	X	X	X	X	X	X	X	0,0416	X
Französische Regionen											
Bassin Parisien	- 0,1474	X	- 25,31	X	X	X	0,45	X	0,1740	X	X
Nord	- 0,1567	X	- 18,44	X	X	X	0,54	X	0,0550	X	X
Est	- 0,1434	X	- 20,34	X	X	X	- 2,52	X	0,0940	X	X
Ouest	- 0,1653	X	- 25,39	X	X	X	- 0,42	X	0,1250	X	X
Sud-Ouest	- 0,1413	X	- 20,66	X	X	X	1,68	X	0,1030	X	X
Centre-Est	- 0,1268	X	- 19,44	X	X	X	- 0,25	X	0,1130	X	X
Méditerranée	- 0,1159	X	- 15,68	X	X	X	- 1,78	X	0,0780	X	X
Ile-de-France	0,0000	X	X	X	X	X	X	X	0,2580	X	X
Berufsgruppen											
Leitende Angestellte	0,6073	0,4723	81,28	215,78	- 0,1350	- 17,35	- 10,94	- 22,06	0,0690	0,0689	- 0,0001
Sachbearbeiter/-innen	0,1920	0,1889	38,56	142,92	- 0,0031	- 0,60	- 2,79	- 14,58	0,2040	0,3391	0,1351
Facharbeiter/-innen	- 0,1398	- 0,0153	- 21,42	- 5,64	0,1245	17,62	- 6,17	1,61	0,1210	0,0413	- 0,0797
angelernte Arbeiter/-innen	- 0,1769	- 0,1810	- 30,94	- 118,28	- 0,0041	- 0,69	- 1,30	- 14,32	0,1980	0,2536	0,0556
Bürokräfte	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	X	X	0,4070	0,2971	- 0,1099
Art des Arbeitsvertrages											
unbefristet	- 0,0536	- 0,0444	- 3,27	- 9,09	0,0092	0,54	0,13	1,17	0,0120	0,0105	- 0,0015
befristet	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	X	X	0,9880	0,9895	0,0015
Art der Beschäftigung											
Teilzeit	- 0,0142	- 0,0434	- 2,33	- 32,41	- 0,0292	- 4,70	- 1,53	0,92	0,0990	0,2032	0,1042
Vollzeit	0,0000	0,0000	X	X	0,0000	X	X	X	0,9010	0,7968	- 0,1042

Gegenstand der Nachweisung	Frankreich	Deutschland
Logarithmus der geometrischen Mittelwerte der globalen Stundenverdienste		
in nationaler Währung	4,1900	3,3055
in FF nach Kaufkraftparität	4,2118	4,4634
Differenz	0,2516	0,2516
Geometrisches Mittel der globalen Stundenverdienste in FF nach Kaufkraftparität	67,4753	86,7796
Verhältnis der Mittelwerte zwischen Deutschland und Frankreich	1,2861	1,2861

Erläuterung: Der logarithmierte Stundenverdienst der deutschen Arbeitnehmerinnen (4,4634) lag um 0,2516 über dem Vergleichswert der Französisinnen (4,2118). Bei den deutschen Frauen belief sich das geometrische Mittel – nach der Kaufkraftparität umgerechnet – auf 86,78 FF und übertraf damit den Wert der Französisinnen um 28,62%.

Einbezogene Personen: Ganzjährig beschäftigte Arbeitnehmerinnen in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Frankreich und im früheren Bundesgebiet. Zahl der Beobachtungsfälle: Frankreich 17 262, Deutschland 176 196. Bestimmtheitsmaß R²: Frankreich 0,62, Deutschland 0,58.

Quelle: Europäische Verdienststrukturerhebung, Frankreich (1994), Deutschland (1995).

Zerlegung des Verdienstabandes zwischen Männern und Frauen in Ausstattungs- und Diskriminierungskomponente nach Oaxaca-Blinder 1994 Frankreich

Variable/ Klassifikation	Ergebnisse des Zentralmodells				Oaxaca-Blinder-Zerlegung			
	Männer (M)		Frauen (W)		Lohnstruktur der Männer		Lohnstruktur der Frauen	
	Regressions- koeffizient	Mittelwert der Variablen	Regressions- koeffizient	Mittelwert der Variablen	Ausstattungs- komponente	Diskriminie- rungs- komponente	Ausstattungs- komponente	Diskriminie- rungs- komponente
	$b(M)$	$\bar{X}(M)$	$b(W)$	$\bar{X}(W)$	$(\bar{X}(M) - \bar{X}(W)) \cdot b(M)$	$(b(M) - b(W)) \cdot \bar{X}(W)$	$(\bar{X}(M) - \bar{X}(W)) \cdot b(W)$	$(b(M) - b(W)) \cdot \bar{X}(M)$
Konstante	3,9233	1,0000	3,8512	1,0000	0,0000	0,0721	0,0000	0,0721
Lebensjahre über 20	0,0188	19,8620	0,0112	18,9010	0,0180	0,1425	0,0108	0,1497
Quadrat der Lebensjahre über 20	-0,0003	486,5300	-0,0001	445,1220	-0,0111	-0,0530	-0,0062	-0,0580
Dauer der Unternehmenszugehörigkeit	0,0055	12,8010	0,0073	12,1390	0,0037	-0,0220	0,0049	-0,0232
Quadrat der Dauer der Unternehmens- zugehörigkeit	-0,0001	255,7850	-0,0001	227,4610	-0,0029	0,0035	-0,0034	0,0039
Wirtschaftszweig								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	0,2331	0,0080	0,3185	0,0030	0,0012	-0,0003	0,0016	-0,0007
Ernährungsgewerbe	0,1412	0,0520	0,1796	0,0580	-0,0008	-0,0022	-0,0011	-0,0020
Tabakverarbeitung	0,2429	0,0010	0,3277	0,0000	0,0002	0,0000	0,0003	-0,0001
Textilgewerbe	0,0886	0,0170	0,0924	0,0250	-0,0007	-0,0001	-0,0007	-0,0001
Bekleidungsgewerbe	0,0621	0,0030	0,0129	0,0430	-0,0025	0,0021	-0,0005	0,0001
Ledergewerbe	0,1368	0,0070	0,1241	0,0200	-0,0018	0,0003	-0,0016	0,0001
Holzgewerbe	0,1041	0,0140	0,1631	0,0060	0,0008	-0,0004	0,0013	-0,0008
Papiergewerbe	0,2323	0,0200	0,2004	0,0150	0,0012	0,0005	0,0010	0,0006
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	0,2628	0,0200	0,3056	0,0270	-0,0018	-0,0012	-0,0021	-0,0009
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Spalt- und Brutstoffen	0,3363	0,0060	0,3375	0,0020	0,0013	0,0000	0,0014	0,0000
Chemische Industrie	0,2707	0,0410	0,3110	0,0500	-0,0024	-0,0020	-0,0028	-0,0017
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,0996	0,0360	0,1384	0,0270	0,0009	-0,0010	0,0012	-0,0014
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,1387	0,0250	0,1461	0,0130	0,0017	-0,0001	0,0018	-0,0002
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1390	0,0260	0,1556	0,0070	0,0026	-0,0001	0,0030	-0,0004
Herstellung von Metallerzeugnissen	0,1399	0,0680	0,1770	0,0290	0,0055	-0,0011	0,0069	-0,0025
Maschinenbau	0,1565	0,0530	0,2321	0,0250	0,0044	-0,0019	0,0065	-0,0040
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	0,2248	0,0080	0,2825	0,0070	0,0002	-0,0004	0,0003	-0,0005
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	0,0960	0,0280	0,2283	0,0550	-0,0026	-0,0073	-0,0062	-0,0037
Rundfunk, Fernseh- und Nachrichtentechnik	0,0954	0,0160	0,1679	0,0260	-0,0010	-0,0019	-0,0017	-0,0012
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	0,1821	0,0240	0,1867	0,0220	0,0004	-0,0001	0,0004	-0,0001
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	0,1281	0,0750	0,2143	0,0330	0,0054	-0,0028	0,0090	-0,0065
Sonstiger Fahrzeugbau	0,1884	0,0340	0,2670	0,0140	0,0038	-0,0011	0,0053	-0,0027
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	0,0727	0,0190	0,1414	0,0220	-0,0002	-0,0015	-0,0004	-0,0013
Recycling	0,0616	0,0020	0,1347	0,0010	0,0001	-0,0001	0,0001	-0,0001
Energie- und Wasserversorgung	0,2802	0,0260	0,3470	0,0130	0,0036	-0,0009	0,0045	-0,0017
Baugewerbe	0,0890	0,1350	0,2424	0,0250	0,0098	-0,0038	0,0267	-0,0207
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Tankstellen	0,0663	0,0370	0,1067	0,0230	0,0009	-0,0009	0,0015	-0,0015

Zerlegung des Verdienstabandes zwischen Männern und Frauen in Ausstattungs- und Diskriminierungskomponente nach Oaxaca-Blinder 1994 Frankreich

Variable/ Klassifikation	Ergebnisse des Zentralmodells				Oaxaca-Blinder-Zerlegung			
	Männer (M)		Frauen (W)		Lohnstruktur der Männer		Lohnstruktur der Frauen	
	Regressions- koeffizient	Mittelwert der Variablen	Regressions- koeffizient	Mittelwert der Variablen	Ausstattungs- komponente	Diskriminie- rungs- komponente	Ausstattungs- komponente	Diskriminie- rungs- komponente
	b(M)	$\bar{X}(M)$	b(W)	$\bar{X}(W)$	$(\bar{X}(M) - \bar{X}(W)) \cdot b(M)$	$(b(M) - b(W)) \cdot \bar{X}(W)$	$(\bar{X}(M) - \bar{X}(W)) \cdot b(W)$	$(b(M) - b(W)) \cdot \bar{X}(M)$
Handelsvermittlung und Großhandel	0,1392	0,0930	0,1754	0,1020	-0,0013	-0,0037	-0,0016	-0,0034
Kreditgewerbe	0,2009	0,0380	0,2977	0,0830	-0,0090	-0,0080	-0,0134	-0,0037
Versicherungsgewerbe	0,0237	0,0130	0,1229	0,0560	-0,0010	-0,0056	-0,0053	-0,0013
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	0,3801	0,0040	0,1710	0,0110	-0,0027	0,0023	-0,0012	0,0008
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, Reparatur von Gebrauchsgütern)	0,0000	0,0500	0,0000	0,1570	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Unternehmensgröße (von ... bis ... Beschäftigten)								
50 - 99	0,0235	0,0960	0,0063	0,1020	-0,0001	0,0018	0,0000	0,0017
100 - 499	0,0325	0,2180	0,0407	0,2470	-0,0009	-0,0020	-0,0012	-0,0018
500 - 999	0,0679	0,1120	0,0695	0,1090	0,0002	-0,0002	0,0002	-0,0002
1 000 - 4 999	0,0879	0,1650	0,1037	0,1830	-0,0016	-0,0029	-0,0019	-0,0026
5 000 und mehr	0,0509	0,1510	0,0654	0,1360	0,0008	-0,0020	0,0010	-0,0022
10 - 49	0,0000	0,2580	0,0000	0,2230	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Französische Regionen								
Bassin Parisien	-0,1516	0,1950	-0,1474	0,1740	-0,0032	-0,0007	-0,0031	-0,0008
Nord	-0,1636	0,0680	-0,1567	0,0550	-0,0021	-0,0004	-0,0020	-0,0005
Est	-0,1136	0,1020	-0,1434	0,0940	-0,0009	0,0028	-0,0011	0,0030
Ouest	-0,1621	0,1220	-0,1653	0,1250	0,0005	0,0004	0,0005	0,0004
Sud-Ouest	-0,1645	0,0970	-0,1413	0,1030	0,0010	-0,0024	0,0008	-0,0023
Centre-Est	-0,1251	0,1290	-0,1268	0,1130	-0,0020	0,0002	-0,0020	0,0002
Méditerranée	-0,0920	0,0750	-0,1159	0,0780	0,0003	0,0019	0,0003	0,0018
Ile-de-France	0,0000	0,2120	0,0000	0,2580	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Berufsgruppen								
Leitende Angestellte	0,7647	0,1500	0,6073	0,0690	0,0619	0,0109	0,0492	0,0236
Sachbearbeiter/-innen	0,2537	0,2410	0,1920	0,2040	0,0094	0,0126	0,0071	0,0149
Facharbeiter/-innen	-0,0410	0,3820	-0,1398	0,1210	-0,0107	0,0120	-0,0365	0,0377
angelernte Arbeiter/-innen	-0,1268	0,1580	-0,1769	0,1980	0,0051	0,0099	0,0071	0,0079
Bürokräfte	0,0000	0,0680	0,0000	0,4070	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Art des Arbeitsvertrages								
unbefristet	-0,0618	0,0070	-0,0536	0,0120	0,0003	-0,0001	0,0003	-0,0001
befristet	0,0000	0,9930	0,0000	0,9880	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Art der Beschäftigung								
Teilzeit	0,0299	0,0100	-0,0142	0,0990	-0,0027	0,0044	0,0013	0,0004
Vollzeit	0,0000	0,9900	0,0000	0,9010	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000

Gegenstand der Nachweisung	Männer	Frauen	Lohnstruktur der Männer		Lohnstruktur der Frauen	
			Ausstattungs- komponente	Diskrimi- nierungs- kompo- nente	Ausstattungs- komponente	Diskrimi- nierungs- kompo- nente
Logarithmus der geometrischen Mittelwerte der globalen Stundenverdienste	4,4150	4,190	X	X	X	X
Zerlegung der Differenz der Logarithmen in Ausstattungs- und Diskriminierungskomponenten	0,2250	0,2250	0,0789	0,1458	0,0601	0,1646
Zerlegung der Differenz der Logarithmen in Ausstattungs- und Diskriminierungskomponenten in %	X	X	35,1	64,9	26,7	73,3
Geometrischer Mittelwert der globalen Stundenverdienste in FF	82,6818	66,0228	X	X	X	X
Verhältnis der Mittelwerte von Männern und von Frauen	1,2523	1,2523	1,0821	1,1570	1,0619	1,789

Erläuterung: Von der Differenz der logarithmierten geometrischen Mittelwerte der globalen Stundenverdienste der Männer und der Frauen erklärt die Ausstattungskomponente nach der Lohnstruktur der Männer den Wert von 0,0789 (35% von 0,2250) und der Lohnstruktur der Frauen 0,0601 (27%). Es verbleibt ein ungeklärter Wert von 0,1458 (65%) bzw. 0,1646 (73%). Das geometrische Mittel des globalen Stundenverdienstes der Männer (82,68 FF) liegt um 25% über demjenigen der Frauen (66,02 FF). Mithin verbleibt ein Verdienstaband von 16% bzw. 18% (Diskriminierungskoeffizient D) zwischen Männern und Frauen als unerklärte Komponente.

**Zerlegung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen in Ausstattungs- und
Diskriminierungskomponente nach Oaxaca-Blinder 1995
Deutschland**

Variable/ Klassifikation	Ergebnisse des Zentralmodells				Oaxaca-Blinder-Zerlegung			
	Männer (M)		Frauen (W)		Lohnstruktur der Männer		Lohnstruktur der Frauen	
	Regressions- koeffizient	Mittelwert der Variablen	Regressions- koeffizient	Mittelwert der Variablen	Ausstattungs- komponente	Diskriminie- rungs- komponente	Ausstattungs- komponente	Diskriminie- rungs- komponente
	$b(M)$	$\bar{X}(M)$	$b(W)$	$\bar{X}(W)$	$(\bar{X}(M) - \bar{X}(W)) \cdot b(M)$	$(b(M) - b(W)) \cdot \bar{X}(W)$	$(\bar{X}(M) - \bar{X}(W)) \cdot b(W)$	$(b(M) - b(W)) \cdot \bar{X}(M)$
Konstante	3,0694	1,0000	2,9443	1,0000	0,0000	0,1251	0,0000	0,1251
Lebensjahre über 20	0,0104	20,4402	0,0124	18,7088	0,0179	-0,0386	0,0215	-0,0422
Quadrat der Lebensjahre über 20	-0,0002	528,0308	-0,0003	469,4534	-0,0098	0,0469	-0,0156	0,0527
Dauer der Unternehmensezugehörigkeit	0,0059	12,7751	0,0089	9,9850	0,0166	-0,0296	0,0249	-0,0379
Quadrat der Dauer der Unternehmensezugehörigkeit	-0,0001	261,6308	-0,0001	169,7361	-0,0098	0,0049	-0,0124	0,0075
Wirtschaftszweig								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	0,0537	0,0250	0,1117	0,0034	0,0012	-0,0002	0,0024	-0,0015
Ernährungsgewerbe	0,0919	0,0431	-0,0268	0,0628	-0,0018	0,0074	0,0005	0,0051
Tabakverarbeitung	0,3481	0,0011	0,3159	0,0015	-0,0002	0,0000	-0,0001	0,0000
Textilgewerbe	0,0708	0,0119	0,0595	0,0202	-0,0006	0,0002	-0,0005	0,0001
Bekleidungs-gewerbe	0,0616	0,0027	0,0408	0,0263	-0,0015	0,0005	-0,0010	0,0001
Ledergewerbe	0,0052	0,0021	-0,0046	0,0058	0,0000	0,0001	0,0000	0,0000
Holzgewerbe	0,1344	0,0138	0,1204	0,0061	0,0010	0,0001	0,0009	0,0002
Papiergewerbe	0,1900	0,0174	0,1462	0,0126	0,0009	0,0006	0,0007	0,0008
Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	0,3099	0,0222	0,2637	0,0304	-0,0025	0,0014	-0,0022	0,0010
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Spalt- und Brutstoffen	0,3722	0,0033	0,3118	0,0014	0,0007	0,0001	0,0006	0,0002
Chemische Industrie	0,2801	0,0484	0,2584	0,0444	0,0011	0,0010	0,0010	0,0010
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,1626	0,0376	0,1257	0,0330	0,0007	0,0012	0,0006	0,0014
Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,1481	0,0285	0,0999	0,0165	0,0018	0,0008	0,0012	0,0014
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,2274	0,0352	0,1874	0,0100	0,0057	0,0004	0,0047	0,0014
Herstellung von Metallerzeugnissen	0,1817	0,0644	0,1997	0,0389	0,0046	-0,0007	0,0051	-0,0012
Maschinenbau	0,2097	0,1286	0,2331	0,0629	0,0138	-0,0015	0,0153	-0,0030
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	0,2227	0,0036	0,2626	0,0035	0,0000	-0,0001	0,0000	-0,0001
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	0,1947	0,0317	0,2162	0,0345	-0,0006	-0,0007	-0,0006	-0,0007
Rundfunk, Fernseh- und Nachrichtentechnik	0,1931	0,0144	0,2083	0,0193	-0,0010	-0,0003	-0,0010	-0,0002
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	0,1866	0,0202	0,1950	0,0265	-0,0012	-0,0002	-0,0012	-0,0002
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	0,3048	0,0705	0,3527	0,0259	0,0136	-0,0012	0,0157	-0,0034
Sonstiger Fahrzeugbau	0,1827	0,0165	0,2131	0,0052	0,0021	-0,0002	0,0024	-0,0005
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	0,1492	0,0220	0,1396	0,0236	-0,0002	0,0002	-0,0002	0,0002
Recycling	0,1192	0,0005	0,1273	0,0002	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Energie- und Wasserversorgung	0,2000	0,0306	0,1823	0,0164	0,0029	0,0003	0,0026	0,0005
Baugewerbe	0,1703	0,1116	0,1240	0,0329	0,0134	0,0015	0,0098	0,0052
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Tankstellen	0,1090	0,0393	0,1202	0,0240	0,0017	-0,0003	0,0018	-0,0004

Zerlegung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen in Ausstattungs- und Diskriminierungskomponente nach Oaxaca-Blinder 1995 Deutschland

Variable/ Klassifikation	Ergebnisse des Zentralmodells				Oaxaca-Blinder-Zerlegung			
	Männer (M)		Frauen (W)		Lohnstruktur der Männer		Lohnstruktur der Frauen	
	Regressions- koeffizient	Mittelwert der Variablen	Regressions- koeffizient	Mittelwert der Variablen	Ausstattungs- komponente	Diskriminie- rungs- komponente	Ausstattungs- komponente	Diskriminie- rungs- komponente
	$b(M)$	$\bar{X}(M)$	$b(W)$	$\bar{X}(W)$	$\frac{\bar{X}(M)-\bar{X}(W)}{b(M)}$	$\frac{(b(M)-b(W)) \cdot \bar{X}(W)}{b(M)}$	$\frac{\bar{X}(M)-\bar{X}(W)}{b(W)}$	$\frac{(b(M)-b(W)) \cdot \bar{X}(M)}{b(W)}$
Handelsvermittlung und Großhandel	0,0877	0,0729	0,0631	0,0959	-0,0020	0,0024	-0,0015	0,0018
Kreditgewerbe	0,1293	0,0325	0,1691	0,0945	-0,0080	-0,0038	-0,0105	-0,0013
Versicherungsgewerbe	0,1413	0,0109	0,2012	0,0259	-0,0021	-0,0015	-0,0030	-0,0007
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, Reparatur von Gebrauchsgütern)	0,0000	0,0374	0,0000	0,1955	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Unternehmensgröße (von ... bis ... Beschäftigten)								
50 - 99	0,0205	0,1246	0,0493	0,1321	-0,0002	-0,0038	-0,0004	-0,0036
100 - 499	0,0693	0,2949	0,0978	0,3138	-0,0013	-0,0089	-0,0018	-0,0084
500 - 999	0,1215	0,1043	0,1502	0,1004	0,0005	-0,0029	0,0006	-0,0030
1 000 - 4 999	0,1408	0,1498	0,1566	0,1304	0,0027	-0,0021	0,0030	-0,0024
5 000 und mehr	0,1739	0,1416	0,1629	0,1110	0,0053	0,0012	0,0050	0,0016
10 - 49	0,0000	0,1475	0,0000	0,0168	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Deutsche Bundesländer								
Schleswig-Holstein	-0,0761	0,0457	-0,0830	0,0514	0,0004	0,0004	0,0005	0,0003
Niedersachsen	-0,0831	0,1170	-0,0858	0,1179	0,0001	0,0003	0,0001	0,0003
Bremen	-0,0656	0,0069	-0,0502	0,0092	0,0002	-0,0001	0,0001	-0,0001
Nordrhein-Westfalen	-0,0536	0,2904	-0,0706	0,2518	-0,0021	0,0043	-0,0027	0,0050
Hessen	-0,0709	0,0847	-0,0571	0,0823	-0,0002	-0,0011	-0,0001	-0,0012
Rheinland-Pfalz	-0,0765	0,0432	-0,1403	0,0382	-0,0004	0,0024	-0,0007	0,0028
Baden-Württemberg	-0,0252	0,1740	-0,0360	0,1793	0,0001	0,0019	0,0002	0,0019
Bayern	-0,0732	0,1684	-0,0707	0,1902	X	X	X	X
Saarland	-0,1090	0,0167	-0,1167	0,0126	X	X	X	X
Berlin-West	-0,0558	0,0189	-0,0615	0,0255	X	X	X	X
Hamburg	0,0000	0,0342	0,0000	0,0416	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Berufsgruppen								
Leitende Angestellte	0,5832	0,1600	0,4723	0,0689	0,0532	0,0076	0,0431	0,0178
Sachbearbeiter/-innen	0,2644	0,1860	0,1889	0,3391	-0,0405	0,0256	-0,0289	0,0141
Facharbeiter/-innen	0,0270	0,4180	-0,0153	0,0413	0,0102	0,0017	-0,0058	0,0177
angelernte Arbeiter/-innen	-0,1041	0,2001	-0,1810	0,2536	0,0056	0,0195	0,0097	0,0154
Bürokräfte	0,0000	0,0359	0,0000	0,2971	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Art des Arbeitsvertrages								
unbefristet	-0,0519	0,0058	-0,0444	0,0105	0,0002	-0,0001	0,0002	0,0000
befristet	0,0000	0,9942	0,0000	0,9895	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Art der Beschäftigung								
Teilzeit	-0,0241	0,0051	-0,0434	0,2032	0,0048	0,0039	0,0086	0,0001
Vollzeit	0,0000	0,9949	0,0000	0,7968	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000

Gegenstand der Nachweisung	Männer	Frauen	Lohnstruktur der Männer		Lohnstruktur der Frauen	
			Ausstattungs- komponente	Diskrimi- nierungs- komponente	Ausstattungs- komponente	Diskrimi- nierungs- komponente
Logarithmus der geometrischen Mittelwerte der globalen Stundenverdienste	3,5701	3,3055	X	X	X	X
Zerlegung der Differenz der Logarithmen der Mittelwerte von Männern und Frauen	0,2646	0,2646	0,0973	0,1661	0,0926	0,1707
Zerlegung der Differenz der Logarithmen der Mittelwerte von Männern und Frauen in %	X	X	37,0	63,0	35,2	64,8
Geometrischer Mittelwert der globalen Stundenverdienste in DM	35,5201	27,2622	X	X	X	X
Verhältnis der Mittelwerte von Männern und von Frauen	1,3029	1,3029	1,1022	1,1807	1,0970	1,1861

Erläuterung: Von der Differenz der logarithmierten geometrischen Mittelwerte der globalen Stundenverdienste der Männer und der Frauen erklärt die Ausstattungskomponente nach der Lohnstruktur der Männer den Wert von 0,0973 (37% von 0,2646) und der Lohnstruktur der Frauen 0,0926 (35%). Es verbleibt ein ungeklärter Wert von 0,1661 (63%) bzw. 0,1707 (65%). Das geometrische Mittel des globalen Stundenverdienstes der Männer (35,52 DM) liegt um 30% über demjenigen der Frauen (27,26 DM). Mithin verbleibt ein Verdienstabstand von 18% bzw. 19% (Diskriminierungskoeffizient) zwischen Männern und Frauen als unerklärte Komponente.

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden-, Bruttowochen- und
Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeiter
im Handwerk 1998¹⁾**

Gegenstand der Nachweisung	Alle ausge- wählten Gewerbe des Hand- werks	Maler und Lackierer	Metall- bauer	Kraftfahr- zeug- mecha- niker	Klempner, Gas- und Wasser- instal- lateure	Davon		Zentral- heizungs- und Lüftungs- bauer	Elektro- instal- lateure	Tischler	Bäcker	Fleischer
						Klempner	Gas- und Wasser- instal- lateure					

Deutschland

Bezahlte Wochenstunden

Gesellen	39,5	39,4	40,2	38,9	39,2	39,4	39,1	39,2	39,4	39,7	40,6	40,1
Übrige Arbeiter	40,4	39,9	40,7	39,7	39,7	40,0	39,7	39,3	40,1	40,4	41,8	41,8
Alle Arbeiter	39,6	39,5	40,3	39,0	39,2	39,4	39,2	39,2	39,4	39,8	40,9	40,4

Bruttostundenverdienste in DM

Gesellen	22,05	22,92	22,10	21,95	22,66	22,14	22,73	21,87	21,19	22,67	20,92	20,99
Übrige Arbeiter	19,57	20,59	19,58	19,04	19,69	19,57	19,72	19,34	19,14	20,46	18,40	18,75
Alle Arbeiter	21,75	22,67	21,59	21,67	22,43	21,81	22,52	21,68	21,06	22,33	20,35	20,60

Bruttowochenverdienste in DM

Gesellen	871	903	888	854	887	871	890	857	835	900	849	842
Übrige Arbeiter	791	822	796	755	783	783	783	761	767	826	769	783
Alle Arbeiter	862	895	870	845	879	860	882	850	831	889	832	832

Bruttomonatsverdienste in DM

Gesellen	3 787	3 926	3 862	3 714	3 859	3 788	3 868	3 726	3 631	3 913	3 693	3 660
Übrige Arbeiter	3 438	3 575	3 461	3 282	3 403	3 404	3 402	3 308	3 335	3 592	3 345	3 406
Alle Arbeiter	3 746	3 889	3 781	3 674	3 824	3 740	3 835	3 695	3 612	3 864	3 616	3 617

Früheres Bundesgebiet

Bezahlte Wochenstunden

Gesellen	39,2	39,3	39,9	38,4	39,0	39,2	38,9	38,9	39,1	39,4	40,4	39,9
Übrige Arbeiter	40,3	39,9	40,5	39,0	39,7	40,1	39,5	38,9	40,1	40,1	41,8	41,8
Alle Arbeiter	39,4	39,3	40,0	38,5	39,0	39,3	39,0	38,9	39,2	39,5	40,7	40,2

Bruttostundenverdienste in DM

Gesellen	23,93	24,57	23,94	23,74	24,90	24,94	24,90	24,32	23,58	24,17	22,02	22,29
Übrige Arbeiter	21,01	22,15	21,28	20,89	21,00	21,04	20,99	21,01	21,22	21,94	19,09	19,47
Alle Arbeiter	23,59	24,33	23,44	23,51	24,60	24,38	24,63	24,10	23,45	23,84	21,33	21,79

Bruttowochenverdienste in DM

Gesellen	939	965	955	912	970	977	969	946	922	952	890	890
Übrige Arbeiter	846	883	862	815	833	843	830	817	850	880	797	813
Alle Arbeiter	929	957	938	904	960	958	960	938	918	942	869	877

Bruttomonatsverdienste in DM

Gesellen	4 083	4 195	4 151	3 966	4 218	4 246	4 215	4 115	4 009	4 140	3 868	3 869
Übrige Arbeiter	3 680	3 837	3 747	3 542	3 621	3 666	3 609	3 552	3 698	3 828	3 466	3 537
Alle Arbeiter	4 037	4 160	4 077	3 932	4 173	4 165	4 174	4 077	3 991	4 094	3 776	3 812

Neue Länder und Berlin-Ost

Bezahlte Wochenstunden

Gesellen	40,3	39,9	41,1	40,6	39,7	39,7	39,7	39,8	40,1	41,2	41,9	41,1
Übrige Arbeiter	40,7	40,2	41,0	40,8	40,0	39,8	40,0	40,0	40,1	41,3	42,2	41,9
Alle Arbeiter	40,4	39,9	41,1	40,6	39,7	39,7	39,7	39,8	40,1	41,2	41,9	41,2

Bruttostundenverdienste in DM

Gesellen	16,39	17,30	16,48	16,39	17,15	17,03	17,17	16,93	15,72	16,00	13,72	14,22
Übrige Arbeiter	15,78	16,26	15,92	15,89	16,71	15,68	16,93	16,84	15,78	15,26	12,18	13,50
Alle Arbeiter	16,31	17,17	16,35	16,32	17,12	16,89	17,16	16,92	15,72	15,87	13,44	14,12

Bruttowochenverdienste in DM

Gesellen	661	689	678	665	681	677	681	673	631	658	574	584
Übrige Arbeiter	642	653	653	649	667	624	677	674	632	630	514	565
Alle Arbeiter	658	685	672	662	680	671	681	673	631	653	564	582

Bruttomonatsverdienste in DM

Gesellen	2 873	2 998	2 948	2 890	2 959	2 941	2 962	2 926	2 742	2 862	2 498	2 540
Übrige Arbeiter	2 792	2 841	2 838	2 820	2 902	2 712	2 945	2 932	2 748	2 739	2 235	2 458
Alle Arbeiter	2 863	2 979	2 921	2 880	2 955	2 918	2 961	2 926	2 743	2 840	2 451	2 529

1) Die Erhebung wird für den Berichtsmonat Mai durchgeführt.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Deutschland 1991 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen		darunter	
zusammen							in- ländischer Herkunft	aus-	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe	
1994 D	98,4	100,4	93,6	91,8	90,9	94,6	98,9	101,2	93,5	97,6
1995 D	101,1	103,4	95,6	91,1	90,9	90,9	102,0	104,5	95,9	98,9
1996 D	98,8	100,2	95,3	91,1	91,6	89,6	99,4	100,9	95,7	92,3
1997 D	100,7	101,0	100,1	97,6	93,6	109,4	101,0	101,6	99,5	93,5
1997 August	101,5	101,3	102,1	99,3	94,4	114,2	101,7	101,9	101,2	92,7
1997 September	101,3	101,4	101,0	99,7	95,9	110,9	101,4	101,9	100,3	92,6
1997 Oktober	101,1	101,2	100,9	97,2	93,8	107,1	101,4	101,9	100,5	92,2
1997 November	100,8	101,1	100,2	96,9	93,2	107,9	101,1	101,8	99,7	92,2
1997 Dezember	100,5	101,0	99,5	97,5	93,2	110,6	100,8	101,7	98,7	92,1
1998 Januar	100,4	101,0	99,1	97,1	92,1	111,9	100,7	101,7	98,2	92,0
1998 Februar	100,1	100,8	98,4	97,6	92,7	111,7	100,3	101,6	97,5	91,6
1998 März	99,8	100,7	97,6	96,3	91,7	109,8	100,1	101,5	96,8	91,5
1998 April	99,6	100,5	97,3	94,3	89,8	107,7	100,0	101,4	96,6	91,5
1998 Mai	99,2	100,3	96,3	92,8	88,3	105,8	99,8	101,3	96,0	91,1
1998 Juni	98,7	100,3	95,1	92,5	89,2	101,9	99,3	101,2	94,6	90,8
1998 Juli	98,3	100,0	94,5	90,8	87,9	99,7	98,9	101,0	94,1	90,5
1998 August	97,8	99,5	93,5	89,7	86,7	98,4	98,4	100,7	93,2	90,1
1998 September	97,3	99,3	92,4	88,6	87,3	92,5	98,0	100,3	92,4	89,9

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	für das Ernäh- rungs- gewerbe 1)	für das übrige Produ- zierende Gewerbe 1)		zusammen	und zwar		für das	
zusammen					dar. Alt- material und Reststoffe	in- ländischer Herkunft		aus-	Ernäh- rungs- gewerbe 2)	übrige Produ- zierende Gewerbe 3)	
1994 D	95,2	102,3	82,9	90,5	98,1	138,1	99,0	100,0	96,5	100,1	99,0
1995 D	97,3	106,8	80,9	89,0	102,6	172,4	101,9	102,8	99,6	99,3	102,1
1996 D	91,5	93,6	87,9	89,7	92,6	115,8	100,3	101,4	97,4	100,5	100,3
1997 D	98,5	97,3	100,5	95,8	100,1	129,3	101,2	101,6	100,0	102,5	101,1
1997 August	100,3	98,6	103,4	97,6	102,1	137,3	101,8	101,8	101,7	102,9	101,7
1997 September	99,7	99,0	100,9	98,2	100,6	135,0	101,6	101,9	101,1	103,2	101,5
1997 Oktober	98,9	97,9	100,5	95,3	101,1	133,9	101,6	101,8	101,0	103,9	101,4
1997 November	97,9	97,3	98,9	95,0	99,7	130,9	101,4	101,8	100,6	104,5	101,2
1997 Dezember	96,9	97,0	96,8	95,6	97,8	130,5	101,3	101,7	100,3	103,9	101,1
1998 Januar	95,8	95,9	95,5	95,0	102,1	128,3	101,4	101,9	100,1	104,1	101,2
1998 Februar	94,6	95,4	93,3	95,4	94,1	125,1	101,3	101,9	99,8	104,2	101,1
1998 März	93,0	94,6	90,3	94,0	92,4	123,3	101,3	101,9	99,7	104,2	101,0
1998 April	91,8	93,3	89,0	91,8	91,7	122,7	101,2	101,8	99,7	104,1	101,0
1998 Mai	91,1	92,8	88,2	90,0	91,7	122,2	100,9	101,7	99,0	103,8	100,7
1998 Juni	89,6	93,1	83,6	89,5	89,7	120,0	100,7	101,6	98,3	103,1	100,5
1998 Juli	87,9	91,6	81,5	87,9	88,0	118,9	100,5	101,5	98,1	102,8	100,4
1998 August	86,3	90,2	79,6	86,8	86,1	112,2	100,2	101,3	97,4	102,2	100,1
1998 September	85,2	89,3	78,1	85,6	84,9	103,6	99,8	101,1	96,4	101,7	99,7

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁴⁾									
	zusammen	darunter						Waren- eingang für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁶⁾	Betriebs- stoffe
Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse		Erdöl, roh	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien				
1994 D	97,4	95,9	76,2	95,9	88,1	99,7	98,0	105,2	97,2	97,8
1995 D	100,6	95,1	73,3	108,7	96,6	136,0	100,4	107,1	102,2	97,1
1996 D	98,7	96,2	90,9	98,4	89,5	95,4	97,9	106,7	101,1	87,7
1997 D	101,0	99,1	97,7	102,7	91,7	91,0	99,7	107,7	89,9	100,2
1997 August	102,2	100,2	99,9	103,2	91,9	92,8	100,4	108,2	89,0	99,9
1997 September	101,9	101,2	97,5	103,5	92,5	93,0	100,3	108,1	88,7	99,9
1997 Oktober	101,8	99,9	100,9	103,7	92,7	94,3	99,9	108,0	88,1	100,0
1997 November	101,4	99,6	99,0	103,7	93,0	94,0	99,8	107,6	88,0	100,1
1997 Dezember	101,1	99,6	91,7	104,3	92,9	93,8	99,7	107,6	87,9	99,9
1998 Januar	100,9	99,3	86,1	103,9	93,5	93,3	99,7	107,7	87,8	100,0
1998 Februar	100,6	99,9	79,7	103,0	93,5	91,9	99,6	107,6	87,2	100,1
1998 März	100,2	99,4	74,3	101,9	92,9	90,8	99,7	107,7	87,1	99,9
1998 April	99,9	98,4	73,3	99,7	91,9	92,0	99,4	107,5	87,0	100,0
1998 Mai	99,5	97,4	74,4	98,7	90,7	92,5	99,1	107,5	86,6	99,8
1998 Juni	98,9	97,4	68,4	98,2	89,9	93,8	99,1	107,6	86,1	99,8
1998 Juli	98,4	96,6	63,9	96,6	89,4	93,0	98,7	107,4	85,7	99,7
1998 August	97,7	95,7	62,3	95,1	88,7	92,3	98,5	107,1	85,1	99,6
1998 September	97,1	95,7	65,3	94,3	88,6	90,7	98,0	106,9	84,8	99,6

1) Einschl. Wasser. - 2) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 3) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 5) Ohne Packpapier. - 6) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Erzeugnisse des			Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
				Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter				
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9
1997 D	104,7	105,6	105,6	102,1	107,2	105,5	106,7	108,0	109,8	99,6
1996 Dezember	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1
1997 Januar	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4
Februar	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4
März	104,1	105,1	105,1	101,1	107,0	105,3	106,0	107,8	109,5	99,4
April	104,4	105,3	105,3	101,2	107,1	105,4	106,4	107,9	109,4	99,5
Mai	104,6	105,5	105,5	101,5	107,2	105,4	106,9	108,1	109,6	99,7
Juni	104,7	105,6	105,6	101,6	107,3	105,5	107,1	108,1	109,3	99,7
Juli	104,8	105,6	105,6	101,9	107,3	105,5	106,9	108,1	109,5	99,7
August	105,0	105,9	105,9	102,9	107,3	105,6	107,1	108,1	110,2	99,7
September	105,1	106,0	105,9	102,7	107,3	105,7	107,3	108,2	110,1	99,8
Oktober	105,0	106,1	106,0	103,1	107,3	105,7	107,4	108,2	110,3	99,6
November	105,0	106,0	106,0	102,9	107,3	105,7	107,3	108,2	110,2	99,5
Dezember	104,9	105,9	105,9	102,7	107,3	105,6	107,4	108,2	109,9	99,5
1998 Januar	104,8	105,8	105,8	102,2	107,4	105,6	107,3	108,2	109,3	99,6
Februar	104,8	105,8	105,8	102,0	107,3	105,7	107,2	108,2	109,2	99,7
März	104,7	105,7	105,7	101,6	107,4	105,7	107,2	108,3	109,0	99,7
April	104,7	105,7	105,7	101,5	107,5	105,7	107,1	108,4	109,1	99,7
Mai	104,7	105,7	105,8	101,1	107,7	105,9	107,2	108,7	109,4	99,7
Juni	104,6	105,5	105,6	100,7	107,7	105,9	107,1	108,7	109,1	99,7
Juli	104,4	105,5	105,6	100,7	107,7	106,0	107,0	108,7	109,4	99,5
August	104,2	105,3	105,4	100,0	107,7	105,9	106,7	108,6	109,1	99,5
September	104,1	105,2	105,3	99,7	107,7	105,9	106,5	108,7	109,1	99,5
Oktober	103,7	104,9	105,1	99,1	107,7	105,8	106,1	108,8	109,1	99,3

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) ⁴⁾	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1997 D	100,1	.	114,6	108,9	92,4	104,3	104,9	94,2	99,7	108,4	111,9	110,0	113,7
1996 Dezember	95,3	.	116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Januar	97,2	.	119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3
Februar	97,5	.	116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4
März	97,6	.	114,2	109,4	89,6	101,6	104,1	92,6	100,2	108,2	111,6	109,4	113,4
April	100,6	.	112,6	109,1	90,5	101,6	104,6	92,8	99,9	108,2	111,8	109,4	113,4
Mai	100,6	.	112,5	108,9	91,4	105,1	104,8	93,2	99,8	108,1	111,9	110,1	113,8
Juni	100,5	.	111,2	108,9	92,3	108,0	104,7	93,1	100,0	108,3	112,0	110,1	113,8
Juli	101,2	.	111,7	108,9	93,1	108,8	105,2	94,5	99,5	108,3	112,0	110,1	113,8
August	101,9	.	116,4	108,9	93,5	109,6	105,5	95,1	99,5	108,4	112,1	110,1	113,8
September	102,2	.	114,7	108,7	94,0	107,9	105,4	95,7	99,4	108,5	112,0	110,4	113,8
Oktober	100,5	.	116,3	108,7	94,9	105,9	105,7	95,3	99,2	108,7	112,1	110,5	113,8
November	100,6	.	115,9	108,3	95,1	103,2	105,8	94,8	99,2	108,8	112,2	110,5	113,9
Dezember	100,3	.	113,9	108,3	95,5	103,4	105,8	95,3	99,2	108,9	112,2	110,5	113,9
1998 Januar	99,6	.	109,5	108,3	96,4	103,3	106,0	97,5	99,2	108,9	112,4	110,5	115,0
Februar	99,5	.	108,2	108,3	97,1	103,1	106,3	97,8	99,2	109,0	112,5	110,5	115,0
März	99,3	.	106,1	108,3	97,2	103,5	106,3	97,2	99,2	109,2	112,6	110,5	115,0
April	99,6	.	106,3	108,2	97,5	104,2	106,3	96,4	99,4	109,4	112,8	110,7	114,9
Mai	99,2	.	105,4	108,4	97,7	101,4	106,2	97,0	99,4	109,5	112,9	111,4	114,6
Juni	98,4	.	104,0	108,3	97,4	100,6	106,0	97,5	99,2	109,5	113,0	111,5	114,5
Juli	95,9	.	104,7	108,1	97,1	100,7	105,9	96,6	99,2	109,6	113,2	111,5	114,7
August	95,3	.	103,1	108,0	96,4	99,5	105,8	96,1	98,8	109,6	113,2	111,5	114,7
September	95,3	.	103,1	107,9	95,5	97,2	105,9	95,8	98,9	109,6	113,2	111,6	114,7
Oktober	91,0	.	102,8	107,7	94,1	95,1	106,2	95,4	99,0	109,7	113,3	111,6	114,4

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen- -, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1997 D	102,0	113,8	106,1	103,7	99,5	85,6	112,8	93,4	89,5	115,0	82,8
1996 Dezember	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Januar	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1
Februar	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7
März	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1
April	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4
Mai	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4
Juni	102,2	114,0	106,1	103,8	99,4	85,5	113,3	92,6	90,0	115,0	82,1
Juli	102,2	114,1	106,2	103,2	99,6	85,3	113,2	92,6	90,1	115,1	82,0
August	102,1	114,1	106,2	103,2	99,7	84,9	112,9	92,6	90,2	115,1	82,6
September	102,0	113,9	106,4	103,1	100,0	84,6	112,9	93,1	90,3	115,2	83,0
Oktober	101,9	113,8	106,3	103,8	100,3	84,7	112,5	92,6	90,5	115,3	84,2
November	101,8	113,5	106,3	103,6	100,5	84,4	112,5	92,5	90,1	115,4	84,4
Dezember	101,7	113,5	106,3	103,7	100,6	84,1	112,3	92,4	89,9	115,4	84,9
1998 Januar	101,6	114,1	106,4	103,9	101,0	84,0	112,6	92,5	90,1	115,7	86,3
Februar	101,4	114,2	106,6	104,2	100,8	83,5	112,2	92,6	90,1	115,8	86,7
März	101,4	114,3	106,7	104,1	100,6	83,4	112,0	92,4	90,1	115,9	86,9
April	101,4	114,5	106,8	104,6	100,3	83,3	112,4	92,3	90,9	116,0	86,4
Mai	101,5	114,4	106,9	104,5	99,8	82,3	112,3	92,7	91,4	116,6	86,3
Juni	101,3	114,5	107,0	104,5	99,6	82,4	112,1	92,6	91,8	116,7	86,1
Juli	101,2	114,4	106,8	104,5	99,3	81,8	112,4	93,4	91,9	116,8	86,1
August	101,2	114,3	106,7	104,4	98,8	81,5	112,5	93,2	91,9	116,9	85,9
September	101,1	114,6	106,8	104,4	98,6	81,3	112,5	93,2	91,7	116,8	85,2
Oktober	101,0	114,6	106,7	104,1	98,1	82,2	112,3	93,5	91,4	117,1	84,9

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1997 D	100,7	109,6	101,6	98,5	100,5	108,4	102,3	105,3	105,0	118,1	127,5
1996 Dezember	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4
1997 Januar	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6
Februar	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9
März	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2
April	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7
Mai	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7
Juni	100,5	109,4	101,8	98,5	100,3	108,4	102,3	105,1	105,3	119,0	127,7
Juli	100,7	109,4	101,8	98,6	100,6	108,4	102,5	105,3	105,3	117,7	127,7
August	100,6	109,5	101,9	97,9	100,7	108,5	102,6	105,3	105,5	117,6	127,6
September	100,7	109,6	101,8	97,8	100,8	108,6	103,0	105,5	105,7	117,6	127,9
Oktober	100,8	109,8	101,5	98,2	101,1	108,8	103,1	105,7	105,8	117,6	128,2
November	101,3	109,9	101,4	98,2	101,1	108,8	102,9	105,5	105,8	117,5	127,7
Dezember	101,2	109,2	101,4	98,1	100,3	108,8	102,8	105,5	105,8	117,6	127,3
1998 Januar	101,0	109,4	101,3	98,2	100,4	109,0	102,7	105,6	105,7	117,6	127,2
Februar	101,3	109,7	101,3	98,2	100,5	109,0	102,8	105,6	105,6	117,7	127,3
März	101,3	109,5	101,3	98,4	100,4	109,0	102,8	105,5	105,6	117,6	128,1
April	101,5	109,5	101,3	98,4	101,0	108,9	102,7	105,3	105,5	117,7	128,1
Mai	101,4	109,7	101,2	98,8	101,7	108,9	102,7	105,5	105,4	119,4	128,1
Juni	101,4	109,7	101,3	98,9	101,5	109,1	102,6	105,4	105,2	119,8	128,1
Juli	101,6	109,8	101,3	99,1	101,6	109,0	102,5	105,4	105,1	119,9	128,1
August	101,5	109,7	101,1	99,0	101,6	108,9	102,5	105,7	104,7	120,0	128,1
September	101,5	109,6	101,1	99,0	102,0	109,0	102,5	105,7	104,4	120,5	126,5
Oktober	101,3	109,4	100,9	99,0	102,2	109,2	102,3	105,7	103,9	120,7	126,4

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes				(ohne Nahrungs- und Genußmittel)^{2)}
1995 D	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1997 D	104,2	105,5	105,4	101,5	107,4	105,2	106,6	108,2	109,2	101,1
1997 September	104,6	105,8	105,7	102,1	107,5	105,4	107,0	108,3	109,5	101,6
Oktober	104,6	105,9	105,9	102,5	107,5	105,4	107,2	108,4	109,7	101,4
November	104,5	105,9	105,8	102,3	107,5	105,4	107,3	108,3	109,6	101,4
Dezember	104,5	105,8	105,8	102,1	107,5	105,2	107,2	108,3	109,3	101,3
1998 Januar	104,4	105,7	105,7	101,7	107,5	105,3	107,2	108,3	108,8	101,4
Februar	104,3	105,7	105,6	101,5	107,5	105,4	107,1	108,3	108,7	101,3
März	104,3	105,6	105,6	101,1	107,6	105,4	107,1	108,4	108,5	101,2
April	104,3	105,6	105,6	101,1	107,6	105,4	107,0	108,5	108,7	101,2
Mai	104,3	105,6	105,7	100,6	107,9	105,6	107,2	108,8	108,9	101,1
Juni	104,2	105,5	105,6	100,3	107,9	105,6	107,1	108,8	108,7	100,9
Juli	104,0	105,4	105,5	100,2	107,9	105,7	106,9	108,8	108,9	100,5
August	103,8	105,2	105,3	99,5	107,8	105,6	106,7	108,7	108,6	100,3
September	103,7	105,1	105,2	99,2	107,9	105,6	106,5	108,8	108,7	100,1
Oktober	103,3	104,8	105,0	98,6	107,9	105,5	106,1	108,9	108,7	99,4

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metalle und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues ⁴⁾	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1995 D	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1997 D	95,9	91,5	98,7	.	113,4	93,4	109,7	91,7	90,9	104,6	104,9
1997 September	96,0	91,5	101,1	.	113,5	90,4	109,5	93,1	92,5	108,3	105,4
Oktober	95,8	91,3	99,1	.	115,2	97,2	109,5	94,1	93,5	106,2	105,7
November	95,8	91,3	99,3	.	114,9	98,2	109,2	94,2	93,7	103,2	105,8
Dezember	95,8	91,3	99,0	.	112,8	91,4	109,2	94,6	94,1	103,5	105,8
1998 Januar	95,9	91,2	98,4	.	108,4	83,3	109,1	95,5	94,9	103,5	106,1
Februar	96,0	91,2	98,2	.	107,1	81,6	109,1	96,0	95,5	103,2	106,3
März	96,0	91,2	98,0	.	105,0	76,7	109,2	96,2	95,7	103,6	106,3
April	96,0	91,2	98,4	.	105,3	79,5	109,1	96,4	95,9	104,3	106,4
Mai	96,0	91,2	97,9	.	104,3	78,2	109,4	96,4	95,9	101,4	106,3
Juni	96,0	91,2	97,1	.	102,9	74,1	109,4	96,3	95,6	100,7	106,1
Juli	95,8	91,0	94,2	.	103,7	74,7	109,2	95,8	95,1	100,7	105,9
August	95,8	91,0	93,6	.	101,8	69,3	109,1	95,2	94,4	99,5	105,9
September	95,8	91,0	93,6	.	102,0	72,0	108,8	94,3	93,4	97,2	106,0
Oktober	95,6	90,9	88,7	.	101,7	69,9	108,6	92,9	91,8	95,1	106,2

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerb. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1995 D	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1996 D	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1997 D	103,1	97,9	93,5	109,0	104,1	112,2	111,3	108,8	118,3	115,0
1997 September	103,0	98,1	95,1	109,1	104,1	112,3	111,5	108,7	118,3	114,8
Oktober	103,3	97,9	94,7	109,4	104,4	112,4	111,5	108,7	118,3	115,8
November	103,5	97,7	94,2	109,5	104,5	112,5	111,5	109,0	118,3	116,0
Dezember	103,6	97,9	94,7	109,5	104,4	112,5	111,5	109,0	118,3	116,1
1998 Januar	104,2	98,6	97,0	109,5	104,6	112,7	111,9	109,2	118,7	116,3
Februar	104,4	98,6	97,2	109,7	104,6	112,8	112,0	109,5	119,5	116,5
März	104,3	98,4	96,6	109,8	104,7	113,0	112,1	109,6	119,8	116,7
April	104,6	98,3	95,8	110,0	105,0	113,1	112,3	109,6	119,7	116,7
Mai	104,6	98,5	96,4	110,1	105,1	113,3	112,5	109,7	119,7	116,8
Juni	104,4	98,4	96,9	110,1	105,2	113,4	112,6	109,9	119,7	116,9
Juli	104,4	98,2	95,9	110,2	105,2	113,5	112,7	110,0	119,7	116,7
August	104,3	97,8	95,5	110,2	105,2	113,5	112,7	110,0	119,7	116,5
September	104,6	97,7	95,1	110,2	105,2	113,6	112,8	110,0	119,7	116,8
Oktober	105,0	97,7	94,7	110,2	105,0	113,7	112,8	110,1	120,0	117,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1995 D	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1997 D	110,2	112,9	101,2	111,8	102,2	114,2	112,9	106,1	103,5	99,1	85,4
1997 September	110,5	113,5	101,2	111,9	102,2	114,2	113,0	106,4	102,8	99,6	84,4
Oktober	110,6	113,5	101,1	111,9	102,0	114,2	112,5	106,3	103,6	99,8	84,5
November	110,6	113,6	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,4	100,1	84,3
Dezember	110,7	113,7	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,5	100,3	83,9
1998 Januar	110,6	113,7	100,8	111,9	101,7	114,5	112,4	106,4	103,7	100,7	83,8
Februar	110,7	113,7	100,7	111,9	101,5	114,6	112,4	106,6	104,0	100,4	83,4
März	110,7	113,7	100,6	111,9	101,5	114,7	112,3	106,8	103,9	100,3	83,3
April	110,8	113,9	100,7	111,7	101,5	114,9	112,8	106,8	104,3	99,9	83,1
Mai	111,6	114,9	100,7	112,0	101,6	114,9	112,7	107,0	104,3	99,4	82,2
Juni	111,6	115,0	100,7	109,9	101,4	114,9	112,7	107,1	104,2	99,2	82,3
Juli	111,6	115,1	100,7	110,7	101,4	114,8	112,7	106,9	104,3	98,9	81,6
August	111,6	115,1	100,7	110,7	101,3	114,7	112,4	106,8	104,1	98,4	81,3
September	111,7	115,1	100,7	110,7	101,2	115,0	112,4	106,9	104,1	98,2	81,1
Oktober	111,8	115,2	100,7	110,8	101,1	115,0	112,5	106,7	103,9	97,7	82,0

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1995 D	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1997 D	112,6	93,0	89,1	115,3	82,4	100,5	107,7	101,7	98,1	101,4
1997 September	112,8	92,7	90,0	115,5	82,5	100,6	107,7	101,8	97,4	101,8
Oktober	112,3	92,2	90,1	115,6	83,8	100,7	107,9	101,5	97,8	102,0
November	112,2	92,0	89,7	115,7	83,8	101,1	108,0	101,4	97,8	102,0
Dezember	112,0	92,0	89,5	115,7	84,4	101,1	107,3	101,4	97,7	101,2
1998 Januar	112,3	92,1	89,8	116,0	85,8	100,9	107,5	101,3	97,8	101,3
Februar	111,8	92,3	89,7	116,1	86,2	101,2	107,8	101,4	97,8	101,4
März	111,7	92,0	89,8	116,2	86,4	101,2	107,6	101,3	98,0	101,3
April	112,1	92,0	90,7	116,3	85,9	101,3	107,6	101,3	98,0	101,9
Mai	112,0	92,5	91,1	117,0	85,7	101,3	107,8	101,2	98,4	102,7
Juni	111,8	92,4	91,5	117,1	85,5	101,3	107,8	101,3	98,5	102,6
Juli	112,0	93,2	91,6	117,2	85,6	101,4	107,9	101,3	98,7	102,6
August	112,2	93,1	91,5	117,2	85,4	101,4	107,8	101,1	98,6	102,6
September	112,1	93,0	91,3	117,2	84,8	101,4	107,7	101,1	98,6	103,1
Oktober	112,0	93,4	91,0	117,5	84,5	101,2	107,5	100,9	98,6	103,3

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmlühen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1995 D	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1997 D	109,0	108,4	102,3	105,3	104,8	86,7	100,8	103,0	118,1	127,5
1997 September	109,3	108,5	103,0	105,5	105,4	85,6	101,1	104,9	117,5	127,9
Oktober	109,5	108,9	103,1	105,7	105,6	84,5	101,6	104,6	117,5	128,2
November	109,5	108,9	102,9	105,5	105,7	83,9	101,9	103,9	117,4	127,7
Dezember	109,5	108,9	102,7	105,4	105,6	83,5	102,1	103,5	117,4	127,4
1998 Januar	109,7	109,1	102,6	105,5	105,6	83,8	102,4	103,0	117,5	127,3
Februar	109,7	109,2	102,7	105,5	105,5	83,6	102,4	102,6	117,5	127,3
März	109,7	109,2	102,7	105,4	105,5	83,9	102,5	102,1	117,5	128,1
April	109,6	109,1	102,6	105,3	105,4	83,4	102,4	101,7	117,6	128,1
Mai	109,6	109,1	102,6	105,4	105,3	83,0	102,3	101,1	119,4	128,1
Juni	109,8	109,2	102,5	105,4	105,1	82,8	102,2	100,5	119,8	128,1
Juli	109,7	109,1	102,5	105,3	105,0	82,3	102,3	100,2	119,6	128,1
August	109,6	109,0	102,4	105,6	104,7	81,7	102,3	99,5	119,8	128,1
September	109,7	109,1	102,4	105,6	104,4	81,2	102,2	97,9	120,4	126,5
Oktober	109,9	109,3	102,2	105,7	103,9	81,0	102,3	96,5	120,5	126,4

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteiler. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufweisung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. - 5) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter 2)	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 2)	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser 3)
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sam- men	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des						
					Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1997 D	110,5	107,8	108,1	109,8	104,0	113,4	108,7	105,7	119,3	110,1	118,2
1996 Dezember	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Januar	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
Februar	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6
Juni	110,5	107,7	108,0	108,8	104,0	113,2	109,8	105,6	118,5	110,1	118,6
Juli	110,5	107,6	108,0	109,2	103,9	113,2	109,3	105,6	118,9	110,2	118,6
August	111,0	108,3	108,7	111,4	104,0	113,2	109,3	105,6	120,2	110,7	118,7
September	111,0	108,2	108,5	110,8	104,0	113,4	109,3	105,7	119,7	110,8	118,8
Oktober	110,9	108,2	108,5	110,9	104,0	113,5	109,2	105,8	119,8	110,6	118,8
November	110,8	108,2	108,5	110,8	104,1	113,6	109,0	105,8	119,3	110,6	118,5
Dezember	110,7	108,0	108,3	110,2	104,2	113,6	108,7	106,0	119,0	110,5	118,5
1998 Januar	110,3	107,6	107,9	108,9	104,3	113,6	108,6	106,0	117,8	110,2	118,6
Februar	110,3	107,5	107,8	109,0	104,1	113,6	108,4	105,9	117,6	110,1	118,5
März	110,1	107,3	107,6	108,1	104,3	113,7	108,3	106,2	117,0	109,9	118,4
April	110,0	107,3	107,5	108,0	104,4	113,7	108,1	106,3	117,0	109,9	118,4
Mai	109,9	107,1	107,4	107,6	104,5	113,6	107,9	106,4	116,9	109,8	118,4
Juni	109,7	106,8	107,2	106,9	104,6	113,5	107,8	106,4	116,6	109,5	118,4
Juli	109,7	106,8	107,2	107,0	104,6	113,5	107,8	106,5	116,9	109,4	118,4
August	109,4	106,5	106,9	106,3	104,6	113,7	107,4	106,6	116,8	109,0	118,4
September	109,2	106,3	106,6	105,7	104,6	113,7	106,8	106,6	116,5	108,9	118,3
Oktober	108,9	106,1	106,3	105,4	104,6	113,6	106,1	106,8	116,3	108,6	118,2

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlep- per)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlep- per)	Boote und Jachten
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1997 D	108,0	122,2	98,9	101,5	102,1	104,6	108,3	101,2	103,8	108,0	.	114,5
1996 Dezember	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Januar	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
Februar	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
Mai	108,5	120,0	99,7	99,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6
Juni	108,1	118,9	98,5	100,2	105,6	104,9	107,3	101,2	103,5	108,1	.	114,6
Juli	108,5	120,0	98,1	101,6	104,9	104,5	107,3	100,8	103,5	108,0	.	114,6
August	108,6	124,7	98,4	105,0	103,8	105,0	107,4	100,6	103,6	108,1	.	114,6
September	109,2	122,8	98,7	105,4	103,3	105,0	107,5	100,8	103,8	108,0	.	114,6
Oktober	108,3	123,2	98,5	105,1	103,1	105,1	107,6	100,5	103,8	108,0	.	114,6
November	108,2	122,8	97,1	106,4	103,6	105,2	107,7	100,8	103,9	108,1	.	114,6
Dezember	108,2	121,3	97,3	106,5	102,3	105,4	107,7	100,5	104,3	108,4	.	114,6
1998 Januar	107,1	116,5	97,4	108,9	102,0	105,4	108,2	100,4	104,2	108,4	.	116,2
Februar	107,0	115,5	98,4	111,9	102,1	105,2	108,7	100,6	103,8	108,3	.	116,2
März	107,0	113,4	98,1	110,1	102,9	105,1	108,8	100,6	104,7	108,3	.	116,2
April	106,9	112,8	96,8	111,9	103,5	105,1	109,0	101,2	104,9	108,5	.	116,1
Mai	106,9	112,4	96,2	113,5	101,2	105,1	109,1	101,6	104,9	108,6	.	116,1
Juni	105,9	111,3	95,3	112,1	100,2	105,1	109,5	102,0	105,1	108,7	.	116,1
Juli	105,5	111,8	94,3	112,7	100,5	105,1	109,5	102,0	105,2	108,8	.	116,1
August	105,1	111,4	95,1	111,9	99,4	105,2	109,8	102,0	105,3	108,7	.	116,1
September	105,4	110,2	95,7	110,9	97,1	105,2	109,7	102,6	105,3	108,7	.	116,1
Oktober	104,7	109,8	95,7	109,6	95,4	105,3	109,7	103,0	105,9	108,5	.	115,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Fül- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glaswaren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1995 D	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1997 D	98,3	99,6	103,4	110,7	108,5	.	115,1	98,3	97,5	109,2
1996 Dezember	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Januar	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Februar	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
März	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9
Juni	98,1	100,1	103,5	110,6	109,0	.	115,2	97,2	96,2	109,0
Juli	98,1	100,0	103,5	110,7	108,5	.	114,9	97,2	97,8	109,0
August	98,2	100,4	103,5	110,7	109,7	.	114,7	97,5	98,9	109,1
September	98,3	99,9	103,4	110,8	109,5	.	114,8	98,2	98,4	109,1
Oktober	98,4	99,2	103,4	111,0	109,6	.	115,0	98,2	100,1	109,4
November	98,6	99,2	103,4	111,0	109,5	.	116,1	98,5	100,0	109,6
Dezember	98,6	99,2	103,2	111,0	109,4	.	116,0	98,1	99,5	109,7
1998 Januar	98,6	99,1	103,7	111,0	109,6	.	116,2	97,5	98,2	109,7
Februar	98,3	99,2	104,2	111,3	109,5	.	115,8	97,2	97,9	109,8
März	98,3	99,5	103,9	111,2	109,5	.	116,0	97,1	97,6	109,8
April	98,4	99,5	103,8	112,3	109,7	.	115,9	96,4	97,6	109,8
Mai	98,4	99,8	103,9	112,5	108,9	.	116,3	95,9	97,5	109,8
Juni	98,4	99,6	104,0	112,5	109,0	.	116,5	96,1	99,0	109,3
Juli	98,4	99,7	104,1	112,5	108,8	.	116,7	96,0	99,8	109,4
August	98,3	99,7	104,0	112,5	106,3	.	116,6	95,6	100,0	110,5
September	98,3	99,7	103,8	112,5	106,4	.	116,3	95,3	100,4	110,5
Oktober	98,0	99,6	104,1	111,7	106,9	.	115,6	95,2	100,3	110,5

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1995 D	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1997 D	90,0	106,0	151,1	100,3	109,2	.	99,6	103,8	106,1	107,4	118,8
1996 Dezember	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Januar	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Februar	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9
Juni	89,1	105,8	151,3	100,3	110,1	.	99,5	103,7	106,1	108,6	118,9
Juli	89,4	105,6	151,3	100,2	110,1	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
August	90,1	105,4	151,3	100,1	109,3	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
September	91,1	106,0	151,3	100,2	107,5	.	99,6	103,9	106,1	108,1	118,9
Oktober	91,8	105,6	151,3	100,8	108,1	.	99,6	104,1	106,1	107,9	118,9
November	93,0	105,2	151,3	100,5	108,4	.	99,6	104,2	106,1	107,7	118,9
Dezember	93,6	105,2	151,3	100,5	108,5	.	99,6	104,3	106,1	107,4	118,9
1998 Januar	94,7	105,6	151,3	100,7	108,7	.	99,6	104,2	106,7	107,2	119,5
Februar	95,9	105,4	151,4	100,3	107,7	.	99,6	104,4	106,9	107,0	119,5
März	96,1	105,7	151,4	100,3	108,6	.	99,6	104,4	106,9	106,9	118,9
April	95,5	105,9	151,4	100,7	108,7	.	99,6	104,4	106,9	106,7	118,9
Mai	94,9	106,9	151,4	100,5	108,8	.	99,6	104,4	106,5	106,3	119,9
Juni	95,3	106,7	151,4	100,4	108,6	.	99,6	104,4	106,6	106,2	119,9
Juli	95,0	106,1	151,4	100,1	109,2	.	99,6	104,4	106,6	105,9	122,5
August	94,0	105,9	151,5	100,0	109,3	.	99,7	104,4	106,6	105,4	122,6
September	92,8	105,9	151,5	100,2	109,2	.	99,7	104,3	106,6	104,8	122,6
Oktober	92,2	106,0	151,5	99,8	109,3	.	99,7	104,0	106,6	104,0	122,6

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Deutschland
1991= 100

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe 2)									
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
1995 D	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5
1996 D	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3
1997 D	118,6	111,0	109,0	133,3	141,6	105,1	110,8	119,1	116,6	114,3	125,9
1993 November	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1
1993 Dezember	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
1994 Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
1994 März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
1994 April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
1994 Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
1994 Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
1994 Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
1994 August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
1994 September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
1994 Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
1994 November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
1994 Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
1995 Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
1995 März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
1995 April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
1995 Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
1995 Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
1995 Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
1995 August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
1995 September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
1995 Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
1995 November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
1995 Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
1996 Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
1996 März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
1996 April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
1996 Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
1996 Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9
1996 Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8
1996 August	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1
1996 September	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9
1996 Oktober	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0
1996 November	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3
1996 Dezember	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0
1997 Januar	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5
1997 Februar	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3
1997 März	117,9	110,1	108,9	132,5	140,8	104,3	110,6	116,7	116,3	114,3	125,1
1997 April	117,9	110,7	108,9	132,7	141,2	104,2	110,8	116,8	116,2	114,1	121,0
1997 Mai	118,4	111,5	108,9	133,0	141,5	104,4	110,8	116,8	116,2	114,3	124,6
1997 Juni	118,6	111,9	108,8	133,2	141,7	104,3	110,8	116,8	116,3	114,1	126,2
1997 Juli	119,2	111,6	108,7	133,3	141,9	104,5	110,8	121,5	116,5	114,0	132,2
1997 August	119,3	111,1	108,8	133,6	142,0	105,3	110,9	121,5	117,4	114,0	132,5
1997 September	119,0	111,0	109,1	133,6	142,1	104,9	110,9	121,6	117,3	114,2	127,7
1997 Oktober	118,9	111,0	109,2	133,9	142,3	105,8	110,9	121,7	117,1	114,4	124,7
1997 November	118,9	111,2	109,3	134,1	142,6	105,7	111,0	121,7	116,9	114,6	123,5
1997 Dezember	119,1	111,4	109,3	134,1	142,7	105,3	111,0	122,0	116,6	114,8	125,4
1998 Januar	119,1	112,0	109,1	134,2	143,1	104,2	111,1	122,0	116,3	115,1	123,9
1998 Februar	119,4	112,1	109,1	134,4	143,4	104,1	111,2	122,2	116,2	115,3	127,7
1998 März	119,2	111,9	109,2	134,4	143,6	103,3	111,3	122,2	115,8	115,1	126,3
1998 April	119,5	112,5	109,4	134,7	143,8	104,3	111,6	122,6	116,5	115,1	124,2
1998 Mai	119,9	113,7	109,5	134,8	143,9	104,0	111,8	122,8	116,6	115,1	125,3
1998 Juni	120,0	113,7	109,4	134,7	144,0	103,3	111,8	122,8	116,8	115,0	126,8
1998 Juli	120,3	113,2	109,3	134,8	144,2	103,1	111,8	122,8	117,3	115,0	132,2
1998 August	120,2	112,5	109,2	134,8	144,3	102,7	111,9	122,9	117,1	115,0	132,7
1998 September	119,9	112,2	109,5	135,0	144,6	102,7	112,0	123,0	117,0	115,2	127,7
1998 Oktober	119,7	111,9	109,7	134,9	144,6	102,3	112,0	123,3	117,0	115,4	125,7

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100

Jahr Monat ¹⁾	Hauptgruppe/Gruppe ²⁾										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1995 D	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1997 D	116,1	111,2	109,8	122,4	128,1	101,7	111,6	116,4	116,0	113,2	124,9
1997 August	116,8	111,3	109,7	122,7	128,5	101,9	111,7	118,4	116,8	112,9	131,5
September	116,5	111,2	109,8	122,7	128,6	101,4	111,7	118,4	116,7	113,1	126,7
Oktober	116,3	111,1	110,0	123,0	128,7	102,4	111,7	118,5	116,5	113,2	123,7
November	116,4	111,4	110,1	123,2	129,0	102,2	111,9	118,5	116,3	113,4	122,5
Dezember	116,5	111,7	110,0	123,2	129,1	101,8	111,9	118,8	116,0	113,6	124,4
1998 Januar	116,5	112,3	109,9	123,2	129,5	100,7	112,0	118,8	115,7	113,9	122,9
Februar	116,9	112,3	110,0	123,4	129,7	100,5	112,0	119,0	115,7	114,1	126,8
März	116,6	112,1	110,0	123,4	130,0	99,7	112,1	119,0	115,2	113,9	125,4
April	116,9	112,6	110,2	123,7	130,1	100,7	112,4	119,4	115,9	113,9	123,1
Mai	117,3	113,8	110,3	123,7	130,2	100,4	112,6	119,5	116,0	114,0	124,2
Juni	117,4	113,8	110,3	123,7	130,3	99,7	112,6	119,6	116,2	113,8	125,7
Juli	117,7	113,2	110,2	123,7	130,5	99,5	112,7	119,6	116,7	113,8	131,2
August	117,6	112,7	110,1	123,7	130,6	99,0	112,8	119,7	116,5	113,8	131,8
September	117,3	112,4	110,4	123,9	130,9	99,0	112,8	119,8	116,3	114,0	126,8
Oktober	117,1	112,1	110,5	123,9	130,9	98,6	112,8	120,1	116,4	114,2	124,8
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen											
1995 D	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1997 D	116,2	110,3	109,8	123,2	128,1	101,8	111,5	113,3	116,3	113,5	129,0
1997 August	117,0	110,3	109,7	123,5	128,4	102,0	111,5	113,9	117,1	113,3	136,8
September	116,6	110,2	109,9	123,6	128,6	101,7	111,6	114,0	117,0	113,6	130,7
Oktober	116,5	110,1	110,0	123,8	128,7	102,5	111,6	114,0	116,8	113,8	128,4
November	116,4	110,4	110,1	124,0	129,0	102,3	111,7	114,0	116,7	114,0	126,0
Dezember	116,6	110,6	110,0	124,0	129,0	102,0	111,8	114,2	116,4	114,1	127,8
1998 Januar	116,7	111,3	109,9	124,1	129,4	101,2	111,8	114,3	116,0	114,5	127,2
Februar	117,0	111,3	110,0	124,4	129,7	101,1	111,9	114,4	116,0	114,7	130,1
März	116,8	111,1	110,1	124,4	129,9	100,5	112,0	114,4	115,5	114,6	128,7
April	117,1	111,7	110,2	124,7	130,0	101,6	112,4	114,7	116,2	114,6	128,4
Mai	117,3	112,5	110,3	124,8	130,2	101,3	112,6	114,8	116,2	114,7	128,9
Juni	117,5	112,5	110,3	124,8	130,3	100,8	112,6	114,8	116,4	114,5	130,5
Juli	118,0	112,0	110,2	124,9	130,4	100,7	112,7	114,9	116,9	114,5	137,0
August	117,9	111,5	110,1	124,9	130,5	100,3	112,8	114,9	116,7	114,7	137,6
September	117,4	111,2	110,3	125,1	130,8	100,3	112,8	115,1	116,5	114,9	130,7
Oktober	117,3	111,0	110,5	125,1	130,8	99,8	112,8	115,3	116,5	115,1	129,5

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen											
1995 D	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8
1996 D	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0
1997 D	116,6	110,7	109,9	123,5	128,9	102,0	110,6	126,0	115,9	114,9	126,0
1997 August	117,5	110,8	109,8	123,8	129,3	102,2	110,6	132,9	116,7	114,6	134,1
September	117,2	110,8	109,9	123,9	129,4	101,9	110,7	132,9	116,6	115,0	127,6
Oktober	117,1	110,7	110,1	124,2	129,6	102,7	110,7	133,0	116,4	115,1	125,2
November	117,0	110,9	110,2	124,3	129,8	102,5	110,8	133,0	116,2	115,3	122,4
Dezember	117,1	111,1	110,1	124,4	129,9	102,2	110,9	133,2	115,9	115,5	124,2
1998 Januar	117,2	111,6	110,0	124,5	130,3	101,4	110,9	133,2	115,5	115,8	123,3
Februar	117,4	111,7	110,1	124,7	130,5	101,3	111,0	133,4	115,4	116,1	126,0
März	117,3	111,5	110,2	124,7	130,7	100,6	111,1	133,4	115,0	116,0	124,4
April	117,6	112,0	110,3	125,0	130,9	101,6	111,5	133,7	115,6	116,0	124,5
Mai	117,9	113,0	110,4	125,1	131,0	101,4	111,6	133,8	115,7	116,1	124,5
Juni	118,0	113,0	110,4	125,1	131,2	100,8	111,7	133,9	115,9	115,9	126,2
Juli	118,4	112,5	110,3	125,2	131,3	100,7	111,7	134,0	116,3	116,0	133,0
August	118,3	112,0	110,3	125,2	131,5	100,3	111,8	134,1	116,2	116,1	133,6
September	117,9	111,8	110,5	125,4	131,7	100,2	111,8	134,2	116,0	116,3	126,3
Oktober	117,8	111,5	110,6	125,4	131,8	99,8	111,9	134,3	116,0	116,5	125,1
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen											
1995 D	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1
1996 D	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5
1997 D	118,2	110,2	110,0	123,6	130,0	101,7	111,6	144,6	113,8	116,7	126,5
1997 August	119,4	110,3	109,9	124,0	130,4	101,9	111,7	159,3	114,4	116,3	133,1
September	119,2	110,0	110,1	124,1	130,5	101,7	111,7	159,4	114,5	116,5	127,8
Oktober	119,1	109,9	110,3	124,3	130,7	102,3	111,7	159,4	114,3	116,7	125,7
November	119,2	110,3	110,4	124,5	130,9	102,1	111,9	159,5	114,2	117,1	123,2
Dezember	119,4	110,8	110,3	124,5	131,0	101,9	111,9	159,9	113,7	117,3	124,8
1998 Januar	119,7	111,6	110,2	124,7	131,4	101,3	112,0	159,9	113,7	117,7	124,0
Februar	119,9	111,6	110,3	124,8	131,7	101,1	112,1	160,1	113,6	117,9	127,3
März	119,6	111,2	110,4	124,9	131,9	100,6	112,2	160,1	113,0	117,7	125,2
April	120,1	111,9	110,6	125,1	132,0	101,4	112,5	160,5	113,7	117,7	125,4
Mai	120,5	113,1	110,7	125,2	132,2	101,1	112,7	160,6	113,7	117,8	125,6
Juni	120,5	113,0	110,7	125,3	132,4	100,7	112,7	160,7	113,9	117,5	127,2
Juli	120,7	112,3	110,6	125,4	132,6	100,6	112,7	160,8	114,3	117,5	132,6
August	120,4	111,3	110,6	125,4	132,7	100,2	112,8	160,9	114,2	117,4	133,0
September	120,1	110,9	110,8	125,6	133,0	100,1	112,9	160,9	114,1	117,7	127,3
Oktober	120,0	110,5	110,9	125,5	133,0	99,7	112,9	161,0	114,1	117,9	126,1

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1995 D	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1997 D	138,4	109,8	103,7	327,2	468,9	136,5	106,3	150,3	120,3	122,7	136,2
1997 August	139,2	110,2	103,0	327,4	469,5	136,1	106,2	158,0	121,2	122,4	142,2
September	139,1	110,1	103,9	327,7	469,8	136,4	106,3	158,0	121,1	122,7	138,0
Oktober	139,1	110,1	104,2	328,8	471,7	136,4	106,3	158,0	120,7	123,2	135,4
November	139,0	109,9	104,3	329,4	472,1	137,3	106,2	158,0	120,4	123,5	133,6
Dezember	139,1	110,1	104,3	329,4	472,3	137,2	106,2	158,2	120,2	123,8	135,0
1998 Januar	139,2	110,6	103,8	329,9	473,5	136,8	106,2	158,4	119,8	124,3	133,9
Februar	139,5	111,0	103,4	330,0	473,6	136,9	106,3	158,5	119,9	124,5	136,9
März	139,3	110,8	103,9	330,0	473,7	136,7	106,4	158,6	119,4	124,2	135,3
April	139,9	111,7	104,1	330,7	474,6	137,1	106,6	159,6	120,2	124,0	135,0
Mai	140,5	113,3	104,1	330,8	474,9	136,8	106,9	159,9	120,5	124,0	136,0
Juni	140,8	113,7	104,0	330,8	475,2	136,6	107,0	159,9	120,9	123,9	137,5
Juli	140,7	112,7	103,6	331,1	475,8	136,3	107,0	159,9	121,2	123,8	142,0
August	140,5	111,8	103,4	331,4	476,4	136,3	107,0	160,0	121,3	123,7	142,2
September	140,2	111,4	104,1	331,3	476,3	136,3	107,1	160,0	121,1	124,1	137,0
Oktober	139,9	110,8	104,5	331,2	476,6	135,7	107,1	160,1	120,9	124,2	135,6
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen											
1995 D	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1997 D	134,4	110,7	103,3	349,9	468,8	142,3	105,4	124,6	115,8	120,0	132,2
1997 August	135,0	111,0	102,6	350,1	469,3	141,8	105,3	125,3	116,7	119,8	138,4
September	134,8	111,0	103,4	350,4	469,6	142,1	105,4	125,3	116,5	120,0	134,0
Oktober	134,7	111,1	103,8	351,6	471,6	142,1	105,4	125,3	116,1	120,3	131,3
November	134,5	110,8	103,9	352,2	472,0	143,2	105,2	125,3	115,8	120,3	129,6
Dezember	134,7	111,0	103,9	352,3	472,1	143,1	105,2	125,5	115,7	120,5	131,0
1998 Januar	134,6	111,5	103,4	352,9	473,3	142,7	105,2	125,7	115,2	120,8	129,8
Februar	134,9	111,9	103,0	353,0	473,4	142,7	105,2	125,8	115,2	120,9	132,6
März	134,7	111,7	103,5	353,0	473,5	142,5	105,3	125,9	114,8	120,7	131,3
April	135,2	112,6	103,7	353,6	474,4	142,8	105,5	126,8	115,6	120,5	130,5
Mai	135,7	113,8	103,6	353,8	474,7	142,5	105,9	127,1	115,9	120,4	131,7
Juni	135,9	114,1	103,5	353,8	475,0	142,3	105,9	127,1	116,1	120,3	133,2
Juli	136,0	113,3	103,1	354,1	475,6	141,9	105,9	127,1	116,5	120,1	138,2
August	135,9	112,6	102,9	354,4	476,2	141,9	105,9	127,2	116,5	119,9	138,5
September	135,5	112,3	103,6	354,4	476,1	141,8	106,0	127,2	116,4	120,2	132,9
Oktober	135,3	111,7	104,0	354,3	476,4	141,0	106,0	127,4	116,3	120,3	131,5

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen											
1995 D	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1997 D	134,7	110,3	103,6	314,6	468,8	134,8	105,8	153,4	116,9	130,0	139,5
1997 August	135,6	110,7	102,9	314,7	469,3	134,3	105,7	163,8	117,8	130,1	145,2
September	135,5	110,7	103,7	315,0	469,6	134,6	105,8	163,8	117,5	130,3	141,4
Oktober	135,5	110,7	104,1	316,1	471,6	134,7	105,8	163,8	117,2	130,7	138,9
November	135,3	110,4	104,2	316,7	472,0	135,5	105,7	163,8	116,8	130,9	137,4
Dezember	135,4	110,7	104,1	316,7	472,1	135,3	105,7	163,9	116,8	131,1	138,6
1998 Januar	135,4	111,1	103,7	317,1	473,3	134,8	105,7	164,1	116,2	131,4	137,5
Februar	135,6	111,5	103,2	317,1	473,4	134,8	105,7	164,1	116,3	131,8	139,8
März	135,4	111,3	103,7	317,1	473,5	134,5	105,8	164,3	115,8	131,7	138,7
April	136,0	112,2	103,9	317,7	474,4	134,9	106,1	165,0	116,6	131,6	138,3
Mai	136,6	113,6	103,9	317,8	474,8	134,6	106,4	165,3	116,9	131,6	139,2
Juni	136,8	114,0	103,8	317,8	475,0	134,3	106,4	165,3	117,2	131,5	140,5
Juli	136,8	113,0	103,4	318,0	475,6	134,0	106,4	165,3	117,5	131,4	144,6
August	136,6	112,3	103,2	318,2	476,2	133,9	106,4	165,4	117,6	131,3	144,9
September	136,3	111,9	103,9	318,2	476,1	134,0	106,5	165,4	117,5	131,7	139,7
Oktober	136,1	111,3	104,3	318,1	476,4	133,4	106,5	165,4	117,3	131,8	138,6
2-Personen-Rentnerhaushalte											
1995 D	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1997 D	140,8	107,9	104,4	318,1	469,5	133,0	107,6	176,6	118,8	121,6	129,2
1997 August	142,3	108,4	103,8	318,3	470,1	132,5	107,5	193,2	119,5	121,1	136,4
September	142,0	108,0	104,5	318,6	470,4	132,9	107,6	193,3	119,6	121,5	130,7
Oktober	142,0	108,2	104,9	319,7	472,3	132,9	107,6	193,3	119,2	122,2	127,8
November	141,9	108,0	105,1	320,2	472,7	133,6	107,6	193,4	119,0	122,8	125,0
Dezember	142,1	108,3	105,0	320,2	472,8	133,6	107,6	193,7	118,8	123,2	126,9
1998 Januar	142,3	108,9	104,5	320,8	474,0	133,3	107,6	193,9	118,5	124,1	125,7
Februar	142,8	109,3	104,2	320,9	474,1	133,4	107,6	194,0	118,7	124,2	131,3
März	142,4	109,0	104,6	320,9	474,3	133,2	107,7	194,0	118,2	123,6	127,8
April	143,1	110,1	104,9	321,5	475,1	133,6	108,0	195,1	119,1	123,4	128,0
Mai	143,8	111,8	104,9	321,6	475,4	133,4	108,2	195,4	119,4	123,4	129,4
Juni	144,2	112,3	104,9	321,7	475,7	133,1	108,3	195,4	119,8	123,2	131,6
Juli	144,1	110,9	104,5	321,9	476,4	132,9	108,2	195,5	120,1	123,1	136,9
August	143,8	109,7	104,3	322,2	476,9	133,0	108,3	195,5	120,2	123,1	137,0
September	143,3	109,1	105,0	322,2	476,9	133,0	108,4	195,5	120,0	123,8	131,2
Oktober	143,0	108,5	105,4	322,2	477,2	132,5	108,4	195,6	119,9	124,0	129,2

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten												
	insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾			
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	
Deutschland													
1993	131 524	286 430	59,83	100 003	133 630	95,96	22 828	112 621	26,01	8 693	40 180	34,48	
1994	131 846	246 263	69,58	101 510	119 591	108,86	21 793	88 298	30,71	8 543	38 374	36,56	
1995	112 430	208 749	70,28	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16	
1996	122 271	198 778	81,22	98 921	104 092	120,02	14 140	53 130	34,43	9 210	41 556	43,87	
1995	1. Vj	22 355	43 527	69,86	17 309	21 283	109,42	3 444	14 821	29,92	1 602	7 422	36,20
	2. Vj	24 495	44 488	66,58	18 425	20 116	109,82	4 190	16 225	28,03	1 880	8 147	36,60
	3. Vj	25 254	44 578	68,69	19 725	20 992	112,27	3 490	14 790	26,75	2 039	8 796	35,19
	4. Vj	23 995	42 020	75,05	18 397	19 543	120,45	3 588	13 530	29,62	2 010	8 947	44,56
1996	1. Vj	21 182	37 126	68,46	16 878	18 103	105,44	2 798	11 858	27,93	1 506	7 165	42,14
	2. Vj	24 204	37 607	74,67	19 618	20 388	107,27	2 803	10 806	32,38	1 783	6 414	42,33
	3. Vj	24 544	38 732	76,16	19 914	20 855	113,11	2 726	8 927	29,53	1 904	8 950	36,58
	4. Vj	30 133	46 944	96,21	24 854	25 026	141,17	3 047	11 727	40,54	2 232	10 191	49,86
1997	1. Vj	16 517	22 732	82,40	13 807	13 626	113,28	1 707	4 750	33,00	1 003	4 356	39,68
	2. Vj	25 110	34 605	86,79	21 013	20 355	121,54	2 465	8 305	35,09	1 632	5 945	40,03
	3. Vj	24 454	33 171	87,62	20 149	18 614	124,84	2 471	7 343	41,25	1 834	7 215	38,80
	4. Vj	26 324	39 569	81,56	21 607	19 845	126,78	2 823	10 823	34,06	1 894	8 901	38,47
1998	1. Vj	21 835	30 190	92,53	18 569	17 705	127,91	2 029	6 991	45,43	1 237	5 495	38,45
	2. Vj	26 402	35 033	90,82	22 529	20 610	125,21	2 382	7 042	42,16	1 491	7 381	41,20
Früheres Bundesgebiet													
1993	97 480	132 386	96,53	82 696	80 606	129,97	8 021	24 752	50,12	6 763	27 028	39,28	
1994	94 934	127 555	98,43	79 452	76 500	133,35	9 297	29 817	46,04	6 185	21 238	46,21	
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	139,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91	
1996	82 817	110 716	104,60	69 426	64 018	145,30	7 160	23 479	45,78	6 231	23 219	51,85	
1995	1. Vj	14 664	20 357	101,35	12 297	12 138	134,88	1 312	4 257	56,12	1 055	3 962	47,24
	2. Vj	16 849	24 168	89,83	13 633	12 835	132,76	1 854	6 357	42,17	1 362	4 976	40,00
	3. Vj	17 990	24 846	93,54	14 889	13 833	134,55	1 639	5 982	40,08	1 462	5 032	44,36
	4. Vj	16 575	22 316	104,91	13 511	12 358	145,37	1 650	4 573	51,27	1 414	5 385	57,64
1996	1. Vj	13 184	17 847	94,86	11 042	10 029	133,88	1 268	4 498	41,03	874	3 321	49,93
	2. Vj	17 581	22 031	100,03	14 805	12 817	138,26	1 422	4 543	48,17	1 354	4 672	45,58
	3. Vj	16 789	22 068	93,95	14 046	13 423	129,55	1 493	4 159	38,20	1 250	4 486	39,11
	4. Vj	21 823	29 783	112,72	18 284	17 016	157,88	1 877	6 287	45,45	1 662	6 480	59,41
1997	1. Vj	10 799	12 952	103,26	9 328	8 232	136,74	842	2 573	42,07	629	2 147	48,22
	2. Vj	18 119	21 741	104,30	15 356	13 127	143,61	1 544	4 808	45,54	1 219	3 806	42,98
	3. Vj	17 633	22 126	103,80	14 700	12 583	148,01	1 585	4 710	48,06	1 348	4 833	43,02
	4. Vj	18 897	24 905	99,53	15 768	13 325	146,60	1 812	5 901	47,18	1 317	5 679	43,48
1998	1. Vj	15 486	20 652	101,54	13 512	12 812	132,04	1 164	4 524	53,05	810	3 316	49,84
	2. Vj	18 819	23 813	105,04	16 324	14 198	143,50	1 474	4 808	47,03	1 021	4 807	49,45
Neue Länder und Berlin-Ost													
1993	34 044	154 045	28,30	17 307	53 024	44,26	14 807	87 869	19,21	1 930	13 152	24,62	
1994	36 912	118 709	38,57	22 058	43 091	65,40	12 496	58 481	22,90	2 358	17 137	24,61	
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	18,66	2 507	16 120	25,53	
1996	39 454	88 062	51,83	29 495	40 074	79,62	6 980	29 650	25,44	2 979	18 337	33,76	
1995	1. Vj	7 691	23 170	42,20	5 012	9 145	75,63	2 132	10 564	19,36	547	3 461	23,56
	2. Vj	7 646	20 320	38,93	4 792	7 281	69,40	2 336	9 868	18,91	518	3 171	31,27
	3. Vj	7 264	19 732	37,39	4 836	7 159	69,22	1 851	8 808	17,70	577	3 764	22,92
	4. Vj	7 420	19 705	41,22	4 886	7 185	77,61	1 938	8 958	18,56	596	3 562	24,80
1996	1. Vj	7 998	19 279	44,03	5 836	8 074	70,10	1 530	7 360	19,92	632	3 844	35,41
	2. Vj	6 623	15 576	38,82	4 813	7 571	54,81	1 381	6 263	20,93	429	1 742	33,62
	3. Vj	7 755	16 665	52,61	5 868	7 432	83,42	1 233	4 768	21,97	654	4 464	34,04
	4. Vj	8 310	17 161	67,55	6 570	8 011	105,67	1 170	5 439	34,86	570	3 711	33,18
1997	1. Vj	5 718	9 780	54,79	4 479	5 394	77,49	865	2 177	22,28	374	2 209	31,39
	2. Vj	6 991	12 865	57,19	5 657	7 229	81,47	921	3 497	20,72	413	2 139	34,78
	3. Vj	6 821	11 045	55,21	5 449	6 031	76,49	886	2 633	29,07	486	2 382	30,23
	4. Vj	7 427	14 664	51,02	5 839	6 520	86,27	1 011	4 923	18,33	577	3 222	29,65
1998	1. Vj	6 349	9 539	73,03	5 057	4 893	117,10	865	2 467	31,46	427	2 179	21,11
	2. Vj	7 583	11 219	60,64	6 205	6 412	84,72	908	2 234	31,66	470	2 573	25,79

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.

1) Jahresergebnis (Summe der vier Quartale plus mögliche Nachmeldungen). – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

**Zum Aufsatz: „Kaufwerte
Kaufwerte für Bauland nach**

Jahr	Bauland insgesamt				Baureifes Land			
	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufsumme	Kaufwert je m ² Bauland	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufsumme	Kaufwert je m ² Bauland
	Anzahl	1 000 m ²	1 000 DM	DM	Anzahl	1 000 m ²	1 000 DM	DM
Deutschland								
1992	121 353	317 195	15 566 712	49,08	90 706	131 449	11 095 086	84,41
1993	131 524	286 430	17 137 688	59,83	100 003	133 630	12 823 440	95,96
1994	131 846	246 263	17 134 173	69,58	101 510	119 591	13 019 290	108,86
1995	112 430	208 749	14 670 105	70,28	85 970	97 963	11 116 576	113,48
1996	122 271	198 778	16 145 249	81,22	98 921	104 092	12 492 819	120,02
1997	108 202	154 946	13 476 037	86,97	89 376	84 958	10 750 929	126,54
Früheres Bundesgebiet								
1962	151 702	230 898	2 664 862	11,54	85 968	94 760	1 405 089	14,83
1965	138 845	210 387	3 585 085	17,04	87 623	96 636	2 115 113	21,89
1970	119 965	174 792	4 420 403	25,29	86 498	96 159	2 955 612	30,74
1971	135 073	193 409	5 226 733	27,02	98 105	108 476	3 640 747	33,56
1972	136 013	202 782	6 368 712	31,41	96 612	110 803	4 457 122	40,23
1973	106 238	144 171	4 720 784	32,74	77 301	82 228	3 352 114	40,77
1974	94 236	112 648	3 569 678	31,69	69 657	65 472	2 641 399	40,34
1975	96 744	107 905	3 786 088	35,09	75 333	68 439	3 016 498	44,08
1976	102 908	111 156	4 444 391	39,98	81 261	74 034	3 613 188	48,80
1977	108 263	120 877	5 294 076	43,80	86 747	81 415	4 394 399	53,98
1978	117 771	146 796	6 837 500	46,58	94 270	93 883	5 624 802	59,91
1979	108 021	137 402	7 402 378	53,87	84 504	85 528	5 915 579	69,17
1980	97 624	118 365	7 389 197	62,43	76 221	74 122	6 078 796	82,01
1981	79 245	91 807	6 670 292	72,66	61 641	57 548	5 528 718	96,07
1982	78 765	79 858	6 627 542	82,99	58 643	49 982	5 573 579	111,51
1983	73 172	76 402	6 763 322	88,52	55 860	47 303	5 672 064	119,91
1984	66 245	68 501	6 009 241	87,72	49 247	41 125	5 015 325	121,95
1985	62 382	75 815	5 966 176	78,69	48 957	41 146	4 776 775	116,09
1986	62 200	72 148	6 060 760	84,00	49 511	40 536	4 907 574	121,07
1987	62 628	76 392	6 523 889	85,40	50 313	41 631	5 248 784	126,08
1988	70 681	85 568	7 551 592	88,25	57 370	47 337	6 046 945	127,74
1989	81 895	103 344	9 520 924	92,13	68 192	61 014	7 714 508	126,44
1990	86 709	118 348	10 561 240	89,24	71 378	65 812	8 172 866	124,19
1991	85 308	122 119	11 077 505	90,71	69 917	68 564	8 598 423	125,41
1992	92 329	124 853	11 734 342	93,99	78 062	75 692	9 579 426	126,56
1993	97 480	132 386	12 778 875	96,53	82 696	80 606	10 476 666	129,97
1994	94 934	127 555	12 555 329	98,43	79 452	76 500	10 201 256	133,35
1995	77 298	108 960	10 783 698	98,97	63 502	61 107	8 515 045	139,35
1996	82 817	110 716	11 580 837	104,60	69 426	64 018	9 301 953	145,30
1997	75 100	95 117	10 261 582	107,88	63 471	54 808	8 325 759	151,91
Neue Länder und Berlin-Ost								
1992	29 024	192 342	3 832 370	19,92	12 644	55 758	1 515 660	27,18
1993	34 044	154 045	4 358 812	28,30	17 307	53 024	2 346 773	44,26
1994	36 912	118 709	4 578 844	38,57	22 058	43 091	2 818 034	65,40
1995	35 132	99 789	3 886 407	38,95	22 468	36 856	2 601 531	70,59
1996	39 454	88 062	4 564 412	51,83	29 495	40 074	3 190 866	79,62
1997	33 102	59 829	3 214 454	53,73	25 905	30 151	2 425 170	80,43

1) Ab 1983 ohne Hamburg.

Baulandarten im Zeitvergleich ¹⁾

Rohbauland				Sonstiges Bauland				Jahr
Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufsumme	Kaufwert je m ² Bauland	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufsumme	Kaufwert je m ² Bauland	
Anzahl	1 000 m ²	1 000 DM	DM	Anzahl	1 000 m ²	1 000 DM	DM	
Deutschland								
21 464	131 314	2 810 674	21,40	9 183	54 431	1 660 952	30,51	1992
22 828	112 621	2 928 956	26,01	8 693	40 180	1 385 292	34,48	1993
21 793	88 298	2 711 829	30,71	8 543	38 374	1 403 054	36,56	1994
17 633	71 389	2 049 979	28,72	8 827	39 397	1 503 550	38,16	1995
14 140	53 130	1 829 303	34,43	9 210	41 556	1 823 127	43,87	1996
11 362	38 700	1 425 989	36,85	7 464	31 288	1 299 118	41,52	1997
Früheres Bundesgebiet								
55 492	109 252	1 038 264	9,50	10 242	26 887	221 509	8,24	1962
42 322	87 217	1 194 652	13,70	8 900	26 534	275 320	10,38	1965
25 254	53 575	1 049 841	19,60	8 213	25 059	414 950	16,56	1970
29 550	62 238	1 217 265	19,56	7 418	22 695	368 721	16,25	1971
31 764	66 676	1 503 000	22,54	7 637	25 303	408 590	16,15	1972
22 577	43 742	1 038 787	23,75	6 360	18 201	329 882	18,12	1973
17 581	30 851	684 896	22,20	6 998	16 325	243 383	14,91	1974
14 412	23 081	501 068	21,71	6 999	16 384	268 523	16,39	1975
14 462	23 512	591 121	25,14	7 185	13 610	240 082	17,64	1976
14 269	23 910	624 726	26,13	7 247	15 552	274 951	17,68	1977
15 838	29 565	847 008	28,65	7 663	23 348	365 690	15,66	1978
16 004	32 596	1 033 133	31,69	7 513	19 277	453 667	23,53	1979
13 865	27 225	895 046	32,88	7 538	17 019	415 355	24,41	1980
10 919	21 215	775 515	36,55	6 685	13 043	366 058	28,06	1981
9 636	16 512	707 472	42,85	10 486	13 363	346 491	25,93	1982
8 251	14 248	656 349	46,07	9 061	14 851	434 909	29,29	1983
6 960	11 893	536 238	45,09	10 038	15 483	457 677	29,56	1984
5 747	12 641	504 826	39,94	7 678	22 028	684 575	31,08	1985
5 298	9 747	437 233	44,86	7 391	21 866	715 953	32,74	1986
5 097	9 998	427 427	42,75	7 218	24 762	847 678	34,23	1987
5 654	10 323	506 359	49,05	7 657	27 907	998 289	35,77	1988
5 793	12 184	619 856	50,88	7 910	30 146	1 186 560	39,36	1989
6 590	16 435	938 036	57,08	8 741	36 101	1 450 338	40,17	1990
7 181	18 213	990 102	54,36	8 210	35 342	1 488 980	42,13	1991
7 224	18 904	1 025 787	54,26	7 043	30 257	1 129 129	37,32	1992
8 021	24 752	1 240 662	50,12	6 763	27 028	1 061 547	39,28	1993
9 297	29 817	1 372 670	46,04	6 185	21 238	981 404	46,21	1994
7 476	24 576	1 176 629	47,88	6 320	23 277	1 092 025	46,91	1995
7 160	23 479	1 074 879	45,78	6 231	23 219	1 204 006	51,85	1996
6 522	21 333	1 039 464	48,73	5 107	18 977	896 359	47,23	1997
Neue Länder und Berlin-Ost								
14 240	112 410	1 784 887	15,88	2 140	24 174	531 823	22,00	1992
14 807	87 869	1 688 293	19,21	1 930	13 152	323 746	24,62	1993
12 496	58 481	1 339 159	22,90	2 358	17 137	421 650	24,61	1994
10 157	46 813	873 350	18,66	2 507	16 120	411 525	25,53	1995
6 980	29 650	754 424	25,44	2 979	18 337	619 122	33,76	1996
4 840	17 367	386 525	22,26	2 357	12 311	402 759	32,71	1997